

Offene Tore
Jahrbuch **2021**

Herausgegeben von Thomas Noack

ISBN 978-3-85927-169-2

Swedenborg Verlag, Zürich 2020

www.swedenborg-verlag.ch

Inhaltsverzeichnis

Eugene Taylor	
Die Wirkung der Vorstellung	1
Emanuel Swedenberg	
Die Bestimmung des Längengrades	19
Thomas Noack	
Offene Tore	
Das Profil der Zeitschrift des Swedenborg Verlags	38
Thomas Noack	
Offene Tore	
Informationen und Richtlinien für unsere Autoren	39
Thomas Noack	
Offene Tore	
Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 1957 bis 2020	41
Buchvorstellung	154
Thomas Noack	
Mein Weg mit Swedenborg und Lorber	155
Dirk Bertram	
Swedenborg und die moderne Nahtod-Forschung	215
Eugene Taylor	
Mythopoetik	239
Die von Emanuel Swedenborg veröffentlichten Werke	251
Thomas Noack	
Bibliographie zu Emanuel Swedenborg	266
Englische Swedenborgliteratur	290

Die Wirkung der Vorstellung

Eugene Taylor

Vorbemerkung der Schriftleitung: Eugene Taylor (1946–2013) war ein Experte für William James (1842–1910) und Professor für Psychologie an der Saybrook University. Im Folgenden drucken wir eine Übersetzung des Kapitels »The Domain of the Imaginal« seines Buches »Eine Psychologie der spirituellen Heilung« ab. In diesem Werk verwendet Taylor die Grundsätze der modernen Psychologie, Konzepte aus den Weltreligionen und lebenslange spirituelle Erfahrungen und innere Erkundungen, um zu zeigen, wie wahre Heilung von innen kommt. Taylor behauptet, dass »Bewusstsein und Heilung miteinander verbunden sind und diese Verbindung am besten im Kontext einer wachstumsorientierten Psychologie der Selbstverwirklichung verstanden werden kann«. Jeder hat die Fähigkeit, eine heilende Persönlichkeit zu entwickeln.

Im indischen System des Yoga wird der Akt der inneren Umwandlung als *Pratyahara* bezeichnet. Dies bedeutet, dass sich die Aufmerksamkeit, statt sich der äußeren Welt der Sinne und des Intellekts zuzuwenden, nach innen, auf die eigenen physiologischen und psychologischen Prozesse zu richten beginnt. Zunächst scheint dies unvorstellbar, tatsächlich jedoch meinen die Yogis mit dieser Idee etwas sehr Praktisches.¹ Anfangs sind wir uns gewöhnlich der Äußerlichkeiten, die unsere Sinne beherrschen, nicht bewusst. Beim Yoga richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Gefühle der Freude oder des Leids, indem wir uns auf den Verlauf der kleinsten Kleinigkeiten konzentrieren. Gewöhnlich gehen wir, wenn wir frisches Brot riechen, in die Küche, um herauszufinden, wo es ist. Wir fragen den Bäcker, wann es fertig ist, wir erwarten den Ge-

¹ Christopher Chapple, *The Yoga Sutras of Patanjali: An Analysis of the Sankskrit with Accompanying English Translation* (Delphi, India: Sri Satguru Publications, 1990).

schmack des ersten Bissens, und dürften selbst dem Zeitpunkt entgegenfiebern, an dem wir den ganzen Laib Brot verzehren. Die Aufmerksamkeit verbleibt in diesem Fall beim Objekt. Das Interesse wird durch die intensive Freude des Brotgeruchs gebunden. Ferner steigert sich die Freude durch die Erwartung, das Brot zu verzehren, noch um so mehr, was noch intensivere Phantasien in Gang setzt.

Ein Yogi jedoch würde uns zu Beginn einer Meditation bitten, dass wir unsere Aufmerksamkeit nicht auf die Quelle des Geruchs – das Brot – richten, sondern den Akt des Riechens eher bei uns selbst suchen sollten. Ähnlich sollte es uns gehen, wenn wir jemanden unseren Namen rufen hören. In diesem Fall sollten wir nicht auf den Rufenden horchen, sondern auf die Wirkung in uns achten, die das Hören hervorbringt. Wenn wir unser Frühstück am Morgen äßen, würde dadurch unsere Konzentration nicht auf das Essen gerichtet, sondern auf unsere Geschmacksknospen, den Geruch in unseren Nasennebenhöhlen, sowie auf das Gefühl, wenn das Essen unseren Körper durchläuft. Wenn wir uns klar werden, was in uns vorgeht, werden wir unweigerlich auf den Verstand als Betrachtungsobjekt zurückgeworfen. Wie ich schon in einem der früheren Kapitel bemerkte, ist es gleichermaßen Prinzip der Psychotherapie, medizinischen Psychologie und spiritueller Praxis, zu bemerken, dass in dem Moment, in dem das Bewusstsein seiner selbst gewahr wird, es sich unweigerlich wandeln müsse. Mit diesem Vorgang beginne insgesamt die gesamte Transformation und Heilung.

Swedenborg glaubte, so meine Meinung, dass mittels der Öffnung des inneren Sinns sich eine tatsächliche Bewusstseinswandlung vollziehen könne. Diese finde statt, wenn wir unseren Schwerpunkt von der reinen Betrachtung der äußerlich, materiellen Welt hin zum Beginn einer Innenreise der spirituellen Entwicklung lenken würden. In den meisten Fällen aber, brauchten wir besondere Techniken, um einen Zugang zu diesem inneren Wirkungsbereich zu erlangen. Im Falle Swedenborgs war es die einfache, wenngleich höchst wirksame, Deutung der eigenen Träume.

Als sich Swedenborg der eigene geistige Sinn persönlich offenbarte, war er bereits ein gereifter Mann und klar denkender Wissenschaftler, der sich auf gezielte Nachforschungen verstand. Sein Fragen hatte bereits eingesetzt als er noch ein junger Mann war, der wissbegierig alle Wissenschaften seiner Zeit in sich aufnehmen wollte. Am Anfang seines Studiums an der Universität zu Uppsala, wir zählen das erste Jahrzehnt des beginnenden 18. Jahrhunderts, begann sich Swedenborg den Fächern Mathematik, Astronomie, Geologie und Mineralogie zu verschreiben. Zudem begann er diese neuen Erkenntnisse in seine philosophischen Überlegungen zum Thema Seele einfließen zu lassen. Dies wäre in unserem heutigen Wissenschaftsbetrieb natürlich unmöglich, doch dachten auch die meisten von Swedenborgs Zeitgenossen, dass der Wissenschaft eine wichtige spirituelle Aufgabe zukomme. Einige schrieben auch darüber, zum Beispiel der Botaniker Carl von Linné. Linné war ein Zeitgenosse Swedenborgs und mit ihm verwandt. Er verstand das Pflanzenreich eingebettet in eine göttliche Hierarchie, eine Auffassung, die Botanikern unserer Tage, die allein ihre eigenen Klassifikationen nutzen, völlig undenkbar sein dürfte.

Swedenborg hingegen fühlte, dass das wissenschaftliche Denken seiner Zeit nicht ausreichend sei. Deshalb begann er mit einem intensiven Studium der Anatomie und Physiologie. Er wandte sich von der anorganischen der organischen Welt zu und begann eine Studienreise durch das Europa des frühen 17. Jahrhunderts. Neben anderen Handwerken erlernte Swedenborg die Technik des Schleifens optischer Linsen. In der Folge wandte er sich an den Mikroskopbauer Hermann Boerhaave und konstruierte sein eigenes Mikroskop. Mit diesem Instrument konnte er alles Wissen seiner Zeit, das in der physiologischen Enzyklopädie verzeichnet war, selbst überprüfen. Indem er so vorging, war es ihm möglich, selbst einige kleinere Beiträge zur Geschichte der Medizin zu leisten, dies gilt besonders für seine Erforschung der thebesischen Venen und seine Rückschlüsse über den Blutkreislauf im Gehirn.

Wie gesagt, widmete sich Swedenborg neben dem Studium

der Anatomie und Physiologie weiterhin der Erforschung der Wahrnehmungspsychologie (Sinnespsychologie), die sich auf die Sinne und den rationalen Verstand konzentrierte. Hier jedoch schlugen seine wissenschaftlichen Forschungen einen völlig neuen Weg ein, da er sich fortan dem Geist selbst als Objekt der analytischen Betrachtung verschrieb, jenem Bereich, der die äußerste Quelle der subjektiven Materie und ihrer Methodik ist. Das Problem bestand für Swedenborg darin, ob er sich dem Verstand weiterhin gemäß einer völligen Objektivierung bedienen solle, die den Geist nach logisch, analytischen Kategorien aufteilte, oder ob er sich dem Bewusstsein direkt und in Gänze stellen sollte. Er verfolgte den zweiten der beiden Wege und machte sich essentiell bewusst, dass er die Grenze des rein durch die unpersönliche Annäherung Möglichen erreicht hatte. Das Thema seiner neuen Untersuchungen war nichts Geringeres als die Erkundung der eigenen seelischen Tiefen mittels Erfahrung. Er musste lernen, wie herrlich es ist, seinen eigenen Erfahrungen die Möglichkeit zu geben sich zu ereignen, und er musste begreifen, dass die rationale Analyse nicht den einzig möglichen Bewusstseinszustand darstellte.

Um sich selbst in die Lage versetzen zu können, zu verstehen, wie es dem Bewusstsein möglich sei, einen kleinen Eindruck davon zu erzielen, was es selbst ausmache, wählte er den einfachen, wenngleich höchst wirkungsvollen Weg der Traumdeutung. Diese Traumdeutung hat er in seinem »Traumtagebuch« detailliert beschrieben.² Nach allem Bekannten ließ sich sagen, dass die Träume einen Zwischenzustand von Wachen und Schlaf darstellten. Sie bezogen ihre Energie aus dem Unbewussten und drückten in versteckten und symbolischen Formen das aus, was normalerweise dem Bewusstsein unbegreiflich ist.

Seine Methode war denkbar einfach. Zunächst widmete er

² Emanuel Swedenborg, *Traumtagebuch*, 2. Aufl., Zürich 1978, (Übersetzung aus dem Schwedischen von Felix Proschaska. Originaltitel: »Diarum spirituale«)

sich seinen Träumen als realen Zuständen, wodurch diesen eine bewusste Bedeutung zukam. Weiter stieg in ihm der Wunsch auf, mittels einer anderen Herangehensweise im Wachzustand seine Konzentration auf das Traumverhalten selbst zu richten. Dies ist insofern von Bedeutung, als der Wachzustand für gewöhnlich bedeutet sich von äußeren Eindrücken gefangen nehmen zu lassen und im allgemeinen seine eigenen Träume zu ignorieren.

Als zweites schrieb er seine Träume nieder. Es bedeutete, dass er, während er seinen Traum in einem Bewusstseinszustand erlebte, sobald er erwachte, soviel als möglich dieses Traum inhalts, dessen er sich noch entsinnen konnte, in seinem Wachzustand übersetzte und niederschrieb. Dieses Engagement hatte zwei handfeste Folgen. Hatte sich Swedenborg ursprünglich nur zum Ziel gesetzt sich seiner Träume möglichst genau zu entsinnen, erinnerte er sich dank der Niederschrift nun immer weiterer Traum inhalts. Zum anderen eröffnete ihm sein Engagement die Möglichkeit, sich selbst gegenüber absolut aufrichtig zu sein. Damit er sich an das Geträumte erinnerte, musste er eine Struktur in seine Traum inhalts bringen. Dies erforderte ein Minimum an Ausschmückung, aber auch ein Minimum an Zensur.

Er begriff bald, dass die Traum analyse und die Aufzeichnung des Traums etwas völlig anderes waren. Der Traum stellte einen intuitiven Zustand dar, während die Aufzeichnung eine klare Beobachtung war. Die Analyse erforderte gänzlich andere Fähigkeiten, besonders die der Logik, Verallgemeinerung und Beurteilung. Swedenborg verhielt sich, als sei er ein außenstehender Beobachter, dessen ganze Energie sich auf eine objektive Analyse richtete. Er akzeptierte unerschrocken, dass seine Traum aufzeichnungen von ihm selbst handelten.

Auf diese Weise öffnete sich ein Zugang zwischen dem Bewussten und dem Unbewussten. Swedenborg begann das Unbewusste durch den widerspiegelnden Mechanismus seiner eigenen Träume zu sehen. Bald darauf zeigte sich als Ergebnis, dass er eine Offenbarung des inneren Sinns erfuhr. Es war zu-

nächst, als schaue er immer nur auf das Äußere und das Sichtbare, die dreidimensionale Welt aber zog auf einmal eine vierte Dimension nach sich. Objekte, die zuvor nur Länge, Weite und Tiefe besaßen, zeigten nun auch eine innere Seite. Dies ist die Dimension des Bewusstseins, wo der Verständnissvorgang zur Wahrnehmung des Objekts beiträgt. Er begriff, dass es niemals eine Welt erkennbarer Objekte geben könne, wenn es nicht auch ein dazugehöriges Bewusstsein gebe, das diese auch wahrzunehmen verstehe. Zur gleichen Zeit wurde ihm die Wirkung des Inneren erkennbar. Wenn das Bewusstsein seine Aufmerksamkeit nach innen richtete, breiteten sich plötzlich neue Universen in den altbekannten Welten aus – innere Dimensionen der Erfahrung öffneten sich, und alles, was sich zuvor bei seinen Untersuchungen aufgelöst hatte, erschien nun im neuen Licht.

Der Wachtraumzustand

Was immer auch jene innere Verbindung oder der Wachtraumzustand sein mag, der zwischen dem Bewusstsein und dem Vorgang der Heilung liegt, was immer auch jene schimmernde Region zwischen Wachen und Schlafen sein könnte, durch die wir zweimal täglich schreiten: Eins scheint doch klar zu sein: Diese Region scheint jenen Hauptzugang zu bilden, durch den das Bewusstsein hindurch gehen muss, wenn es in jene andere Wirklichkeit gelangen will.

Ähnlich ist der Wachtraumzustand auch schon lange als ein Wirkungsbereich des therapeutischen Heilens verstanden worden, ein Thema, das ich in meiner Schrift »William James Auffassung über die außergewöhnlichen Gehirnzustände« behandelt habe.³

Es ist interessant sich die Frage zu stellen, wie häufig und auf welche Weise wir den Wachtraumzustand betreten. Die traditionelle Schlafforschung hat belegt, dass Kinder diesen Bereich sehr häufig überschreiten; Erwachsene wechseln in

³ Eugene Taylor, *William James on Exceptional Mental States* (New York: Scribner's, 1982).

diesen Zustand nur zweimal, einmal am Morgen und einmal in der Nacht; die alten Menschen hingegen, besonders die ganz alten, scheinen sich erneut dem ursprüngliche Schema der Kindheit und frühen Kindheit anzunähern.

Wie jeder Elternteil weiß, schlafen Neugeborene in einem, wie wir es nennen, vielphasigen Schlafkreislauf. Sie sind für 2 Stunden auf den Beinen, um dann wieder für 2 Stunden zu schlafen. Dies geschieht innerhalb des Kreislaufs etwa acht- bis zwölfmal. Es vollzieht sich, aufgrund der sozialen und biologischen Anpassung, die im Baby den Hell/Dunkel-Bereich bewirkt. Innerhalb von ein paar Wochen oder Monaten wird das Aufwachen und Einschlafen in der Nacht immer weniger. Das geschieht solange, bis der junge Mensch die ganze Nacht durchschläft und den Tag über wachbleibt, womit er sich genau dem Rhythmus seiner Eltern anpasst. Hier haben wir einen zweiphasigen Schlafkreislauf. Dieser Kreislauf setzt sich bis zur letzten Phase des Alters fort, bis sich dort, bedingt durch viele Faktoren, die bewussten Wachphasen wieder verlängern oder verkürzen, und der Mensch wieder zu einem vielphasigen Schlafkreislauf zurückkehrt.

Durch diese Wandlungen gelangen wir jedes Mal, so wir in den Tiefschlaf eintreten oder diesen verlassen, spontan in den Wachtraumzustand. Uns ist bekannt, dass diese Wachtraumstudien ihre Informationen durch die Messungen des Elektroenzephalogramms (EEG) erhielten. Solch ein Gerät misst die Gehirnströme während des Wachens und Schlafens. Charakteristischerweise zeigt das EEG während des Wachzustands, wenn die analytische Aktivität am höchsten ist, dass der cerebrale Kortex eines gewöhnlichen Menschen eine hohe Frequenz an elektrischen Impulsen, genannt Betawellen, erzeugt. Betawellen zeigen sich z.B. in charakteristischer Weise, wenn ein Mensch mathematische Berechnungen durchführt.

Während einer entspannten Aufmerksamkeitsphase aber, wenn die Konzentration durch nichts Besonderes gebunden wird, sondern sich der Mensch mit allem und jedem befasst, was um ihn herum geschieht, entsteht eine weit niedrigere Impulsfrequenz, die Alphawelle genannt wird. Während diese

Wellen zumeist mit Zuständen von Ruhe und erholsamer Meditation verbunden sind, können die meisten Menschen zudem, kurz vor dem Einschlafen, Alphawellen erzeugen. Jede Störung hingegen, die sich ereignet, wenn wir die Augen schließen, wie zum Beispiel ein lautes Geräusch, bringt die Alphawellen zum Erliegen und der Vorgang des Alphawellenblockierung setzt ein. Nach ein paar Minuten aber, nachdem die Störung verschwunden ist, beginnen die Alphawellen erneut.

Bei einem Menschen liegt für gewöhnlich dann ein Schlafzustand vor, wenn die Gehirnwellen langsamer und tiefer werden, sich jenseits des Alphazustands befinden. Zu diesem Zeitpunkt herrschen die Thetawellen vor. Diese Wellen sind eng mit den Träumen, den Tagträumereien und anderen Formen geistiger Vorstellung verbunden. Auffällig für diese Phase ist, dass der Mensch rasch mit den Augen rollt. Der Zustand wird als »rapid eye movement« oder als REM-Schlaf bezeichnet. Auch vollziehen sich diese Augenbewegungen in Verbindung mit den visuellen Erlebnissen, die ein Mensch während eines Traums sammelt.

Jenseits des Thetawellen Traumzustands, fällt die Person in Tiefschlaf, den tiefsten Schlaf der Nacht. Bisweilen geht auch hier die REM-Aktivität weiter, zumeist aber sind die Deltawellen, die uns das EEG nun anzeigt, äußerst langsam und von geringster Frequenz. Die Forscher nehmen nicht an, dass sich das gewöhnliche Denken oder die üblichen Vorstellungen in diesem Zustand fortsetzen. Sowie der Schlaf sowohl Energie erhält als auch erneuert, scheint sich im Tiefschlaf die völlige Entspannung abzuspielen, ein Zustand, der sich gänzlich abseits des Bewusstseins und der Erinnerung ereignet. Erforscher der Transzendentalen Meditation (TM) glauben allerdings, dass sie fähig wären solche Deltawellen auch im Tiefenzustand einer Meditation zu erzeugen. Sie nehmen an, dass es einen vierten Zustand gebe, der nicht identisch mit dem Wachzustand, dem Traumschlaf, oder dem Tiefschlaf ohne Träume sei.

Doch soweit es den Wachzustand betrifft, zeigen die Schlaf-

studien an, dass im Verlauf des normalen zweiphasigen Schlafkreislaufs – in dem der Mensch für 16 Stunden wacht und 8 Stunden schläft – das Wachbewusstsein durch die Beta-Aktivitäten geprägt ist. Sie folgen den Alphaaktivitäten, die für den Wachtraumzustand bezeichnend sind. Wenn wir das erste Mal in Schlaf fallen, durchlaufen wir diesen Zustand sehr rasch, und nach den ersten 20 bis 60 Minuten einer erholsamen Nachtruhe, fallen wir sofort in den Zustand des Deltatiefschlafs.

Nach dieser ersten langen Anfangsperiode kehren wir zum oberflächlichen Bewusstsein zurück. Dennoch verbleiben wir zunächst jenseits der Wachgrenze und gelangen noch nicht in den Wachzustand zurück, sondern verbleiben vorerst im leichten Schlaf. In diesem Zustand beginnen wir erneut Alpha und Theta Wellen zu bilden. An dieser Stelle beginnt wiederum der REM-Schlaf, der den Forscher zur Schlussfolgerung führt, dass der Traum das Hauptkennzeichen des Wachtraumzustands ist. Bezeichnenderweise vollzieht sich die REM-Aktivität auf dieser Stufe nur für ein paar Momente. Bis der Einzelne hingegen erneut in den Tiefschlaf verfällt, dauert es an die 10 bis 20 Minuten. Nach dieser Phase gelangt der Mensch wiederum zu den Alpha-Theta-Wellen und zur REM-Aktivität. Dies geht so die ganze Nacht hindurch, mit Perioden des sich verlängernden REM-Schlafs und Perioden des sich verkürzenden Tiefschlafs. Schließlich, kurz vor dem gewöhnlichen Erwachen am Morgen, ist die REM-Phase am längsten. Es entwickelt sich eine Traumphase von 20 Minuten Dauer, während der Delta- oder Tiefschlaf fast völlig verschwindet. Wir können kurz auf den Wecker schauen, selbst Minuten vorm gewöhnlichen Tagesablauf, und sinken dann in den Schlaf zurück. Wir dürften in diesen Momenten in eine jener schmalen aber tiefen Höhlen der Deltawellen geraten, jener zeitlosen Leere, die uns wie eine Ewigkeit erscheint, nur um ein paar Minuten später von der Klingel des Weckers geweckt zu werden.

Einer der interessantesten Aspekte des Wachtraumzustands ist die Möglichkeit, sich das ins Bewusstsein rufen zu

können, was normalerweise hinter der Schwelle des Bewusstseins verborgen liegt. Menschen, die ihre eigenen Träume aufzeichnen, tun dies, indem sie sich selbst darin üben, mitten in der Nacht aufzuwachen und ihre Träume zu Papier zu bringen. Von C. G. Jung wird berichtet, dass er oftmals morgens aufwachte und neben seinem Bett auf dem Nachttisch Blätter mit dem Inhalt seiner Träume wiederfand. Die Traumaufzeichnungen waren offensichtlich in seiner eigenen Handschrift verfasst worden. Dennoch hatte Jung keine Ahnung mehr, was er dort eigentlich geschrieben hatte.

Patricia Garfield, eine kalifornische Traumforscherin, schulte sich darin, ihre Träume im halb-bewussten Zustand und im Dunkeln niederzuschreiben. Dieses Handeln stand in Verbindung zu ihrer Arbeit des »Kreativen Träumens«.⁴ Ihre Methode war, im halbawachen Zustand in der einen Hand einen Kugelschreiber zu halten und zugleich mit den noch freien Fingern der gleichen Hand am Rand einer 4 x 6 cm großen Karteikarte entlang zu fahren. Schlussendlich lernte sie nur mittels des Gefühls, selbst bei gelöschtem Licht, gradlinig und lesbar zu schreiben. Bevor sie diese Technik aber perfektionierte hatte, fand sich oftmals nach dem Erwachen ein niedergeschriebener Teil ihrer Träume auf einem ihrer Beine wieder.

Der Psychoanalytiker Herbert Silberer übte sich in einer Auswahltechnik, die er als die Suche nach den auto-symbolischen Phänomenen bezeichnete. Diese Methode sollte ihm helfen, den Ursprung des Symbolischen in der normalen Persönlichkeit zu finden.⁵ Silberer trainierte sich darauf, sich so lange Zeit im Wachtraumzustand zu halten, dass es ihm möglich wurde, den letzten begrifflichen Gedanken zu erfassen, bevor er einschlief. Anstatt dass ihm der Gedanke entglitt,

⁴ Patricia Garfield, *Kreativ träumen*, München 1986, Droemer Knaur, (Übersetzung aus dem Englischen von F. Walter und Werner Zurfuh, engl. Originaltitel »creative dreaming«)

⁵ Michael Turnheim, (Hrsg.) Herbert Silberer, *Über die Symbolbildung und andere psychoanalytische Schriften*. Mit einem Nachwort von Michael Turnheim, Wien (A) 1988, Hora

bemerkte er, dass sich dieser plötzlich zum Traumsymbol wandelte. Dieses Symbol konnte er dann in seinem halbbe-
wussten Zustand niederschreiben.

Die Möglichkeit jene unbewusste Symbolik mittels einer hochentwickelten elektronischen Ausrüstung sowie Computertechnik bewusst zu machen, ist heutzutage weit verbreitet. Das Projekt der freiwilligen Kontrolle, das ursprünglich von Elmer und Alyce Green an der Menninger Stiftung in Topeka (Kanada) begründet wurde und von Dale Walters und anderen übernommen wurde, hat sich inzwischen zu einem exportierfähigen Programm gemauert. Hierdurch kann jeder lernen, bewusste Denkprozesse in die Sprache der Träume zu übersetzen und dabei allein im Wachzustand zu verbleiben. Die Methode wurde ursprünglich angewendet, um durch aufnehmende Elektroden an Hinterkopf und Ohrläppchen kontinuierlich die Aktivitäten der Beta-, Alpha-, Theta- und Deltawellen ablesen zu können, die dann über den Computer ausgedruckt werden konnten. Die Probanden trugen auch Kopfhörer, durch die ihnen auf jeder Seite verschiedene Töne eingespielt wurden. Die zwei verschiedenen Tonfrequenzen zeigten ihnen an, wann sie Alpha- oder Betawellen aussandten. Die Betawellen wurden herausgefiltert, während die Deltawellen auf dem Computer aufgezeichnet wurden. Auch von den Deltawellen erhielten Versuchspersonen keine Tonfrequenzen zugesandt.

Das Training begann mit einigen Entspannungsübungen in einem komfortablen und abgedunkelten Raum. Sobald der Proband seine Augen geschlossen hatte, zeigte der Ton an, dass eine Alpha-Aktivität vernommen wurde. Da die Thetawellen in ihrer Häufigkeit nahe bei den Alphawellen liegen, erschienen auch sie sehr bald. Dies geschah, obschon sich ihre Tonqualität gänzlich von jener der Alphawellen unterschied. Sobald die Versuchsperson gelernt hatte zwischen den zwei Tönen zu unterscheiden, begannen er oder sie eine geistige Vorstellung mit dem Thetawellentone zu verbinden. Binnen einiger Stunden war es jeder x-beliebigen Versuchsperson möglich, mittels einfacher Konzentration und Entspannung die

gewöhnlichen Gedankengänge des Wachzustands in Traumvorstellungen zu übersetzen. Um es anders zu sagen, erlaubte es die Rückmeldung, welche die Probanden erhielten, ihm oder ihr, einen Traumzustand im vollem Alltagsbewusstsein zu erfahren. Eine Versuchsperson, die einen Gedanken hatte, der an die Oberfläche des Bewusstseins gelangte, konnte diesen von seiner inneren Bedeutung her betrachten und als Traumsymbol verstehen. Weiter war es der Person möglich, eine ungemein lebendige Vorstellung zu erleben, die ihr traumähnlich erscheinen mochte, jedoch im Wachzustand erfahren wurde.

Die Bedeutung dieser Experimente für die Heilung zeigt sich daran, dass wir nun wirksame Methoden zur Hand haben, die Gewohnheiten des Bewusstseins von ihren nur auf die stoffliche Wirklichkeit bezogenen Einstellungen zu trennen. Es geht nun darum, das Bewusstsein zu den Pforten des Unbewussten zu führen und sich selbst freiwillig durch den Wachtraumzustand hindurchzugeben. Dieser Vorgang scheint nicht nur die Grenzen des üblichen Wachzustands zu sprengen und uns den Weg für andere Wirklichkeiten zu öffnen, sondern er versetzt auch die Bewusstseinschwelle selbst. Daher scheinen in diesem Zustand Vorgänge, die uns vorher als bewusst erschienen, nun unbewusst auf uns wirken. Der Traum zum Beispiel ist für gewöhnlich ein Verhalten des Unbewussten. Hingegen kann eine bildhaft erlebte lebendige Vorstellung als Traum im Wachen erfahren werden. Dadurch weitet sich notwendigerweise unsere Vorstellung dessen, was wir als normal beschreiben würden. Was ist schon normal? Anders gesagt: Was sollte denn normal sein, wenn wir über das Ergebnis eines unmittelbaren Bewusstseinszustands, das sich z.B. einstellt, wenn wir ein Weinglas auf dem Tisch sehen, diese Worte lesen oder in ein vertrautes Gesicht blicken, nicht mehr mit der gewohnten Sprache berichten können? Die Wahrnehmung ist nicht festgelegt, sondern ständig in Bewegung. Das Wunder ist, dass wir überhaupt etwas von einem Moment auf den anderen als beständig wahrnehmen können.

Ich lernte die Technik des Wachträumens auf einem 3-

Tage-Seminar. Während dieses Seminars wurden die Teilnehmer ersucht, ihre Gedanken zu verbildlichen und in einen beständigen Fluss geistiger Vorstellungen zu bringen. Es war danach sehr schwierig für mich, jede Nacht elf Meilen auf einer sechsspurigen Autobahn nach Hause zu fahren, da ich jedes Mal, wenn ich meine Gedanken auf den Verkehr, die Szenerie oder mein Auto richtete, dies als einen Wachtraumzustand erlebte. Meine Lösung des Problems bestand darin, dass ich genau 55 Meilen pro Stunde auf der langsamen Spur beibehielt. Dies erlaubte mir, sicher mit dem zu fahren, was als Autopilot bezeichnet wird. Unterdessen konnte ich den Traumbildern in meinem Geist nachhängen, in der Annahme, dass sich ein wirklicher Wandel in der Wahrnehmung abzeichnen würde, aber auch, dass ich fähig sein würde mich diesem anzupassen.

Der Wachtraumzustand und die Heilung

Ich hatte schon darauf angespielt, dass während der Wachtraumzustand einerseits die Pforte zum Unbewussten bildet, er aber andererseits auch zum Wirkungsbereich der Heilung zählt. Die traditionelle Tiefenpsychologie hat immer behauptet, dass der Inhalt des Unbewussten dem Bewusstsein durch die Interpretation der Traumsymbolik möglich sei. Neuere Annäherungen in der alternativen Medizin gehen jedoch davon aus, dass anstatt zu fordern, dass die Inhalte des Unbewussten einen gangbaren Weg beschreiten sollten, sich dem Wachzustand zu zeigen, stattdessen das Wachbewusstsein in einen anderen empirischen Zustand versetzt werden sollte. In diesem Zustand könne das Alltagsbewusstsein dann Dinge wahrnehmen, die ihm in der gewöhnlichen, stofflichen Realität verborgen blieben. Dadurch könnte es weiter in andere Bewusstseinszustände versetzt werden. Diese anderen Bewusstseinszustände hätten dann wichtige Konsequenzen für Wachstum und Heilung der ganzen Person.

Eine Technik, um dies zu erreichen, wird in Jeanne Achterbergs Schrift: »Die Symbolik der Heilung: Schamanismus und

moderne Medizin« als geistige Symbolik umrissen.⁶ Für gewöhnlich umfasst der Heilungsprozess zwei Personen – will meinen den Therapeuten und den Klienten – die beide im gewöhnlichen Wachzustand beginnen. Der Therapeut nimmt den Klienten auf eine innere Reise mit, indem er seinen Strom von Traumbildern verbalisiert. Diese Wörter versucht daraufhin der Klient in seinem Geist zu verbildlichen. Das dürfte die Wirkung haben, dass der Klient in einen Wachtraumzustand geführt wird. Danach dürfte es ihm möglich sein, in die verschiedenen Dimensionen seines Bewusstseins vorzudringen. Während der Therapeut bei dieser Erfahrung den Anker bildet, ist es doch auch üblich, dass der Therapeut selbst in einen leichten Trancezustand verfällt, jedoch die Fähigkeit behält, den Patienten jederzeit zurück in den Wachzustand holen zu können.

Eine angeleitete Bildsymbolik hat drei Hauptbestandteile. Der erste ist der des Atmens. Das Atmen ist gleichbedeutend mit dem Leben; wir atmen automatisch. Ein durchdachter Atmungsprozess spiegelt uns sofort unseren emotionalen Zustand wieder. Er wird leichter, je angespannter wir sind und tiefer, je entspannter wir werden. Das Gähnen zum Beispiel bedeutet, dass wir uns unbeabsichtigt so entspannt haben, dass unser System nicht mehr genug Sauerstoff erhält. Deshalb muss dann ein Gähnen die Lungen schnell mit Luft füllen. Dieses kleine Beispiel zeigt schon, wie sehr das Atmen in vielerlei Hinsicht ein Gradmesser des Unbewussten ist. Gleichzeitig jedoch haben wir auch die Fähigkeit unser Atmen zu kontrollieren. Wenn wir angespannt sind (und unser Atem leicht geht), können wir bewusst entspannen. Wir wollen dann, dass wir selbst tief und voll ein- und lang und langsam ausatmen. Wenn wir müde sind, können wir uns selbst verjüngen, indem wir rasch hintereinander einatmen. Durch diesen

⁶ Jeanne Achterberg, *Die heilende Kraft der Imagination. Heilung durch Gedankenkraft*, Sonderausgabe 1989, Bern (CH); München, Wien (A), Scherz, (Übersetzung aus dem Englischen von Marion B. Kroh, Englischer Originaltitel »Imagery in healing«)

Vorgang füllt sich unser ganzer Körper mit Sauerstoff. Als Funktion sowohl des Bewussten als auch des Unbewussten stellt das Atmen einen idealen Mechanismus dar, um von einem Zustand in einen anderen zu wechseln.

Eine der Hauptfunktionen des kontrollierten Atmens liegt darin, einen zweiten Bestandteil der geistigen Vorstellung hervorzurufen – die Muskeltiefenentspannung. In vielen gewöhnlichen Übungen bringt sich der Klient zunächst in eine lockere, eher sitzende als liegende Haltung. Daraufhin wird das Bewusstsein durch die Hauptmuskelgruppen systematisch vom Kopf in die Füße geleitet, so dass jedes Körperglied geoder entspannt wird. Die Aufmerksamkeit des Bewusstseins kann auf einen bestimmten Punkt gelenkt werden, an dem ein tiefes und entspanntes Atmen sich auf die gelockerten und entspannten Muskeln auswirkt. Die Haltung des toten Mannes im Yoga z.B. steht für die globale Entspannung des ganzen Rahmens. Hier liegt die Person mit völlig ausgestrecktem Rücken auf dem Boden. Jeder Teil des Körpers ist entspannt und der Betreffende fühlt sich einerseits völlig losgelassen, doch auch andererseits zunehmend schwer. In dieser Phase kann dann noch eine Meditation mit verstärkender Wirkung angeschlossen werden, indem sich der Einzelne vorstellt, er versinke vom Boden ins Zentrum der Erde.

Geleitete Visualisierungen können ein Mittel sein, durch welches das Bewusstsein des Menschen auf spezielle Seiten des Körpers, bestimmte Organe, und, um es noch mehr zu theoretisieren, bestimmte Zellen gelenkt wird. Ich sagte, dass die Konzentration aufs Atmen einem für gewöhnlich unbewusste Prozesse vergegenwärtigt. Dieses Bewusstsein, die Lungen mit Luft zu füllen und die Luft dann wieder zu entlassen, ist nur schwer zu erreichen. Es scheint jedoch einfacher zu sein, wenn es mit der Vorstellung von anbrandenden und zurückflutenden Wellen, sich ausbreitenden und zusammenziehenden Sphären oder mit gigantischem Gebrüll verbunden wird. Der Gasaustausch in den Lungen – die Sauerstoffaufnahme und die Kohlendioxidabgabe vom Blut – sollten zunächst innerlich verbildlicht werden, ehe sie sich bewusst

gemacht werden. Die Verbildlichung der einzelnen Bestandteile des Bluts ist dann noch um einiges komplizierter. Krebspatienten werden angeleitet Makrophagen, die natürlichen Killerzellen des Körpers, zu sehen. Bei der Verbildlichung der verschiedenen Formen der Killerzellen und ihres Verhaltens wird großer Wert auf die Imagination des Verschlingens gelegt. Tatsächlich besteht eine der ersten Übungen in der Geist-Körper-Medizin darin, den Patienten in Bezug zu seiner oder ihrer Bösartigkeit der Krankheit zu bringen. Wir konzentrieren uns auf die geistige Vorstellung, welche die Form und Gestalt des Tumors oder einer zerstörten Zelle darstellt. So dunkel und vorausahnend dieses Bild auch sein mag, so vermag es dem Patienten doch zu helfen seinen oder ihren subjektiven Sinn des Wohlfühlens, über den ganzen Therapieverlauf hinweg, zu ermessen. Dies ist wichtig, da sich das Bild selbst mit jeder Veränderung wandelt, je besser oder je schlimmer die Krebserkrankung wird.

Geistige Verbildlichungen können zudem mit tiefer Muskelentspannung und Atemkontrolle verbunden werden, die dem Bewusstsein erlauben, in die nicht-gedanklichen Bereiche seiner selbst vorzudringen. Ein Patient, der an wiederholten Traumata leidet oder gerade eine verheerende Krankheit an sich erfährt, kann an einen inneren Platz des Friedens und der Ruhe geführt werden. An einem solchen Platz ruht der Körper und die Oberfläche des Bewusstseins hat sich beruhigt. Der gedankliche Pfad zu diesem Platz kann gut markiert sein, so als ob die Person angeleitet wird zunächst über einen Berg zu steigen, dann hinab in ein Tal zu gehen und sich auf eine riesige Wiese zu legen; das Wetter könnte als frische Brise oder als warmer Frühlingstag beschrieben werden; die Luft vermag durch den Duft bestimmter Blumen angefüllt sein, vermag den Geschmack von Feuchtigkeit und fernen Klang von Vogelstimmen zu tragen. Die physiologischen Messungen verstärken den dramatischen Wandel von einem spannungsgefüllten Körper hin zu einem entspannten Zustand. Der Patient kann angewiesen werden jederzeit an diesen Ort des Friedens zurückzukehren und zu entspannen. Dies kann passieren, wenn

der Grad der Angst, der durch äußere Umstände bedingt ist, wieder zu steigen beginnt. Auch ist das Aufsuchen dieses Orts manchmal wichtig um sich zu regenerieren.

Einige feinere Verbildlichungen lassen sich in den Traditionen des Hindu Yoga und der buddhistischen Meditation erfahren. Diese Modelle sind ersonnen worden, um uns einen Zugang zu den verschiedenen Graden des Bewusstseins zu vermitteln. Nehmen wir zum Vergleich noch einmal unsere Wiese und den strömenden Fluss. Der Grundmechanismus ist der gleiche und dennoch: Die gedankliche Information, die im Bewusstsein der einen Person besteht (z.B. des Meditationslehrers oder des Therapeuten) wird in den gedanklichen Bereich der anderen Person (der Student oder Patient) übertragen. Diese Übertragung erlaubt es dann dem Studenten oder Patienten, Zugang zu den nichtgedanklichen Bewusstseinszuständen zwecks inneren Wachstums und Heilung zu erhalten.

Eine der einfachsten Visualisierungen im Yoga ist die Vorstellung eines einfachen und einfarbigen vier Zoll breiten Kreises. Der Ausübende konzentriert sich solange auf diesen Kreis, bis er ihn verinnerlicht hat. Dies bedeutet: Wenn der Betreffende seinen Blick vom Kreis abwendet, stellt er ihn sich dennoch bildlich vor. Weitere Stufen dieses Yoga schließen das Erlernen der freien Visualisierung mit ein. Auf einer solchen Stufe vermag sich ein Mensch den Kreis jederzeit vor sein geistiges Auge zu rufen oder er vermag andererseits den Kreis freiwillig in der eigenen inneren Bewusstseinsphäre zu manipulieren. All dies – vergleichbar einem Erlernen des Lernens oder der Trennung des Inhalts vom Gelernten – heißt die eigenen geistigen Fähigkeiten zum wahren Ziel des Yoga einzuüben. Es bedeutet das schwierige Unterfangen, das Bewusstsein in einen reineren Zustand umzuformen.

Eines der vorrangigen Mittel für diesen Vorgang ist eine dreifache Technik: Aufmerksamkeit, Konzentration und Meditation. Diese drei Fähigkeiten werden als ein einziges Mittel gelehrt, um den Zustand der inneren Wirklichkeit aller Objekte der Wahrnehmung erfassen zu können. Dazu gehört die Fähigkeit, sich aufmerksam alle Objekte der inneren Wahr-

nehmung bewusst zu machen, wie auch die Fähigkeit, seine Aufmerksamkeit ruhig und doch emotionslos zu halten. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit länger als eine Minute auf ein Objekt richten, so wird dieser Vorgang automatisch zu einer Erfahrung von Konzentration. Der Begriff Konzentration umfasst die Fähigkeit der Aufmerksamkeit ebenso wie die Fähigkeit, seinen Geist zu beruhigen und die Fähigkeit seinen Atem zu entspannen. Während eines solchen entspannten, ruhigen, doch beständigen Schauens versenkt sich der Geist so lange auf einen Gegenstand, bis der Gegenstand ihn auf sich selbst zurückwirft. Das Objekt erscheint dann wie ein Spiegel. Schlussendlich versinkt der Betrachter im Objekt. Hier werden Betrachter und Objekt eins und scheinen sich beide in der gleichen größeren Sphäre der Wirklichkeit zu bewegen. In diesem Zustand kann ein Mensch fortschauen und sich dennoch sein Objekt geistig vor Augen führen, da er all dessen Charakteristika in sich vereint hat.

Das Ziel dieser anhaltenden Konzentration und Aufnahme ist das Bemühen, der inneren Wirklichkeit aller wahrgenommenen Objekte gewahr zu werden, die Fähigkeit, seinen Geist wirken zu sehen und dessen Oberfläche so zu beruhigen, dass wir in der Lage sind in die Tiefe zu schauen. Natürlich ist das nicht die einzige Meditationsform. Es gibt auch eine Meditation besonderer Objekte und es gibt eine Meditation besonderer Ideen. Ferner gibt es eine Meditation über den Fluss der Ereignisse unserer Bewusstseinschau, zudem eine Meditation, die eine Innensicht zu erlangen und sich mit der Erleuchtungsqualität des Bewusstseins zu verbinden sucht, statt sich mit den bloßen Inhalten zu verbinden. Zuletzt gibt es noch eine Meditation der Leere – ein klares Feld ohne Gedanken, das in Übereinstimmung mit buddhistischem Denken die höchste Natur des stofflichen Seins bildet. Ähnliches besteht auch in der christlichen Tradition. Denn auch im Christentum gibt es eine Meditation, die versucht das Christusbewusstsein zu verwirklichen.

Es scheint vernünftig anzunehmen, dass, was auch immer vorstellbar ist, auch zum Meditationsobjekt werden kann.

Sowohl in den fernöstlichen als auch in den abendländischen Traditionen der Mystik stellt die Meditation eine Technik dar, die über das Vorstellbare hinausführt, über, zum Beispiel, die Erfahrung der Leere zu meditieren, bedeutet, Vorstellungen zu gebrauchen, die weiter als jeder durchdringender Gedanke reichen. Es bedeutet, sich der Wirkung des Nicht-rationalen, des Nicht-fühlbaren, und Nicht-greifbaren zu verschreiben. Meiner Erfahrung nach ist alles, woraus die innere Reise zu bestehen scheint, die Erkenntnis, dass das rationale Bewusstsein erst den Wirkungsbereich der geistigen Vorstellungen durchschreiten muss, um weiter zu kommen. Die Natur dieser Zustände ergibt sich aus dem ersten Schritt. Sie leitet uns zu jenem Punkt über, der uns zur Sprache der Mythen und der Dichtung führt.

Die Bestimmung des Längengrades

Emanuel Swedberg

Vorbemerkung der Schriftleitung: Der Text ist eine Übersetzung der drei Publikationen P35, P36 und P37⁷ von Emanuel Swedberg (der damals noch Swedberg⁸ hieß). Diese ursprünglich in schwedischer Sprache abgefassten Publikationen erschienen in »Daedalus Hyperboreus« 4 (Oktober–Dezember 1716), Seiten 86–99. Die Titel der drei Veröffentlichungen tauchen in der Übersetzung als drei Abschnittsüberschriften auf. Die Übersetzung ist keine vollkommene. Sie weist sogar teilweise erhebliche Mängel auf. Jedoch konnte sie nur in der vorliegenden Form oder gar nicht veröffentlicht werden. Vor diese Wahl gestellt entschied sich die Schriftleitung für die erste Option. Der Leser erhält so immerhin einen Einblick in Swedbergs Gedankengang, der aller-

⁷ P bedeutet »published work«. Siehe: William Ross WOOLFENDEN. *Swedborg Explorer's Guidebook*. West Chester 2008.

⁸ Die Familie des Bischofs Jesper Swedbergs wurde im Jahre 1719 von der Königin Ulrike Eleonore in den Adelsstand erhoben und führte seither den Namen Swedborg.

dings für astronomische Laien kaum nachvollziehbar ist. Swedenborg meldete sich übrigens noch vier weitere Male zum Längengradproblem zu Wort. In den Jahren 1721, 1727, 1754 und 1766 gab er eine lateinische Schrift heraus unter dem Titel »Methodus Nova Inveniendi Longitudines Locorum Terra Marique Ope Lunae (bzw. 1766: per Lunam)« (Eine neue Methode, den Längengrad von Orten auf dem Land und dem Meer mit Hilfe des Mondes zu finden).

Das Problem der Bestimmung des Längengrades war hochaktuell. 1714 lobte Englands Parlament ein hohes Preisgeld – 20.000 Pfund Sterling – für denjenigen aus, der dieses schwerwiegende Problem der aufstrebenden Seemacht endlich lösen würde. Swedenborg wollte das Jahrhundertthema astronomisch »mithilfe des Mondes« lösen. Eine mit den damaligen Mitteln durchführbare Lösung bot jedoch zunächst der geniale Uhrmacher John Harrison (1693–1776) an mit seiner berühmten Schiffsuhr H4. Später wurden jedoch auch die Mondtabellen so genau, dass man mithilfe eines Sextanten den Längengrad zuverlässig bestimmen konnte.

Die spannende Geschichte der Lösung des Längengradproblems kann in zwei Büchern nacherlebt werden: Erstens: Dava Sobel. *Längengrad: Die wahre Geschichte eines einsamen Genies, welches das größte wissenschaftliche Problem seiner Zeit löste.* Zweitens: David Barrie. *Sextant: Die Vermessung der Meere.*

Ein neues und sicheres Verfahren (method), um die östliche und westliche geografische Länge, das ist die Längengrade der Orte (Longitudines Locorum), sowohl zur See als auch zu Lande mithilfe des Mondes zu bestimmen: aufgestellt und dargelegt von Emanuel Swedberg

§ 1.

Viele dürften sich darüber wundern, dass man ein neues und sicheres Verfahren (method) aufstellen will, um die geografische Länge (Longitudinem Locorum), sowohl zur See als auch zu Lande mithilfe des Mondes zu finden, da doch der Mond die diesbezüglichen Bestrebungen der berühmtesten Astronomen fehlschlagen liess, wobei jedem, der sich dachte,

die geografische Länge durch den Mond gefunden zu haben, wie es scheint, gezeigt wurde, dass ihnen der Mond eine gute Miene zeigte und eine frohe Laune schenkte, dass sie das erreichen würden, was sie suchen, aber, sobald sie sich der Durchführung (Praxis) unterzogen, so hat er dazu nur seinen Glanz und sein Lächeln gezeigt und ihnen damit einen falschen Schein, statt des richtigen beschert.

So könnte man sich denken, dass es auch mit diesem Verfahren geschehen könnte, dass ich (von seiner Richtigkeit) überzeugter als jener der früheren, mich erdreiste zu entwickeln und zu veröffentlichen. Sollte dies auch stark genug sein, alles in Zweifel zu ziehen, woran die gesamte gelehrte Welt in zwölf Jahrhunderten vergeblich gearbeitet hat und obwohl höchste Erwartungen darein gesetzt und sie sich Mühe und Kopfzerbrechen damit bereitet haben. So, wie auch die Gelehrten im vorigen, so wie auch in diesem Jahrhundert (Saeculo), die mich in astronomischer Auswertung (praxi), wie in der Theorie, 100-fach übertreffen, dafür noch keine Lösung gefunden haben. Und diejenigen, die sich dachten, eine gefunden zu haben, sich zuletzt doch ihren Irrtum eingestehen mussten und ihre eigene Entdeckung (invention) zunichtegemacht und verworfen haben. Das waren, wie gesagt, die wichtigsten Gründe, Gedanken und Vorstellungen, die ich hinsichtlich dieses Verfahrens gefasst hatte, zu nichts zu machen, sowie um anderen ein entschiedeneres Urteil (praejudice) oder eine Absage zu erteilen, dass so etwas nicht noch entdeckt werden kann und noch weniger dürfte dies durch den Mond sein, was so vielen missglückte und bei den Gelehrten so viele vermeintliche Ehre, Lohn und Preis (praemium) gedämpft hat.

§ 2.

Wenn man aber betrachtet, was der Grund ist, dass es ihnen missglückte, so zeigt sich, dass die Ursache hiefür niemals im Monde selbst lag, den Gott, wie es aussieht, dazu erschaffen und dazu bestimmt hat, den Seefahrern den Weg zu weisen, sondern in der Art und Weise ihn zu beobachten (observera).

Daher wollen wir einige Entdeckungen (inventioner) früherer Forscher vorbringen, dass es am besten wäre, den Mond nach seiner (geografischen) Länge, Stellung und Höhe in der Ekliptik (Eccliptica) zu finden, wenn er sich in der Mittagslinie (meridiano) oder im 90° Grad (nonagesimo gradu) oder bei der Annäherung an einen Fixstern (stellam fixam) zeigt, woraus nachher die geografische Länge gefunden werden kann. Aber die Astronomen haben selbst erkannt, dass die Wirklichkeit (praxis) die Undurchführbarkeit beweist, weil es schwierig ist, den richtigen Punkt der Mittagslinie (punctum meridiani) oder im 90° (nonagesimi), sowohl zu Lande und noch viel schwieriger auf See zu bestimmen, weil sich alles bewegt und bald zu diesem, bald zu einem anderen Punkt am Himmelszelt (mundi plagam) schwankt. Desgleichen auch die Stellung des Mondes durch die Entfernung (distance) von den Fixsternen genauestens beobachtet (observeras) werden muss und die dann, durch viele Dreiecke (triangular) auszurechnen ist. Hinzukommt noch die Schwierigkeit, dass auch die Breite (Latitudo), sowie die geografische Länge und der Winkel zur Sonne (angulus ad solem) zu berücksichtigen ist. Welche Werte im Besonderen alle kleinen Fehler und Ungenauigkeiten unterworfen sind, denn die Ungenauigkeiten und Fehler vereinigen sich zu einem grossen (Fehler); wenn sie alle berücksichtigt werden, gibt dies einen Unterschied von 100 Meilen⁹, wenn nicht mehr auf See. Das bedeutendste Hindernis ist das, dass es verschiedene Parallaxen (paralaxes), sowohl Breiten (latitudinem) wie auch nach Länge (longitudinem) und der Höhe (altitudinem) gibt, die berücksichtigt werden müssen, sowohl bei der Berechnung der Tafeln wie auch bei der Beobachtung mithilfe der Fixsterne.

§ 3.

Dies sind die wahren und wahrscheinlichen Ursachen, die die Hindernisse dafür waren, den Mond als Wegweiser nach Osten und Westen zu benützen. Könnten sie aus dem Wege

⁹ Mil (schwedische Meile) zu 36.000 fot (Fuss) = 10 688,54 m

geräumt werden, so könnten die Beobachtungen ohne weitläufige Rechnung und Ungenauigkeit durchgeführt werden und liessen beim ersten Blick erkennen, in welchem Grad der Ekliptik (gradu Ecclipticae) er stehe; es könnten die Parallaxen (Parallaxes) wo sie gebraucht werden, ohne Schwierigkeit gefunden werden. In Zusammenfassung (in summa) könnte der Ort des Mondes angegeben werden, der keiner Ungenauigkeit unterworfen wäre, so glaubt man, dass das, was nachher benötigt wird, leicht gefunden werden könnte. Dies geben auch Ricciolo¹⁰, Kircher¹¹ (Kircherus) und andere bedeutende Mathematiker zu und schliessen ihre Untersuchungen über Methoden zur Entdeckung der geografischen Länge (invent. Long) damit, dass sie wünschen und hoffen, dass mit der Zeit einer auftreten würde, der den Mond zu beobachten und zu bestimmen weiss, ohne an den vorgenannten Hindernissen und Schwierigkeiten zu scheitern, den sie im Vorhinein den Entdecker der Längen (Inventorem Longitudinis) nennen. Ich weiss deshalb nicht, ob ich mir zu viel zutraue, dass dieses Verfahren, das ich im Begriffe bin auszuarbeiten, als von allen Schwierigkeiten befreit bezeichnet werden darf, denen die Vorgenannten unterworfen waren und, dass damit aus dem Wege geräumt wurde, was bisher bei geringerem Mond als Leuchte für Seefahrer nach Osten und Westen angenommen wurde. Dies will ich dem Urteil der Gelehrten in aller Bescheidenheit unterbreitet haben.

¹⁰ Johannes Baptista Ricciolus (1598–1671) war ein italienischer Priester (seit 1614 Jesuit) und Astronom. Bevor er sich ganz der Astronomie zuwandte, lehrte er viele Jahre an den Universitäten von Parma und Bologna Philosophie und Theologie.

¹¹ Athanasius Kircher, deutscher Jesuit, geboren 2. Mai 1601 in Geisa bei Fulda, gestorben in Rom am 30. Oktober 1680, seit 1618 Jesuit, Professor der hebräischen und syrischen Sprache, wirkte in Avignon, Malta und Rom, erfand den maltesischen Brennspiegel und die Laterna Magica.

§ 4.

Um das Verfahren in Kürze darzustellen, so besteht es darin: Man suche aus der Tafel der Fixsterne (Tabula Stellarum fixarum) ein paar Sterne aus, die im gleichen Grad der Ekliptik liegen. Sie mögen in ihrer Breite so weit oder so wenig voneinander abweichen, als dies der Fall ist; man beobachtet dann den Mond, wenn er mit einem solchen Sternenpaar in die gleiche Linie gelangt, entweder oberhalb, unterhalb oder in der Mitte derselben und erhält so ohne weitere Rechnung den Abstand und die Höhenmessung des Ortes oder den Grad der Ekliptik, in dem der Mond sich befindet, nämlich im gleichen Grad wie die genannten Sterne. Das heisst, wenn zwei Sterne in $29^{\circ}35'$ im Sternbild des Widders (gradu Arietis), welches zwei Sterne in der Cassiopeia (Cassiopea) sind und der Mond kommt in den gleichen Kreis oder in die gleiche Linie mit ihnen, so sieht man ohne Quadranten, und erkennt man aus Höhenmessung und zusätzlicher Beobachtung, dass sich der Mond in $29^{\circ}35'$ der Ekliptik befindet. Nimmt man dann astronomische Tafeln zur Hand und berechnet (calcularar) die Zeit, wann der Mond in $29^{\circ}35'$ der Länge eintreten sollte und vergleicht man sie mit den beobachteten (observerada), so zeigt der Zeitunterschied den Unterschied zur Mittagslinie (differentiam Meridianorum) oder die geografische Länge des Ortes an, auf die die Rechnung und die Tafeln aufgestellt sind.

Die erste und einfachste Art, hiemit die geografische Länge (Longitudinem) genau zu ermitteln.

§ 5.

Um unser Verfahren für Seefahrer leicht und bequem anwendbar zu machen, kann man sich zweier Wege bedienen. Der erste, der der leichteste ist, bedarf der Hilfe und Mithilfe oder Vorarbeit anderer, deren Berechnung sowie des einen oder anderen Geräts, nämlich

1. Einer kleinen Uhr oder tragbaren Uhr (horologium

portatile¹²), auf der man die Stunde und die Zeit, nach der Sonne oder den Sternen einstellen kann, wenn dies gebraucht wird, zumindest so genau (accurate), dass während einer Dauer von ein bis zwei Stunden kein merklicher Fehler entsteht.

2. Ein Winkelmessgerät, um am Himmel Winkel messen zu können, ein solches, wie durch Hevelius (Hevelio)¹³ oder Ricciolo beschrieben wird.

3. Wenn man zehn bis 20 Sternpaare kennt, die die gleiche Länge haben, von welchen man vorher die Ephemeriden (Ephemerides) oder Tafeln für ein oder zwei Jahre aufgestellt hat, um welche Zeit sie (Stunde und Minute) in die Grade der Ekliptik eintreten. Hält man diese drei Dinge bereit, so fällt nachher die Beobachtung leichter, als wenn (nachher) die Beobachtung die Polhöhe und andere Grössen aufsuchen muss, was als zu leicht eingeschätzt wird.

§ 6.

Der Vorgang ist sodann: Wenn man merkt, dass sich der Mond dem Breitenkreis (Circulum Latitudinis) nähert, auf dem die Sterne liegen,

1. dann stelle man die kleine Uhr, die man nach der Sonne vom Vortag eingestellt hat, oder nach bestimmten Sternen, die dem Seefahrer bekannt sind.

2. Hat man einen Seidenfaden oder ein Rosshaar zur Hand, so wird dieses entweder zwischen zwei Fingern oder in einem Bogen ausgespannt und man hält es mit seinen Enden in Richtung der beiden Sterne, bis der Mond mit seinem Mittelpunkt (centro) zwischen den genannten Sternen durchgeht oder mit ihnen in einer Linie (lineam) liegt.

3. Dann sieht man rasch auf die Uhr, was es für eine Zeit ist, bestimmt die Ephemeriden und vergleicht dann die Zeit mit ihnen. So ergibt der Zeitunterschied (differentiam Meridi-

¹² Statt »portatile« muss portabile gelesen werden.

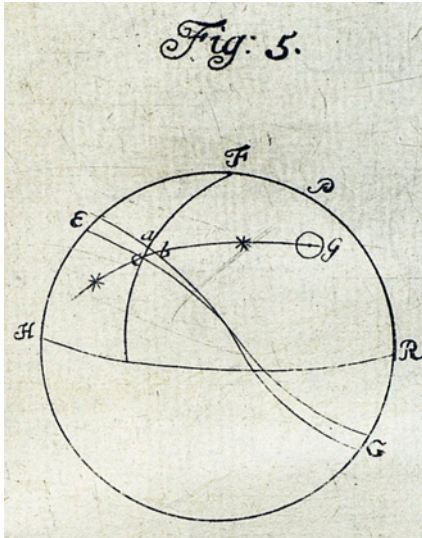
¹³ Hevelius (richtig Hövel), geboren 22.1.1611, und gestorben am 28.1.1682 in Danzig, Brauereibesitzer, deutscher Astronom.

anorum)) von einer Stunde, was etwa 50 Meilen entspricht.

4. Wenn das Schiff mit der Sonne westwärts fährt, geht die Zeit vor, wenn es ostwärts gegen die Sonne fährt, geht die Zeit nach, von dem Ort aus, wo man den ersten Meridian ansetzt.

§ 7.

Um rasch eine Parallaxe des Mondes nach der Länge (Parallaxin Lunae secundum Longitudinem) zu finden, benützt man das Gerät des Hevelius (Instrumentum Hevelianum) oder eines anderen, um mit seiner Hilfe die Angaben den Jahrbüchern (analer) zu entnehmen. Zuerst, um zu zeigen, welcher Winkel abgelesen werden soll.



Im Figur 5 ist (F) der Zenit, (G) die Ekliptik des Pols (Polus Ecclipticae), (* *) sind die beiden Sterne im gleichen Längengrad (gradu Longitudinis); der Winkel (abc) ist rechtwinkelig; daher ist nur der Winkel (acb) zu bestimmen, der mithilfe des Winkelmessgeräts sofort bestimmt werden kann, indem man es senkrecht hängen lässt, damit den Mond anvisiert, wobei man den anderen Arm auf

den oberen Stern (*) oder die Sterne richtet und erhält so den Winkel (acb), den wir als den subparallaktischen Winkel (angulum subparallacticum) bezeichnen. So erhält man rasch in (acb) ein einfaches rechtwinkliges, bequemes und klares Dreieck; man hat in (ac) die Parallaxe der Höhe nach (Parallaxin altitudinis), (durch die Höhe des Mondes) und (acb) den beobachteten Winkel und in (abc) den rechten Winkel, dann kann man aus dem Sinus die Parallaxe der Länge nach in (ab) (Parallaxin Longitudinis) oder den Punkt (a), die wahre

Stellung des Mondes finden, zu der man die Grade der Ekliptik, in dem der Stern oder der Mond erscheint, abzieht oder hinzufügt und die dazugehörige Zeit findet, indem man so alles erhält, was gesucht wird.

§ 8.

Das ist der gesamte Vorgang (operationen), um die geographische Länge und den richtigen Ort der Stellung des Mondes zu finden, die im Vorhergehenden als die leichteste Art bezeichnet wurde, frei von allen Schwierigkeiten, denen andere Verfahren unterworfen sind, was auch für jede derselben gezeigt werden soll.

1. Die erste Erleichterung besteht darin, dass man dadurch die Stellung des Mondes in der Ekliptik ohne besondere Beobachtung erhält, so wie sie mit den Augen und dem Seidenstück erfolgt. Anderenfalls hätte man es nicht nötig gehabt, den Quadranten zu benützen, um einige Höhengrade zu messen, ebenso wie die Entfernungen von dem einen oder anderen Seitenstern, um nachher aus vielen sphärischen Dreiecken (sphaeriska trianglar) die Länge sowie die Breite der Parallaxen des Mondes ermitteln zu können.

2. Für diesen Frühling kann die Parallaxe wiedergefunden (aufgefunden) werden, mithin einfacher ausgerechnet werden als durch ein anderes übliches Verfahren, einzig und allein durch rechtwinklige Dreiecke oder einfach durch deren Sinus. Damit vermeidet man eine Ungenauigkeit in der Berechnung von Länge und Breite der Parallaxen und das Aufsuchen des Grades (Höhengrades), der Mittagslinie oder des Kulminationspunktes und des 90° der Sonne (Gradis Meridiani och Nonagesimi); um den Winkel der Parallaxe und schliesslich die eigentliche Parallaxe durch Ausrechnung aus einem schiefwinkligen (schwierigeren) Dreieck als aus dem unsrigen zu bestimmen. Hier ergibt sich die Höhe des Mondes und der Instrumentenwinkel (Instrumentum anguli capiendi) auf einmal alles das, was vorher erwähnt wurde. Es tut auch wenig oder nichts zur Sache, wenn beide Beobachtungen von astronomischer Genauigkeit nach der Zeit oder der Beobachtung

ausgeführt werden, da die Parallaxe sich der Höhe nach nur ganz wenig von einem Grade, nur um wenige Sekunden unterscheidet und, da das Dreieck der Parallaxe so klein ist und dazu unbedeutend, bleibt, dass der beobachtete Winkel (α) nicht mehr als einen halben Grad oder etwa 1° Grad ($1/2^\circ$ oder 1°) ausmacht, so würde dies einen Unterschied in der Parallaxe der Länge nach (Parallaxi Longitudinis) ergeben. Dies ist unserer Astronomie wohlbekannt, wenn sie den einen Winkel zu einem rechtwinkligen machte, der doch eine geringe Verminderung oder Vergrößerung in der Breite des Mondes über oder unter der Ekliptik haben muss.

3. Mit größter Leichtigkeit gelingt es auch, von den Sternen die Parallaxe der Länge nach zu bestimmen, die hinzugefügt oder abgezogen werden muss oder unverändert bleiben kann. Wenn ein Sternenpaar übereinandersteht, das heisst, in senkrechter Linie (linea verticali) übereinander liegt, dann ist der Winkel der Ekliptik, den die Sterne besitzen, gerade 90° (Nonagesimus) und wenn der Mond mit ihnen in leichter Linie stünde, befände er sich mit ihnen in der gleichen 90° -Stellung und ohne jede Parallaxe der Länge nach, wo man weder den Höhenwinkel des Mondes bestimmen muss noch eines Instruments bedarf noch irgendeine Berechnung anstellen muss, sondern nur die Konjunktion mit den Augen oder dem Ende des Seidenstücks festzustellen hat. Stünden aber die genannten Sterne in schiefer Richtung am Himmel wie in einer Neigung nach rechts, nachdem sie vorher unter 90° zueinander gestanden waren, so muss die Parallaxe der Länge nach hinzugefügt werden. Zeigt aber die Neigung nach links, bevor sie in die Konjunktion kommt, somit mit ihr einen 90° -gradigen Winkel einschliesst, so ist die Parallaxe nach der Länge abzuziehen. Dies zu beweisen ist leicht, weil der rechte Winkel (90°) dann gegeben ist, wenn der Pol der Ekliptik und der Horizont oder der Zenit im gleichen Kreis beisammenliegen. Der Breitenkreis im gleichen Azimut und das Azimut im gleichen Breitenkreis liegen und damit beide Kreise ineinander fallen müssen, derart, dass der rechte Winkel mit dem Horizont sowie ein rechter Winkel mit der Ekliptik entstehen, denn dann

müssen die Sterne am Horizont in einer Linie senkrecht nach oben stehen und ihr Winkel muss 90° betragen und dies ohne jegliche Schiefe.

4. Anderenfalls ergibt sich bei solchen Beobachtungen wieder etwas wie eine Ekliptik und damit erhält man hier alles, worauf bei anderen Durchgängen (Conjunctiones) zu achten ist. Dann kann all die Genauigkeit (accuratesse), die man dabei zu beobachten gelernt hat, auch hier nützlich sein, so z. B., um die Stellung der Ekliptik (digitos Ecclipticos) sowie auch das Eintauchen (immersion) oder das Auftauchen (emersion) des Mondes zu bestimmen. Man bedient sich nur der Seide und der Augen und stellt dabei fest, wann der Mond mit einem seiner Hörner oder seinem Umfang in die Sternenreihe einzutauchen beginnt, das heisst in den Punkt (Mitte) der Ekliptik und wann die Hälfte der Eintauchung eingetreten ist bis zu einem bestimmten Sinus des Mondes (Lunae sinum) oder einem Berg (montem), von dem man weiss, dass sich dort die Mitte (centrum) befindet, dann ist es Zeit, um die Beobachtung anzustellen, auf die Uhr zu schauen und die Höhe zu messen. Gleich darauf kann seine Abnahme oder sein Auftauchen nach der Stelle dem Umfang (pollices) oder nach anderen Teilen erfolgen wie dem Durchmesser des Mondes (diameter), der abgeschnitten wird, entsprechen. Da dies die einzige war, durch die Eklipsen des Mondes und des Jupiter für die geografische Länge zu Lande erfolgt, so gibt die Ähnlichkeit die Hoffnung, dass auch sie als wahrscheinliches Verfahren anzusehen sind.

5. Der fünfte Punkt ist der, dass die geografische Breite des Mondes hier nicht erforderlich ist, beachtet zu werden, die sich in wahrer Grösse zeigt, welches einen wesentlichen Teil zur Berechnung oder sonstigen Beobachtungen beiträgt. Da vielfach bei der Bestimmung der geografischen Breite des Mondes eine grosse Ungenauigkeit hinzukommt, deren grösste und kleinste Breite bekannt sein sollte und wie gross sie im Viertel im Durchgang oder an anderer Stelle ist, sowie dass seine Vorrückung gleichzeitig mit dem Knoten (nodis) ist. Da sich die Breite für sich allein um sechs bis acht Minuten verschieben

kann, sowohl in der Ekliipse der Sonne wie auch jener der Sterne, wenngleich sie geringer an sich selbst ist, infolgedessen drei bis vier Grad Unterschied am Äquator ausmacht, das sind 30-40 schwedische Meilen.

6. Hiezu kommt noch, dass es leichter fällt (die Stellung oder Zeit) des Mondes auszurechnen und die Ephemeriden für bestimmte Punkte in der Ekliptik oder für solche Fixsterne zu bestimmen, und dergleichen mehr, denn hiefür ist einzig und allein die Länge des Mondes, die wiederkehrende Stellung desselben erforderlich. Hat man einmal den Mond in einem Punkt der Ekliptik in Tafeln festgehalten, so muss man nachher einzig und allein dessen drei Anomalien hinzufügen, so bekommt man sofort die Zeit für den zweiten Punkt ohne Rücksicht auf Breite und Winkel zur Sonne und anderem, das die synodische Stellung (*motum synodicum*) schwierig gestalten.

7. Es soll auch die Anzahl zur Hand gegeben werden, damit solche Beobachtungen oft genug ausgeführt werden können. Man nehme sich Zeit, um aus der Fixsterntafel (*Tabulis stellarum fixarum*) alle die Sternpaare auszuwählen, die unserem Vorhaben (*propos*) dienlich sind; es sollten sich für diesen Zweck mehr als genug vorfinden. Beim ersten Zusehen fanden sich diese: zwei in der Kassiopeia (*cassiopea*), nämlich zuerst (in capite) der zugehörigen *Lucida Cathedrae* von $29^{\circ}35'$. In der Andromeda und Kassiopeia (*umgyro umbilici*) zwei von $37^{\circ}52'$. Im Dreieck zwei von $38^{\circ}58 \frac{1}{2}'$. In den Fischen (*Piscibus*) zwei von $22^{\circ}16'$. Im Hund (*Cynosura*) und Grossen Bären (*Ursa Majori*) zwei von $112^{\circ}29'$. Noch einer im Grossen Bären und einer im Schiff Argo (*Argonavi*) in 119° . Einer im Grossen Bären und einer im Krebs (*Cancro*) von $122^{\circ}57'$, zwei in den Zwillingen unter $109^{\circ}6'$, zwei im Orion und dazu noch einen in der Hydra, alle drei in $119^{\circ}44'$, die meisten sind von den Grössen zwei, drei und vier. Will man noch mehr Fleiss und Suchen aufwenden, so würde man eine hinreichende Anzahl finden. Es wäre auch wünschenswert, wenn man die Fixsterntafeln des gelehrten Flamstedt bei uns in Schweden zur Verfügung hätte, in der die Sterne durch eigene Beobachtung

genau an ihrem Ort beobachtet und nach ihrem senkrechten Aufgang geordnet sind oder nach der Mittagslinie genau aufeinanderfolgen, wo man auf den ersten Blick gegen 100 Paare finden könnte und dies an der Stelle, wo sie nun am Himmel zu sehen sind.

Diese Erleichterung hat man hinzufügen wollen, um den Unterschied in den Verfahren erkennen zu können, jedoch nicht, um zur Verkleinerung der früheren oder zur Vergrößerung unseres eigenen Verfahrens zu führen, sondern zum Beweis dafür, dass die Mittagslinie auf See ohne besondere Schwierigkeit ermittelt werden kann, die bisher verhindert haben, dass uns der Mond bei solchen Bestrebungen hätte dienlich sein können.

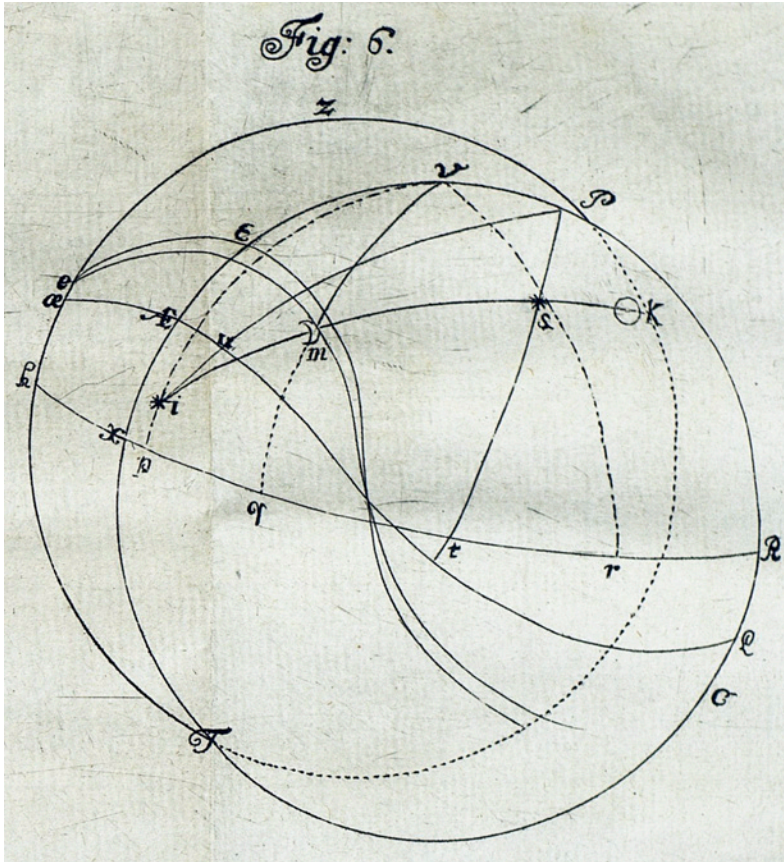
Die zweite Art, um die geografische Länge oder den Unterschied der Mittagslinie durch die vorgenannten Sterne auffinden zu können

§ 9.

Da wir jedoch im Vorhergehenden auf einige Hilfsgeräte (requisita) und die Vorarbeiten anderer angewiesen sind, um auf deren Ungelegenheiten wie die Länge zu beobachten, nämlich ein Gerät zur Messung von Winkeln sowie eine kleine Vergleichsuhr, die man nach dem Horizont des Ortes am Himmel oder der Mittagslinie einstellen muss, so auch fertiger wiederkehrender Ephemeriden, um sofort die Zeit entnehmen zu können, zu der der Mond in die Sternenreihe eintritt, ferner, da diese Geräte viel Raum einnehmen würden und Anlass gäben, an sie zu denken, wodurch dieses Verfahren auf der Ungenauigkeit eines Geräts, einer Uhr oder auf der Polhöhe aufgebaut würde, sowie, dass sie, die Ungenauigkeit, durch andere Umstände leicht entstehen kann und von der man meint, sie könnte sich nicht ergeben, so soll hier ein anderer gangbarer Weg angegeben werden, um durch die genannten Sterne ohne diese Hilfsmittel die gesuchte geografische Länge zu erhalten.

§ 10.

Zuerst setze ich eine sphärische Figur voraus (siehe: Fig. 6), die nach ihren Kreisen und Dreiecken so angenommen werden soll, dass man nachher annehmen kann, das Verfahren sei ohne alle Unklarheit und Schwierigkeit lösbar.



1. Der erste Kreis (ZTP) sei die Mittagslinie in dem Bereich, für den die astronomischen Tafeln aufgestellt wurden.
2. (PVEXTR) ist die Mittagslinie, in die das Schiff und der Seefahrer gelangen, wenn er seine Beobachtungen anstellen will.
3. (XR) ist sein Horizont, (V) sein Zenit, (Z) der frühere Zenit des vorigen Horizonts oder Pol.

4. ($\alpha\mathcal{EQ}$) ist der Äquator, (P) der Polarstern.
5. (eEC) ist die Ekliptik oder der Tierkreis (zodiacus), das ist die Bahn, die der Mond ausführt, deren Pol (K) ist und der einen kleinen Kreis um den wahren Ekliptikpol beschreibt und dies in Ansehung der Verschiebung des Knotens.
6. (Ksmi) ist der Breitenkreis (Circulus Latitudinis), in dem sich die Sterne und der Mond befinden.
7. (p^*) ($q\mathcal{D}$) (r^*) oder (pi) (qm) (rs) sind die Höhen des Mondes und der Sterne über dem Horizont; die durch den Quadranten gemessen werden. (Pu^*) und (P^*t) zeigen deren Deklination und die richtigen Aufgänge (ascensiones rectam) an. Von diesen Bögen und Kreisen soll man sich zuerst eine klare und richtige Vorstellung machen, ehe man zu dem Nachfolgenden weiterschreitet.

§ 11.

Bevor man nun die Beobachtung anstellt, ist es auch in diesem Fall erforderlich, dass drei Grössen ausgerechnet werden, jedoch solche, mit denen der Astronom oder ein mit dem Himmel vertrauter Seemann im Bilde sein muss. Wenn er sich bestimmte Sterne ausgewählt hat, die in der gleichen Minute der Ekliptik stehen und er dann wartet, bis der Mond in sie eintritt, dann rechnet er zuerst aus:

1. Aus astronomischen Tafeln (Tabulis Astronomicis) die Zeit, nach der besprochenen Art, wobei man auf nichts anderes zu achten hat als auf die Länge gemäss der Ekliptik.
2. Wenn man die Zeit erhalten hat, ist es der nächste Schritt, dass man den unteren oder oberen Stern hernimmt und nachsieht, wie weit er zur gleichen Zeit von der Mittagslinie entfernt ist, was durch eine einfache Subtraktion oder Addition geschieht, um den Bogen ($u\alpha$) zu finden.
3. Es ist erforderlich, für sich selbst den Winkel (P^{**}) oder (Pis) auszurechnen, was bloss durch den Sinus erfolgt; wenn man vier Stücke (Grössen) im genannten Dreieck kennt, nämlich (iP) und (sP), die Komplementärwinkel (Ergänzungswinkel) der Deklination auf 90° ($*P^*$) oder (ut) aus dem Unterschied des senkrechten Aufsteigens und der Bögen ($**$) als ihr

Breitenunterschied. Somit findet man aus dem Sinus des Winkels (Pis), der nachher immer nützlich sein wird, wenn man ihn einmal bestimmt hat. Diese drei Stücke (Größen) müssen zuerst ermittelt werden und vorliegen, während man abwartet, bis der Mond in seinem Durchgang (conjunction) eintritt. Oder aber, wenn dies für einen Seemann zu schwierig (hoch) wäre, so müsste ein Astronom meine Ausrechnung für ein bis zwei Jahre vornehmen, diese Schwierigkeit beheben. Die beiden übrigen (Größen) könnten auch, zum Zwecke leichterer Arbeit den gleichen (Ephemeriden) beigelegt werden oder, wenn dies passen würde, könnte der letztere Winkel einen Platz in den Tafeln und den Längen und Breiten finden, woraus er dann ohne Berechnung jederzeit entnommen werden könnte.

§ 12.

Dann besteht die ganze Beobachtung darin, dass man durch ein Haarsieb oder ein Seidenende zusieht, wann der Mittelpunkt (Centrum) des Mondes in den Kreis oder in die Linie der beiden Sterne eintritt. Sollte dies alles nicht innerhalb von Minuten geschehen, so kann daraus keine merkbare Fehlerhaftigkeit eintreten.

§ 13.

Um nun aus dem, was beobachtet wurde, die geografische Länge oder den Unterschied der Mittagslinien zu finden, ist folgendermassen vorzugehen: Man hat zuerst die Komplementärwinkel (iV), (ΔV) und (sV) erhalten. Dann müssen nur zwei Winkel ausgerechnet werden, der erste ist (ViP), der zweite ist (iPV), der selbst der Winkel des Unterschieds der Mittagslinien ist.

1. Im Dreieck (iVs) hat man zwei bekannte komplementäre Höhenwinkel und die Sterne (**) des Breitenunterschieds, daraus findet man den Winkel (Vis), den man von dem vorher ausgerechneten und aufgesuchten Winkel (Pis) abzieht und so erhält man den Winkel (ViP), der gesucht wurde.

2. Um den anderen zu finden, der den Unterschied der Mit-

tagslinien darstellt: Im Dreieck (ViP) hat man nun den Winkel (ViP) gefunden, so ist auch (Vi) das Ergänzungsstück der Höhe nach, (Pi) das Ergänzungsstück der Deklination, so erhält man (VPi), das ist der Bogen (arcum) (uÆ) [...] ¹⁴ und das ist der Unterschied der Mittagslinien in Graden am Äquator, welcher auf Zeit oder in Meilen reduziert das ergibt, wonach gefragt ist.

Um diese Untersuchung durch die Parallaxe zu berichtigen, hat man schon aus dem Vorhergehenden den Winkel (Vis) erhalten und den Komplementärwinkel zur Höhe (Vi), durch Beobachtung bekommen, desgleichen (Vm); somit findet man durch den Sinus des Winkels (V1) seines Ergänzungswinkels auf 180°, den Winkel (V1) das ist der subparallaktische Winkel (Angulum subparallacticum), wodurch man die Parallaxe der Länge des Mondes bekommt, die zur beobachteten Länge des Mondes hinzuzufügen oder abzuziehen ist, je nachdem, wie es der Stand der Sterne oder ihre Neigung angibt. Dies ist alles, was erforderlich ist, um die östliche oder westliche Länge zur See oder zu Lande aufzufinden.

§ 14.

Wenn man jedoch vorher die Polhöhe aufsuchen wollte, so würde der Vorgang noch rascher ausführbar sein, da es dann nicht nötig gewesen wäre, drei Höhenmessungen auszuführen. Oder wenn man den Abstand zwischen dem Mond und einem der Sterne mithilfe eines Halbmessers ermitteln wollte, würde sich die Berechnung des Verfahrens als noch einfacher erweisen. Man hat sie aber in der Weise darstellen wollen, wie es mithilfe des Quadranten, bei Höhenmessungen vom Horizont aus, üblich ist und zuverlässig war, damit auf See oder zu Lande nichts Ungewöhnliches Anwendung finde, ausser dem, was bisher üblich und zuverlässig war. Daher wird es in dieser Art und Weise dargestellt, die die schwierigste ist, um mithilfe

¹⁴ Hier hat der Übersetzer aus Versehen das folgende Textstück ausgelassen: »Drages så then samma arcus uÆ af then forr funda (uæ), så har man arcum æÆ.«. (Anm. der Schriftleitung)

der genannten Sterne die Länge zu finden. Man will es so verstanden haben, dass man die leichtere Art am liebsten zuerst, die zweite nur im Notfall verwendet.

§ 15.

Bei diesem letzteren (Verfahren) ergeben sich jedoch einige Vorteile gegenüber dem früheren Verfahren, obwohl das frühere auch dahin führt und geeignet ist, zum Ziele zu führen. Da bei diesem

1. nicht erforderlich ist, die Polhöhe über dem Horizont oder die Mittagslinie zu bestimmen, von wo aus man die Beobachtung anstellt, was keinen geringen Vorteil bedeutet,

2. auch die Zeit nicht bestimmt und die Uhr darauf eingestellt werden muss, da man rasch den Unterschied der Mittagslinien in Graden am Äquator bekommt, die man in Zeit oder Meilen verwandeln kann,

3. man auch keines Messgerätes bedarf, das nicht gebraucht wird und zudem wetteranfällig ist,

4. ferner, wenn bei Höhenmessungen ein Zeitunterschied eintreten sollte und dies umso weniger, als alles in einem Augenblick oder in einem Nu ausgeführt werden sollte; so tut dies doch wenig oder nichts zur Sache,

5. um die drei Behelfsmittel zu erhalten, besteht auch keine Schwierigkeit, wenn man Zeit hat, um den Abstand des Sterns von der Mittagslinie aufzufinden, sowie einen Winkel aus vier Bestimmungsstücken zu bestimmen. Es ist auch nicht schwierig, aus der Bestimmung von zwei bis drei Winkeln die geografische Länge zu finden,

6. ferner dürfte sich auch die Mühe gelohnt haben und die Astronomen dürften ihren Fleiss und ihre Zeit nicht vergeblich angewandt haben, indem sie so manche Nacht schlaflos zugebracht haben, um die kleinsten Sterne, die am Himmel stehen, zu Papier zu bringen, was sonst zu keinem Nutzen dienen würde, wenn dadurch nicht ein Verfahren ans Licht träte, das zu Nutzen und Anwendung führen würde und dies umso mehr, je besser die Kenntnis aus unserer Darstellung des Sternenhimmels mit der Zeit noch anderen Zwecken dienstbar

gemacht werden soll.

NB. Zum Schluss soll ein Nutzen allein angeführt werden, nämlich der, um auf See oder zu Lande den richtigen Meridian oder die Mittagslinie jederzeit wieder auffinden zu können, um mit ihrer Hilfe Kompass richtig einstellen zu können und die Quadranten nachstellen zu können und anderes mehr, was am leichtesten durch Beobachtung zweier Sterne im senkrechten Aufsteigen erfolgen kann, wenn sie übereinander in senkrechter Linie oder in gleicher Linie mit einem Seidenstück liegen, worüber, so Gott will, ein anderes Mal ausführlicher behandelt werden soll.

§ 16.

Bevor man jedoch einem damit arbeitenden Mann unsere Entdeckung des Verfahrens, die geografische Länge zu bestimmen, zur Verfügung stellen kann, muss man genaue und ausreichende Tafeln über alle Längen, Breiten und senkrechten Aufgänge und Deklinationen der Sterne zur Verfügung stellen, die man von dem gelehrten und erfahrenen Flamstedt¹⁵ in England erwartet, der schon seit vier Jahren daran arbeitet, die nun veröffentlicht wurden, obwohl wir sie noch nicht erhalten haben. Wenn man Gelegenheit hat, sie zu Rate zu ziehen, bleibt nur noch übrig, das fortzusetzen, was nun begonnen wurde. In der Zwischenzeit überzeuge ich mich davon, dass die geografische Länge durch dieses Verfahren aufgefunden werden kann und sehe noch keinen Grund dafür, dass die Behauptung umgestossen und zunichtegemacht würde, ausser durch die Ungenauigkeit astronomischer Tafeln über die Mondbewegung. Dies wird aber keineswegs als Grund dafür angenommen, dass noch kein Astronom, soviel ich weiss, sie benützt, um die Versuche der Vorgänger zu berichtigen, die Länge des Himmels und auf Erden mithilfe des Mondes zu bestimmen.

¹⁵ Flamstedt (richtig Flamsteed), englischer Astronom, geboren 19. August 1646 in Derby, Begründer und erster Leiter der Sternwarte Greenwich. Er stellte Fixstern tafeln mit 2848 Fixsternen auf, starb am 31. Dezember 1714 in Greenwich.

Offene Tore

Das Profil der Zeitschrift des Swedenborg Verlags

Thomas Noack



OT-Logo von 1957

Als Friedemann Horn 1957 das erste Heft der neuen Verlagszeitschrift »Offene Tore« herausgab, existierte noch das kirchliche Pendant »Neukirchliches Leben«, das 1963 von dem bis 2001 erscheinenden »Neukirchenblatt« abgelöst wurde. Demgegenüber wollte die Zeitschrift »Offene Tore« von Anfang an kein »Gemeindeblatt«¹⁶ sein, sondern »[u]nsere Visitenkarte nach außen«, »mehr repräsentativ und vielseitig, oft auch tiefer schürfend«¹⁷. Der Untertitel verdeutlichte das Anliegen: »Beiträge für ein neues christliches Zeitalter« wollte man liefern. Denn Swedenborg verstand unter der neuen Kirche keine neue Sondergemeinschaft, sondern ein neues christliches Zeitalter. Friedemann Horn erklärte in seinem ersten und in gewisser Hinsicht programmatischen Beitrag für die neue Zeitschrift: »Swedenborg verstand unter der ›Kirche‹ niemals irgendeine Konfession ..., sondern immer die *ganze Kirche* mit all ihren Unterabteilungen.«¹⁸ Für dieses allgemeine Christentum in der Umgestaltung seiner Glaubensformen wollte man die Stimme des schwedischen Theologen – in einem schwierigen Umfeld – zu Gehör bringen.

Als ich nach dem Tod von Friedemann Horn am 22. September 1999 die Schriftleitung übernahm, änderte ich am Konzept kaum etwas, denn auch ich war und bin überzeugt, dass uns Swedenborgs Vision einer *nova ecclesia* zum Dienst – vgl. Swedenborgs *usus* – an der Gesamtchristenheit aufruft.

¹⁶ Neukirchenblatt 1 (1963) S. 4.

¹⁷ Neukirchenblatt 3 (1963) S. 15.

¹⁸ Offene Tore 1 (1957) S. 11. Der Titel des Beitrags lautete: »Swedenborgs Vision einer neuen Christenheit«.

Offene Tore bedeutet für mich allerdings nicht nur, das swedenborgsche Licht (missionarisch) ausstrahlen zu lassen – siehe das alte OT-Logo –, sondern auch das Licht von außen einstrahlen zu lassen, um das eigene Verständnis Swedenborgs im Lichte des neuen Zeitalters weiterzuentwickeln. Beide Richtungen sollen bedient werden: das Ausstrahlen und das Einstrahlen. Denn wer gehört werden will, muss selber auch zuhören können. Deswegen versuche ich im Rahmen des personell und finanziell Möglichen, Swedenborgs Ideen im Kontext oder dialogisch zu entfalten, gerne auch Beiträge zur Swedenborgforschung¹⁹ aufzunehmen und den Wissenstransfer aus der englischsprachigen Swedenborgwelt zu unterstützen. Swedenborg war ein in jeder Hinsicht offener Geist. Die Offenen Tore sind sein Organ. Sie sind offen, – mit einer klaren programmatischen Ausrichtung.

Offene Tore

Informationen und Richtlinien für unsere Autoren

Thomas Noack

Jede Zeitschrift lebt von Autoren auch jungen Nachwuchstalenten. Wenn Sie das Anliegen unserer Zeitschrift unterstützen möchten, dann reichen Sie uns Ihren Beitrag ein! Gern prüfen wir Ihr Manuskript und entscheiden über seine Veröffentlichung. Bitte beachten Sie beim Erstellen und Einreichen die folgenden Informationen und Richtlinien!

Sie haben etwas zu sagen? Bringen sie es mit einem prägnanten Haupt- und Untertitel zum Ausdruck! Und bringen Sie es mit einem kohärenten und dementsprechend durchdacht und übersichtlich gegliederten (Zwischenüberschriften verwenden) zum Ausdruck! Präsentieren Sie sich nicht schul-

¹⁹ Hingewiesen sei an dieser Stelle auch auf den Swedenborgs Preis. 2017 hat der Verlag den mit 2000 Euro dotierten Preis für wissenschaftliche Arbeiten 2017 ausgeschrieben.

meisterlich-doktrinär, sondern entwickeln und überprüfen Sie ihre Thesen im Gespräch mit der Literatur! Ihre Zitate und Quellennachweise sind korrekt.

In formaler Hinsicht beachten Sie bitte das Folgende:

Sie reichen nur Erstveröffentlichungen in neuer deutscher Rechtschreibung ein. Die maximale Länge beträgt 55000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Fußnoten). Ausnahmen sind in Absprache mit uns möglich.

Ihr Text ist ohne Gestaltung gesetzt (also bitte nicht das Layout vorwegnehmen). Das heißt insbesondere: Ihr Text ist einspaltig gesetzt, er verwendet keine Tabulatoren, keine Leerzeile zwischen den Absätzen, keine Einzüge, keine manuellen Seitenumbrüche und keine Kopf- und Fußzeilen. Hervorhebungen im Text sind zu vermeiden. Wo sie dennoch erforderlich sind, erfolgen sie *kursiv* und nicht fett.

Abkürzungen im Text sind auf ein Minimum zu beschränken (erlaubt sind usw., u.a., d.h., bzw.). Für »und folgende Seite« ist die Abkürzung f. zu verwenden; anstelle der Abkürzung ff. sind die genauen Seitenzahlen anzugeben.

Zitate werden in französischen Anführungszeichen mit den Spitzen nach innen (»...«) gesetzt. Zitatinterne Anführungszeichen (der Vorlage) werden auf einfache Anführungszeichen (>...<) reduziert.

Unterscheiden Sie zwischen dem Binde- und dem Gedankenstrich!

Sie reichen Ihren Text per Email mit Anlage als Word- und pdf-Datei beim Swedenborg Verlag ein (info@swedenborg.ch). Wir behalten uns Kürzungen und Titeländerungen vor. Mit der Publikation geht das Copyright auf den Swedenborg Verlag über.

Bitte beachten Sie: Wir zahlen keine Autorenhonorare. Sie erhalten aber Belegexemplare. (vollständige Korrespondenzadresse mitteilen).

Offene Tore

Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 1957 bis 2020

Zusammengestellt von Thomas Noack

Jahrgang 1957

Johann Wolfgang Goethe an Friedrich August Wolf	1
FRIEDEMANN HORN	
Swedenborgs Vision einer neuen Christenheit	2
ERICH L. G. REISSNER	
Der Himmel in uns	
2. Mose 25,40	15
JOHN KING	
Geeinte Christenheit	19
GERHARD GOLLWITZER	
Der Gang der Menschheit bei Veltheim-Ostrau und Swedenborg	24
Umschau	28
JOHN KING	
Geeinte Christenheit	
(Fortsetzung)	33
FRIEDEMANN HORN	
Swedenborgs Vision einer neuen Christenheit	
(Fortsetzung)	38
HORAND GUTFELDT	
Verschiedene Methoden des Bibellesens	50
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Rolle der Gewohnheit im geistigen Leben	55
FRIEDEMANN HORN	
Gott bricht nicht, sondern biegt	59
Umschau	60
GERHARD GOLLWITZER	
Die Kunst als Zeichen - Die Welt als Zeichen	65
MARTIN LUTHER	
Jede Kreatur ist ein Wort Gottes	80

ERICH KÄSTNER	
Die Sprache der Bilder	81
ERICH L. G. REISSNER	
Verklärung	83
FRIEDEMANN HORN	
Der Bann	85
Umschau	93
FRIEDEMANN HORN	
Ein Lied beim Hinaufziehen	
Psalm 122	97
GERHARD GOLLWITZER	
Gemalte Entsprechungen	107
NIKO KAZANTZAKIS	
Zur Entsprechung der Schlange	110
Die ältesten Städte der Welt – in Kanaan	111
FRIEDEMANN HORN	
Eine wichtige Neuerscheinung des Swedenborg-Verlags	112
EMANUEL SWEDENBORG	
Und es war Abend – Und es war Morgen	117
Umschau	124
Eugen Diesel	128
EMANUEL SWEDENBORG	
Mir zum Eigentum	129
SADHU SUNDAR SINGH	
Gott ist die Liebe	129
Reservekräfte des Christentums	132
ALFONS ROSENBERG	
Gedanken zum Michaelstag	133
Reinkarnation und etwas Besseres als Reinkarnation	135
ERNST JÜNGER	
Selbstprüfung vor dem Aufbruch	141
PAUL CLAUDEL	
Trostbrief an eine Mutter	141

FRIEDEMANN HORN	
Neugestaltung der christlichen Hoffnung	143
JEAN PAUL	
Hohe Menschen	156
MICHELANGELO	
Sonett	156
Umschau	157
RAINER MARIA RILKE	
Die Weihnacht	161
ERICH L. G. REISSNER	
An der Krippe	
Lukas 2,16	161
DANIEL KREHBIEL	
Der König der Könige	
Johannes 12,13	165
FRIEDEMANN HORN	
Neugestaltung der christlichen Hoffnung	
(Schluß)	170
FRANZ VON ASSISI	
Gebet	180
WILLIAM F. BRUCE	
Die Unschuld	181
GERHARD RITTER	
Die Geburt der Pallas Athene	
Versuch einer Deutung	182
HANS CAROSSA	
Raube das Licht aus dem Rachen der Schlange	184
Umschau	186
Jahrgang 1958	
EMANUEL SWEDENBORG	
Kein Welt-Ende	1
FRIEDEMANN HORN	
Was plant Gott?	
Psalm 33,10f	1

CHRISTOPH BLUMHARDT	
Unsere Aufgabe	6
JAWAHARLAL NEHRU	
Mut zum neuen Denken	9
Vishnu, Narada und der Bauer	
Ein indisches Märchen	10
OTTO NEBEL	
Geborgene Schätze	11
JOHANN WOLFGANG GOETHE	
Vermächtnis	19
LUDWIG HOFAKER	
Silberblicke der Himmelsrede	20
WILLIAM L. WORCESTER	
Die Bildsprache der Bibel	23
ALFONS ROSENBERG	
Bildmeditation	27
ERHART KÄSTNER	
Das Kreisen der Sterne	28
Umschau	29
EMANUEL SWEDENBORG	
Von der Rechtfertigung und Gnade	33
FRIEDEMANN HORN	
Neukirchliche Osterfreude	
Johannes 16,20.22	34
EMANUEL SWEDENBORG	
Niemand kann zwei Herren dienen	43
ARMIN SCHUMANN	
Vollständige Unterwerfung	
Eine Lebensbetrachtung	44
Die Seligpreisungen der Bergpredigt	
Matthäus 5,1 bis 12	46
Umschau	69
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Schöpfung des Weltalls	73

JOHANN WOLFGANG GOETHE	
Gott und Welt	
Proemion	78
GERHARD GOLLWITZER	
Eine neue Schau der Natur:	
Gedanken zu Adolf Portmanns Forschung	79
ADOLF PORTMANN	
Tauben	88
WILLIAM L. WORCESTER	
Die Vögel	92
JEAN PAUL	
Eines Kindes Auferstehung in den Frühling	95
ARMIN SCHUMANN	
Vollständige Unterwerfung	
Eine Lebensbetrachtung	
(Fortsetzung)	98
Umschau	101
FRIEDEMANN HORN	
Die erste Christenpflicht heute	
Matthäus 6,33	105
FRIEDRICH HEER	
Wir mit Gott statt Gott mit uns	113
REG. LANG	
Herr X und die Sonnenblume	
Psalm 103,1.22	118
OTTO NEBEL	
Schilder und Waffen	119
ARMIN SCHUMANN	
Vollständige Unterwerfung	
(Fortsetzung)	122
Umschau	125
RICHARD H. TAFEL	
Warum wir leiden	129
WILLIAM F. WUNSCH	
Die Verherrlichung des Herrn	135

GERHARD GOLLWITZER	
Es war einmal ein Kaiser ...	143
FRIEDEMANN HORN	
Swedenborg und Sadhu Sundar Singh	
I. Teil	150
Umschau	159
EMANUEL SWEDENBORG	
[Die Liebe ist das Leben des Menschen]	160
EMANUEL SWEDENBORG	
Gott selbst kam herab	161
ROBERT L. YOUNG	
Bethlehem Ephrata	162
HERBERT DINGLE	
Emanuel Swedenborgs Leistungen für die Wissenschaft	166
FRIEDEMANN HORN	
Swedenborg und Sadhu Sundar Singh	
II. Teil	174
FRIEDRICH HEER	
Das neue Frommsein	186
ETHELBERT STAUFFER	
Ich bin es	187
ARMIN SCHUMANN	
Die Schule des Herrn	
(Fortsetzung)	187
Umschau	190

Jahrgang 1959

EMANUEL SWEDENBORG	
Das Walten der göttlichen Vorsehung	1
ERICH L. G. REISSNER	
Die 144000 Besiegelten	
Offenbarung 7,4	2
HELMUT GOLLWITZER	
Ein Wort zum Neuen Jahr	8

FRIEDEMANN HORN	
Die Lehre von der Reinkarnation in christlicher und parapsychologischer Sicht	
I. Teil	10
REG. LANG	
Kleine Wassertropfen	
5. Mose 32,2	21
CHRISTOPH BLUMHARDT	
Die Liebe Gottes	
Matthäus 22,37.38.39	23
Umschau	29
GUSTAV WERNER	
Die freiwillige Übernahme der Leiden	
Lukas 18,31–34	33
HORAND GUTFELDT	
Das Liebeswerk Gustav Werners	39
G. KNEILE	
Gustav Werner und Emanuel Swedenborg	44
FRIEDEMANN HORN	
Die Lehre von der Reinkarnation in christlicher und parapsychologischer Sicht	
II. Teil	49
ARMIN SCHUMANN	
Der Bund mit dem Herrn	62
GERHARD RITTER	
Das neue Zeitalter nach Jean Gebser	67
Umschau	70
FRIEDEMANN HORN	
Vom Kommen des Menschensohnes auf den Wolken	
Geistige Gesetze	
2. Mose 21,28–31	73
FRITZ BLANKE	
Die Mitte der urchristlichen Verkündigung	80
Symbolik und Religion	83
FRIEDEMANN HORN	
Vom Geheimnis des Leibes Christi	84

EMANUEL SWEDENBORG	
Nunc licet	92
Umschau	94
FRIEDEMANN HORN	
Rechnendes Denken und Besinnung	
2. Mose 31,1-6	97
OTTO NEBEL	
Höhenwanderung	104
Swedenborg in Baudelaire	108
JEAN GEBSER	
Ursprung und Gegenwart	116
Umschau	117
EMANUEL SWEDENBORG	
Der wahre Maßstab	121
CHRISTIAN MORGENSTERN	
Wer vom Ziel nicht weiß	122
FRIEDEMANN HORN	
Das Unterpfand ewigen Lebens	
Johannes 11,25f.	123
ERNST BENZ	
Die Veränderung in der religiösen Weltlage	127
SIDNEY J. HARRIS	
Ein Hindu fragt	136
Wir »Wilden« sind doch die besseren Menschen!	138
Gott und das Böse	140
Ernste Wahrheiten aus dem Munde eines Kommunisten	141
Nicht mit ihm leben	142
HANS-HASSO VON VELTHEIM-OSTRAU	
Der Atem ferner und uralter Welt	143
Zur Neuauflage der »Wahren Christlichen Religion«	149
Umschau	156

FRIEDEMANN HORN	
Friede auf Erden	
Lukas 2,13f.	161
GERHARD RITTER	
Was lehrt uns die Atomphysik?	167
FRIEDEMANN HORN	
Das unbeachtete Jesus-Wort über die Auferstehung	
Lukas 20,37	169
JUSTINUS KERNER	
An die Seherin von Prevorst	175
JUSTINUS KERNER	
Die Gesichte der Seherin von Prevorst	176
ERNST BENZ	
Der »Wahren Christlichen Religion« zum Geleit	182
Aus der Neuausgabe der »Wahren Christlichen Religion«	187
Umschau	192

Jahrgang 1960

ADOLF LUDWIG GOERWITZ	
Das erste Gebot	
Deuteronomium 5,6.7	1
HERBERT FRITSCHÉ	
Die unbekanntenen Gesundheiten	7
FRIEDEMANN HORN	
Erneuerung des Christentums	8
Emanuel Swedenborg als Pionier des Flugwesens	23
HANS HOPPE	
Die Kosmogonie Emanuel Swedenborgs und die Kantsche und	
Laplacesche Theorie	25
Umschau	28
FRIEDEMANN HORN	
Der Einzug in Jerusalem	
Lukas 18,31-34	33
HILDEGARD VON BINGEN	
Vom Urstand des Menschen	39

ERNEST G. DOGE	
Oomoto – Religion der Brüderlichkeit	41
HANS HOPPE	
Die Kosmogonie Emanuel Swedenborgs und die Kantsche und Laplacesche Theorie (1. Fortsetzung)	46
ERNST BINDEL	
Die geistigen Grundlagen der Zahlen	51
Umschau	55
FRIEDEMANN HORN	
Die Einheit Judas und Israels Ezechiel 37,21f.	57
HERMANN RAUSCHNING	
Mut zur Wandlung Die Aufgabe des Christen im neuen Zeitalter	65
ALAIN	
Gedanken über das Reisen	71
ERNST BINDEL	
Die geistigen Grundlagen der Zahlen (Schluß)	73
FRIEDEMANN HORN	
Erneuerung des Christentums (Fortsetzung)	76
MARTIN LUTHER	
Der Sommer	92
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Heiligkeit des göttlichen Wortes beruht auf seinem geistigen Sinn (aus der Neuübertragung der »Wahren Christlichen Religion«)	94
Umschau	95
RICHARD TAFEL	
Die Bibel, das Buch der Seele Psalm 19,8f.	97
NIKOLAUS LENAU	
Inneres Gericht	102
Jesus undogmatisch	103

GERHARD GOLLWITZER	
Das Neue Zeitalter und sein Jahr Null	105
HANS HOPPE	
Die Kosmogonie Emanuel Swedenborgs und die Kantsche und Laplacesche Theorie (2. Fortsetzung und Schluß)	111
Umschau	117
FRIEDEMANN HORN	
Die gemeinsame Sprache der Religionen 1. Mose 11,1-9	121
EMANUEL SWEDENBORG	
Einheit und Mannigfaltigkeit in den Religionen	129
FRIEDRICH HEILER	
Pilgerfahrt rund um die Erde	136
FRIEDEMANN HORN	
Zusammenarbeit der Kirchen und Religionsgesellschaften in Berlin	142
CHARLES CARROLL BONNEY	
Das Parlament der Weltreligionen	146
FRIEDEMANN HORN	
Erneuerung des Christentums (Fortsetzung)	159
Abendländische Selbstbesinnung	164
MARTIN BUBER	
Zusammenarbeit der Religionsgemeinschaften	167
Umschau	168
CLAYTON PRIESTNAL	
Die Geburt unseres Herrn Jesaja 7,14.....	169
EMANUEL SWEDENBORG	
Das scharfe Schwert der Wahrheit	173
JOHN WORCESTER	
Der jüdische Opferkult und seine Bedeutung für das Christentum	174
REINHOLD SCHNEIDER	
Als sei Adams Schuld nicht auf sie gefallen	179

FRIEDEMANN HORN	
Die Neue Kirche auf dem europäischen Festland	180
LOUIS FISCHER	
Das Leben des Mahatma Gandhi	185
EMANUEL SWEDENBORG	
Aus der Neuausgabe der »Wahren Christlichen Religion«	190
Umschau	192

Jahrgang 1961

FRIEDEMANN HORN	
Neukirchliche Hochzeitsgedanken	
1. Mose 1,27	1
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Gestalt der ehelichen Liebe	7
GERHARD GOLLWITZER	
Swedenborgs Schau der ehelichen Liebe	10
LALITA GOLLWITZER	
Die Liebe als Zeichen	13
ERNST BENZ	
Die Ehen im Himmel	17
OTTO MAYER	
Kirche und Eros	19
JOHN WORCESTER	
Der jüdische Opfertum und seine Bedeutung für das Christentum (Fortsetzung)	26
Umschau	31
FRIEDEMANN HORN	
Der Heilige Geist und wir	
Lukas 11,13	33
REGINA EICHE	
Weltallsharmonien – Himmelsharmonien	40
GERHARD GOLLWITZER	
Die grüne Schote hat dich ausgestochen zu einem Gedicht von Ezra Pound	41
EDGAR DACQUÉ	
Der Mensch im unendlichen All	48

FRANZ LÖFFLER	
Bildschaffende Seelenkräfte	52
JOHN WORCESTER	
Der jüdische Opferkult und seine Bedeutung für das Christentum (Fortsetzung)	55
HORAND GUTFELDT	
Seelsorge und Okkultismus	
Eine Buchbesprechung	59
Umschau	62
GERHARD GOLLWITZER	
Das rechte Sehen	65
JOHN WORCESTER	
Der jüdische Opferkult und seine Bedeutung für das Christentum (Fortsetzung)	70
W. VON KLINTEBERG	
Emanuel Swedenborg, der geistige Vater der Republik Liberia	75
FRITZ BAADE	
Die große Zeit des Christentums	79
GERHARD GOLLWITZER	
Indiens Wahrheitssucher und Swedenborg	85
ERICH L. G. REISSNER	
Heilung des Blindgeborenen	
Johannes 11	91
Umschau	94
FRIEDEMANN HORN	
Danken – der Sinn des Lebens	
Psalm 106,1	97
FRANZ WERFEL	
Der veruntreute Himmel	104
Zeugnisse für die Weiterentwicklung des christlichen Glaubens seit 1757	106
Rabindranath Tagore	110
Thomas G. Masaryk	111

JOHN WORCESTER	
Der jüdische Opferkult und seine Bedeutung für das Christentum (Fortsetzung)	112
RUSSEL MACROBERT	
Etwas Besseres als Wiederverkörperung	117
Umschau	121
RICHARD H. TAFEL	
Ewiges Leben gegen Unsterblichkeit Johannes 5,24	125
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Gemeinschaft der Heiligen	128
FRITZ KRAUSE - SCHÖNAU	
Diesseits - Jenseits	129
JOHN WORCESTER	
Der jüdische Opferkult und seine Bedeutung für das Christentum (Fortsetzung)	133
JOHANN WOLFGANG GOETHE	
Das Buch der Völker	138
Eine bedeutende Entwicklung im Swedenborg-Verlag Zürich	139
RUSSEL MACROBERT	
Etwas Besseres als Wiederverkörperung (Fortsetzung)	140
WILLIAM H. BEALES	
Die Episteln und das göttliche Wort	143
ROBERT KEHL	
Christentum oder Paulinismus	146
Zeugnisse für die Weiterentwicklung des christlichen Glaubens seit 1757 (Fortsetzung)	153
EBERHARD VISCHER	
Über den Begriff der Versöhnung im Neuen Testament	155
OTTO NEBEL	
Leuchtfeuer	157
Umschau	162

H. L. HOECK	
Er nahm unsere Natur an	
Matthäus 1,1	165
JOHN WORCESTER	
Der jüdische Opferkult und seine Bedeutung für das Christentum	
(Fortsetzung)	169
Zeugnisse für die Weiterentwicklung des christlichen Glaubens	
seit 1757	
(Zweite Fortsetzung)	173
CHRISTOPH BLUMHARDT	
Gott ist geoffenbart im Fleisch	
Predigt	180
HELEN KELLER	
Höhere Bibelkritik	183
Umschau	184

Jahrgang 1962

EMANUEL SWEDENBORG	
Vom Sinn der unzähligen Erdkörper im Weltall	1
FRIEDEMANN HORN	
Das neue christliche Weltbild	
Jesaja 45,18	3
FRITZ KRAUSE-SCHÖNAU	
So füllen sich die Himmel	11
Zeugnisse für die Weiterentwicklung des christlichen Glaubens	
seit 1757	
(Dritte Fortsetzung)	12
RICHARD H. TAFEL	
Die ganze Waffenrüstung Gottes	18
JOHN WORCESTER	
Der jüdische Opferkult und seine Bedeutung für das Christentum	
(Fortsetzung)	24
LOUIS A. DOLE	
Einheitsmeinung und lebendige Diskussion	30
Umschau	31

EMANUEL SWEDENBORG	
Die Heiligkeit des Göttlichen Wortes	33
FRIEDEMANN HORN	
Herren und Knechte in der Kirche (2. Mose 21,1 - 6)	35
FRIEDEMANN HORN	
Die Christenheit braucht einen neuen Glauben	44
JOHN WORCESTER	
Der jüdische Opferkult und seine Bedeutung für das Christentum (Fortsetzung)	47
Christentum oder Paulinismus	53
Ein Briefwechsel zum Thema Christentum oder Paulinismus	57
Umschau	61
EMANUEL SWEDENBORG	
Vom Wachstum der neuen Kirche	65
ERICH L. G. REISSNER	
Die Wendung (Offenbarung 1,12)	66
JOHN WORCESTER	
Der jüdische Opferkult und seine Bedeutung für das Christentum (Fortsetzung)	73
FRIEDEMANN HORN	
Die Christenheit braucht einen neuen Glauben (Fortsetzung)	80
ERNST BENZ	
Swedenborgs Bild vom Menschen	87
Zeugnisse für die Weiterentwicklung des christlichen Glaubens seit 1757 (Vierte Fortsetzung)	90
Umschau	92
EMANUEL SWEDENBORG	
Das Wahre ist das Licht des Himmels	97
ANTONY REGAMEY	
Die Tür steht offen! (Offenbarung 3,8)	98

ROBERT KEHL	
Replik zu »Christentum oder Paulinismus?«	103
JOHN WORCESTER	
Der jüdische Opferkult und seine Bedeutung für das Christentum (Fortsetzung)	107
FRIEDEMANN HORN	
Die Christenheit braucht einen neuen Glauben (Fortsetzung)	112
RENÉ NITSCHELM	
Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen	115
Umschau	127
HORAND GUTFELDT	
Der Segen des Herrn (4. Mose 6,24–26)	129
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Ökumene der Liebe	135
ROBERT KEHL	
Die neue Gruppierung der Christenheit	136
JOHN WORCESTER	
Der jüdische Opferkult und seine Bedeutung für das Christentum (Fortsetzung)	142
RENÉ NITSCHELM	
Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen (Fortsetzung)	149
Umschau	158
FRIEDEMANN HORN	
Johannes der Täufer und Elias (Lukas 1,17)	161
HORAND GUTFELDT	
Umsturz der Werte	165
RENÉ NITSCHELM	
Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen (Fortsetzung)	170
Einige redaktionelle Bemerkungen	191
Umschau	192

Jahrgang 1963

FRIEDEMANN HORN Was ist der Mensch? (Psalm 8,5.7-10)	1
GERHARD GOLLWITZER Die Menschengestalt: Anschauliche Meditationen	7
HILDEGARD VON BINGEN In der Mitte des Universums	22
JOHANN CASPAR LAVATER Die bedeutungsvollste aller Sprachen	23
ERNST JÜNGER Die Schau der Ursprünge	25
Zeugnisse für die Weiterentwicklung des christlichen Glaubens seit 1757 (Fünfte Fortsetzung)	26
RENÉ NITSCHELM Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen (Fortsetzung)	30
Umschau	46
EMANUEL SWEDENBORG Wie erlangt man Weisheit?.....	49
FRIEDEMANN HORN Vom Schätze Sammeln (Matthäus 6,19-21)	50
SARVEPALLI RADHAKRISHNAN Aufgaben des Menschen und der Menschheit	58
RENÉ NITSCHELM Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen (Fortsetzung)	59
Umschau	78
FRIEDEMANN HORN Bitten um den Heiligen Geist (Lukas 11,13)	81

MATTHIAS CLAUDIUS	
Der Fingerzeig des Schöpfers in der Schöpfung	88
RENÉ NITSCHELM	
Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen (Fortsetzung)	91
Umschau	111
FRIEDEMANN HORN	
Widersteht nicht dem Übel (Matthäus 5,38–41)	113
Die Buschmänner und wir Van der Post's Forschungen	120
FRIEDEMANN HORN	
Die Werke Emanuel Swedenborgs	124
RENÉ NITSCHELM	
Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen (Fortsetzung)	133
Umschau	144
FRIEDEMANN HORN	
Woran die Welt die Christen erkennt (Johannes 13,34f.)	145
FRIEDEMANN HORN	
Die Entsprechungen zwischen der inneren und der äußeren Welt	154
RENÉ NITSCHELM	
Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen (Fortsetzung)	163
Umschau	166
WERNER S. SCHMIDT	
Die Friedensbotschaft (Lukas 2,14)	169
G. C. L. SCHUCHARD	
Faust's Himmelfahrt Zur Nachwirkung der Ideen Swedenborgs in Goethes »Faust«	177
RENÉ NITSCHELM	
Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen (Fortsetzung)	190

Jahrgang 1964

EMANUEL SWEDENBORG

Versuchungen durch böse Geister 1

RICHARD H. TAFEL

Laßt die Toten ihre Toten begraben
(Matthäus 8,21) 1

Zwei Stimmen zu Swedenborgs Schau eines neuen Zeitalters

Pierre Teilhard de Chardin und Anton Bruckner 6

RENÉ NITSCHELM

Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen
(10. Fortsetzung) 13

WILLIAM L. WORCESTER

Die Sprache der Gleichnisse
Ein Schlüssel zur Bibel 16

Worte der Weisheit

Aus den Schriften Emanuel Swedenborgs 38

Umschau 44

Seine Auferstehung und unsere Auferstehung 49

RENÉ NITSCHELM

Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen
(11. Fortsetzung) 50

WILLIAM L. WORCESTER

Die Sprache der Gleichnisse
(Fortsetzung) 57

ROBERT KEHL

Ehescheidung – Ja oder Nein? 74

Umschau 78

FRIEDEMANN HORN

Die Himmelsleiter
(1. Mose 28,12-13) 81

FRIEDEMANN HORN

Gott ist anders – aber wie? 90

WILLIAM L. WORCESTER

Die Sprache der Gleichnisse
(Fortsetzung) 96

RENÉ NITSCHELM	
Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen (12. Fortsetzung)	113
OTTO NEBEL	
Zeitlose Merksätze	126
Umschau	127
FRIEDEMANN HORN	
Das Gesetz der Erstgeburt (2. Mose 13,11–13a)	129
RENÉ NITSCHELM	
Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen (13. Fortsetzung)	137
GEORG ENGLERT	
Der Mensch als Bürger zweier Welten	148
FRIEDEMANN HORN	
Gott ist anders - aber wie? (1. Fortsetzung und Schluss)	153
FRIEDEMANN HORN	
Gedanken zum Advent (Jesaja 40,3–5)	161
FRIEDEMANN HORN	
Wie dachte Jesus über Tod und Auferstehung?	165
Umschau	192

Jahrgang 1965

FRIEDEMANN HORN	
Bild und Ähnlichkeit Gottes (1. Mose 1,26)	1
ALFONS ROSENBERG	
Soziale Auswirkungen der Schau Swedenborgs: Swedenborg und Gustav Werner	6
GEORG ENGLERT	
Unser Bild von Gott	26
Umschau	28

FRIEDEMANN HORN	
Sind wir für Ostern bereit? (Matthäus 24,44)	33
GERHARD GOLLWITZER	
Sexus, Eros, Eheliche Liebe in Swedenborgs Schau	37
ROBERT KEHL	
Christentum oder Paulinismus? (Fortsetzung)	59
Umschau	64
ERICH L. G. REISSNER	
Forschet in den Schriften (Johannes 5,39)	65
RENÉ NITSCHELM	
Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen (14. Fortsetzung)	72
Nachdruck der Himmlischen Geheimnisse?	78
WILLIAM L. WORCESTER	
Die Sprache der Gleichnisse (Fortsetzung)	80
KARL SCHEFFLER	
Eheliches Leben	99
GERHARD GOLLWITZER	
Kant und Swedenborg	101
GEORG ENGLERT	
Tod und Erlösung	103
HORAND GUTFELDT	
Ein Beitrag aus indischer Weisheit	105
Begleitbrief zu einer Geschenksendung	108
Umschau	109
FRIEDEMANN HORN	
Was sollen wir verkündigen? (Lukas 9,1f.)	113
Heilung von Kranken	122
ERNEST O. MARTIN	
Der Pfad der Mystik	133

EMANUEL SWEDENBORG	
Unterjochung der Höllen und Erlösung	142
Umschau	143
FRIEDEMANN HORN	
Dein Licht kommt!	
(Jesaja 60,1f.)	145
RENÉ NITSCHELM	
Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen	
(Schluß)	150
Jakob Lorber und Emanuel Swedenborg	161
Umschau	181

Jahrgang 1966

FRIEDEMANN HORN	
Christusglaube und Zukunft der Kirche	
(Johannes 6,27ff.)	1
WILLIAM L. WORCESTER	
Die Sprache der Gleichnisse	
(Fortsetzung)	8
HORAND GUTFELDT	
Geistige und körperliche Gesundheit	31
WOLFGANG SCHWAB	
Meditation am Berg	38
Umschau	39
FRIEDMANN HORN	
Jünger Jesu	
(Johannes 13,35)	41
WERNHER VON BRAUN	
Bekenntnis eines Raketenspezialisten	47
WILLIAM L. WORCESTER	
Die Sprache der Gleichnisse	
(Fortsetzung)	48
ERNEST O. MARTIN	
Mann im Mond?	70

LEON C. LE VAN	
Leben auf dem Mond?	
Ein Glaubenstest für Swedenborg-Anhänger?	77
Nachwort der Schriftleitung	80
FRIEDEMANN HORN	
Das neue Verständnis der Erlösung	
(Lukas 24,45)	81
ERNST BENZ	
Traum, Halluzination, Vision	91
FRIEDEMANN HORN	
Nachwort zu »Wahre christliche Religion«	114
OTTO NEBEL	
Einsichten	118
Umschau	118
FRIEDEMANN HORN	
Gottes wunderbarstes Werk	
(Psalm 139,14)	121
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Einheit Gottes und seiner Schöpfung	128
WILLIAM L. WORCESTER	
Die Sprache der Gleichnisse in der Bibel	
(Fortsetzung)	129
OTTO NEBEL	
Zeitlose Merksätze	144
GEORGE F. DOLE	
Tot oder lebendig?	
(Jeremia 10,10)	145
G. J. DE VOS	
Temarua	150
VIKTOR MOHR	
Lorber und Swedenborg:	
Eine Besprechung	155
FRIEDEMANN HORN	
Neue Kirche – wohin?	163
Umschau	168

EMANUEL SWEDENBORG Wie wird Advent in uns?	169
FRIEDEMANN HORN »Harren auf den Herrn« heute (Psalm 33,20-22)	170
FRIEDEMANN HORN Emanuel Swedenborg: Forscher in beiden Welten	178
FRIEDEMANN HORN Neue Kirche - wohin? (1. Fortsetzung)	189

Jahrgang 1967

EMANUEL SWEDENBORG Vom Wechsel der Lebenszustände	1
RICHARD H. TAFEL Die Geister der Vergangenheit (Philipp 3,13-16)	2
FRIEDEMANN HORN Zum Nachdruck der »Himmlischen Geheimnisse« Wichtige Hinweise für den Leser	9
A. T. M. LEISSNER Zum Geburtstag Emanuel Swedenborgs (29. Januar 1688)	29
Umschau	31
FRIEDEMANN HORN Das Ärgernis des leeren Grabes (Johannes 20,2)	33
WILLIAM L. WORCESTER Die Sprache der Gleichnisse (Fortsetzung)	40
FRIEDEMANN HORN Neue Kirche - wohin? (Schluss)	57
Umschau	63
Emanuel Swedenborg über den Geist	65

FRIEDEMANN HORN	
Kirche und intellektuelle Redlichkeit (Matthäus 12,31f.)	66
HORAND GUTFELDT	
Woher stammt die Idee des Geistes? Eine Buchbesprechung	74
GEORG ENGLERT	
Der totesagte Gott	76
ROBERT KEHL	
Der Christ und die Politik	78
WILLIAM L. WORCESTER	
Die Sprache der Gleichnisse (Fortsetzung)	80
FRIEDRICH WEINREB	
Der Göttliche Bauplan der Welt: Gedanken zu meinem Buch	97
Briefe an den Herausgeber	104
FRIEDEMANN HORN	
Emanuel Swedenborg: Forscher in beiden Welten (1. Fortsetzung)	106
Umschau	111
FRIEDEMANN HORN	
Der Mensch und die Mächte (Psalm 91,10-13)	113
Der veruntreute Himmel Aus dem gleichnamigen Roman von Franz Werfel	123
WILSON VAN DUSEN	
Die Gegenwart von Geistern im Wahnsinn?	125
ROBERT KEHL	
Jugend und Sex: Darf ich ...? Darf ich nicht ...? Wie ist der Geschlechtsverkehr von Jugendlichen moralisch zu bewerten?	149
Umschau	158

FRIEDEMANN HORN Joseph, der Hebräer (Genesis 40,15)	161
ROBERT KEHL Jugend und Sex: Darf ich ...? Darf ich nicht ...? Wie ist der Geschlechtsverkehr von Jugendlichen moralisch zu bewerten?	169
Umschau	192

Jahrgang 1968

GERHARD GOLLWITZER Der große Lebenszusammenhang in der Schau Swedenborgs	1
Hinweise auf Bücher	29
FRIEDEMANN HORN Entmythologisierung der biblischen Botschaft – aber wie? (Matthäus 8,16)	33
ERNST BENZ Emanuel Swedenborg	41
FRIEDEMANN HORN Unausgelotete Tiefen des Gotteswortes (1. Samuel 6,2–5)	57
[Umschau]	64
FRIEDEMANN HORN Der Heilige Geist und die Machbarkeit aller Dinge durch den Menschen (Johannes 20,22)	65
Helen Keller zum Gedächtnis 27. Juni 1880 – 1. Juni 1968	72
ROBERT KEHL Die neue Sexualmoral – ein Katechismus –	77
EMIL FUCHS Von unseren Gottesbildern und ihrem Wandel	119
EMANUEL SWEDENBORG Die eine Kirche	125

Einige redaktionelle Bemerkungen zum Artikel über die neue Sexualmoral	126
[Umschau]	128
FRIEDEMANN HORN Der Christ und das Übersinnliche: Geister, Engel und Dämonen im Neuen Testament (Markus 1,12f.)	129
JOHANNES KLOTTER Kommt das Reich Gottes?	135
[Umschau]	160
FRIEDEMANN HORN Im Geist und in der Kraft des Elia (1. Könige 17)	161
FRIEDEMANN HORN Swedenborg und die jüdische Überlieferung	171
FRIEDRICH WEINREB Der Bericht von Jonah	174
JOHANNES KLOTTER Kommt das Reich Gottes? (Schluss)	185

Jahrgang 1969

FRIEDEMANN HORN Ein umherirrender Aramäer (5. Mose 26,5–9)	1
FRIEDRICH WEINREB Der Bericht von der Schöpfung	9
FRIEDEMANN HORN Swedenborg und die jüdische Überlieferung	34
Hinweise auf Bücher	40
FRIEDEMANN HORN Bewußtseinsweiterung (Offenbarung 3,1–3)	41
HERBERT FRITSCH August Strindbergs Erweckung durch Emanuel Swedenborg	49

HEINZ GROB	
Kant - Ein Totengräber Swedenborgs?	71
HORAND GUTFELDT	
Swedenborg bei den Slawen	77
Umschau	80
ERICH L. G. REISSNER	
Die Macht des Göttlichen Wortes (2. Mose 3,11)	81
Swedenborg in Polen	88
FRIEDEMANN HORN	
Swedenborg und die jüdische Überlieferung (Fortsetzung)	94
WILLIAM L. WORCESTER	
Die Sprache der Gleichnisse	98
FRIEDRICH WEINREB	
Der Bericht von Jonah (Fortsetzung des Vorabdrucks in OT 6/1968)	119
Umschau	128
FRIEDEMANN HORN	
Erfolglose und erfolgreiche Fischer (Jesaja 19,8; Jeremia 16,16f.)	129
ALFONS ROSENBERG	
Versuch einer Symbolik der Zahlen	137
ROBERT KEHL	
Die Zerrissenheit der modernen Geisteswelt und ihre Überwindung (Unitas in pluritate / pluritas in unitate)	152
FRIEDEMANN HORN	
Adventus Domini (Lukas 1,76-79)	161
FRIEDEMANN HORN	
Swedenborg und die jüdische Überlieferung (Schluß, vgl. Heft 3-4/1969)	167
FRIEDRICH WEINREB	
Der Bericht von Jonah (Fortsetzung des Vorabdrucks in OT 3-4/1969)	169

ROBERT KEHL	
Die Zerrissenheit der modernen Geisteswelt und ihre Überwindung (Schluß – vgl. Heft 5/1969)	186
Aus: Ernst Benz, Swedenborg, Neu im Sw.-Verlag	188
Umschau	191

Jahrgang 1970

FRIEDEMANN HORN	
Christus und die Selbstliebe (Matthäus 22,35–40)	1
HORAND GUTFELDT	
Ägyptische Einflüsse im Christentum	7
JOHANNES KLOTTER	
Die Einheit von Swedenborgs wissenschaftlichem und theologischem Werk	9
ALFONS ROSENBERG	
»Experiment Christentum« Gedanken zu meinem Buch	25
Swedenborg und Paulus	30
Umschau und Mitteilungen	32
WILSON VAN DUSEN	
Swedenborgs Entsprechungslehre im Lichte moderner wissenschaftlicher Erkenntnisse	33
FRIEDRICH WEINREB	
Die Symbolik im jüdischen Alltag	43
FRIEDEMANN HORN	
Auferstehung (Lukas 24,11)	63
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Verbindung aller Dinge mit dem Ersten	70
Umschau	72
WALTER ORTHWEIN	
Neukirchentag 1770 – 1970 (Matthäus 24,32)	73

EMANUEL SWEDENBORG	
Über die Zukunft der Neuen Kirche	81
FRIEDEMANN HORN	
Die Speisungswunder des Herrn nach ihrem inneren Sinn (Markus 6,34-44)	82
Zum nachstehenden Artikel von Dr. Kehl	84
ROBERT KEHL	
Sichtbare oder unsichtbare Kirche?	85
Swedenborg über die innere und äussere Kirche	108
FRIEDEMANN HORN	
Die Speisungswunder des Herrn nach ihrem inneren Sinn (Markus 6,34-44)	109
FRIEDEMANN HORN	
Jesus und das Alte Testament (Matthäus 5,17ff.)	115
[Umschau]	119
FRIEDEMANN HORN	
Das Kreuz der Jünger Jesu (Lukas 9,23-27)	121
FRIEDEMANN HORN	
Wie dachte Jesus über Tod und Auferstehung?	125
HERBERT GOTZMANN	
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre (Lukas 2,14)	153
FRIEDEMANN HORN	
Jesus und das Alte Testament (Schluß. Vgl. Heft 3-4/1970, S. 115-119)	158
FELIX PROCHASKA	
Heidnische Religionen und das Alte Wort Eine Studie	160
HORAND GUTFELDT	
Sei begrüßt, du Begnadete [Lukas 1,28]	177
BERNHARD BECKE	
Weihnachtsbrief an meine Freunde	182

Jahrgang 1971

CLAYTON PRIESTNAL Die Seele ist wie ein Haus (Matthäus 24,17)	1
FRIEDEMANN HORN Das Aufgraben der verschütteten Brunnen (1. Mose 26,17.18)	6
FELIX PROCHASKA Heidnische Religionen und das Alte Wort (Fortsetzung der Studie)	9
ROBERT KEHL Lanzen für Paulus	17
Umschau	43
FRIEDEMANN HORN Zwischen Ostern und Pfingsten (Johannes 21,6)	45
EMANUEL SWEDENBORG Fische, Fischer, Fischen	51
RENÉ NITSCHELM Dreifaltigkeit oder Dreispaltigkeit?	53
FELIX PROCHASKA Heidnische Religionen und das Alte Wort (Fortsetzung der Studie)	61
Seele - Denken - Gehirn Klare Beweismittel gegen die wissenschaftlich-materialistische Auffassung Was ist der Unterschied zwischen menschlichem und Computerdenken?	85
Umschau	91
ERICH L. G. REISSNER Der Dornbusch als König (Richter 9,15)	93
Unsere Vernunft und Gott	98
AGLAJA HEINTSCHEL-HEINEGG Abschied von Höllen und Himmeln?	99

FELIX PROCHASKA	
Heidnische Religionen und das Alte Wort (Fortsetzung der Studie)	109
RENÉ NITSCHELM	
Dreifaltigkeit oder Dreispaltigkeit? (Fortsetzung)	125
ROBERT KEHL	
Urlaub = Ferien	132
Umschau	134
FRIEDEMANN HORN	
Mit Gideon in die Zukunft Predigt anläßl. der Tagung der »Kontinent. Vereinig. der NK« in Lausanne 12.9.1971 (Richter 7,7)	141
GERHARD GOLLWITZER	
Sterben – und danach?	144
FRIEDEMANN HORN	
Mit Gideon in die Zukunft Predigt anläßl. der Tagung der »Kontinent. Vereinig. der NK« in Lausanne 12.9.1971 (Richter 7,7)	162
FRIEDEMANN HORN	
Durch Nacht zum Licht (Jesaja 9,1)	165
AGLAJA HEINTSCHEL-HEINEGG	
Der Aufstieg der Seele bei Origenes und Swedenborgs »Himmel und Hölle« Eine vergleichende Skizze	169
DIEGO HAGMANN	
Parapsychologie und Anthroposophie	180
RENÉ NITSCHELM	
Dreifaltigkeit oder Dreispaltigkeit? (Fortsetzung von Heft 4//71)	189
FRIEDEMANN HORN	
Wie kann sich unser Glaube in der Welt von heute behaupten? Gedanken zu dem Buch »PSI«	195

Jahrgang 1972

FRIEDEMANN HORN

Forscher in beiden Welten

Radiovortrag zum 200. Todestag Emanuel Swedenborgs

am 29.3.1972 3

GEORGE F. DOLE

Vom Sturz der Götterbilder

(2. Mose 20,4) 17

FELIX PROCHASKA

Heidnische Religionen und das Alte Wort

(Fortsetzung der Studie) 21

FRIEDEMANN HORN

Ein Naturforscher wird zum Seher

Eine Kurz-Biographie zum 200. Todestag Emanuel Swedenborgs

am 29. März 1972 33

FELIX PROCHASKA

Heidnische Religionen und das Alte Wort

(Fortsetzung der Studie) 41

Umschau 53

FRIEDEMANN HORN

Geistige Gesetze (Der stössige Ochse)

(2. Mose 21,28-31) 57

FRIEDRICH WEINREB

Der stössige Ochse und das Lamm in der jüdischen Überlieferung 63

JOHANNES POETHEN

Die Schau des Novalis 72

Verlagsmitteilungen 73

Swedenborg über Kühe und Ochsen 74

JOHANNES KLOTTER

Zeitwende - In ein neues christliches Zeitalter 77

WERNER S. SCHMIDT

Kurze Zusammenfassung der Lehre der Neuen Kirche über

das Wort Gottes 95

PAUL V. VICKERS

Von Person zu Person 107

FRIEDEMANN HORN	
Ist der Tod das Ende?	113
FRIEDRICH LIENHARD	
Des Menschen Wesen und Bestimmung	117
Auszüge aus Arthur Ford: Bericht vom Leben nach dem Tode (siehe Umschau in dieser Nummer)	125
JOHANNES KLOTTER	
Sterben und Unsterblichkeit	127
Der »Materialdienst aus der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen«, Stuttgart, 35. Jahrg., 1. Mai 1972, schreibt zum 200. Todestag Emanuel Swedenborgs	142
FRIEDRICH HÖLDERLIN	
Hyperion und Diotima	148
Umschau	150
FRIEDEMANN HORN	
Gedanken zum Advent (Johannes 1,12)	153
EMANUEL SWEDENBORG	
Was trennt, was verbindet den inneren und den äußeren Menschen in uns?	160
Der Mensch als Mann und Weib Sexualität und eheliche Liebe in der Schau Emanuel Swedenborgs erläutert von Gerhard Gollwitzer	161

Jahrgang 1973

FRIEDEMANN HORN	
Eine zeitgemässe Kirche? (Ezechiel 33,7.11)	1
JOHANNES KLOTTER	
Evolution und Abstammung des Menschen nach Aussagen der Naturwissenschaft in der Sicht von Teilhard de Chardin und Emanuel Swedenborg.....	7
BARBARA WARD	
Der Erdball - nur eine Erde	35
Umschau	38

Vorbereitung auf Ostern (Johannes 15,8–11)	41
FRIEDEMANN HORN Neue Kirche und Bibelkritik	44
ROBERT KEHL-ZELLER Die Wahrheit über die Bibel	45
FRIEDEMANN HORN Neue Kirche und Bibelkritik (Fortsetzung von Seite 44)	65
NEHRU JAWAHARLAL Der Zweck des Denkens ist die Tat	68
FRIEDEMANN HORN Abrahams Opfer nach dem inneren Schriftsinn (Genesis 22)	69
FRIEDEMANN HORN Neue Kirche und Bibelkritik (Fortsetzung)	76
AGLAJA HEINTSCHEL-HEINEGG Zeugen für das Jenseits Vorabdruck eines im Herbst erscheinenden Buches	81
Umschau	118
FRIEDEMANN HORN Der Ursprung der Freiheit (Johannes 8,31–36)	121
Zürcher Disputation 1973 Fünf Thesen von Prof. Dr. Jürgen Moltmann, Tübingen	130
JOHANNES KLOTTER Die Bibel und ihre Wahrheiten: Eine Entgegnung	131
ROBERT KEHL Ein sonderbarer Heiliger Geist	150
Inspiration und persönliche Einsicht bei den Verfassern der biblischen Offenbarung nach EMANUEL SWEDENBORG	158
Umschau	159

ALFRED REGAMEY Bitte, was ich dir geben soll (1. Könige 3,5)	161
AGLAJA HEINTSCHEL-HEINEGG Zeugen für das Jenseits Origenes	167
ROBERT KEHL Ein sonderbarer Heiliger Geist (Schluß; vgl. Heft 5/1973)	182

Jahrgang 1974

WERNER S. SCHMIDT Gebt Ihr Ihnen zu essen.....	1
ROBERT KEHL-ZELLER Kirchliche und religiöse Erneuerung durch Trennung von Kirche und Staat	7
Umschau	40
FRIEDEMANN HORN Herrschaft über die Erde? (1. Mose 1,28)	41
JOHANNES KLOTTER Spiritismus und Parapsychologie: Geist und Psyche	47
FRIEDEMANN HORN Herrschaft über die Erde? (1. Mose 1,28)	41
Umschau	68
FELIX PROCHASKA Erwiderung auf den Artikel von Dr. Kehl »Ein sonderbarer heiliger Geist«	71
FRIEDEMANN HORN Gottes Dreieinheit (5. Mose 6,4–6)	73
EMANUEL SWEDENBORG Die Athanasische Glaubenslehre stimmt mit der Wahrheit überein, wenn nur unter der Dreieinheit der Personen eine Dreieinheit der Person verstanden wird, welche im Herrn ist	79

JOHANNES KOTTER Petrus, die Kirche und die Schlüssel des Himmelreichs (Matthäus 16,18f.)	81
KURT P. NEMITZ Die himmlische Ehe (1. Mose 2,24)	101
KURT P. NEMITZ Emanuel Swedenborg und die Heiligkeit der Ehe	108
FRIEDEMANN HORN Das Wüstenheiligtum der Israeliten (2. Mose 25,40)	117
WILLIAM L. WORCESTER Die Sprache der Gleichnisse	122
Umschau	148
FRIEDEMANN HORN Was ist neu am Christentum? (Johannes 10,16)	149
ADOLF LUDWIG GOERWITZ Die Herkules-Sage	157
HERBERT KÖLSCH Die biblischen Zahlen als Gleichnis: Ihre Deutung im Werk Emanuel Swedenborgs	166
FRIEDEMANN HORN Gedanken zum Jahreswechsel (Jesaja 40,26)	183
FRIEDEMANN HORN Das Wüstenheiligtum der Israeliten (Schluß von Nr. 5/74)	188

Jahrgang 1975

CLAUDE BRULEY / JOHANNES KLOTTER Die eiserne Schlange (4. Mose 21,4-9; Johannes 3,15f.)	1
ROBERT KEHL Begraben wie ein Hund	8

FRIEDEMANN HORN	
Die Blinde und der Seher:	
Helen Keller und Emanuel Swedenborg	20
Die Neue Kirche des Herrn:	
Entstehungsgeschichte und Lehre	
(Entwurf eines Orientierungsblattes)	36
G. J. DE Vos	
Zwischen West und Ost	42
Umschau	47
FRIEDEMANN HORN	
Pfingsten und Trinitatis	
(Johannes 14,15–18)	49
JOHANNES KLOTTER	
Vom Wesen der Engel	58
ALFRED G. REGAMEY	
Stärkung der Josua-Kräfte	
(5. Mose 1,38)	75
Umschau	80
FRIEDEMANN HORN	
Das Licht nicht unter den Scheffel stellen	
(Matthäus 5,14–16)	81
EMANUEL SWEDENBORG	
Über das geistige Licht und seine Entsprechung zum natürlichen	
Licht	89
ERNST BENZ	
Swedenborgs Lehre von der Pluralität der Welten	91
ROBERT KEHL	
Gab Rom grünes Licht für universelle Religion?	113
Umschau	119
GUSTAVE REGAMEY	
Selig sind die Toten	
(Offenbarung 14,13)	121
FRIEDEMANN HORN	
Zum Problem der Offenbarungskritik	
Insbesondere bei Swedenborg und Lorber	126

KURT HUTTEN	
Psi und der christliche Glaube	131
WALTER SONNTAG	
Jeder ist anders und anderes	145
Umschau	152
FRIEDEMANN HORN	
Joseph und Potiphars Weib (1. Mose 39)	153
ERNST BENZ	
Die Bedeutung Emanuel Swedenborgs für die Weltchristenheit	161
FRIEDEMANN HORN	
Zum Problem der Offenbarungskritik Insbesondere bei Swedenborg und Lorber	187
RÖS GESSERT	
Emanuel Swedenborg im Spiegel seiner Handschrift	192

Jahrgang 1976

ADOLF LUDWIG GOERWITZ	
Niemand nimmt eure Freude von euch (Johannes 16,22)	1
RUDOLF HAASE	
Harmoniegesetze der Schöpfung: Bei Swedenborg und in der harmonikalen Forschung der Gegenwart	7
EMANUEL SWEDENBORG	
Wie die Engel mit dem Menschen reden	26
FRIEDEMANN HORN	
Zum Problem der Offenbarungskritik Insbesondere bei Swedenborg und Lorber	31
FRIEDEMANN HORN	
Ein persönlicher Gott? (Johannes 14,4–10)	57
FRIEDEMANN HORN	
Zum Problem der Offenbarungskritik Insbesondere bei Swedenborg und Lorber (4. Folge)	65
GERHARD GOLLWITZER	
»Der Fehler liegt am Nichttun«	67

FRIEDEMANN HORN Zum Problem der Offenbarungskritik Insbesondere bei Swedenborg und Lorber (4. Folge)	103
RICHARD H. TAFEL Jesaja Berufung zum Propheten (Jesaja 6)	113
FRIEDEMANN HORN Schelling und Swedenborg: Ein Ringen um die letzten Dinge	118
FRIEDEMANN HORN Zum Problem der Offenbarungskritik Insbesondere bei Swedenborg und Lorber (5. Folge)	145
Kontroversen Peter Ringger: Der Traum vom ewigen Leben	148
Friedemann Horn: Die Realität des ewigen Lebens	152
Umschau	154
FRIEDEMANN HORN Die Stimme des Rufers in der Wüste Gedanken zum Advent (Johannes 1,22f.)	157
JOHANNES KLOTTER Kosmos und Mensch: Das natürliche und das geistige Menschenbild	164
FRIEDEMANN HORN Zum Problem der Offenbarungskritik Insbesondere bei Swedenborg und Lorber (6. Folge)	180
Jahrgang 1977	
RICHARD H. TAFEL »Siehe, Ich mache alles neu!« (Offenbarung 21,5)	1
PETER KEUNE Swedenborg und Lorber	6

FRIEDEMANN HORN	
Zum Problem der Offenbarungskritik Insbesondere bei Swedenborg und Lorber (7. Folge)	27
Jakob Lorber an Andreas Hüttenbrenner	39
Jakob Lorber's Aufzeichnungen über die Mondbewohner verglichen mit denen Emanuel Swedenborgs	40
MARIE AEBLY-ADOLFF	
Jakob Lorber von der Handschrift aus gesehen	52
An einem Podiumsgespräch über »Jenseitskontakte« (Parapsychologieforum der Klubschule Migros, 8. März in St. Gallen) wird der Schriftleiter folgenden Standpunkt vertreten:	58
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Geisterwelt Vorabdruck aus »Himmel und Hölle« (Neuausgabe)	59
Zu diesem Heft	73
CLAUDE BRULEY	
Neue Erkenntnisse über die sogenannte Wiederverkörperung	74
FRIEDEMANN HORN	
Reinkarnation und christlicher Glaube (Abgedruckt aus »Leben nach dem Sterben«, 1973, mit freundlicher Genehmigung des Kösel-Verlags München)	101
CARL WELKISCH	
Zur Wiederverkörperungslehre Aus »Der Mensch zwischen Geist und Welt«	124
FRIEDEMANN HORN	
Zu den Reaktionen auf den Artikel »Zum Problem der Offenbarungskritik«	132
Umschau	141
FRIEDEMANN HORN	
Ist der Tod das Ende?	149
JOHANNES KLOTTER	
Wahrheit	157
[Aus dem Buch »Was glauben die anderen?«]	
Die Neue Kirche (Swedenborgianer)	183

Briefkasten	189
-------------------	-----

Jahrgang 1978

EMANUEL SWEDENBORG Das Geistige Tagebuch Vorabdruck des für 1978 geplanten Neudrucks	1
FRIEDEMANN HORN Jüdisches Passah und christliche Ostern (2. Mose 12,1-14)	49
PETER KEUNE Rias-Morgenandacht der Neuen Kirche	58
ALFRED G. REGAMEY Judas, der Verräter (Matthäus 26,14f.)	63
Ecce homo! Johannes 18,28-40; 19,1-16 (Bearbeitet von Johannes Klotter nach zwei Predigten der Pfarrer G. und A. Regamey)	70
[ROBERT KEHL] Die Theologie der Intoleranz	75
HELLA HORN Amerika - Amerika (aus der Froschperspektive der Hausfrau)	91
MAX ADAM Natur und Geist (Gespräch mit einem Wissenschaftler)	94
FRIEDEMANN HORN Abram der Hebräer (Genesis 14,13)	97
ERNST BENZ Vision und Offenbarung: F. C. Oetinger und Emanuel Swedenborg, eine Begegnung und Auseinandersetzung	105
EMANUEL SWEDENBORG Traumtagebuch	139

FRIEDEMANN HORN	
Gerechtigkeit und Freiheit im Reiche Gottes (Predigt für Radio RIAS, Berlin, Sommer 1978) (Matthäus 6,38)	145
JOHANNES KLOTTER	
Der Entwicklungsweg vom natürlichen zum geistigen Menschen	151
WILSON VAN DUSEN	
Die Seele – Kraftfeld jenseitiger Welten: Erfahrungen und Erkenntnisse Emanuel Swedenborgs (Auszugsweiser Vorabdruck der deutschen Übertragung des erfolgreichen Werkes eines amerikanischen Psychologen)	174
ROBERT KEHL	
Die Theologie der Intoleranz (Fortsetzung aus dem Heft No. 2 von »Offene Tore« März 1978)	186

Jahrgang 1979

FRIEDEMANN HORN	
David und Bathsheba (2. Samuel 11)	1
FRIEDEMANN HORN	
Wer hat die absolute Wahrheit?	10
FRIEDEMANN HORN	
Zehn Punkte zum Verhältnis »Convention« - »Academy« (den beiden amerikanischen Schwesterkirchen »General Convention« und »General Church«)	21
ALFRED ACTON	
Das Wesen der Offenbarung Swedenborgs	26
ERNST BENZ	
Emanuel Swedenborg als geistiger Wegbahner des deutschen Idealismus und der deutschen Romantik	28
Prof. Ernst Benz †	56
WILFRED GOULD RICE	
Das Himmelreich gleicht einem Sauerteig (Matthäus 13,33)	57
Zu einem neuen Buch über Immanuel Tafel	60
WALTER DRESS	
Ein Beitrag zum Tafel-Treffen 1979	61

JEAN BURR SMITH	
Zahlen von der Vorgeschichte bis Swedenborg	90
FRIEDEMANN HORN	
Der Weg Abrams	
(1. Mose 12,1-3)	97
ERNST BENZ	
Das fröhliche Christentum:	
Ein Fragment	103
Umschau	138
FRIEDEMANN HORN	
Adventus Domini	
(Jesaja 2,5)	145
OTTO KNOCH	
Kennt die Bibel ein Leben nach dem Tod?	
Der verschlungene Weg der biblischen Hoffnung auf ein Fortleben	
des Menschen nach dem Tod	148
FRIEDEMANN HORN	
Die Frage des Überlebens des Todes aus der Sicht Swedenborgs	
(Klubschule Migros Zürich, 30. November 1979)	177
L. P. RUSSELL-LACY	
Neue Kirche und Wiederverkörperung	
(Aus der Zeitschrift »Life Line«)	189
Umschau	192

Jahrgang 1980

WILFRED RICE	
Von Gottes Liebe	
(Matthäus 5,46)	1
CLAUDE BRULEY	
Das Rätsel der Sphinx	
Vortrag, gehalten am 12. März 1977 im Swedenborg-Zentrum Paris	4
Swedenborg: Von den drei Graden im Menschen	
dem Inneren, Inwendigen und Äußeren Menschen	26
SUSY SMITH	
Wiederverkörperung	27

FRIEDEMANN HORN	
Swedenborgs Beitrag zu einer Ökumene der Weltreligionen	39
FRIEDEMANN HORN	
Abrahams zweite Ehe	
Ein Stammbaum der geistigen Kirche	
(1. Mose 25,1–6)	49
HERBERT HUBER	
Sterben ohne Angst	56
Redaktionelle Bemerkungen zum nachstehenden Artikel	67
GENE M. TUCKER	
Schöpfung und Sündenfall:	
Eine Wiedererwägung ihrer Deutung	
(Lexington Theol. Quarterly)	68
ROBERT H. KIRVEN	
Ein Überblick über Swedenborgs Theologie	82
ROBERT KEHL	
Zum Begriff der »Sekte«	91
Umschau	94
FRIEDEMANN HORN	
Wann kommt das Reich Gottes?	
(Lukas 17,20f.)	97
CHRISTOPH BLUMHARDT	
Unsere Aufgabe	102
RÖS GESSERT	
Christoph Blumhardt im Spiegel seiner Handschrift	105
ROBERT H. KIRVEN	
Ein Überblick über Swedenborgs Theologie	
(2. Folge)	108
G.-R. LUTZ TRAPP	
Von der Arbeit zur Leistung	
Kleines Brevier vom Nutzen Bringen und vom unnützen Tun	
Erkenntnisse eines Kultur-Oekonomen	117
CHRISTIAN MANIA	
Die Sintflut, die Arche und der Bund	131
Umschau	152

FRIEDEMANN HORN Adventus Domini (Lukas 1,38)	153
G.-R. LUTZ TRAPP Von der Arbeit zur Leistung: Kleines Brevier vom Nutzen Bringen und vom unnützen Tun Erkenntnisse eines Kultur-Oekonomen (Schluß)	155
ROBERT H. KIRVEN Ein Überblick über Swedenborgs Theologie (3. Folge)	181
Umschau	191

Jahrgang 1981

FRIEDEMANN HORN Die Macht des Göttlichen Wortes (Josua 3,14-16)	1
ROBERT H. KIRVEN Überblick über Swedenborgs Theologie	7
IAN ARNOLD Reinkarnation – eine wertvolle Halbwahrheit?	25
Vorbemerkung zur revidierten deutschen Übersetzung von Swedenborgs Geistigem Tagebuch	30
EMANUEL SWEDENBORG Geistiges Tagebuch	30
Forum	39
WILFRED G. RICE Die pupurblaue Schnur (4. Mose 15,38)	41
EMANUEL SWEDENBORG Geistiges Tagebuch (Fortsetzung der revidierten Übersetzung; vgl. OT 1/78 und 1/81)	44
ROBERT KEHL Der größte Betrogene aller Zeiten?	52
ROBERT H. KIRVEN Überblick über Swedenborgs Theologie	73

Umschau	79
FRIEDEMANN HORN	
Kreuz und Auferstehung Jesu Nachgedanken zum zentralen Fest der Christenheit (Johannes 19,30)	81
FRIEDEMANN HORN	
»Handbuch religiöser Gemeinschaften« Eine Replik auf den Artikel über die Neue Kirche	88
HILDEGUND ZEHMKE	
Durch Parapsychologie zur Religion? zum Christentum? zu Christus?	93
ALEXANDER GOSZTONYI	
Teilhard de Chardin und die Evolutionstheorie	110
Umschau	117
ADOLF KÖBERLE	
Rechtfertigung und Gericht nach den Werken: Religion als sittliche Leistung	121
FRIEDEMANN HORN	
Swedenborg heute	135
PETER D. FRANCUCH	
Sind Visionen und ein unmittelbarer Verkehr mit der Geistigen Welt heutzutage möglich und ordnungsgemäß?	153
Swedenborg über Römer 3,28	160
JOHANNES KLOTTER	
Die Seligpreisungen der Bergpredigt Text: Matthäus 5,3–12	161
Kommentare zu »Sind Visionen und ein unmittelbarer Verkehr mit der Geistigen Welt heutzutage möglich und ordnungsgemäß?« (vgl. OT 4/1981 S. 153ff.)	168
HORAND GUTFELDT	
Hypnose und Neue Kirche	177
ROBERT KEHL	
Der größte Betrogene aller Zeiten? (Fortsetzung von OT 2/1981)	180
FRIEDEMANN HORN	
Die Lehre der Neuen Kirche von Tod und Auferstehung	196

Umschau	200
FRIEDEMANN HORN	
»Mache dich auf, durchziehe das Land!« (1. Mose 13,14-18)	201
HELLA HORN	
Große biblische Gestalten und ihre Symbolik Texte zur Freizeit in Kipfenberg (5. - 11. Oktober 1981)	209
FRIEDEMANN HORN	
Joseph, Ernährer Ägyptens Predigt beim Abschlußgottesdienst in Kipfenberg, 11. Oktober 1981 (1. Mose 41,55-57)	231
Umschau	235

Jahrgang 1982

FRIEDEMANN HORN	
Gedanken zum Jahresanfang (Jesaja 40,31)	1
WILSON VAN DUSEN	
Nutzwirkungen - ein Weg persönlichen und geistigen Wachstums	6
Umschau	36
FRIEDEMANN HORN	
Nutzwirkungen sind die Bande der Gesellschaft (Matthäus 20,24 - 28)	41
ROBERT H. KIRVEN	
Überblick über Swedenborgs Theologie (Fortsetzung von Heft 2/1981)	48
FRIEDEMANN HORN	
Ewigkeit - des Todes Tod (Vortrag vom 3. Februar 1982, evangelische Gemeinde Edenkoben, Pfalz.)	53
Umschau	80
FRIEDEMANN HORN	
Ein glaubwürdiger Glaube (Predigt an der Kirchgemeindeversammlung vom 9. Mai 1982 in Zürich) (Johannes 4,23f.)	81

ROBERT H. KIRVEN Überblick über Swedenborgs Theologie (Fortsetzung von Heft 2/1982)	86
EMANUEL SWEDENBORG Geistiges Tagebuch (Fortsetzung der revidierten Übersetzung; vgl. OT 1/78 und 2/81)	102
FRIEDEMANN HORN Glaubensheilung (Matthäus 9,20 ff.)	111
Umschau	117
FRIEDEMANN HORN »Niemand kommt zum Vater denn durch mich« (Johannes 14,6) (Predigt, gehalten am 20. Juni 1982 auf der Insel Reichenau im Rahmen einer neukirchlichen Tagung über »Kirche im Wandel der Zeiten«)	121
ROBERT H. KIRVEN Überblick über Swedenborgs Theologie (Fortsetzung von Heft 3/1982)	135
FRIEDEMANN HORN Hanna Wolff und ihre Bücher	146
Gott und das Böse Auszüge aus Swedenborgs Werken	155
ROBERT KEHL Der größte Betrogene aller Zeiten? (Fortsetzung von OT 5/81)	157
FRIEDEMANN HORN Ein neuer Himmel und eine neue Erde (Offenbarung 21,1-5)	161
CHRISTIAN MANIA Die Bewegung des neuen Zeitalters in den USA (Nach der Tonbandaufnahme, etwas gekürzt)	166
ROBERT KEHL Das östliche Meister-Prinzip	171
LUTZ TOLKSDORF Die Bedeutung der Ernährung für die Gesundheit von Körper, Geist und Seele	191
Umschau	200

ADOLF LUDWIG GOERWITZ Der »Mythos vom Gottessohn« (Lukas 1,35)	201
FRIEDEMANN HORN Träume und ihre Deutung (Jeremia 27,9f.)	203
Swedenborg über Visionen und Träume	212
EVERETT K. BRAY Wo fängt der Himmel an?	214
Umschau	220
LUTZ TOLKSDORF Die Bedeutung der Ernährung für die Gesundheit von Körper, Geist und Seele (Schluß)	221
FRIEDEMANN HORN Unsere Stellung zu Paulus	232
ROBERT KEHL Der größte Betrogene aller Zeiten! (Fortsetzung von OT 4/82)	233
Umschau (Fortsetzung von S. 220).....	236
FRIEDA WINKLER Licht und Finsternis (Johannes 8,12)	237
Umschau	240

Jahrgang 1983

FRIEDEMANN HORN Niemand kann zwei Herren dienen (Matthäus 6,24)	1
GEORGE F. DOLE Gefangenen die Freiheit verkünden (Lukas 4,17-21)	8
FRIEDEMANN HORN Zeichen der Erneuerung	11

Ist mit dem Tod nicht alles aus?	
Zum Fernsehinterview mit Prof. Küng und Dr. Kübler-Ross	16
EVERETT K. BRAY	
Wo fängt der Himmel an?	21
Umschau	30
Was wir glauben	31
Briefkasten	35
Umschau	36
FRIEDEMANN HORN	
Unser Beitrag zur Einheit der Kirche (Johannes 17)	41
FRIEDEMANN HORN	
Das christliche Totenbuch »Himmel und Hölle nach Gehörtem und Gesehenem« von Emanuel Swedenborg (Vortrag, gehalten in Zürich, 1983)	48
WALTER SONNTAG	
Zum Thema »Ernährung«	60
HELLA HORN	
Zu einem Buch von Laurens van der Post »Tanz des großen Hungers«	66
EVERETT K. BRAY.	
Wo fängt der Himmel an?	72
D. Dr. Kurt Hutten über Swedenborg	75
Umschau	76
FRIEDEMANN HORN	
Von Abram zu Isaak (1. Mose 17,10f.15f.)	81
FRIEDEMANN HORN	
Ehe nach dem Tode?	88
OTTO VON SETHE	
Ehe über den Tod hinaus? Tagebuch der Bewältigung eines Verlustes Neuerscheinung im Swedenborg Verlag Zürich	112

EMANUEL SWEDENBORG	
Geistiges Tagebuch (Fortsetzung der revidierten Übersetzung von OT 3/82)	113
Umschau	119
FRIEDEMANN HORN	
Der Turmbau zu Babel (1. Mose 11,1-8)	121
ADOLF KÖBERLE	
Die Frage nach den wiederholten Erdenleben (Reinkarnation)	127
FRIEDEMANN HORN	
Der Herr ist in seinem heiligen Tempel (Habakuk 2,20) Predigt zum kontinentalen NK-Tag, 11. September 1983 in Zürich	161
CHRISTIAN MANIA	
Übergangsstadien in der menschlichen Entwicklung bei Swedenborg und Jung	167
ALFRED A. HÄSLER	
Ist Leistung unanständig?	183
Sadhu Sundar Singh's Briefe an Rev. John Goddard	195
FRIEDEMANN HORN	
... Dein Licht kommt! (Jesaja 60,1)	202
HELLA HORN	
Engel heute? (Referat am Zürcher Engel-Wochenende, 29. Oktober 1983)	207
FRIEDEMANN HORN	
Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her (2. Mose 23,20-23) (Ansprache am Wochenende über »Engel heute?«, Zürich, 30. Oktober 1983)	215
Engel heute? Textvorschläge für die Gruppengespräche in Zürich, 29. und 30. Oktober 1983	225
FRIEDRICH KREFT	
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen Eine Betrachtung über Jesaja 43,1-7	227

FRIEDA WINKLER	
Jesus ist der Christus	
Eine biblisch-theologische und kirchengeschichtliche Betrachtung	231
FRIEDEMANN HORN	
Jenseitsglaube und Diesseitsbewältigung	
Gedanken zum Karl-Marx-Jahr	234
Martin Luther 1483–1983	240

Jahrgang 1984

FRIEDEMANN HORN	
Jesus und die Sünderin	
(Lukas 7,36ff.)	1
EVERETT K. BRAY	
Wo fängt der Himmel an?	7
FRIEDEMANN HORN	
Die Lehre vom Heiligen Abendmahl	
(Vortrag vor der evangelischen Gemeinde Edenkoben, Pfalz,	
20. Januar 1983)	16
FRIEDA WINKLER	
Jesus ist der Christus:	
Eine biblisch-theologische und kirchengeschichtliche Betrachtung	
(Fortsetzung von Heft 6/83)	27
FRIEDEMANN HORN	
Jenseitsglaube und Diesseitsbewältigung	
(Schluß von 6/83)	33
Umschau	37
FRIEDEMANN HORN	
Der Kern der prophetischen Botschaft	
(Ezechiel 37,1–6)	41
STEPHEN LARSEN	
Swedenborg und die visionäre Überlieferung	50
GEORGE F. DOLE	
Das holographische Modell	64
WILHELM ROESERMÜLLER	
Die Unwissenheit der Jenseitigen über die	
Wiederverkörperungslehre	67

Umschau	79
FRIEDEMANN HORN	
Gedanken zu Pfingsten und Trinitatis (Johannes 7,37ff.)	81
STEPHEN LARSEN	
Swedenborg und die visionäre Überlieferung (Fortsetzung von Heft 2/84)	88
EMANUEL SWEDENBORG	
Das Geistige Tagebuch (Fortsetzung der revidierten Übersetzung von OT 3/1983)	106
Briefkasten	117
Umschau	119
FRIEDEMANN HORN	
Du sollst zum Segen werden (1. Mose 12,1-3)	121
STEPHEN LARSEN	
Swedenborg und die visionäre Überlieferung (Fortsetzung von Heft 3/84)	129
ADOLF KÖBERLE	
Leiblicher und seelischer Schmerz als Glaubensanfechtung	141
Umschau	152
Carl Welkisch †	160
FRIEDEMANN HORN	
Die Beschneidung des Herzens (5. Mose 30,6.8)	162
WILSON VAN DUSEN	
Wie man mit Freude und Gewinn Swedenborg liest	169
FRIEDEMANN HORN	
Zu René Girard's Buch »Das Ende der Gewalt«	189
Umschau	199
OTTO NEBEL	
Erlöst werden durch das Göttliche	201
Ernst Benz zur Frage der Reinkarnationslehre (Eingesandt von Ernst Weinmann)	204

HORST BERGMANN	
Die Übereinstimmung der Gottes- und Selbsterkenntnis bei Friedrich Christoph Oetinger	207
WILSON VAN DUSEN	
Wie man mit Freude und Gewinn Swedenborg liest (Fortsetzung von Heft 5/84)	229
Umschau	240

Jahrgang 1985

FRIEDEMANN HORN	
Gedanken über die Göttliche Vorsehung (Lukas 12,2-7)	1
ALFONS ROSENBERG	
Das Korn ist in die Erde gefallen - was wird die Frucht sein?	9
FRIEDEMANN HORN	
Der Wandel des Gottesbildes	21
Umschau	39
GEORGE F. DOLE	
Vorbereitung auf Ostern (Psalm 51,6)	41
FRIEDEMANN HORN	
Christus, das Christentum und die Kirchen	46
RUDOLF LANG	
Johann Christoph Blumhardt's Krankengeschichte der Gottlieb Dittus: Versuch einer Deutung aus heutiger Sicht	62
Umschau	80
FRIEDEMANN HORN	
Ist der Mensch die Krone der Schöpfung? Radiopredigt Rias, Berlin, 24. März 1985	81
RUDOLF LANG	
Johann Christoph Blumhardt's Krankengeschichte der Gottlieb Dittus: Versuch einer Deutung aus heutiger Sicht (Fortsetzung von Heft 2/85)	87

FRIEDEMANN HORN	
Warum mußte Jesus sterben?	
Die Kluft zwischen Geschehen und Interpretation (Nach einem am 28. März gehaltenen Vortrag)	101
Umschau	118
FRIEDEMANN HORN	
Das Wunder am Jordan (Josua 3,11.13)	121
FRIEDEMANN HORN	
Jesus und die Frauen Vortrag im Swedenborg Zentrum Zürich, 22. November 1984	129
WERNER THOMAS	
Prophet und Prophetie	145
FRIEDEMANN HORN	
Zum Thema »Prophezeiungen«	149
Tue Gutes, oder du vergisst es (Aus dem »Helper«, 1895)	156
Umschau	157
CHAUNCEY GILES	
Die Heiligkeit der Ehe (1. Mose 1,27)	161
FRIEDEMANN HORN	
Männlich und weiblich im Mythos, in der Mystik und bei Swedenborg (3. Vortrag im Swedenborg-Zentrum Zürich, 29. November 1984)	167
Die Ehe Auszüge aus dem Werk »Swedenborgs Leben und Lehre«	187
Umschau	200
FRIEDEMANN HORN	
Gottes Werke mit Freude erzählen (Psalm 107,17-22)	201
HORAND GUTFELDT	
Kommunikation und Neue Kirche (Aus dem »Messenger«, Oktober 1985)	209
FRIEDEMANN HORN	
Hanna Wolff, Jesus, das Alte Testament und Advent – ein Diskussionsbeitrag	220

EMANUEL SWEDENBORG Geistiges Tagebuch (Fortsetzung der revidierten Übersetzung; vgl. OT 3/84)	228
JAMES F. LAWRENCE Unsichtbar, aber mächtig Eine Buchbesprechung aus dem »Messenger«	236

Jahrgang 1986

FRIEDEMANN HORN Fürchte dich nicht, du kleine Herde (Lukas 12,32–36)	1
RICHARD L. GOERWITZ Außerirdisches Leben: Swedenborgs »Erdkörper im Weltall« auf dem Hintergrund des zeitgenössischen Denkens	8
FRIEDEMANN HORN Viele Male aus Erden? Gedanken zu einer Fernseh-Diskussion	28
Umschau	39
FRIEDEMANN HORN »Im Geist und in der Wahrheit anbeten« (RIAS-Radiopredigt über Johannes 4,20–26, März 1986)	41
RICHARD L. GOERWITZ Außerirdisches Leben: Swedenborgs »Erdkörper im Weltall« auf dem Hintergrund des zeitgenössischen Denkens	46
WALTER DOHSE Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus: Außerkörperliche Erfahrungen in dieser und jener Welt Bestätigung und Vertiefung religiöser Glaubensvorstellungen	52
RICHARD L. GOERWITZ Außerirdisches Leben: Swedenborgs »Erdkörper im Weltall« auf dem Hintergrund des zeitgenössischen Denkens (Schluß)	77
FRIEDEMANN HORN Gedanken zu Swedenborgs »Erdkörpern etc.«	82

Umschau	88
FRIEDEMANN HORN	
Heiliger Geist und Sündenvergebung (Johannes 20,21–23)	89
FRIEDEMANN HORN	
Das ominöse Zitat	95
WALTER DOHSE	
Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus: Außerkörperliche Erfahrungen in dieser und jener Welt Bestätigung und Vertiefung religiöser Glaubensvorstellungen (2. Folge)	96
FRIEDEMANN HORN	
Das ominöse Zitat	121
Briefkasten	125
FRIEDEMANN HORN	
Schöpfung und Chaos (1. Mose 1,1–2)	129
FRIEDEMANN HORN	
Die Schöpfung als Darstellung Gottes	135
WALTER DOHSE	
Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus: Außerkörperliche Erfahrungen in dieser und jener Welt Bestätigung und Vertiefung religiöser Glaubensvorstellungen (3. Folge)	140
FRIEDEMANN HORN	
Die Schöpfung als Darstellung Gottes	165
Briefkasten	173
Umschau	176
FRIEDEMANN HORN	
Wunderbar bin ich gemacht (Psalm 139,14–17)	177
WALTER DOHSE	
Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus: Außerkörperliche Erfahrungen in dieser und jener Welt Bestätigung und Vertiefung religiöser Glaubensvorstellungen (4. Folge)	184

CHESTER E. POND	
Was können wir von Swedenborg lernen?	209
Umschau	211
FRIEDEMANN HORN	
Totengedenken und Advent (Johannes 5,24f.)	217
RUTH FREI	
Der Einzelne und das Ganze	225
FRIEDEMANN HORN	
Gedanken zum vorstehenden Artikel	233
MAX ADAM	
Anton von Webern und Swedenborg	237
1988	247
WALTER DOHSE	
Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus: Außerkörperliche Erfahrungen in dieser und jener Welt Bestätigung und Vertiefung religiöser Glaubensvorstellungen (5. Folge)	249

Jahrgang 1987

JONATHAN BAYLEY	
Die purpurblaue Schnur (4. Mose 15,38f.)	1
[FRIEDEMANN HORN]	
Unsere Zeitschrift und Emanuel Swedenborgs 300. Geburtstag	7
FRIEDEMANN HORN / EMANUEL SWEDENBORG	
Himmlische Geheimnisse Enthalten in der Heiligen Schrift	8
Buchbesprechung	47
FRIEDEMANN HORN	
Wohnungen im Himmel? (Johannes 14,1-3)	49
Wichtige Hinweise zu den folgenden Auszügen	55
EMANUEL SWEDENBORG	
Homo Maximus Die Entsprechung des himmlischen mit dem natürlichen Menschen	56

Geburt der Menschheit	
Ein neues Bewusstsein entwickelt sich	95
FRIEDEMANN HORN	
Der Geist der Wahrheit	
(Johannes 14,15–20)	97
Wichtige Hinweise zu den folgenden Auszügen	102
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Göttliche Liebe und Weisheit	103
Buchbesprechung	144
FRIEDEMANN HORN	
Ich habe euch erwählt	
(Johannes 15,16f.)	145
Wichtige Hinweise zu den folgenden Auszügen	149
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Weisheit der Engel betreffend die Göttliche Vorsehung	150
FRIEDEMANN HORN	
Ist der Tod das Ende?	
(Matthäus 25,1–13)	193
Swedenborgs Werk über Himmel und Hölle	199
EMANUEL SWEDENBORG	
[Himmel und Hölle aufgrund von Gehörtem und Gesehenem]	201
FRIEDEMANN HORN	
Adventus Domini	
(Psalm 33,20–22)	241
Zu dem Werk »Die Wahre Christliche Religion«	246
[EMANUEL SWEDENBORG]	
Die Wahre Christliche Religion	247
Umschau	279

Jahrgang 1988

FRIEDEMANN HORN	
Gemeinsame Sprache der Religionen?	
(1. Mose 11,1–8)	1

FRIEDEMANN HORN	
Naturforscher und Seher:	
Emanuel Swedenborg 300 Jahre	6
EMANUEL SWEDENBORG	
Von dem Neuen Jerusalem	17
HELLA HORN	
Verwirklichung des Menschseins	49
Zum folgenden Auszug aus Swedenborgs Werk	58
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Lebenslehre des Neuen Jerusalems aufgrund der Zehn Gebote	59
Umschau	83
EMANUEL SWEDENBORG	
Ein Ehepaar im Himmel	90
CHARIS P. COLE	
Unterschiede zwischen Mann und Frau	
Drei Bücher	93
Zum folgenden Auszug aus Swedenborgs Werk	100
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Eheliche Liebe	101
FRIEDEMANN HORN	
Leben im Heiligtum	
(Psalm 84,2-5)	141
CHARIS P. COLE	
Unterschiede zwischen Mann und Frau	
Drei Bücher	
(Schluß von Heft 3/88)	146
HELLA HORN	
Die Natur als Spiegel der Geistigen Welt	148
THOMAS KLAUS	
Gottes Offenbarung in Wort und Schöpfung	154
FRIEDEMANN HORN	
Die Heilung der verdorrten Hand	
(Markus 3,1-6)	185
THOMAS NOACK	
Die Mitwirkung des Menschen	191

FRIEDEMANN HORN Kants Verhältnis zu Swedenborg und die Folgen	202
ADOLF LUDWIG GOERWITZ Die Weihnachtsbotschaft von Bethlehem (Micha 5,1)	217
FRIEDEMANN HORN Swedenborgs Jenseitsschau und die Fortentwicklung der Seelen Eine Alternative zur Reinkarnationslehre?	223
Umschau Psi-Tage Basel 10.–13. November 1988	247

Jahrgang 1989

FRIEDEMANN HORN Herodes und das Jesus-Kind (Matthäus 2,16)	1
MICHAEL W. STANLEY Swedenborg und die heutige New-Age-Bewegung	6
Buchbesprechung	21
FRIEDEMANN HORN Swedenborg und neues Bewußtsein (Eröffnung eines Vortrags im Seminar über das »New Age« von Prof. Dr. theol. Georg Schmid, Universität Zürich, 29.11.1988)	22
Buchbesprechung (Fortsetzung von Seite 21)	27
OTTO LEUZE Eine Sammlung von Swedenborg-Literatur in der Württembergischen Lan- desbibliothek in Stuttgart aus dem Besitz des J. G. Mittnacht, geb. 1831 in Flacht (Württemberg)	28
Großartiger Swedenborg-Jubiläumsband	32
EVA JÄHN Der Christ in unserer Welt (Johannes 15,5; auch Verse 1–4 und 6–8)	33
INGE VON WEDEMEYER Befreiung von den Fehlentwicklungen der Emanzipation: Die Frau im Neuen Zeitalter	36

WALTER DOHSE	
Denk' es, o Seele!	
Betrachtungen und Offenbarungen zum Seinsgrund des Lebens	41
THOMAS KLAUS	
Die Fußwaschung	
(Johannes 13,1-20)	65
FRIEDEMANN HORN	
Der Christ und das Rätsel der Zeit	
(Johannes 6,47)	73
HELLA HORN	
Träume als Vorbereitung von Wandlung, Tod und Auferstehung	79
WALTER DOHSE	
Das Verhältnis von Seele und Leib:	
Ist alles Seelisch-Geistige nur Ergebnis von Vorgängen im physischen	
Leibe? Sind Gefühle und Gedanken nur Erzeugnisse unseres	
Gehirns?	91
FRIEDEMANN HORN	
Wozu brauchen wir heute noch Kirchen?	
Predigt zur Kirchgemeindeversammlung 1988 in Zürich	
(Matthäus 11,25-30)	105
THOMAS NOACK	
Leib und Auferstehungsleib Christi	
(Vortrag, gehalten Mai 1989 in Bernau)	111
WALTER DOHSE	
Die Metaphysische Bedeutung des Ichs	
Haben wir einen Freien Willen?	
Welt der Werte - Wirklichkeit oder Wahn?	
(Fortsetzung von Heft 3/89)	126
Ist Salman Rushdie ein Gotteslästerer?	140
Die Antwort von Max Adam	
Apropos Gotteslästerung	143
ADOLF LUDWIG GOERWITZ	
Betrachtet die Lilien auf dem Felde	
(Matthäus 6,28.29)	145
WERNER THIEDE	
Indizien für Reinkarnation?	
Kritik esoterischer Argumente	151

WALTER DOHSE	
Unsere Gedanken – Unser Schicksal	173
Umschau	187
H. L. HOECK	
Er nahm unsere Natur an (Matthäus 1,1)	189
GOTTLIEB FLORSCHÜTZ	
Der Glaube an die Seelenwanderung – Ersatz für das ewige Leben?	194
FRIEDEMANN HORN	
Transkommunikation (Kurz-Vortrag anlässlich der PSI-Tage Basel 1989)	207
WALTER DOHSE	
Bedeutung der Religiosität für unsere Zeit	212

Jahrgang 1990

FRIEDEMANN HORN	
Das Bundeszeichen der Beschneidung (1. Mose 17,9ff.)	1
WALTER DOHSE	
Glaube und Unglaube	10
GEORGE F. DOLE	
Der Kongress der Weltreligionen Chicago 1893 / 1993	33
Einladung zum Seminar in Bernau (27.4.–1.5.1990)	
Die Schöpfungstage als Prozess unserer Menschwerdung	40
GEORGE F. DOLE	
In's Böse Geboren? (Markus 12,21)	41
EMANUEL SWEDENBORG	
Innerer und buchstäblicher Sinn	46
FRIEDEMANN HORN	
Eugen Drewermann & Emanuel Swedenborg: Zwei Erneuerer des Glaubens	47
WALTER DOHSE	
Lässt sich das Dasein Gottes beweisen?	63

Umschau	85
FRIEDEMANN HORN	
Abram und Lot	
Gedanken zu einer Jahresversammlung der Neuen Kirche 13. Mai 1990 (1. Mose 14)	89
HELLA HORN	
Die Bildsprache des Mythos in der Bibel	97
WALTER DOHSE	
Gibt es einen Teufel?	113
EMANUEL SWEDENBORG	
Über den inneren und äusseren Menschen	122
Eingesandt	123
FRIEDEMANN HORN	
Nutzwirkungen sind der Sinn des Lebens (1. Mose 1,26)	129
EMANUEL SWEDENBORG	
Gottes Barmherzigkeit gegen Christen und Nichtchristen	137
INGE VON WEDEMEYER	
Der Pfad der Hingabe	138
WALTER DOHSE	
[Gibt es einen Teufel?] (Fortsetzung von Heft 3/90: »Gibt es einen Teufel?«)	144
Umschau	161
NORMAN RYDER	
Den Gefangenen Freiheit zu verkündigen (Lukas 4,17-19)	169
EMANUEL SWEDENBORG	
Nunc licet - Nun ist es erlaubt	175
FRIEDEMANN HORN	
Gedanken zum Gottesbild bei Emanuel Swedenborg und Jakob Lorber Vortrag an der Jahresversammlung der Lorber-Freunde Bietigheim 14. September 1990	176
HORAND GUTFELDT	
Die Entwicklung des Lebens auf der Erde: Die Rolle Karl Ernst von Baers in der Geschichte der Deutungen	193
Umschau	207

Gedanken zum Advent	209
FRIEDEMANN HORN	
Der Herr ist mein Hirte	
Gedanken zum Jahresende	
(Sender Rias, Berlin, 30.12.1990)	210
ADOLF KÖBERLE	
Das Böse und der Böse	215
THOMAS NOACK	
Du bist des Lebens wahre Quelle:	
Jesu Gespräch mit der Samariterin (Johannes 4,1-26)	237
Briefkasten	251

Jahrgang 1991

FRIEDEMANN HORN	
Die Wahrheit wird euch frei machen	
(Johannes 8,31f.)	1
RAGNAR BOYESEN	
Dogmatismus und Toleranz in der Neuen Kirche	8
WALTER DOHSE	
Haben auch Pflanzen eine Seele?	29
EMANUEL SWEDENBORG	
Das Athanasische Glaubensbekenntnis	38
Umschau	43
FRIEDEMANN HORN	
Oster-Glaube	
(Lukas 17,20f.)	45
ERNST BENZ	
Omoto - Neue Religion in Japan	53
EMANUEL SWEDENBORG	
[Zitate aus diversen Werken]	59
INGE VON WEDEMEYER	
»Auf das Ziel richte dich ein!«	60
WALTER DOHSE	
Die Weisheit des Unbewußten	66

FRIEDEMANN HORN	
Der Text vom Sündenfall in neuem Licht	
Vortrag, gehalten vor den Teilnehmern an einem mehrtägigen Seminar über den Mythos vom Sündenfall in Bernau (Hochschwarzwald) 11.5.1991	79
ANDERS HALLENGREN	
Russland, Swedenborg und der Geist des Ostens	94
EMANUEL SWEDENBORG	
Das Athanasische Glaubensbekenntnis	
2. Folge	108
Umschau	121
Aus unserer Briefmappe	122
FRIEDEMANN HORN	
Der Text vom Sündenfall in neuem Licht (Schluß)	127
EMANUEL SWEDENBORG	
[Aus den »Himmlichen Geheimnissen«, Nr. 267 - 269]	131
THOMAS NOACK	
Ewige Verdammnis?	132
EMANUEL SWEDENBORG	
Das Athanasische Glaubensbekenntnis	
3. Folge	161
Umschau	167
Aus unserer Briefmappe	167
FRIEDEMANN HORN	
Entfaltung der Persönlichkeit (Matthäus 6,19-21)	171
URSULA GROLL	
Die Eheliche Liebe	177
GOTTLIEB FLORSCHÜTZ	
Emanuel Swedenborgs mystisches Menschenbild und die Doppelnatur des Menschen bei Immanuel Kant	188
Aus unserer Briefmappe	200
CHARLES A. HALL	
Was kann uns Advent heute bedeuten?	203

GOTTLIEB FLORSCHÜTZ	
Emanuel Swedenborgs mystisches Menschenbild und die Doppelnatur des Menschen bei Immanuel Kant (1. Fortsetzung und Schluß)	207
FRIEDEMANN HORN	
Eine Kulturgeschichte des Himmels? Zu dem Buch von B. Lang und C. McDannell	221
Buch-Anzeige	231
Aus unserer Briefmappe	231
Kontroversen	235

Jahrgang 1992

FRIEDEMANN HORN	
Fürchte dich nicht	1
WALTER DOHSE	
Ist das Gewissen eine Stimme Gottes?	9
THOMAS NOACK	
Die Engel bei Swedenborg und Lorber: Ein Beitrag der Reihe »Neuoffenbarungsstudien«	18
Frühjahrstagung der Swedenborg Freunde Von der Sündflut zum neuen Bund Gottes mit Noach	38
FRIEDEMANN HORN	
»Es streit' für uns der rechte Mann ...«	41
JEAN VIDIL	
Sind die Evangelien ein Zeugnis Jesu Christi? Berichten die Evangelien wirklich die Taten und Worte Jesu, und gibt es dafür eine genügende Gewißheit?	43
RAINER UHLMANN	
Ein Zeichen des Widerspruchs: Das Turiner Grabtuch nach dem Radiocarbontest	49
FRIEDEMANN HORN	
Eugen Drewermann, das Spiegel-Interview und wir	57
WALTER DOHSE	
Wesen und Bedeutung des ästhetischen Bewußtseins	71

WILHELM SCHLÄPPI	
Auferstehung:	
Eine Rehabilitation zweier Glieder der Urgemeinde	78
Umschau	80
FRIEDEMANN HORN	
Die Mutter alles Lebendigen	
(1. Mose 3,20)	81
HELLA HORN	
Sintflut-Mythen	
(Eröffnungs-Referat vom 30.4.1992 in Bad Herrenalb)	85
FRIEDEMANN HORN	
Die Arche Noah - Die Theba	
(Vortrag am Seminar in Bad Herrenalb, 1. Mai 1992)	91
FRIEDEMANN HORN	
Eugen Drewermann, das Spiegel-Interview und wir	
(Fortsetzung von Heft 2 und Schluß)	101
FRIEDEMANN HORN	
Swedenborg und die Juden:	
Ein Beitrag zur Offenbarungskritik	107
FRIEDEMANN HORN	
Arnold Schönberg und Swedenborg	
	110
FRIEDEMANN HORN	
Swedenborg und die Urknall-Theorie	
	113
Umschau	118
FRIEDEMANN HORN	
Mein Joch ist sanft	
(Matthäus 11,30)	121
WALTER DOHSE	
Das Wunder der Musik	
	128
JOSEPH L. VREDENBURGH	
Von Chalcedon zum göttlichen Menschen	
	133
FRIEDEMANN HORN	
Die Arche Noach - Die Theba	
(Fortsetzung von Heft 3/92)	137
WILSON VAN DUSEN	
Swedenborg und die Mystik der östlichen Orthodoxie	
	144

THOMAS NOACK	
Gottes Bund mit Noach:	
Aufgrund der »Himmlischen Geheimnisse«	156
Umschau	161
FRIEDEMANN HORN	
Wiedergeburt und Nutzwirkungen	165
FRIEDEMANN HORN	
Was dürfen wir hoffen?	
Zur Sendung des Deutschlandfunks	166
THOMAS NOACK	
Kleine Entsprechungskunde	176
FRIEDEMANN HORN	
Materie und Geist:	
Zwei Seiten einer Medaille?	
(Aus einem Vortrag in Berlin, 25. September 1992)	193
Umschau	198
FRIEDEMANN HORN	
Worte zum Advent	201
FRIEDEMANN HORN	
Jesus und die Geistige Welt	
(Lukas 11,20f.)	202
THOMAS NOACK	
Kleine Entsprechungskunde	
(Fortsetzung von Heft 5)	210
CHRISTOPHER HASLER	
Die Struktur der Wahrheit	219
PETER KELLER	
Über die Nachfolge Christi auf immer neuen spirituellen Wegen	227
Umschau	236

Jahrgang 1993

FELIX TRÖSCH	
Der Feigenbaum	
(Lukas 13,6–9)	1

FRIDEMANN HORN	
Abgrenzung und Toleranz: Eigene und fremde Religionen Gedanken zur Hundertjahrfeier des 1. Weltreligionskongresses 1893–1993	4
THOMAS NOACK	
Kleine Entsprechungskunde (Schluß – Fortsetzung von den Heften 5 und 6, 1992)	26
Umschau	39
FRIEDEMANN HORN	
Die grössere Ökumene (Johannes 10,16)	45
JÖRG WALTER	
Kants Auseinandersetzung mit Swedenborg: Versuch einer Kritik	48
FRIEDEMANN HORN	
Herausgabe und Druck der Werke Swedenborgs in deutscher Sprache	58
THOMAS NOACK	
Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst? Swedenborgs Theologie in den Werken Jakob Lorbers	76
Eingesandt	87
OLLE HJERN	
Der Sabbat (Markus 2,27f.)	89
FRIEDEMANN HORN	
Fragen an die Kirche	95
GEORGE F. DOLE & ROBERT H. KIRVEN	
Ein Naturwissenschaftler erforscht geistige Welten	106
JÖRG WALTER	
Kants Auseinandersetzung mit Swedenborg: Versuch einer Kritik (1. Fortsetzung)	119
Umschau	135
Briefkasten	136

FRIEDEMANN HORN	
Gottes wunderbare Werke (Psalm 139,14)	137
FRIEDEMANN HORN	
Franz Werfel und Swedenborg	145
JÖRG WALTER	
Kants Auseinandersetzung mit Swedenborg: Versuch einer Kritik (2. Fortsetzung)	157
Umschau	177
Buchbesprechung	177
PETER KEUNE	
Jerusalem, Zions Tochter: Nur eine Nachthütte im Gurkenfeld?	187
GEORGE F. DOLE & ROBERT H. KIRVEN	
Ein Naturwissenschaftler erforscht geistige Welten (1. Fortsetzung)	194
FRIEDEMANN HORN	
Neuoffenbarungen	211
Umschau	221
Erlesenes	225
FRIEDEMANN HORN	
Von der Macht, auf Schlangen zu treten (Lukas 10,19)	227
JÖRG WALTER	
Kants Auseinandersetzung mit Swedenborg: Versuch einer Kritik (3. Fortsetzung)	233
GEORGE F. DOLE & ROBERT H. KIRVEN	
Ein Naturwissenschaftler erforscht geistige Welten (2. Fortsetzung)	247
FRIEDEMANN HORN	
Psi-Tage in Basel 1993	257
Umschau	271

Jahrgang 1994

THOMAS NOACK Das Lebensthema (Johannes 12,44–46)	1
FRIEDEMANN HORN Wem gehört das Leben?	6
JÖRG WALTER Kants Auseinandersetzung mit Swedenborg: Versuch einer Kritik (Schluß)	12
FRIEDEMANN HORN Henry Corbin und Swedenborg	31
Umschau	36
Buchbesprechung	40
FRIEDEMANN HORN Warum ich an ein Leben nach dem Tode glaube Österliche Gedanken	45
FRIEDEMANN HORN »Denn sie wissen nicht was sie glauben«: Gedanken zum Buch von Prof. Franz Buggle	53
ALBRECHT STREBEL Die Offenbarung ist noch nicht zu Ende	64
GEORGE F. DOLE & R. H. KIRVEN Ein Naturwissenschaftler erforscht geistige Welten (3. Fortsetzung)	78
Umschau	87
FRIEDEMANN HORN Was uns zu Menschen macht (1. Mose 1,27f.)	89
WILSON VAN DUSEN Geistige Praktiken machen die Religion lebendig	97
GEORGE F. DOLE & R. H. KIRVEN Ein Naturwissenschaftler erforscht geistige Welten (Fortsetzung von Heft 2/94 und Schluß)	104

EMANUEL SWEDENBORG	
Das Athanasische Glaubensbekenntnis (4. Folge)	118
Eingesandt	132
FRIEDEMANN HORN	
Dem Übel nicht widerstehen? Gedanken zum 19. Juni (Predigt zum 19. Juni 1994)	133
Swedenborg über die Wiedervergeltung	141
PIERRE BOVET	
Die Erfahrung der Anderswelt	143
Umschau	168
FRIEDEMANN HORN	
Wer im Geringsten treu ist (Lukas 16,10-11)	177
FRIEDEMANN HORN	
Universelle und spezielle Kirche	185
FRIEDEMANN HORN	
Eine (fast) unglaubliche Geschichte	203
FRIEDEMANN HORN	
»Denn sie wissen nicht was sie glauben«: Gedanken zum Buch von Franz Buggle (Fortsetzung und Schluß)	215
Umschau	218
FRIEDEMANN HORN	
Die große Freude (Lukas 2,8-14)	221
EMANUEL SWEDENBORG	
Der Zustand der Ehegatten nach dem Tode: Aus der neuen Übersetzung der »Ehelichen Liebe« (Erscheint im Frühjahr 1995)	229
KARL H. WÖRNER / FRIEDEMANN HORN	
Von Swedenborg über Balzac zu Schönberg	239
FRIEDEMANN HORN	
Ich will euch zu Menschenfischern machen (Ordinationsfeier Thomas Noack, 30. Oktober 1994 in Zürich)	249

Umschau	256
---------------	-----

Jahrgang 1995

FRIEDEMANN HORN

Gedanken zum neuen Jahr (Psalm 34,2-9	1
--	---

EBERHARD ZWINK

Rückschau auf das Jahr 1994	7
-----------------------------------	---

HANS-JÜRGEN RUPPERT

Swedenborg und New Age: Zu einem Ur-Modell alternativer Religiosität neben den Kirchen	11
---	----

FRIEDEMANN HORN

Kommentar zum vorstehenden Artikel von H. J. Ruppert	17
--	----

ERNST BENZ

Swedenborg, Naturforscher und Seher (Auszug aus der 2. Auflage 1969, S. 535-539)	28
---	----

HORAND GUTFELDT

Moskauer Internationale Swedenborg-Tage 13.-18. November 1994	34
--	----

EMANUEL SWEDENBORG

Wie die beiden Liebesarten, die hurerische und die eheliche, dem Menschen angerechnet werden (Vorabdruck aus der neuen Übersetzung [der »Ehelichen Liebe])	38
--	----

Umschau

Wann entstand das Neue Testament?	42
---	----

THOMAS NOACK

Mysterium Regenerationis: Swedenborgs Konzept der Wiedergeburt	45
---	----

EUGENE TAYLOR

Ist der Swedenborgianismus ein Kult?	58
--	----

HORAND GUTFELDT

Begegnung mit St. Emanuel	62
---------------------------------	----

HANS-JÜRGEN RUPPERT

Swedenborg und New Age: Zu einem Ur-Modell alternativer Religiosität neben den Kirchen (Schluß; vgl. Heft 1/95)	66
---	----

FRIEDEMANN HORN	
Kommentar zu dem vorstehenden Artikel von H. J. Ruppert (Schluß)	76
Umschau	84
THOMAS NOACK	
Das Neue Jerusalem (Gedanken zur Zürcher Kirchgemeindeversammlung 7. Mai 1995)	87
ROBERT H. KIRVEN	
Engel in Aktion	96
THOMAS NOACK	
Mysterium Regenerationis: Swedenborgs Konzept der Wiedergeburt (Schluß)	109
Über das Hören	117
Erlesenes	118
Umschau	121
FRIEDEMANN HORN	
Der Glaube der Neuen Kirche	127
ROBERT H. KIRVEN	
Engel in Aktion (1. Fortsetzung)	137
RUDOLF LANG	
Hitler – Volksverführer: War er ein Schamane? Wirkte er dämonisch?	148
Umschau	165
FRIEDEMANN HORN	
Der Herr heilt einen Besessenen (Markus 5,1–20)	167
WALTER DOHSE	
Suche nach dem Urgrund des Seins	175
THOMAS NOACK	
Bibeln im Vergleich	185
Ein Briefwechsel zur Reinkarnationslehre	196
Umschau	204

FRIEDEMANN HORN	
Christ, der Retter, ist da!	
(Lukas 19,10)	209
HEINRICH BECK	
Menschheit in Geburtswehen?	
Meditation zum Weihnachtsfest	214
WALTER DOHSE	
Ein Theologe versucht einen Brückenschlag zwischen	
Naturwissenschaft und Religion	218
FRIEDEMANN HORN	
Der »Materialdienst« und Swedenborg	231
Umschau	246

Jahrgang 1996

WILFRED RICE	
Meilensteine	
(Johannes 9,4; Galater 6,10)	1
THOMAS NOACK	
C. G. Jung: Die Bilder des Unbewußten:	
Der Rohstoff eines wissenschaftlichen Werkes	5
GEORGE F. DOLE	
Gesetz und Gnade	17
FRIEDEMANN HORN	
Die »Eheliche Liebe« im neuem Gewand	30
Das Jahreseminar der Swedenborgfreunde.....	42
Umschau	43
FRIEDEMANN HORN	
Neukirchlicher Osterglaube	45
THOMAS NOACK	
C. G. Jung: Die Bilder des Unbewußten:	
Der Rohstoff eines wissenschaftlichen Werkes	
(Fortsetzung und Schluß)	49
FRIEDEMANN HORN	
Der Glaube der Neuen Kirche	
(Fortsetzung von 4/1995)	68
Umschau	78

FRIEDEMANN HORN	
Zum Wächter hab[e] ich dich bestellt (Predigt zur Amtübergabe und Kirchgemeinde-Versammlung in Zürich am 21. April 1996)	85
THOMAS NOACK	
Swedenborgs Vision ist unser Auftrag	94
GEORGE F. DOLE	
Eine dienende Kirche	96
FRIEDEMANN HORN	
Wann sind die Evangelien entstanden? Neue Fakten sprechen gegen die herrschende Spätdatierung	102
PATRICK DUVIVIER	
Zum Kern der Lehre von den Nutzwirkungen: Swedenborgs bemerkenswerte Beobachtungen	114
Umschau	127
GEORGE F. DOLE	
Bande der Liebe (Hosea 11,4)	129
DURBAN ODHNER	
Ein neukirchlicher Katechismus	135
GEORGE F. DOLE	
Die Rolle des Chaos bei der Wiedergeburt	144
Erlesenes	157
Umschau	164
FRIEDEMANN HORN	
Was ist der Mensch? (Psalm 9)	169
HORAND GUTFELD, FRIEDEMANN HORN	
Zur Theorie der Entsprechungsdeutung	176
GEORGE F. DOLE	
Nicht dem großen Haufen folgen	189
DURBAN ODHNER	
Ein neukirchlicher Katechismus (1. Fortsetzung)	195
Swedenborg in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung	210

Umschau	216
THOMAS NOACK	
Weihnachten (Jesaja 9,1)	217
EVA JÄHN	
Martin Luther und Emanuel Swedenborg: Ihre Stellung zur Frage der Willensfreiheit	221
FRIEDEMANN HORN	
Gustav Werner und die »Nutzwirkungen«	233
FRIEDEMANN HORN	
Eine Weltgemeinschaft der Neuen Kirche?	252
Umschau	254

Jahrgang 1997

FRIEDEMANN HORN	
Der Herr geht mit uns (Jesaja 63,7-10)	1
Einladung zur Jahrestagung der Swedenborgfreunde	8
GEORGE F. DOLE	
Was ist Mystik?	9
FRIEDEMANN HORN	
Ein wichtiger Fund: Ernst Benz in der »Britannica«	19
FRIEDEMANN HORN	
Der Glaube der Neuen Kirche (Fortsetzung von 2/1996)	29
Erlesenes	37
Umschau	39
Emmanuele Annieri: Gedanken	44
FRIEDEMANN HORN	
Österliche Gedanken (Predigt, gehalten am 16.3.1997 beim NK-Treffen auf der Insel Reichenau)	45
DURBAN ODHNER	
Ein Neukirchlicher Katechismus (2. Fortsetzung)	54

FRIEDEMANN HORN	
Der Glaube der Neuen Kirche (Fortsetzung von Heft 1/1997)	65
Einheit der Kirche? Die ökumenischen Texte Swedenborgs Erläutert von FRIEDEMANN HORN	69
Umschau	84
FRIEDEMANN HORN	
Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes	89
GEORGE F. DOLE	
Früher oder später	91
THOMAS NOACK	
Adam und Adamah: Zum inneren Sinn der Urgeschichte	97
E. VON WEDEL	
Zu Swedenborgs 225. Todestag Vortrag Radio Bremen 29.3.1997	103
DURBAN ODHNER	
Ein Neukirchlicher Katechismus (3. Fortsetzung)	111
FRIEDEMANN HORN	
Gedanken zur Radiosendung »Unser Kreuz mit dem Kreuz«	117
Umschau	126
Zu diesem Heft	129
JOSEF SWITALA	
Das Böse und die Verheißung an Beispielen der Jakobserzählungen	132
ARNULF KREUCH	
Jakob und Esau und der älteste Konflikt der Kirchengeschichte	139
THOMAS NOACK	
Bruder Esau: Das Angesicht Gottes tritt mir entgegen	151
FRIEDEMANN HORN	
Entsprechung von Brunnen und Quellen in der Bibel	157

FRIEDEMANN HORN	
Jakobs Flucht vor Laban (Predigt zum Abschluß des Seminars über die Jakobserzählungen in Horath, Mai 1997)	164
An unsere verehrten Leser	172
FRIEDEMANN HORN	
Unterpand ewigen Lebens (Johannes 11,25f.)	173
EVA JÄHN	
Engel in der Bibel – Engel heute? Vortrag vor evangelischen Pfarrern und am Swedenborg-Treffen Reichenau 1996	178
FRIEDEMANN HORN	
Grundsätzliches zum Verhältnis Swedenborg / Lorber	186
DIETRICH SCHLESAK	
Gibt es ein Leben nach dem Tod? Der Philosoph Immanuel Kant und der Hellseher Emanuel Swedenborg (Radio Bremen 24.11.1996)	196
Umschau	213
FRIEDEMANN HORN	
Adventus Domini (4. Mose 25,15–17)	217
THOMAS NOACK	
Heut schließt er wieder auf die Tür ... (Offenbarung 22,14)	223
DURBAN ODHNER	
Ein Neukirchlicher Katechismus (4. Fortsetzung)	228
FRIEDEMANN HORN	
Warum wir versuchen sollten, dem Weltrat der Kirchen beizutreten Vortrag vom 8. September 1997 in Purley Chase (Birmingham)	233
THOMAS NOACK	
Die Christologie der Neuoffenbarung und das Zeugnis des Urchristentums (Erstabdruck in Heft 1/97 der Zeitschrift »Das Wort«)	245

Jahrgang 1998

FRIEDEMANN HORN

Der Herr, die Kirche, der Einzelne und die Gesellschaft
(Matthäus 15,29–31) 1

GEORGE F. DOLE

Was geht in der Welt vor? 8

FRITZ ROSCHALL

Das Ringen um die eine Kirche 17

ADAM SEWARD

Swedenborg und der »Schwarze Elch« 22

DURBAN ODHNER

Ein Neukirchlicher Katechismus
(5. Fortsetzung) 27

TATSUYA NAGASHIMA

Daisetz Teitaro Suzuki
Swedenborugu:
Der Buddha des Nordens 34

ROBERT H. KIRVEN

Erinnerungen an einen unvergesslichen Menschen
[Nachruf für Horand Gutfeldt] 40

Umschau 44

FRIEDEMANN HORN

Gottes Schöpfungsziel im Lichte der Neuen Kirche 53

EUGENE TAYLOR

Gemeinsamer Protest von Swedenborgianern und Tibetern 61

RICHARD DAVID PRECHT

Die Aufklärung des Himmels:
Der Visionär Swedenborg und die Unsterblichkeit des Willens 64

ALFRED DICKER

Lorber und Swedenborg:
Eine Gegenüberstellung 75

Umschau 101

FRIEDEMANN HORN

Glaube und Persönlichkeitsbildung
(Matthäus 6,19–21) 109

FRIEDEMANN HORN	
Zum neu entbrannten Rechtfertigungsstreit	117
WALTER DOHSE	
Glaube und Unglaube im Licht der Offenbarung Swedenborgs	122
THOMAS NOACK	
Swedenborg und Lorber:	
Zum Verhältnis zweier Offenbarungen	140
FRIEDEMANN HORN	
Die »Swedenborgian Church« stimmt der Bildung einer Allianz unabhängiger Neukirchlicher Organisationen zu	156
Umschau	158
BERNHARD BECKE	
Ein Weihnachtsbrief	161
Worte von Sadhu Sundar Singh über Christus und die Mystik	165
WALTER DOHSE	
Glaube und Unglaube im Lichte der Offenbarung Swedenborg (1. Fortsetzung)	166
FRIEDEMANN HORN	
Weltuntergangsstimmung zur Jahrtausendwende im Lichte echter und angeblicher Worte Jesu	181
JEAN FRANÇOIS MAYER	
War Swedenborg der Herold des New Age?	186
DURBAN ODHNER	
Ein Neukirchlicher Katechismus (6. Fortsetzung)	200
DON ROSE	
Die Schändung der Unschuld	207
Umschau	209

Jahrgang 1999

THOMAS NOACK	
Der Mensch zwischen Rückblick und Vorschau (Lukas 9,62)	1
WALTER DOHSE	
Glaube und Unglaube im Licht der Offenbarung Swedenborgs (2. Fortsetzung)	6

FRIEDEMANN HORN	
Gewaltloser Exorzismus	28
FRIEDEMANN HORN	
Herr im eigenen Haus?.....	32
SCOTT McLEEMEE	
Der lange Schatten Emanuel Swedenborgs	34
FRIEDEMANN HORN	
Voraussetzungen unseres Glaubens	41
Kant Zitate zu Swedenborg (Zusammengestellt zum Vortrag »Mystik im Zeitalter der Aufklärung« Frank- furt, 1998 von Friedemann Horn)	47
THOMAS NOACK	
Die Erscheinung des Auferstandenen am See Tiberias	53
FRIEDEMANN HORN	
Ein Wort zum Pfingstfest (Deutschlandradio Berlin 1999, Sendung »Wort zum Tage«)	57
FRIEDEMANN HORN	
Swedenborgs spirituelle Bedeutung (Aus einem am 5.9.1998 in Zürich gehaltenen Vortrag)	58
EMANUEL SWEDENBORG	
Was man aufgrund der Vernunft über das Leben nach dem Tode wissen kann	70
PAUL ZACHARIAS	
Wir Swedenborgianer sehen es so	74
WALTER DOHSE	
Glaube und Unglaube im Licht der Offenbarung Swedenborgs (3. Fortsetzung und Schluß)	83
DURBAN ODHNER	
Ein Neukirchlicher Katechismus (Schluß)	96
Umschau	105
FRIEDEMANN HORN	
Das Neue Jerusalem Abschlußgottesdienst des NK-Seminars in Horath (Hunsrück) 6. Juni	105 (sic)

CHRISTOPH BOCHINGER	
Die Entstehung einer neuen Religion? Religionswissenschaftliche Überlegungen zur Gegenwartskultur im Rückgriff auf Swedenborgs Vision einer Nova Ecclesia Vortrag am 5.6.1999 bei der Swedenborg-Tagung 1999 in Horath/Hunsrück	114
HORST MÖLLEKEN	
Swedenborg über das Verhältnis von Liebe und Glaube	133
FRIEDEMANN HORN	
Voraussetzungen unseres Glaubens (1. Fortsetzung)	138
Erlesenes	143
Umschau	148
THOMAS NOACK	
In Memoriam Friedemann Horn: Aus der Würdigung des Verstorbenen anlässlich der Auferstehungsfeier am 2. Oktober im Swedenborg-Zentrum Zürich	157
FRIEDEMANN HORN	
Geist und Struktur einer künftigen Kirche (Vortrag, letzte Fassung Edenkoben, 17.9.1999)	163
FRIEDEMANN HORN	
Swedenborgs verborgener Einfluß auf die Literatur	188
Erlesenes	205
Swedenborg im Internet	208

Jahrgang 2000

THOMAS NOACK	
Das Weinwunder in Kana (Johannes 2,1-11)	1
THOMAS NOACK	
Jakobs Frauen und Kinder: Aspekte der Kirche im Menschen	5
GERHARD MERK	
Zum religiösen Denken von Jung-Stilling	23

THOMAS NOACK	
Die »Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre« aus Sicht eines Swedenborgianers	36
Umschau	47
THOMAS NOACK	
Die Fußwaschung (Johannes 13,1-20)	49
PETER KEUNE	
Die Abrahamsgeschichte: Von der Wiedergeburt des Menschen	55
KARIN KREUCH	
Selbsttäuschung - oder von der Notwendigkeit der Selbsterkenntnis	71
EMANUEL SWEDENBORG	
Hieroglyphischer Schlüssel zu den natürlichen und geistigen Geheimnissen mittels Repräsentationen und Entsprechungen Übersetzt von Thomas Noack	83
THOMAS NOACK	
Martin Walser und Swedenborg	93
Vermischte Meldungen	97
THOMAS NOACK	
Ein Swedenborgianer liest Hahnemann und Kent	101
ELINORE PEBBLES	
Homöopathie und die Neue Kirche	115
MAGUERITE BLOCK	
Homöopathie und die Neue Kirche in den USA des 19. Jahrhunderts	128
DAGMAR STRAUSS	
Homöopathie - das göttliche Naturheilgesetz	134
THOMAS NOACK	
Der gute Hirte	153
THOMAS NOACK	
Rom meldet sich zurück: Zur vatikanischen Erklärung »Dominus Iesus« (DI)	157

DAGMAR STRAUSS	
Homöopathie - das göttliche Naturheilgesetz (2. Teil)	159
EMIL VAN GALEN	
Swedenborg und Kent: Über den Einfluß von Emanuel Swedenborg auf die homöopathische Philosophie von James Tyler Kent	176
INGEBORG MAIER	
Der Mensch als Geschöpf Gottes: Körperliche Fehlhaltungen - Geistige Zusammenhänge	188
Verschiedenes	195

Jahrgang 2001

SOPHIE ALBRECHT	
An Swedenborg Im März 1781	1
SASKIA KEUNE	
Eheliche Liebe	2
JAN KREUCH	
Die Rechtfertigungslehre nach Luthers Schmalkaldischen Artikeln und ihre Kritik in der »Wahren Christlichen Religion«	13
THOMAS NOACK	
Das Gesicht des Unsichtbaren: Zur Transparenz des Johannesevangeliums	32
Verschiedenes	45
HILDEGUNDE WÖLLER	
Ewig in Liebe verbunden: Swedenborgs Lehre von den himmlischen Ehen	49
LARS BERGQUIST	
Swedenborg und die himmlische Hermeneutik	60
THOMAS NOACK	
Das Gesicht des Unsichtbaren: Zur Transparenz des Johannesevangeliums (2. Teil)	75
THOMAS NOACK	
Aus dem Internationalen Freimaurerlexikon	97

Buchneuheiten	100
PETER KEUNE	
Glaubensmomente:	
Wort zum Tage	
Deutschlandradio Berlin	101
GABRIELE ZUMBE	
Das Gleichnis vom ungerechten Verwalter	
(Lukas 16,1-9)	102
BERNHARD LANG	
Vom Himmel und seinen Wundern (1758):	
Eine kurze Einführung in Swedenborgs populärstes Werk	106
THOMAS NOACK	
Das Gesicht des Unsichtbaren:	
Zur Transparenz des Johannesevangeliums	
(3. Teil)	122
Verschiedenes	151
THOMAS NOACK	
Glaubensmomente:	
Das Wort zum Tage	
Deutschlandradio Berlin	153
THOMAS NOACK	
Das Gesicht des Unsichtbaren:	
Zur Transparenz des Johannesevangeliums	
(4. Teil, Schluß)	154
INGE JONSSON	
Emanuel Swedenborgs Naturphilosophie und ihr Fortwirken in	
seiner Theosophie	187
THEOBALD KERNER	
Oberst Gustavson	195

Jahrgang 2002

PETER M. BUSS	
Das Übel des Terrorismus und des Herrn Führung	
	1
INGE JONSSON	
Emanuel Swedenborgs Naturphilosophie und ihr Fortwirken in	
seiner Theosophie	
(2. Teil, Schluß)	11

VERENA AUFFERMANN	
Heiliger Vater der Fantasy-Fans: Peter Ackroyds dichtes Buch über William Blake, den Poeten, Maler und Visionär	41
Verschiedenes	45
Der Sonnengesang von Franz von Assisi	49
THOMAS NOACK	
Die Sonne der Gerechtigkeit (Maleachi 3,20; Matthäus 5,45)	50
THOMAS NOACK	
Licht und Leben: Zur Glaskunst von Horst Mölleken im Swedenborg Zentrum Zürich	52
THOMAS NOACK	
Die Swedenborg Ausstellung im Zentrum Zürich	54
WILSON VAN DUSEN	
Meditation	75
JÜRGEN KRAMKE	
Der Herr ist im Tempel	94
[Verschiedenes]	101
Neujahr 1945	105
GEORGE F. DOLE	
Alles über Eva (1. Mose 2,18)	106
THOMAS NOACK	
Beobachtung zur Gottes- und Schöpfungslehre bei Swedenborg und Lorber	112
THOMAS NOACK	
War Swedenborg ein Esoteriker?	131
THOMAS NOACK	
Zeugnisse über Emanuel Swedenborg	140
Emanuel Swedenborg – der Seher	147
Vermischte Meldungen	152
JÜRGEN KRAMKE	
Liebe	157

MARSHA KEITH SCHUCHARD	
Swedenborg, Jakobiten und Freimaurer	168
RUDOLF LEONHARD TAFEL	
War Swedenborg ein Freimaurer?	193
THOMAS NOACK	
Kannte Jakob Lorber einige Werke Swedenborgs?	198
Vermischte Meldungen	205

Jahrgang 2003

JORGE LUIS BORGES	
Emanuel Swedenborg	1
THOMAS NOACK	
Glaubensmomente: Wort zum Tage	
Gesendet im Deutschlandradio Berlin am 20.10.2002	2
THOMAS NOACK	
Sag Ja zum Himmelreich	3
JOSEF WINIGER	
Deutung heidnischer Mythen im inneren Sinn	
1. Teil	6
THOMAS NOACK	
Die Sintflut:	
Zusammenschau ihres inneren Sinnes	25
Leserbriefe	43
Nachrichten	47
THOMAS NOACK	
Stichwort Kreuz	57
ALAIN NICOLIER	
Diener oder Freund des Herrn sein?	58
THOMAS NOACK	
Bauvorhaben endet im Durcheinander:	
Eine Auslegung von Genesis 11,1 bis 9 aus der Schule Swedenborgs ...	67
JOSEF WINIGER	
Deutung heidnischer Mythen im inneren Sinn	
2. Teil	89

N. XXXVI.	
Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen Auf das Jahr 1750. Leipzig, den 4. May	106
Leserbriefe	109
THOMAS NOACK	
Glaubensmomente: Wort zum Tage Deutschland Radio Berlin, 23. März 2003	113
JOSEF WINIGER	
Deutung heidnischer Mythen im inneren Sinn 3. Teil	114
THOMAS NOACK	
Swedenborgs alte Kirche neu entdeckt	129
JÜRGEN KRAMKE	
Denken wir, oder lassen wir denken?	145
Neuerscheinung des Swedenborg Zentrums Berlin	167
Gott existiert Editorial von HEINZ GROB	169
FRIEDEMANN HORN	
»Harren auf den Herrn« heute (Psalm 33,20-22)	171
HEINZ GROB	
Klangfarben im Werk Swedenborgs: Zu einem am 11.10.2003 in Zürich gehaltenen Vortrag	179
Sucht und Sünde: Nach einem Vortrag von Josef und Heike Dobutowitsch im Oktober 2002 in Moos-Weiler	202
JÜRGEN KRAMKE	
Die Entwicklung des Lebens vom Mineralreich zum Menschen	211
Inserat	228

Jahrgang 2004

HEINZ GROB	
Editorial	1

FRIEDEMANN HORN	
Das neue Verständnis der Erlösung (Lukas 24,45)	3
GEORGE F. DOLE	
Tot oder Lebendig?	15
THOMAS NOACK	
Wolfhart Pannenberg's Rekonstruktion der Entwicklung der Trinitätslehre der alten Kirche	20
FRANZ KREUZWEGERER	
Denken wir, oder lassen wir denken? Überlegungen zum Aufsatz von Jürgen Kramke in Heft 3/03	29
Zum 200. Todestag von Immanuel Kant	52
HEINZ GROB	
Editorial: Zeit für eine »Neue Kirche«	53
GEORGE F. DOLE	
Der Herr unser Gott ist einer	55
THOMAS NOACK	
Wolfhart Pannenberg's Rekonstruktion der Entwicklung der Trinitätslehre der alten Kirche 2. Teil	60
JÜRGEN KRAMKE	
Worin bestehen die Freuden des Himmels?	90
ELKE BARDUHN	
Bericht vom Frühjahrstreffen der GNK 2004	112
HEINZ GROB	
Und führe uns nicht in Versuchung: Betrachtungen zum Gebet des Herrn	117
HEINZ GROB	
Swedenborg's Gedanken zum Begriff »Versuchung«	123
THOMAS NOACK	
Wolfhart Pannenberg's Rekonstruktion der Entwicklung der Trinitätslehre der alten Kirche Schluss	150
Leserforum	175

HEINZ GROB	
Editorial:	
Das Fest der Geschenke	177
J. K. SMYTH	
Wie die große Liebe kam	179
ALBRECHT GRALLE	
Scherben in Bethlehem	184
THOMAS NOACK	
Die Funktion der Biografiearbeit in der Altenseelsorge	194
ELKE BARDUHN	
Bericht vom Herbsttreffen der GNK	227

Jahrgang 2005

HEINZ GROB	
Editorial	1
JONATHAN BAYLEY	
Die blaue Schnur (4. Mose 15,38.39)	3
HEINZ GROB	
Sind wir nichts als böse?	14
STEFAN ROHLFS	
Der Liebesaspekt bei Emanuel Swedenborg: Eine Betrachtung des Lebens und der Lehre unter einem besonderen Gesichtspunkt	25
PETER KEUNE	
Pfingsten	49
THOMAS NOACK	
Die Neuoffenbarung des Logos	50
KARL DVORAK	
Swedenborg und Lorber, die Dioskuren der göttlichen Neuoffenbarung	64
ANNE CONRAD	
»Umschwebende Geister« und aufgeklärter Alltag: Esoterik als Religiosität der Spätaufklärung	85
Verschiedenes	108

THOMAS NOACK »Ich bin der Herr, dein Arzt« (2. Mose 15,26)	113
HEINZ GROB Die Wüste, die zum Acker wird	115
JÜRGEN KRAMKE Die Geistige Sonne jenseits von Raum und Zeit	119
GERHARD WEHR Christlich-abendländische Theosophie: Eine vergessene Unterströmung im Christentum	141
Verschiedenes	164
KLAUS BINDING Vom Beten	169
THOMAS NOACK Wort zum Tage im Deutschlandradio am 4. Dezember 2005	170
ERIC SHARPE Sadhu Sundar Singh und die Neue Kirche	171
THOMAS NOACK Kain und Abel: Eine Auslegung von Genesis 4,1 bis 16 in der Tradition Swedenborgs	190
HEINRICH BECK Angst vor dem Islam? Diskussionsbeitrag auf einem Internationalen Kolloquium am 13. November 2004 an der Theologischen Fakultät in Valencia / Spanien über das Thema: »Die christliche Kultur und die Zukunft Europas«	208
THOMAS FECHNER-SMARSLY Das Blaue vom Himmel: August Strindberg in seinen wenig bekannten Prosaarbeiten	210
HEINRICH BECK Spirituelle Lebenshilfe: Geistiges Heilen in erweitertem Sinn Zu der gleichnamigen Buchveröffentlichung von Gertrud Emde	215
Zur Erinnerung an Wilhelm Schläppi	220

Jahrgang 2006

THOMAS NOACK Lebendiges Wasser: Eine Wasserpredigt (Johannes 4,10)	1
ALBRECHT GRALLE Lust auf Hölle?	4
THOMAS NOACK Kain und Abel: Eine Auslegung von Genesis 4,1 bis 16 in der Tradition Swedenborgs 2. Teil	13
CHRISTIANE GOLLWITZER Zum 100. Geburtstag von Gerhard Gollwitzer	35
»Himmel und Hölle« im marixverlag Eine Rezension von THOMAS NOACK	42
Das Buch zur Jubiläumstagung über Friedrich Christoph Oetinger Eine Rezension von THOMAS NOACK	45
Christliche Ikonographie Eine Buchvorstellung von THOMAS NOACK	48
ELKE BARDUHN Bericht vom Herbsttreffen der Gemeinde der Neuen Kirche	51
Jahrestagung vom 13. bis 18. Juni 2006	56
THOMAS NOACK Deutschlandradio: Wort zum Tage	57
JÜRGEN KRAMKE Jesus und die Ehebrecherin	59
THOMAS NOACK Kain und Abel: Eine Auslegung von Genesis 4,1 bis 16 in der Tradition Swedenborgs 3. Teil	64
EUGENE TAYLOR Eine Psychologie der spirituellen Heilung	76
GORDON JACOBS Swedenborg in Russland	108

ELKE BARDUHN	
Bericht vom Frühjahrstreffen der Gemeinde der Neuen Kirche	110
Vom Wachsen	113
MATTHIAS HENKE	
Arnold Schönberg: Himmelsklänge und Klanghimmel	114
RUDOLF VÖDERHOLZER	
Der geistige Sinn der Schrift:	
Frühkirchliche Lehre mit neuer Aktualität	116
EMANUEL SWEDENBORG	
Das Athanasianische Glaubensbekenntnis:	
Ein unveröffentlichtes Manuskript von Emanuel Swedenborg	148
THOMAS NOACK	
In Bethlehem geboren	169
URSULA CAFLISCH-SCHNETZLER	
Lavaters Himmel und Swedenborgs Träume:	
Die Beziehung zwischen Johann Caspar Lavater und Emanuel	
Swedenborg	171
THOMAS NOACK	
Die Geburt des Sohnes in der Seele:	
Mit Swedenborg Meister Eckhart entdecken	196
Die UNESCO anerkennt die Bedeutung Swedenborgs	225
Jahrestagungs der Swedenborgfreunde 2006	
Eine Nachlese von ELKE BARDUHN	226

Jahrgang 2007

JÜRGEN KRAMKE	
Himmelreich	1
HANS-JÜRGEN HUBE	
Warum war das geistige-kulturelle Klima Schwedens im	
18. Jahrhundert ein so natürlicher Nährboden für Swedenborgs	
Ideen von »Himmel und Hölle«?	7
WILSON VAN DUSEN	
Die Natur des Spirituellen	34

GERNOT GRUBE	
Das große Licht kam von den Geistern: Eine neue These zur Inspiration der kritischen Wende Kants durch Swedenborg	57
Überregionale Veranstaltungen	60
JÜRGEN KRAMKE	
Vertrauen	61
HEINRICH BECK	
Ist der Monotheismus intolerant?	69
THOMAS NOACK	
Sanctorum communio: Ein ekklesiologischer Entwurf im Geiste Swedenborgs	72
EUGENE TAYLOR	
Drei Arten der Heilung	102
GERHARD WEHR	
Das Lexikon der Spiritualität	116
SASKIA KEUNE	
Die »Himmlichen Geheimnisse im Worte Gottes« von Emanuel Swedenborg als Bilderschau in zehn Bänden	118
JÜRGEN KRAMKE	
Die Lehre von den Graden	121
THOMAS NOACK	
Sanctorum communio: Ein ekklesiologischer Entwurf im Geiste Swedenborgs (Schluß)	145
ROLAND PIETSCH	
Meister Eckharts Lehre vom Ursprung und Ziel des Menschen	165
Dokument 40: Swedenborg an Erik Benzelius	173
Theo-Sophia	
Das neue Buch von Gerhard Wehr	177
Jürgen Kramke	
Der schmale Pfad zum Glück	179
THOMAS NOACK	
Die kommende Kirche	181
EUGENE TAYLOR	
Die Rolle des Glaubens	203

HEINRICH BECK	
Dialogische Identität des Christentums gegenüber dem Islam? Impulsreferat auf einem Integrations- und Friedensforum an der Universität Augsburg	219
HEINZ GROB	
Wortpaare	226
ELKE BARDUHN UND THOMAS NOACK	
Rückblick auf das Swedenborgseminar 2007	234

Jahrgang 2008

THOMAS NOACK	
Der Atem des Lebens	1
THOMAS NOACK	
Neuanfang mit Noah	3
KLAUS H. KIEFER	
Kant als Geisterseher	16
WERNER KOPPFELS	
Gegen die Ketten des Geistes: Vor 250 Jahren wurde William Blake geboren. Kennen wir ihn?	42
Die Sterbeforschung: Zum neuen Buch von Bernard Jacoby	49
Swedenborg im Literaturcafé Tübingen Bericht von THOMAS NOACK	52
Herbsttreffen der GNK Bericht von ELKE BARDUHN	54
Jahrestagung 2008: 20. bis 25. Mai im Hunsrück	55
Praktische Nächstenliebe: Ergänzendes zur Aufgabe und Weiterentwicklung der Neuen Kirche	56
THOMAS NOACK	
Mensch, werde Engel!	57
THOMAS NOACK	
Jesus Christus: Neutestamentliche Basistexte	59
CLAIRE MARIE WOLTER	
Die Struktur der religiösen Vernunft bei Emanuel Swedenborg dargestellt am Beispiel von »Himmel und Hölle«	90

Josef	
Eine Predigt von DAVID C. ROTH	117
THOMAS NOACK	
Die Entwicklung des trinitarischen Dogmas	125
THOMAS NOACK	
Der Dreipersonengott in der christlichen Ikonographie	149
BERND KÖSSLER	
Unser Gottesbild	155
Swedenborgs »Himmel und Hölle«: Strömungen seines Einflusses	168
Albrecht Gralle	
Wie sie garantiert in den Himmel kommen – und auch wieder heraus	173
ELKE BARDUHN	
Tagungsberichte	174
THOMAS NOACK	
Zum Beitrag von Dr. Bernd Roling	177
BERND ROLING	
Emanuel Swedenborg, Paracelsus und die esoterischen Traditionen des Judentums in Schweden	181

Jahrgang 2009

THOMAS NOACK	
Eine neue Seite im Buch des Lebens	1
THOMAS NOACK	
Textkritik und neukirchliche Exegese	3
FRANK S. ROSE	
Wo war Swedenborg?	15
ROLAND PIETSCH	
Ein wilder Baum gegen Mitternacht: Jacob Böhme und der Islam	31
GERHARD WEHR	
Sebastian Frank plädiert für ein freies Christentum: Ein kritischer Zeitgenosse der Reformation	51
FELIX GIETENBRUCH	
Die Bleibestätten der Toten	58

THOMAS NOACK	
Beobachtungen zu Genesis 3	61
GERHARD WEHR	
Friedrich Rittelmeyers meditativer Zugang zum Johannesevangelium	86
HEINZ GROB	
Zahlen	94
BERND-RÜDIGER KÖSSLER	
Emanuel Swedenborg und Jakob Lorber: Gemeinsamkeiten und Unterschiede	112
ELKE BARDUHN	
Swedenborgseminar 2008	117
ELKE BARDUHN	
Herbsttreffen 2008 am Bodensee	119
THOMAS NOACK	
Swedenborgseminar 2009	120
JACQUES FABRY	
Johann Heinrich Jung Stilling: Theosoph und erleuchteter Geisterseher aus dem Siegerland	121
HEINRICH BECK	
Evolution - in philosophischer Sicht	168
Vermischte Meldungen	175
THOMAS NOACK	
Das sind die Geburten: Zum inneren Sinn der Toledot-Struktur der Genesis	177
EBERHARD ZWINK	
Zum Nutzen der Menschheit: Vor 200 Jahren wurde der Sozialreformer und Diakoniepionier Gustav Werner geboren	193
BRIAN KINGSLAKE	
Aus dem Taufregister der Jakobskirche	196
RUSSEL LYMAN	
Swedenborgs Liegenschaft	197
JÜRGEN KRAMKE	
Der Koran und Jesus	206
Aus unserer Leserschaft	227

Jahrgang 2010

GARY LACHMAN

Der Buddha aus dem Norden:
Swedenborg neu entdeckt 1

HEINZ GROB

Weltreligion 12

Genesis 2

Ein Kommentar von THOMAS NOACK 29

GERHARD WEHR

Aspekte der Vergöttlichung bei Graf Dürckheim 50

KLAUS SKARABIS

Neuer Swedenborg-Film
Englisch mit deutschen Untertiteln 67

HENRY NOUVEN

Das Zwillingsgespräch
über das Leben nach dem Leben 69

THOMAS NOACK

Das Wort vom Kreuz 70

Er gibt nicht auf

Von ALBRECHT GRALLE zu Philipper 1,6 71

THOMAS NOACK

Das Kreuz: Die Theologie eines Todes 73

Genesis 2

Ein Kommentar von THOMAS NOACK
Fortsetzung von OT 1/2010 91

FABIAN KRAMER

Johnny Appleseed als Filmheld 124

THOMAS NOACK

Wir sprechen Esperanto!
Aufruf zur Nutzung von Esperanto in der Neuen Kirche 126

THOMAS NOACK

Swedenborg Verlag online 132

Abraham und Lot

Predigt von Rev. PETER M. BUSS, Jr. 133

JOHANN HEINRICH JUNG-STILLING	
Briefe an einen Freund	141
KLAUS PFEIFER	
Jung-Stilling und das Heil aus dem Osten	160
THOMAS NOACK	
Der Prolog des Johannesevangeliums: Exegetische Notizen	180
De Deo Uno et Trino: Bildprogramme barocker Dreifaltigkeitskirchen Buchbesprechung von THOMAS NOACK	193
THOMAS NOACK	
Swedenborgs Jenseitsschau für esoterische Kreise	195
THOMAS NOACK	
Sie fielen vor dem Kinde nieder (Matthäus 2,11)	197
WILLIAM L. WORCESTER	
Christliche Festigkeit	201
THOMAS NOACK	
Die Veröffentlichung Swedenborgs in deutscher Sprache: Ein geschichtlicher Überblick mit Aussichten in die nähere Zukunft	206
THOMAS NOACK	
Der innere Weg: Ansprachen an den äußeren Menschen	228
FELIX GIETENBRUCH	
Der Streit um das Wesen von Mann und Frau: Warum wir einen Geschlechtsbegriff jenseits von Gender und Sex brauchen	238
Skelett des mythischen »Swedenborg-Wals« entdeckt? Prähistorischer Walfund in Schweden sorgt für Aufsehen	241
GERHARD WEHR	
Der Schechina begegnen	243
MICHAEL BRAUN	
Die Tücken des Sichtbaren: »Geistersehen« – Neue Gedichte von Marion Poschmann	247
BERND KÖRNER	
Geigele: Lebensbild einer Medialveranlagten	249

JÜRGEN KRAMKE	
Im ICE zu Gott	254
GERHARD WEHR	
Jacob Böhme:	
Inspiration und Wirkung	256

Jahrgang 2011

THOMAS NOACK	
Vor wem sollte ich mich fürchten?	1
THOMAS NOACK	
Die Neue Kirche und das Phänomen Jakob Lorber	2
PATRICK DIEMLING	
»Sie stören den Frieden und umwölken den Verstand«:	
Das »Buch des Wahren Lebens« über Beeinflussungen aus der	
Geisterwelt	31
THOMAS NOACK	
Längengrad:	
Der Bestseller von Dava Sobel	54
Verschiedenes	
Jahrestagungen und Verlagsauslieferung	56
GEORGE F. DOLE	
Der göttliche Ausschluss	57
THOMAS NOACK	
Die Heilung am Teich Bethesda:	
Betrachtungen zu Johannes 5,1–18	63
DENNIS DUCKWORTH	
Swedenborg der Reisende:	
Dänemark, Niederlande, Frankreich und Italien	68
PATRICK DIEMLING	
»Sie stören den Frieden und umwölken den Verstand«:	
Das »Buch des Wahren Lebens« über Beeinflussungen aus der	
Geisterwelt	
Fortsetzung von OT 1 2011	76
THOMAS NOACK	
Perspektiven einer neukirchlichen Lorberforschung	86

THOMAS NOACK	
Das Große Evangelium Johannes:	
Ein Juwel der Neuoffenbarung	111
GERHARD WEHR	
Mechthild von Magdeburg:	
Frauen im Stromgebiet mystischer Erfahrung	118
Buchhinweis	
Höllenfahrt Christi und Auferstehung der Toten	
Ein Buch von Felix Gietenbruch	124
ALBRECHT GRALLE	
Pulsschläge	126
THOMAS NOACK	
Jesu Nachtgespräch mit Nikodemus:	
Der Pneumatiker und der Gelehrte über die Wiedergeburt	131
HEINZ GROB	
Religion für Einsteiger	153
OLLE HJERN	
Swedenborg in Stockholm	158
THOMAS NOACK	
Sehnsucht	181
HANS-FRIEDRICH LUCHTERHANDT	
Was ist »Zeit«?	
- Den 90. Psalm neu lesen	182
THOMAS NOACK	
Swedenborgs »Kurze Darstellung«:	
Vorwort zur Zürcher Ausgabe 2011	201
HEINZ GROB	
Religion für Einsteiger	
Fortsetzung von OT 3 / 2011	208
Neue Oper	
Jonas Forssell in Swedenborgs Geisterwelt	233
Jahrgang 2012	
HEINZ GROB	
Immer noch Glaubenskriege?	1

HEINZ GROB	
Religion für Einsteiger	
Fortsetzung und Schluss von OT 4 / 2011	2
DENNIS DUCKWORTH	
Swedenborgs London	17
THOMAS NOACK	
Das Innere Wort zitiert	38
Neue Übersetzung von »De Commercio«	64
FABIAN KRAMER	
Das bist Du	65
ANDERS HALLENGREN	
Swedenborgs Beitrag zur Psychologie	66
THOMAS NOACK	
Swedenborg im Kontext des Leib-Seele-Problems	84
EMANUEL SWEDENBORG	
Swedenborg in Rom:	
Aus den Reisebeschreibungen von Emanuel Swedenborg	97
GERHARD WEHR	
Henry Corbin – Durchlichtete Erde	115
THOMAS NOACK	
Neu im Swedenborg Verlag	120
CZESLAW MILOSZ	
Dostojewski und Swedenborg	129
THOMAS NOACK	
Jakob Lorber:	
Der Sonderfall der Rezeptionsgeschichte Swedenborgs	153
THOMAS NOACK	
Erwartungsvolle Zeit	197
MAX NEUBURGER	
Swedenborgs Beziehungen zur Gehirnphysiologie	198
BEATRICE FREY	
Emanuel Swedenborg:	
Biographie / Forschung / Anatomie	
Eine Hintergrundstudie für die Craniosacrale Osteopathie	204
THOMAS NOACK	
Das Leben danach	234

THOMAS NOACK Swedenborg und Lorber: Wechselseitige Hinweise	244
HEINRICH BECK Der Sinn des Sterbens Jesu	249

Jahrgang 2013

THOMAS NOACK Was ist der Mensch	1
THOMAS NOACK Zur Identität der neukirchlichen Theologie	3
FABIAN KRAMER Der Heilige Geist als weibliches Wesen	52
THOMAS NOACK Der Sp(i)rit von oben	65
THOMAS NOACK Die Schöpfungslehre als Beispiel einer Relecture Swedenborgs durch Lorber	66
OLLE HJERN Emanuel Swedenborgs Einfluss in Skandinavien	104
GERHARD WEHR Gefährten auf dem inneren Weg: Ausgewählte Beiträge zur Spiritualität	125
GERHARD WEHR Meditation als mystische Praxis	129
THOMAS NOACK Swedenborgs Bildungsreise: Eintauchen in die Welt der Wissenschaft und Technik	141
THOMAS NOACK So sprach der Herr: Eine Auseinandersetzung mit dem Lorberfundamentalismus	197
JÜRGEN KRAMKE Der Mensch im Spannungsfeld zweier Welten	239
HEINZ GROB Beschneidung	262

Jahrgang 2014

FRANCESCA MARIA CRASTA Metaphysik und Biologie: Gedanken über die Wechselwirkung von Seele und Körper bei Emanuel Swedenborg	1
EMANUEL SWEDENBORG Swedenborgs Reise nach Paris 1736: Aus den Reisebeschreibungen von Emanuel Swedenborg	29
THOMAS NOACK Lorbers Relecture der swedenborgschen Kyriologie	54
THOMAS NOACK [Buchvorstellungen]	108
GABRIELE M. OTT Emanuel Swedenborg und die Psycho-Physiognomik nach Carl Huter	115
THOMAS NOACK Die Bibelübersetzungen von Swedenborg und Tafel	131
EMANUEL SWEDENBORG Swedenborg in Paris: Aus dem Reisetagebuch von Emanuel Swedenborg	188
VÁCLAV JANOVSKY Aus dem Buch »Der Weg zum Heil«	212
THOMAS NOACK Nordahls Swedenborgbüste und mehr: Stockholms Stadtpark Mariatorget und Umgebung	222
ALBRECHT GRALLE De statu animae: Über die Beschaffenheit der Seele (ein paar unsystematische Gedanken)	229

Jahrgang 2015

BRIAN W. KEITH Die Kindheit des Herrn.....	1
HEINRICH BECK Gott und das Böse	9

JÜRGEN KRAMKE	
Das fein gesponnene Netz der göttlichen Vorsehung	13
EMANUEL SWEDENBORG	
Swedenborgs Reise von Paris nach Rom im Jahre 1738: Aus dem Reisetagebuch von Emanuel Swedenborg	38
EMANUEL SWEDENBORG	
Swedenborgs Rückreise von Rom nach Stockholm: Aus dem Reisetagebuch von Emanuel Swedenborg	62
THOMAS NOACK	
Neukirchliche Bibelauslegung	66
Emanuel Swedenborg Collection UNESCO Weltdokumentenerbe	118
Swedenborg 1733 in Berlin EMANUEL SWEDENBORG mit Kommentaren von THOMAS NOACK	119
THOMAS NOACK	
Die Hochzeit zu Kana: Der geistige Sinn nach Swedenborg und Lorber	156
JÜRGEN KRAMKE	
Gott ist Mensch	179
THOMAS NOACK	
»Aufklärung bis zum Himmel«: Die Habilitationsschrift von Friedemann Stengel	204
Gehlers Physikalisches Wörterbuch Über Swedenborgs hydraulische Luftpumpe	240
JULIUS BERNHARD VON ROHR	
Über Swedenborg in der »Physikalischen Bibliothek«	242
MARIANNE KATTERFELDT	
Die Urschönheit des Menschen: Ein Buch über C. G. Jung und Emanuel Swedenborg	244
ALBRECHT GRALLE	
Geraubtes Herz Ein Liebesroman zwischen Himmel und Hölle	247

Jahrgang 2016

THOMAS NOACK Spiritualität meinte er: Bausteine für den Neubau der Neuen Kirche	1
LUDGER SCHWIENHORST-SCHÖNBERGER Die Einheit der Schrift ist ihr geistiger Sinn	34
THOMAS NOACK Bildliche Darstellung des christlichen Gottes.....	44
HANS-FRIEDRICH LUCHTERHANDT Der 7. Schöpfungstag in der Mystik.....	122
HORAND GUTFELDT Swedenborg und die ägyptischen Hieroglyphen.....	157
JANE WILLIAMS-HOGAN Beispiele der Internationalisierung: Die Neue Kirche in Afrika.....	189
THOMAS NOACK Swedenborgs Reise von 1743 bis 1745.....	220
UNBEKANNTER VERFASSER Neue Gesichtspunkte zur Beurteilung von Welkisch und Lorber.....	261

Jahrgang 2017

THOMAS NOACK Das Zahlengerüst der Schöpfungsgeschichte	1
THOMAS NOACK Die Schöpfungsgeschichte im Lichte der Neuoffenbarung durch Swedenborg und Lorber.....	20
HEINRICH BECK Persönliches Überleben des Todes?	102
EMANUEL SWEDBERG Eine neue Theorie über den Umlauf und Zustand der Erde und Planeten.....	109
EMANUEL SWEDENBORG Über den Mechanismus der Wirksamkeit der Seele und des Körpers.....	133

THOMAS NOACK Swedenborg und die Kirchenväter: Geistliche Schriftauslegung am Beispiel von Genesis 12	141
JOSEPH ENNEMOSER Geschichte des Magnetismus.....	192
ROLF MEYER Leben im Christusbewusstsein	208

Jahrgang 2018

THOMAS NOACK Wiedergeburt und Sohngeburt: Emanuel Swedenborg im Gespräch mit Meister Eckhart	3
EUGENE TAYLOR Swedenborg in der Geschichte der amerikanischen Psychologie	29
RICHARD LINES Blake, Swedenborg und die Swedenborgianer	61
KLAUS W. HÄLBIG »Sie erkannten, dass sie nackt waren«: Der Verlust der Schönheit Gottes im Sündenfall	76
THOMAS NOACK Swedenborg im Internet: Eine Zusammenstellung der wichtigsten Homepages	110
THOMAS NOACK Aufgelesen Zitate und Eindrücke aus unserer Lektüre	113
Swedenborg bei Jolandos Fachverlag für Osteopathie	119
Der Swedenborg-Preis Zur Förderung der Swedenborg-Forschung	123
THOMAS NOACK Annäherungen an Dionysius Areopagita	125
HARRY LENHAMMAR Toleranz und Lehreinheit: Eine Studie über den schwedischen Swedenborgianismus 1765-1795	142

ALANNA ROSE	
Index Biblicus:	
Swedenborgs Bibelverzeichnisse	164
THOMAS NOACK	
Die Wiedergeburt bei Swedenborg und Lorber	184
Das Brot des Lebens	
Predigt von FEDOR GÖRWITZ	218
IMMANUEL TAFEL	
Ein Brief von Immanuel Tafel aus dem Jahr 1829	233

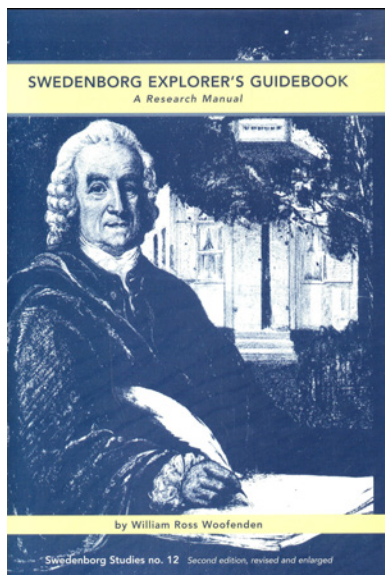
Jahrgang 2019

C. G. Jung über Swedenborg	1
THOMAS NOACK	
Das Mandala der Einwohnung Gottes:	
Interpretation eines nach einem mentalen Bild gemalten Symbols	2
MATS WINTHER	
Jung und Swedenborg:	
Moderne Neuplatoniker	109
MATEUSZ CWIK	
Kosmische Informationssysteme:	
Wissensordnung und Medialität des Buches in der Kosmologie	
Emanuel Swedenborgs	155
THOMAS NOACK	
Die Selbstbeobachtung in der spirituellen Lebensgestaltung	203
EMANUEL SWEDENBORG	
Die Schöpfungsgeschichte wie von Mose überliefert	
Basierend auf Schmidt und Castello	236
Was ist Glauben an den Herrn Jesus Christus?	
Predigt von RUDOLF LEONHARD TAFEL	276
RICHARD LINES	
Die Swedenborg Society:	
Eine sehr kurze Geschichte	286
JIM LAWRENCE	
Die Swedenborg Foundation von ihrer Gründung bis heute	296

Jahrgang 2020

THOMAS NOACK Unbekannte Übersetzer Swedenborgs	1
EMANUEL SWEDENBORG »Das erklärte Wort« Die Auslegung von Genesis 1,1 bis 2,3	41
GEORGE F. DOLE »Wahre Christliche Religion« als apologetische Theologie	63
JIM LAWRENCE Entwicklung einer täglichen spirituellen Praxis auf der Grundlage von Swedenborgs »Lebensregeln«	87
Das Grab Jesu Predigt von Rev. WILLIAM BRUCE	96
DIRK BERTRAM Das Tibetische Totenbuch, Swedenborg und die moderne Nahtod-Forschung	112
THOMAS NOACK Geleitwort Zur Neuausgabe der wahren christlichen Religion	115
REBECCA ESTERSON Hat Swedenborg die Kabbala studiert?	169
REUBEN P. BELL Swedenborgs Geistbegriff	177
DAVID B. FULLER Swedenborgs Gehirn und Sutherlands kraniales Konzept	189
DAVID DUNÉR Die Weltmaschine: Emanuel Swedenborgs Naturphilosophie	229
ERIK E. SANDSTROM Swedenborgs Drucker in Amsterdam	238
THOMAS NOACK Swedenborg im Selbststudium: Handreichung für Interessierte und Motivierte	243
RADKO ŠTEFAN Vom Verinnerlichen: Gedanken aus dem Zug	250

William Ross WOOFENDEN. *Swedenborg Explorer's Guidebook: A Research Manual for Inquiring New Readers, Seekers of Spiritual Ideas, and Writers of Swedenborgian Treatises*. West Chester: Swedenborg Foundation, 2008



Seit mehr als 250 Jahren übersetzen und kommentieren die Anhänger des Wissenschaftlers und Visionärs Emanuel Swedenborg seine Schriften. Für diejenigen, die mit Swedenborgs Werken nicht so vertraut sind, kann es schwierig sein, sich auf diesem Feld zurechtzufinden. Diese überarbeitete und erweiterte Ausgabe des 1988 erschienenen *Swedenborg Researcher's Manual* bietet:

- 1.) Eine kommentierte Bibliographie aller Hauptwerke von Emanuel Swedenborg - einschließlich wissenschaftlicher, literarischer und theologischer Schriften sowie persönlicher Briefe und Tagebücher - mit den neuesten Informationen zu Beständen, Veröffentlichungsdaten und verfügbaren Übersetzungen.
- 2.) Eine umfangreiche kommentierte Bibliographie der Sekundärliteratur, einschließlich wichtiger Biographien, Bibliographien, Analysen von Swedenborgs Werken, Dissertationen und Hochschulschriften, historischer Schriften über die Neue Kirche sowie Arbeiten über und von prominenten Persönlichkeiten der Gemeinschaft der Swedenborgianer.
- 3.) Benutzerfreundliche Auflistungen der Werke Swedenborgs nach Datum, Thema und Titel mit Querverweisen auf die bibliografischen Informationen zu den einzelnen Titeln.
- 4.) Ein Glossar der in Swedenborgs Schriften verwendeten Fachbegriffe.
- 5.) Eine Auflistung der wichtigsten Dokumentensammlungen in den USA und Europa.
- 6.) Eine Chronologie von Swedenborgs Leben und Werk
- 7.) Einen erweiterten Index

Mein Weg mit Swedenborg und Lorber

Stationen einer Wandlung

Thomas Noack

Die Umgestaltung des Denkens

Dies ist ein sehr persönlicher Aufsatz. Er schildert die Stationen der Wandlung meiner Einstellung zur Neuoffenbarung¹ durch Jakob Lorber, und nebenbei dient er auch der Einordnung meiner Schriften zum Swedenborg-Lorber-Verhältnis in meinen Werdegang.

Bei der Wandlung handelt es sich im Wesentlichen um die allmähliche Umgestaltung meines Denkens. Swedenborg un-

¹ Das Wort »Neuoffenbarung« ist in den durch Lorber empfangenen Schriften noch nicht zu finden. Dort sind mit Bezug auf diese Schriften nur die Wortverbindungen »neue Offenbarung« (HiG II, 12.05.1848-4) und »neue Veroffenbarung« (NS 69,11) belegt. In *Himmelsgaben II*, 03.11.1843-6 (1. Auflage 1936) steht zwar »[Sonne der Neuoffenbarung]«, aber in eckigen Klammern und somit als erläuternder Zusatz des Herausgebers im Jahr 1936. Zu diesem Zeitpunkt ist das Wort »Neuoffenbarung« bereits seit mehreren Jahren im Gebrauch. Ich finde es bereits im ersten Jahrgang der Zeitschrift »Das Wort« (siehe Das Wort 6 (1921) Seite 6) und dann dort auch in den Folgejahren (z.B. Das Wort 5 (1922) S. 61, 7 (1923) S. 93, 1 (1925) S. 14; 4 (1926) S. 62) und in er Schreibweise »Neu-Offenbarung« in »Blätter für christliche Mystik« (1 (1906) S. 187). Belegt ist aber auch der Plural »Neuoffenbarungen« (Das Wort 6 (1921) S. 7); schon von Christoph Friedrich Landbeck verwendet in der Schreibweise »Neu-Offenbarungen« (siehe sein »Verzeichniß unserer Sammlung von Neu-Salems-Schriften«). Die Aussage von Walter Schmidt (übernommen von DIEMLING 2012, S. 63) ist demnach falsch. Er schreibt: »Der Begriff Neuoffenbarung geht also direkt auf ihn [Jakob Lorber] zurück.« (SCHMIDT 1998, S. 18). DIEMLING 2012, S. 63 weist auf die Vorliebe evangelischer Theologen für diesen Begriff hin. Mit ihm verbindet sich »ein apologetisches Interesse« (DIEMLING 2012, S. 65). Obwohl der Begriff »Neuoffenbarung« also nicht unproblematisch ist, verwende auch ich ihn in diesem Aufsatz.

terscheidet bei der neuen Geburt oder Schöpfung (WCR 576) zwei Akte: »Der erste Akt (actus) der neuen Geburt heißt Neugestaltung oder Umbildung (reformatio) und betrifft den Verstand; der zweite heißt Neugebärung oder Wiedergeburt (regeneratio) und betrifft den Willen und von da aus noch einmal den Verstand.« (WCR 587). Dem Denken eine neue Form oder Gestalt geben, es umbilden, das ist ein essenzieller Vollzug auf dem Weg zur Wiedergeburt. Man verschenkt etwas Wesentliches, wenn man dazu nicht mehr in der Lage ist, wenn man in der aktuellen Istgestalt seiner Denkweise verharrt und verhärtet. Als Naturbild für diesen spirituellen Vorgang der *reformatio* bietet sich die Häutung in Verbindung mit einem Gestaltwandel an. Das faszinierendste Schauspiel in dieser Hinsicht ist die Geburt des Schmetterlings, der vom Ei über die Raupe zur Puppe bis zum Falter mehrere Verwandlungsphasen bis zur abschließenden, großartigsten Metamorphose durchlebt hat. Viele Erleuchtete, Meister und Lehrer des inneren Lebens erblickten darin das herausragende Bild der entscheidenden Wandlung – so auch Swedenborg (WCR 687). Auch ich musste eine Umgestaltung meiner Geistesart durchleben und durchleiden, und zwar ausgerechnet auf dem Feld meiner ersten, großen Liebe: der Neuoffenbarung durch Jakob Lorber.

Die Berliner Anfangsjahre mit Swedenborg und Lorber

Die schicksalhafte Begegnung mit den Offenbarungen durch Swedenborg und Lorber ereignete sich im Januar oder Februar 1977 durch das Buch *Zeugen für das Jenseits* von Aglaja Heintschel-Heinegg.² Ich war damals am Jenseits interessiert

² Die Wiener Autorin Dr. Aglaja Heintschel-Heinegg (1924–2013) studierte Alte Geschichte, Archäologie und Psychologie. 1974 erschien ihr Buch *Zeugen für das Jenseits* (Zürich und Bietigheim). 1993 schrieb Friedemann Horn über sie und dieses Buch: »Ihr verdanken wir das ausgezeichnete Buch ›Zeugen für das Jenseits‹, in dem sie Swedenborg hineinstellt in eine ›Wolke von Zeugen‹, wodurch seine überragende Bedeutung womöglich noch deutlicher hervortritt, als wenn man ihn allein für sich liest.« (*Neukirchenblatt* 3 (1993) S. 6). Das war auch meine Erfahrung. Allerdings mit dem wesentlichen Unterschied, dass für

– zuvor hatte ich *Weisungen aus dem Jenseits* von Marcelle de Jouvenel gelesen –, und nun stieß ich in der Amerika-Gedenkbibliothek in Berlin-Kreuzberg also auch auf dieses Buch, das meinem Lebensweg die entscheidende Richtung gegen sollte. Die Autorin stellte darin einige Jenseitskundige vor: Origenes, Katharina von Genua, Emanuel Swedenborg, Anna Katharina Emmerick, Jakob Lorber und Klara Kern. In dieser Gesellschaft von *Zeugen* erschienen mir Swedenborg und Lorber als die beiden kundigsten; sie hatten entweder – so dachte ich – die beste Fantasie oder die besten Informationen. Ich beschloss, mich mit ihnen eingehender zu befassen; zuerst mit Jakob Lorber. Im Rückblick sind zwei Implikationen dieses ersten Kontakts mit der Welt der neuen Offenbarungen hervorzuheben. Erstens: Es erwies sich als sehr bedeutsam, dass Swedenborg und Lorber zugleich und gleichrangig in mein Bewusstsein traten. Denn in dieser initialen Erfahrung war die Gewissheit ihrer vollkommenen inhaltlichen Übereinstimmung schon angelegt. Später wurde sie nur noch ausgearbeitet. Zweitens: Da mich anfangs der romantische Lorber mehr faszinierte als der rationale Swedenborg, bewirkte seine negative Einstellung zur Verstandesbildung³, dass ich die gymnasiale Laufbahn 1977 abbrach und Bäcker wurde. Erst Jahre

mich die überragende Bedeutung von Swedenborg *und* Lorber hervortrat.

- ³ Zur lorberschen Verstandesschelte vgl. Texte wie diesen: »Denen aber, die da nicht mit dem Herzen, sondern allezeit nur mit ihrem vermeintlich reinen Weltverstande suchen und prüfen und kritisieren und statt an den lebendigen Namen des ewigen Gebers aller guten Gaben nur an die harte und tote Schale der Materie klopfen, wird nicht gegeben und aufgetan werden. Denn der Geist des Herrn offenbart sich nie durch den Verstand der Verständigen der Welt, sondern nur in und durch die Einfalt des Herzens denjenigen, die vor der Welt der Verständigen als Torengelten und bekannt werden; aber der Verstand der Weisen der Welt wird in kurzer Zeit dennoch zunichte vor der Einfalt der Torengelten.« (HGt I, Vorrede). Junge, ungefestigte Menschen können durch solche Worte völlig aus der Bahn geworfen werden. Es bräuchte in der Lorberbewegung kluge Seelenführer, die junge Menschen nicht nur als Beute betrachten, sondern tatsächlich auch führen können.

später brach mein auch nach äußerer Bildung verlangendes Naturell wieder durch.

So verschlang ich also zunächst die Werke der Neuoffenbarung durch Lorber bzw. das Programm des Lorber-Verlags in Bietigheim. Zwischen 1977 und 1979, in den Jahren der einsamen Lektüre, bevor ich den Berliner Neuoffenbarungskreis kontaktierte, las ich die folgenden Bücher. Nach dem Schicksalsbuch von Aglaja Heintschel-Heinegg war *Der Plan Gottes: ein Lorber-Brevier* von Edith Mikeleitis mein Einstieg in die Neuoffenbarung. In Lorbers Gedankenwelt las ich mich außerdem anhand des Nachschlagewerks von Walter Lutz *Neuoffenbarung am Aufgang des dritten Jahrtausends* ein. Das erste von Lorber selbst niedergeschriebene Werk, das ich danach zwischen 1977 und 1978 las, war *Die geistige Sonne: Mitteilungen über die geistigen Lebensverhältnisse des Jenseits*. Selbstverständlich las ich auch die anderen Jenseitswerke *Bischof Martin* (1978) und *Von der Hölle bis zum Himmel* (1978–1979). Ein wenig muss ich auch in der *Haushaltung Gottes* gelesen haben (1977). Zu meinem 18. Geburtstag am 6. Juli 1977 erhielt ich das Buch von Kurt Eggenstein *Der Prophet Jakob Lorber verkündet bevorstehende Katastrophen und das wahre Christentum*. Im August 1978 hatte ich das zehnbändige *Große Evangelium Johannis* erstmals durchgelesen; im Februar 1979 begann ich die zweite Lektüre dieses Werkes. Aus dem Umfeld der Neuoffenbarung durch Lorber las ich von Gottfried Mayerhofer die *Predigten des Herrn* (1978–1979) und von Johanne Ladner die *Vaterbriefe* (1978–1979). Somit waren wichtige Werke der Neuoffenbarung — vor allem die Jenseitswerke und das Große Evangelium Johannis — zügig durchgelesen. Die Übersicht zeigt aber auch: Die naturkundlichen Werke — wichtig im Korpus der Neuoffenbarung — interessierten mich nicht. Und auch Swedenborg las ich anfangs noch nicht.

Zweieinhalb Jahre nach der ersten Begegnung mit Swedenborg und Lorber und dem Einlesen in die Gedankenwelt der Neuoffenbarung durch den Schreibknecht Gottes suchte ich Kontakt zu den Berliner Lorberfreunden. Bezeichnenderweise nicht zu den Swedenborgianern. Durch den Lorber-Verlag war

mir Peter Keune (geb. 1932) als Ansprechpartner bekannt.⁴ Er leitete den Lorberkreis in Berlin und war außerdem der Vorsitzende der dortigen Gemeinde der Neuen Kirche in Deutschland e.V. Von der Einheit der Offenbarungen durch Swedenborg und Lorber war er vollkommen überzeugt. Widersprüche konnten für ihn immer nur scheinbare sein. Diese Überzeugung wirkte sich selbstverständlich auch auf seine Arbeit in den beiden Anhängergruppen aus. Für mich bedeutete das: Die beabsichtigte Eingliederung in den Lorberkreis wandelte sich unter der Hand in eine Eingliederung in den Lorber- und den Swedenborgkreis. Das Muster wiederholte sich: Durch Aglaja Heintschel-Heinegg nahm ich Swedenborg und Lorber *theoretisch* als zusammengehörig war, durch Peter Keune nun auch *praktisch*.

Am 17. Juli 1979 schrieb ich ihn an. Kurz darauf lag eine Postkarte von ihm in meinem Briefkasten mit dem folgenden Inhalt:

»Lieber Herr Noack! Bitte rufen Sie mich doch mal an.¹⁾ Ab Sonntag bin ich in Bietigheim und dann im Frankenwald. Dann können wir mündlich besser sprechen. Anbei eine Tonbandliste von Vorträgen. Vielleicht können Sie daraus etwas verwerten. Die Kassetten können Sie kostenlos bekommen. Mit besten Grüßen bin ich Ihr Peter Keune. ¹⁾ Ab 19 Uhr 8247161«⁵

Das erste persönliche Treffen mit Peter Keune – vorher hatten wir schon einmal telefoniert – fand im August 1979 in seiner Arbeitsstelle im Oskar-Helene-Heim in Berlin-Zehlendorf statt. Schon damals verglich ich es mit dem einen Monat zuvor stattgefundenen mit meinem Berufsschullehrer an der Brillat-Savarin-Oberschule⁶ Udo Sodenkamp. Kurz vor der Gesellen-

⁴ Durch die »Mitteilungen der Lorber-Gesellschaft e.V. Bietigheim /Württ.« war mir die Adresse von Peter Keune bekannt. Dieses Mitteilungsblatt lag der Zeitschrift »Das Wort« bei, die ich seit 1977 im Abonnement bezog.

⁵ Die Jahrestagung der Lorberfreunde in Bietigheim fand 1979 vom 23. bis 29. Juli statt.

⁶ Die Brillat-Savarin-Oberschule war die Berufsschule für das Nahrungs-

prüfung im Bäckerhandwerk am 28. August 1979 legte er mir angesichts meiner intellektuellen Fähigkeiten – ich kam vom Gymnasium und war nun Bäcker – die Weiterbildung zum Lebensmitteltechniker nahe. Diese Anregung war gewiss wohlwollend gemeint. Zu Hause fühlte ich mich aber bei Peter Keune und einer allerdings sehr viel unbestimmteren Laufbahn in den Kreisen, die sich mir durch ihn eröffneten. Im September 1979⁷ besuchte ich erstmals einen Gottesdienst im Haus der Neuen Kirche in der Fontanestraße 17a. Als ich in der Neuen Kirche der Swedenborgianer auftauchte, war ihr erbitterter Streit um die Rolle Lorbers und ihres von ihm beeinflussten Vorsitzenden gerade abgeflaut. Er hatte von 1974 bis 1978 gedauert und aus Mangel an personellen Alternativen de facto mit dem Sieg der Position von Peter Keune geendet.⁸ Diese Vorgeschichte war mir damals allerdings noch unbekannt. Jedoch waren die Spannungen zwischen den Altswedenborgianern und Peter Keune und seiner Gruppe noch spürbar ohne mich allerdings zu bekümmern. Im August 1979 muss ich erstmals die Buchhandlung für Religions- und Geisteswissenschaften⁹ aufgesucht haben, und im November

gewerbe.

- 7 Die Datierung meines Auftauchens im Berliner Swedenborg- und Lorberkreis ist in der *Jubiläumsschrift der Neuen Kirche in Deutschland* (2000) nicht korrekt. Dort heißt es: »1980 stieß ein hoffnungsvoller junger Mann – Bäcker von Beruf, später auch Altenpfleger – zu uns ... Dieser junge Mann war Thomas Noack, heute Swedenborgpfarrer in Zürich.« (S. 32). Tatsächlich stieß ich bereits 1979 zum Berliner Swedenborg- und Lorberkreis.
- 8 Zur Geschichte des neukirchlichen Lorber-Streits der Jahre 1974 bis 1978 siehe: Thomas NOACK (Hg.). *Die Neue Kirche und Jakob Lorber*. Band 2b: *Der Briefwechsel zum Swedenborg-Lorber-Streit von 1974 bis 1978*. Zürich 2018.
- 9 Die Buchhandlung für Religions- und Geisteswissenschaften befand sich in der Damaschkestraße 4 in Berlin-Halensee. Sie wurde von Karl Friedrich Schulze-Angern gegründet und nach dessen Tod im Jahr 1964 von Hedi Schulz (1894–1980) weitergeführt. Ich erinnere mich noch an meinen ersten Eindruck von dieser Buchhandlung und der alten Dame. Vom belebten Boulevard »Kudamm« betrat ich diesen Laden und hatte sofort das Gefühl in einer anderen Welt zu sein. Geheimnis-

1979 hörte ich dort den Vortrag »Nur ein Sandkorn« von Peter Keune. Als ich in den Berliner Kreisen der Lorberianer und Swedenborgianer auftauchte, waren ihre Veranstaltungsorte noch getrennt. Die Vortragsabende der Lorberfreunde fanden in der Buchhandlung für Religions- und Geisteswissenschaften statt. Die Veranstaltungen der Neuen Kirche hingegen im Haus der Neuen Kirche in der Fontanestraße 17a. Nach dem Tod von Hedi Schulz am 16. Juli 1980 gestattete die darauffolgende Jahreshauptversammlung der Neuen Kirche vom 1. März 1981, dass die Vorträge der Buchhandlung in ihrem Haus stattfinden dürfen.¹⁰ Das leitete die spätere Zusammenlegung der beiden Programme ein.

Bald nach meinem Auftauchen in der Berliner Swedenborg-Lorber-Szene spannte mich Peter Keune in die Arbeit ein. Er litt unter Personalmangel und betrachtete Neulinge daher unter dem Gesichtspunkt ihrer Einsetzbarkeit im Dienst der Verbreitung des Gedankenguts der Neuoffenbarung. Bereits in einem Brief an mich vom 4. Februar 1980 war auch ein »Rundbrief an die Freunde der Neuoffenbarung und der Neuen Kirche« enthalten, in dem man Aufgabengebiete ankreuzen konnte, für die man bereit war, mitverantwortlich zu sein. Unter anderem stand dort: »Kopierarbeiten mit dazugehörigen Nebenarbeiten, die weitgehend rationalisiert sind« oder »Musikalische Umrahmungen von Veranstaltungen/Gottesdiensten etc.«. 1981 half ich beim Tonbanddienst.

volles, Okkultes umgab mich; und hinten saß hinter einem schweren, dunkelbraunen Schreibtisch eine kantige alte Dame, die ebenfalls aus einer anderen Welt zu stammen schien und die ich nicht stören wollte, weil sie mir Respekt einflößte. Friedemann Horn schrieb anlässlich ihres Todes: »Frau Schulz war in ihrer Art eine einmalige Persönlichkeit. Von ihren zahlreichen Bekanntschaften mit bedeutenden Persönlichkeiten des kaiserlichen und republikanischen Berlin wusste sie charmant und interessant zu erzählen.« (*Neukirchenblatt* 8-9 (1980) S. 5). Ich schrieb damals nach meinem Erstbesuch: »Für mich ist diese Buchhandlung eine Quelle des Lichts, ein Einstieg zur Hoffnung.« (Tgbnr. 326).

¹⁰ Jahresrückblick 1981. Siehe *Chronik der Neuen Kirche in Deutschland eV. Gemeinde Berlin* und *Neukirchenblatt* 2 (1981).

Ich kann mich auch erinnern, bei den – langweiligen – Lesegottesdiensten¹¹ der Neuen Kirche aus Erbarmen Peter Keune gegenüber die Musikanlage bedient zu haben. Im Oktober und November 1981 veranstaltete ich Backkurse, den ersten für Lorberfreunde, den zweiten für Mitglieder der Neuen Kirche, beide im Haus an der Fontanestraße 17a.¹² Da Friedemann Horn am 30. Oktober 1981 (Freitag) einen Vortrag hielt und er mich gemäß Ordinationspredigt (siehe unten) über die Nase kennengelernt hat, muss der erste Backkurs am 30. und 31. Oktober 1981 (Freitag und Samstag) stattgefunden haben. Meine dauerhafte Rolle wurde jedoch die des Redners. Den ersten Vortrag hielt ich im Hamburg-Bahrenfeld am 3. April 1982 auf der Wochenendtagung der Hamburger Lorberfreunde im Gemeindehaus in der Lutherhöhe 22.¹³ Das Thema lautete: »Werde Licht!«. Ich war bei diesem Debüt total verkrampft und hielt mich an meinem Zettel mit Zitaten aus der Neuoffenbarung fest. Am 16. April 1982 hielt ich zu demselben Thema meinen ersten Vortrag in Berlin.¹⁴ Die Jahres-

¹¹ Nach dem Tod des Berliner Neukirchenpfarrers Erich Reissner im Jahr 1964 wurden dieser Gemeinde Predigten von Pfarrern zu Verlesen geschickt (siehe *Chronik* S. 32). Diese Lesegottesdienst ersetzten wir durch Sonntägliche Feierstunden erstmals in der Osterfeierstunde am 22. April 1984.

¹² Siehe Jahresrückblick 1981.

¹³ Bei dieser Wochenendtagung wurde ich näher mit Karl Dvorak (1925–1993) bekannt. Er war von 1982 bis 1988 mein spiritueller Lehrer. Von ihm übernahm ich die Idee der vier Großseher Eckhart, Böhme, Swedenborg und Lorber, die er seinerseits von Armin Schumann (1892–1977) übernommen hatte. Erstmals erlebte ich ihn als Redner auf der Lorbertagung 1980 in Bietigheim. Dort hielt er zwei Vorträge – »Der Mensch und seine Einwohner« und »Der Christ als Baumeister des neuen Himmels« –, von denen ich sehr angetan war. 1982 intensivierte sich unser Verhältnis: erstens durch die Wochendtagung in Hamburg und zweitens durch meine Teilnahme an der sog. »Lorberade« – die Idee wurde in Hamburg ausgebrütet – vom 1. bis 9. August 1982 in Kärnten.

¹⁴ Die Datierung des Beginns meiner Vortragstätigkeit in der *Chronik der Neuen Kirche in Deutschland e.V.* ist nicht korrekt. Denn in den Einträgen zum Jahr 1984 ist zu lesen: »Neben außenstehenden Rednern ... reiht

hauptversammlung am 11. März 1984 billigte die Einführung neuer Gottesdienstformen anstelle der bisherigen Lesegottesdienste. Daraufhin wurden Feierstunden angeboten – beginnend mit der Osterfeierstunde am 22. April 1984 und der Sonntäglichen Feierstunde am 13. Mai 1984. Schon bald fand ich mich auch in dieser Veranstaltungsform wieder. Der erste sichere Beleg ist die Feierstunde vom 10. Februar 1985. Nun war ich also auch eine Art Pfarrer. Doch fühlte ich mich in dieser Rolle nicht wohl.

Saskia Hülsmann¹⁵ war erstmals am 22. April 1983 bei einem Vortrag von Peter Keune im Haus der Neuen Kirche anwesend. Davon ging der Impuls aus, mich nach Lorber nun endlich auch mit Swedenborg intensiver zu befassen. Denn Saskias sichtbare Begeisterung für Swedenborg – seine Werke hatte sie sich alle auf einmal zugelegt – beschämte mich, der ich Swedenborg dem Namen nach damals immerhin schon seit sechs Jahren kannte, dessen Werke ich aber noch nicht gelesen hatte. Bereits am 27. April 1983 gab ich eine umfangreiche Bestellung beim Swedenborg Verlag in Zürich auf. Ich erwarb die neunbändige Studienausgabe *Himmlische Geheimnisse, die enthüllte Offenbarung, die göttliche Liebe und Weisheit, die göttliche Vorsehung* und *das Traumtagebuch*. Meine erste Swedenborglektüre fiel in die Jahre 1983 bis 1985. Band 1 der *wahren christlichen Religion* las ich bis zum 4. Juli 1984 durch, Band 2 bis zum 11. Oktober 1984, Band 3 bis zum 17. Dezember 1984. *Die göttliche Vorsehung* bis zum 30. Oktober 1984. *Himmel und Hölle* bis zum 20. November 1984. *Die göttliche Liebe und Weisheit* bis zum 6. Januar 1985. *Die vier Hauptlehren* bis zum 17. April 1985. Daran schloss sich die Lektüre der Bände 1 bis 5 – die Auslegung der Genesis – der neunbändigen Studienausgabe der *Himmlischen Geheimnisse* an; sie er-

sich auch Herr Thomas Noack unter die Vortragsredner ein, der ein guter Kenner der Swedenborg'schen Lehre ist.« (S. 52). Meinen ersten Vortrag hielt ich bereits 1982.

¹⁵ Saskia Hülsmann (geb. 1945) heiratete am 11. März 1990 Peter Keune und heißt seitdem Saskia Keune.

streckte sich von 1985 bis 1997.¹⁶

Am 13. Juli 1984 bestellte ich beim Swedenborg Verlag den sog. Kirven-Kurs. Das ist ein von dem us-amerikanischen Swedenborgianer Robert Kirven ausgearbeiteter Einführungskurs in die Theologie Swedenborgs in 14 Lektionen. Neben dem Buch¹⁷ zum Kurs erhält man 14 Aufgabenblätter, die von einer Fachperson – damals Dr. Friedemann Horn – begutachtet werden. Meine Bearbeitung der Kursinhalte muss für Dr. Horn in Verbindung mit seiner damaligen Situation¹⁸ die Veranlassung gewesen sein, mir das Studium der Theologie nahezulegen. Sein Antwortschreiben vom 21. November 1984 auf meine Ausarbeitung zur 1. Lektion endete mit den Worten: »Ich freue mich schon jetzt auf ein Gespräch in Berlin bei meinem zweiten Besuch am zweiten Dezember-Wochenende.« Bei diesem Besuch legte mir Dr. Horn das Studium der Theologie nahe. In seinem Antwortschreiben vom 30. Januar 1985 auf meine Ausarbeitung zur 2. Lektion schrieb Dr. Horn: »Hier freut man sich darauf, Dich gelegentlich zu sehen. Ich denke auch, dass ich einen Reisezuschuss locker machen kann.« Der Kirven-Kurs trat bald in den Hintergrund. Es liegen nur noch Bearbeitungen bis zur 5. Lektion vor. In den Vordergrund rückte mehr und mehr das große Ziel des Studiums der Theologie und der Wahrnehmung Swedenborgs und seiner neukirchlichen Theologie in diesem Kontext. Was meinerseits als eine weitere Maßnahme meiner ersten Einarbeitung in die Theologie Swedenborgs gedacht war, ebnete somit den Weg zum Studium der Theologie und meiner späteren Entwicklung.

Am 10. März 1985 – auf den Tag genau elf Jahre nach meiner Konfirmation oder Aufnahme »in die Abendmahlsgemein-

¹⁶ Band 1 der *Himmlichen Geheimnisse* las ich vom 4. Januar 1985 bis 8. April 1987 durch. Band 2 vom 12. April 1987 bis 24. November 1991. Band 3 vom November 1991 bis März 1996. Band 4 vom März 1996 bis August 1997. Band 5 vom August 1997 bis November 1997.

¹⁷ Robert H. KIRVEN, *Swedenborgs Theologie im Überblick*, Zürich 1983.

¹⁸ Diese Situation war durch die Suche nach einem Nachfolger gekennzeichnet.

schaft der evangelischen Kirche« – trat ich in die Neue Kirche ein. Der evangelisch-lutherische Anfang sollte sich also hier fortsetzen: Die evangelische Kirche gab mir die Bibel¹⁹; die neue Kirche eine überzeugende Theologie auf biblischer Grundlage. Aus dem damaligen Kreis der jungen Aktiven waren schon viele in die Neue Kirche eingetreten. Ich dagegen konnte mich lange Zeit nicht zu diesem Schritt entschließen. Doch nachdem ich mich in Swedenborg eingelesen hatte und sogar Pfarrer der Neuen Kirche werden wollte, war dieser Schritt folgerichtig. Als Eintrittsgeschenk erhielt ich die Swedenborg-Monographie von Ernst Benz.²⁰

Damals sprach ich mich für die Aufnahme der Neuoffenbarung durch Lorber in die für das Swedenborg Zentrum Berlin grundlegenden Schriften aus: Swedenborg und Lorber als die beiden gleichrangigen Bekenntnisschriften der Neuen Kirche! Die Veranstaltungskalender der Neuen Kirche in Deutschland und der Buchhandlung für Religions- und Geisteswissenschaften hatten wir schon mit dem Programm für das erste Quartal 1985 zusammengelegt. Damit erreichte die Vereinigung der beiden Gruppen einen formalen Abschluss. Nun schrieb ich für das Programm des ersten Quartals 1986 – als Neuling unbelastet von dem neukirchlichen Swedenborg-Lorber-Streit der 1970er Jahre – das folgende Vorwort, das meine damalige Einstellung dokumentiert:

»Liebe Freunde und Gäste! Im Swedenborg Zentrum Berlin sind Christen der Neuoffenbarung (Swedenborg und Lorber) tätig, wohl mit Fehlern behaftet, das sind wir alle, aber für die Sache des Herrn arbeitend. Unser sehnlichster Wunsch ist es, dass die neue christliche Kirche wachse und um sich greife. Darin sehen wir *den* welterneuenden Faktor, einen anderen gibt es nicht. Unsere Gedanken entnehmen wir – äußerlich betrachtet – den Werken der Neuoffenbarung, worin uns ein

¹⁹ Das ist auch wörtlich zu verstehen: Am 11. Mai 1973 überreichte mir die ev. Kirche im Rahmen des Konfirmationsunterrichts die Bibel nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers. Sie ist noch heute ein Teil meiner Bibelsammlung.

²⁰ Ernst BENZ, *Emanuel Swedenborg: Naturforscher und Seher*, Zürich 1969.

unermesslicher Geisteschatz dargeboten ist. Für uns Mitarbeiter und Freunde bedeutete die Bekanntschaft mit diesem einzigartigen Schrifttum die entscheidende Wende in unserem Leben, zumindestens aber die Vertiefung hin zu wahrhaft sinnvollem Leben. Mit dem vorliegenden Programm lassen wir den aufgeschlossenen Besucher an unserem tagtäglichen Umgang mit der Neuoffenbarung teilhaben. Ein jeder entnehme aus dem Angebot das ihm Zusagende. Das Swedenborg Zentrum Berlin wird zwar von einem kirchlichen Verein, nämlich der Neuen Kirche in Deutschland e.V. getragen, versteht sich aber nicht als Kirche im herkömmlichen Sinne, sondern als *geistiges Schulungszentrum*. In Vorträgen geben wir das Gedankengut weiter und begleiten so die Freunde beim eigenen Erlesen der Werke. Die Feierstunden schaffen Raum zur Besinnung, und die Teestuben geben Möglichkeiten zur Begegnung. Wie in jedem Jahr so wird auch diesmal wieder im 1. Quartal die Jahreshauptversammlung des Trägervereins abgehalten. Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen die Vorstandsberichte entgegenzunehmen und über anstehende Fragen der Vereinsarbeit zu beraten.«²¹

Der Zürcher Neukirchenpfarrer Dr. Friedemann Horn reagierte postwendend mit einem Brief vom 24. Januar 1986 an Peter Keune, in dem er u.a. schrieb:

»Mein lieber Peter ... Wenn ich mich in die Situation vor 6–8 Jahren zurückversetze, so kann ich mir vorstellen, dass einige Leute sagen werden: ›So, jetzt ist die Katze aus dem Sack!‹ Unter dem Stichwort ›Neuoffenbarung‹ wird Lorber – gewissermaßen durchs Hintertürchen – eingeschleust ... Das [im Vorwort zum Programm Ausgeführte] *muss* den Eindruck hervorrufen, als gehörte zum Schulungsprogramm Swedenborg *und* Lorber. Und damit hätten wir dann jene Veränderung des Schwerpunkts, von der die Vereinsstatuten zwar nichts wissen, vor dem aber die Altmitglieder gewarnt haben – gewarnt gewiss nicht immer auf sehr schöne Art, aber wie sie jetzt feststellen werden, berechtigterweise. Ich selbst habe das Gefühl, mich wieder einmal zwischen Stuhl und Bank

²¹ Mein Vorwort zum Programmheft des Swedenborg Zentrums Berlin für den Zeitraum Januar bis März 1986.

gesetzt zu haben, weil ich im Vertrauen auf Deine und Deiner Freunde Aufrichtigkeit zum Frieden geredet habe. Aber meine Einstellung zu Lorber kennst Du ja und weißt, dass ich mit einer Gleichstellung Lorbers nicht einverstanden sein kann ...«.

Am 29. Januar 1986 schrieb ich in jugendlicher Unbekümmertheit eine »[e]rste Reaktion auf den Brief von Friedemann Horn«, in der ich u.a. das Folgende ausführte:

»Mein Wirken habe ich der neuen Kirche des Herrn verschrieben ... Es ist sicherlich richtig, dass ich mit meiner Grundhaltung der Satzung der Neuen Kirche nicht voll entspreche. Aber Satzungen sind nur Menschenwerk. Sie dürfen nicht wichtiger sein als Gottes Wort und Gottes Geist im Herzen der Menschen wirkend. Es geht doch darum, an der neuen Kirche des Herrn mitzuarbeiten. Und wenn sich hierfür eine Satzung als zu eng erweist, dann muß die Entscheidung eben für den Herrn und gegen die Satzung ausfallen ... Ich verstehe den Lorberkomplex der Swedenborgkirche nicht. Kein Schrifttum stimmt so im Geiste mit dem Swedenborgs überein wie dasjenige Lorbers. Einesteils beschwören wir so die Liebe und sagen, alle Spaltungen seien Spaltungen der Lehrmeinung, andererseits bringt die Swedenborgkirche kein vernünftiges Verhältnis zu Lorber zustande. Hier wird mir Lorber zum Prüfstein für die Neue Kirche ...«

Aus heutiger Sicht verstehe ich diese Diskussion und den zugrunde liegenden Konflikt so: Hier stehen sich zwei Interpretationen von *nova ecclesia* gegenüber. Pointiert formuliert: die Neue Kirche der Swedenborgianer und die neue Kirche Swedenborgs. Die Neue Kirche der Swedenborgianer beruht auf den Schriften Swedenborgs. Sie allein sind die Bekenntnisschriften dieser neuen Konfession. Die neue Kirche Swedenborgs hingegen beruht auf der Verehrung des Herrn und der Wiedergeburt des Menschen. Nicht Swedenborgianismus war beabsichtigt, sondern *cultus Domini*. Wahres Christentum – so Swedenborg in der wahren christlichen Religion – ist *cultus Domini*: die Verehrung des in Jesus Christus schaubar gewordenen Gottes.²² Der Kurzschluss der neukirchlichen Sweden-

²² In WCR 342 heißt es: »... verum Christianismum, qui est cultus Domini

borgianer ist menschlich nachvollziehbar: Man wollte neue Kirche – diese Vision Swedenborgs – und konnte als Anhänger doch nur Swedenborgianismus auf die Beine stellen. Die neue Kirche Swedenborgs ist umfassender als die Neue Kirche der Swedenborgianer. Der Ansturm der Lorberfreunde auf das kirchliche Gehege der Swedenborgianer hat mir diesen Unterschied bewusst gemacht. Allerdings hat sich inzwischen auch die Einsicht eingestellt, dass sich die Vision Swedenborgs so oder so auf der Vereinsebene nicht verwirklichen lässt. Auch eine um die Neuoffenbarung durch Lorber erweiterte Neue Kirche bleibt immer noch eine Konfessionskirche oder Glaubensgemeinschaft altkirchlichen Stils, die ihre Identität auf der Basis von Bekenntnisschriften sichert. Außerdem stellt sich die Frage, warum man bei Lorber stehenbleibt und nicht alle in der Tradition der Neuoffenbarung stehenden Schriften einbezieht, alle, die von dem neuen Gottesbild, das heißt dem in Jesus Christus schaubar gewordenen Gott, ausgehen. Der Berliner Weg ist inkonsequent; und die Neue Kirche der Swedenborgianer ist ein Auslaufmodell. In dieser Situation möchte ich heute nur noch das literarische Erbe Swedenborgs

(... dem wahren Christentum, das die Verehrung des Herrn ist)«. Die Tragweite dieser beiläufigen Formulierung kann man ermes sen, wenn man Aussagen Swedenborgs im Zusammenhang der Göteborger Kontroverse kennt. Gegenüber Gabriel Beyer erklärte Swedenborg am 12. April 1770: »Dort (= in den gedruckten Protokollen des Konsistoriums in Göteborg) nennen sie es Swedenborgianismus, aber ich selbst wahres Christentum.« (ACTON 1955, S. 709). Gegenüber dem König stellte Swedenborg »untertänigst« klar, dass »der Swedenborgianismus« eigentlich nichts anderes ist als »cultus Domini nostri Salvatoris« (die religiöse Verehrung des Kyrios, unseres Heilandes). (J. F. I. TAFEL 1839, 2. Abteilung, S. 327. Aus Swedenborgs Schreiben an den König vom 10. Mai (oder Juni) 1770). Und an Gabriel Beyer schrieb er: »Kommenden Juni (1770) reise ich nach Amsterdam, wo ich die »gesamte Theologie der neuen Kirche« herausgeben will. Cultus Domini (die Verehrung des Herrn) ist die Grundlage darin, und wenn nicht auf diesen Grund das rechte Haus oder der Tempel wird gebaut werden, so werden andere Lupanaria (Bordelle) darauf bauen.«²² (J. F. I. TAFEL 1839, 2. Abteilung S. 287 (Text nach SWEDENBORG 1787 verbessert). Aus Swedenborgs Brief an Beyer vom 30. April 1770).

erhalten, weiterentwickeln und zur Verfügung stellen. Dazu braucht es eine starke – am besten nicht kirchliche – Swedenborginstitution. Die neue Kirche Swedenborgs hingegen überlasse ich ganz der göttlichen Vorsehung. Dominus providebit!

Damals jedoch ließ ich mich gerade in die Neue Kirche der Swedenborgianer hineinziehen. Und ich wollte eine Antwort auf die Lorberallergie der Swedenborgianer geben, indem ich die vollständige inhaltliche Übereinstimmung der beiden Offenbarungen zu erweisen suchte. Denn diese These war ja der sachliche Grund für die Aufnahme der Lorberschriften in die für die Neue Kirche verbindlichen Schriften.

Das Programm der Einheit der Offenbarungen

Die anfängliche Wahrnehmung der Einheit von Swedenborg und Lorber, vermittelt erstens durch das Buch von Aglaja Heintschel-Heinegg und zweitens durch die Berliner Verhältnisse, das heißt durch das zunehmende und wie selbstverständliche Zusammenwachsen des neukirchlichen Swedenborgvereins und des Lorberkreises, führte bei mir zu dem Entschluss, die Einheit der Offenbarungen nachvollziehbar erweisen zu wollen. Damals – vor dem Hintergrund meiner ersten Erfahrungen mit diesen außergewöhnlichen Werken – ging ich von der vollständigen inhaltlichen Übereinstimmung dieser beiden Offenbarungen aus. Und das prägte dann natürlich auch die Konzeption und das Erscheinungsbild meiner Veröffentlichungen jener Zeit.

Die frühesten programmatischen Äußerungen stammen aus dem Jahr 1984, also aus der Zeit meiner ersten Lektüre Swedenborgs.

Am 22. März 1984 schrieb ich: »Swedenborg ist sicher der Generalverkünder dieses Umbruches [hin zu einer erneuerten Kirche]. Auf der gleichen Stufe ... steht für mich Lorber, für dessen vollständige Harmonie mit Swedenborg ich eintrete.«²³ Am 3. Dezember 1984 schrieb ich: »Eigentlich geht es mir um den Erweis, dass die beiden großen Offenbarungen

²³ Brief an den neukirchlichen Pfr. Christian Mania vom 22. März 1984.

nach dem ›jüngsten Gericht‹, Swedenborg und Lorber, eine Einheit bilden. Darinnen sehe ich meine große Aufgabe.«²⁴ Und am 14. Dezember 1984 schrieb ich: »Da die Einheit der beiden Großoffenbarungen für mich unverrückbar feststeht, dies aber von Seiten der Swedenborgbewegung nicht so gesehen wird, stehe ich in einem Interessenkonflikt, den ich dadurch zu lösen gedenke, dass ich die Einheit der Offenbarungen zu erweisen suche.«²⁵

Die erste diesbezügliche Ausarbeitung war die Schrift »Die Möglichkeiten und Grenzen der jenseitigen Weiterentwicklung in der Schau E. Swedenborgs« vom 3. Dezember 1984.²⁶ Kurz darauf konnte ich mich diesem Projekt allerdings schon nicht mehr widmen, weil etwas anderes dringlicher wurde. Am 8. Dezember 1984 regte Pfr. Friedemann Horn das Berufsziel Pfarrer der Neuen Kirche an. Damit begann – mit retardierenden Momenten – ein langer und mühsamer Ausbildungsweg. Er unterbrach die Verwirklichung des Programms für mehrere Jahre. Erst 1991 – nach dem Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife – konnte ich mich ihm wieder zuwenden. Und so schrieb ich zwischen 1991 und 2002 die folgenden Aufsätze: »Ewige Verdammnis? (abgeschlossen am 23. Mai 1991).²⁷ »Die Engel bei Swedenborg und Lorber« (abgeschlossen am 23. August 1991).²⁸ »Die Lehre von der Schöpfung« (abgeschlossen am 23. Februar 1993?).²⁹ »Das Leben danach

²⁴ »Die Möglichkeiten und Grenzen der jenseitigen Weiterentwicklung in der Schau E. Swedenborgs« (3. Dezember 1984). In: Thomas NOACK, *Gesamtausgabe: Frühschriften 1981 bis 1986*, 2012, S. 194.

²⁵ »Anhang zur Chronik 1984: »Mein Weg zum Pfarrer der neuen Kirche« (14. Dezember 1984). Vgl. auch die folgende Äußerung in meinem Brief an Saskia Hülsmann vom 23. Februar 1986: »Ein Ziel des Rundbriefes sähe ich darin – das wäre mein Beitrag – für die Einheit von Swedenborg und Lorber einzutreten.«

²⁶ In: Thomas NOACK, *Gesamtausgabe: Frühschriften 1981 bis 1986*, 2012, S. 194–199.

²⁷ OT 4 (1991) 132–160.

²⁸ OT 1 (1992) 18–37.

²⁹ Veröffentlichung zusammen mit »Mein Herr und mein Gott: Thomas nach Joh 20,28« unter dem Titel »Beobachtungen zur Gottes- und

...« (abgeschlossen am 2. März 1993).³⁰ »Was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkst? Swedenborgs Theologie in den Werken Jakob Lorbers« (abgeschlossen am 3. März 1993?).³¹ »Offenbarungskritik: Ein Problem der Wahrheitserkenntnis« (abgeschlossen am 9. März 1994).³² »Mein Herr und mein Gott: Thomas nach Joh 20,28« (abgeschlossen am 29. Mai 1994).³³ »Die Wiedergeburt bei Swedenborg und Lorber« (abgeschlossen am 8. April 1995).³⁴ »Die Gotteslehre aus den Himmeln: Swedenborg und Lorber über das neue Jerusalem« (abgeschlossen am 14. November 1994).³⁵ »Die Erlösung bei Swedenborg und Lorber« (abgeschlossen am 15. Mai 1995).³⁶ »Die Wissenschaft der Entsprechungen bei Swedenborg und Lorber« (abgeschlossen am 4. Juli 1995).³⁷ »Die Zeitalterlehre« (abgeschlossen am 16. Oktober 1995).³⁸ »Die Schöpfungsgeschichte im Lichte der Neuoffenbarung durch Swedenborg und Lorber« (abgeschlossen am 1. April 1996).³⁹ »Die Christologie der Neuoffenbarung und das Zeugnis des Urchristentums« (abgeschlossen am 23. August 1996).⁴⁰ »Swedenborg und Lorber: Zum Verhältnis zweier Offenbarungen« (abgeschlossen am 9. Juni 1998).⁴¹ »Kannte Jakob Lorber einige

Schöpfungsgeschichte bei Swedenborg und Lorber« in OT 3 (2002) 112–130.

³⁰ OT 4 (2012) 234–244.

³¹ OT 2 (1993) 76–86.

³² Das Wort 3 (1994) 138–152.

³³ Veröffentlichung zusammen mit »Die Lehre von der Schöpfung« unter dem Titel »Beobachtungen zur Gottes- und Schöpfungsgeschichte bei Swedenborg und Lorber« in OT 3 (2002) 112–130.

³⁴ OT 2 (2018) 184–218.

³⁵ Das Wort 6 (1997) 371–382.

³⁶ Das Wort 2 (2001) 64–92.

³⁷ Das Wort 1 (2002) 5–35.

³⁸ Das Wort 1 (2003) 3–17, Das Wort 2 (2003) 86–97, Das Wort 3 (2003) 185–201.

³⁹ OT 1 (2017) 20–102.

⁴⁰ Das Wort 1 (1997) 13–27. OT 6 (1997) 245–259.

⁴¹ Das Wort 4 (1998) 287–302. OT 3 (1998) 140–155.

Werke Swedenborgs?» (abgeschlossen am 29. August 2002).⁴² Diese Aufsätze entstanden im Wesentlichen in der Zeit meines Theologiestudium bis zum Abschluss des Grundstudiums, das heißt des Propädeutikums am 31. Januar 1997. Danach konnte ich den Lehrvergleich nicht weiterschreiben, weil ich mich nun auf die Abschlussprüfung des Theologiestudiums konzentrieren musste. Dieses letzte Wegstück des Studiums war für mich das schwerste. Wie eine Bergbesteigung in der Todeszone. Eine Erfahrung, die mich nachhaltig veränderte. Der letzte Aufsatz aus dem Jahr 2002 fiel bereits aus dem Rahmen, indem er notdürftig eine historische Perspektive einbrachte.

Diese Aufsätze publizierte ich 2004 in dem Sammelband »Der Seher und der Schreibknecht Gottes: Emanuel Swedenborg und Jakob Lorber im Vergleich«.⁴³ Er ist der Höhepunkt und Abschluss des Programms der Offenbarungsharmonie. Die Zielsetzung formulierte ich im Vorwort so: »Ich will in diesem Buch die wesentlichen Gemeinsamkeiten zeigen und mit sorgfältig ausgewählten Zitaten belegen.«⁴⁴ Ein gewisses Un-

⁴² OT 4 (2002) 198–204.

⁴³ Die Herausgabe des Buches *Der Seher und der Schreibknecht Gottes: Emanuel Swedenborg und Jakob Lorber im Vergleich* (2004) zog meine Mitgliedschaft in der Lorber-Gesellschaft nach sich. Die Aufnahme erfolgte am 12. Mai 2005. Die Lorber-Gesellschaft hatte auf Initiative von Martin Günsche (1961–2017) das Buch finanziert, und so fühlte ich mich zu einer Dankesleistung verpflichtet. Der Sektenbeauftragte Matthias Pöhlmann (geb. 1963) äußerte die folgende Spekulation über die Hintergründe meiner Mitgliedschaft: »Als kleine Sensation ist sicherlich die Tatsache zu werten, dass auch der Pfarrer der Neuen Kirche (Emanuel Swedenborg), Thomas Noack, offiziell als Mitglied der Lorber-Gesellschaft genannt wird ... Durch die Mitgliedschaft des Neukirchenpfarrers wird nun auch nach außen hin sichtbar, dass Noack ... offenbar aus persönlichem Interesse nicht nur eine Aussöhnung, sondern nunmehr eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Swedenborg Zentrum Zürich und der Lorber-Bewegung anstrebt ...« (Materialdienst EZW 10 (2006) 392f.). In Wahrheit war ich nie mit größtrem Engagement Mitglied. Am 19. November 2009 teilte ich Klaus Kardelke meinen Austritt mit.

⁴⁴ NOACK 2004, S. 7.

behagen aber, das zu diesem Zeitpunkt in der Endphase meines Theologiestudiums bereits spürbar war, drückte ich mit der Ankündigung zukünftiger Untersuchungen aus: »In zukünftigen Untersuchungen sollte neben den offenkundigen Gemeinsamkeiten auch das je eigene Profil der beiden großen Neuoffenbarungen deutlicher herausgearbeitet werden.«⁴⁵ Die Grenze des harmonisierenden Ansatzes wurde für mich bei der Ausarbeitung eines Aufsatzes über die Lehre von der Schöpfung erfahrbar. Als Eingeständnis der Kapitulation existiert eine unveröffentlichte, 24-seitige DIN-A5-Broschüre mit dem Titel »Die Lehre von der Schöpfung bei Swedenborg und Lorber: Ein unfertiger Aufsatz mit Gliederungsentwurf | Juni 1997«. Der entsprechende Beitrag in dem Sammelband von 2004 umfasst jedoch gerade einmal zwei Seiten! Obwohl doch sehr viel mehr zu sagen wäre, – aber eben nicht unter einem harmonisierenden Gesichtspunkt. Die Veröffentlichung der Aufsätze aus den 1990er Jahren in diesem Sammelband (Juli 2004) und der Abschluss meines Theologiestudiums (Februar 2005) fielen zeitlich ungefähr zusammen. Zwei Projekte, die mich viele Jahre lang beschäftigt hatten, kamen zum Abschluss. Nun wollte Neues werden. Doch dazu später.

An dieser Stelle sind erst einmal die Ergebnisse der seinerzeitigen Demonstration der Einheit der beiden Großoffenbarungen nach dem Jüngsten Gericht von 1757 und im Kontext der Wiederkunft Christi überblicks- und auszugsweise⁴⁶ noch einmal zu präsentieren. Aus heutiger Sicht würde ich nüchterner formulieren und lediglich festhalten, dass ich damals die swedenborgsche Rezeptionsschicht in den Werken Jakob Lorbers nachgewiesen habe. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Die einpersönliche Trinitätslehre, formuliert in Abgrenzung von der auf den Konzilen von Nizäa im Jahre 325 und

⁴⁵ NOACK 2004, S. 10.

⁴⁶ Die vollständigere Zusammenstellung des Materials ist in NOACK 2004 und NOACK 2013c enthalten. Im hier vorliegenden Aufsatz präsentiere ich nur eine Art Blütenlese.

Konstantinopel im Jahre 381 beruhenden dreipersönlichen⁴⁷ Trinitätslehre, ist das Herzstück der neukirchlichen Theologie. Swedenborg schreibt: »Eine Universalie des Glaubens ist es, dass Gott dem Wesen (essentia) und der Person (persona) nach Einer ist, in dem die göttliche Trinität vorhanden ist, und dass der Herr, der Gott als Erlöser, Jesus Christus dieser eine Gott ist.« (WCR 2). Angesichts der Tatsache, dass dieser einfache und geniale christliche Neuansatz kichlicherseits nicht rezipiert wurde – und somit wohl die Wasserscheide zwischen Alter und Neuer Kirche ist – ist es doch äußerst bemerkenswert, dass er in der Neuoffenbarung durch Jakob Lorber aufgegriffen wurde. Hier einige aussagekräftige Formulierungen:

LORBER: »Hat der Herr auf der Erde nicht gelehrt, daß Er und der Vater vollkommen Eins sind? Hat Er nicht gesagt: ›Wer Mich sieht, der sieht auch den Vater‹? Hat Er nicht auch gesagt: ›Glaubet ihr, daß Ich im Vater und der Vater in Mir ist?‹ Sehet, solches alles hätte euch ja doch gar leicht auf den Gedanken bringen können, daß der Herr nur Einer ist und also auch nur eine Person; aber nicht ein Dreigott, wie ihr Ihn euch vorgestellt habt ... Also wendet euch denn nun auch an den alleinigen Herrn Jesum Christum, denn Er ist der alleinige Gott und Herr Himmels und der Erde.« (GS I,51,15.19). »Jesus ist der wahrhaftige, allereigentlichste, wesenhafte Gott als Mensch, aus dem erst alle Gottheit, welche die Unendlichkeit erfüllt, als der Geist Seiner unendlichen Macht, Kraft und Gewalt gleich den Strahlen aus der Sonne hervorgeht. – Jesus ist demnach der Inbegriff der gänzlichen Fülle der Gottheit oder: In Jesu wohnt die Gottheit in Ihrer allerunendlichsten Fülle

⁴⁷ Ursprünglich war freilich nur von drei Hypostasen die Rede. Auch neuere Theologen haben den Personbegriff im trinitätstheologischen Zusammenhang als Problem empfunden und sprachliche Alternativen vorgeschlagen. So wählte Karl Barth »Seinsweisen« und Karl Rahner »distinkte Subsistenzweisen«, was Annäherungen an Swedenborgs »essentialia« (Wesensschichten) (WCR 166) sein können. Zu prüfen wäre allerdings, inwiefern diese sprachlichen Modifikationen auch mit einer wirklichen Neugestaltung der Trinitätslehre auf der Vorstellungsebene einhergehen.

wahrhaft körperlich wesenhaft⁴⁸« (GS II,13,3). »Wir halten dafür, wie es auch ist, daß Gott nur eine einzige Person ist, welche Person aber in Sich Selbst eigentlich sozusagen aus drei Göttern besteht. Tres in unum!«⁴⁹ (RB II,270,8).

Swedenborg hat die im Zuge der dogmengeschichtlichen Entwicklung der ersten Jahrhunderte ausgebildete Vorstellung eines von Ewigkeit her gezeugten Sohnes abgelehnt (siehe WCR 83) und stattdessen – in Übereinstimmung mit dem apostolischen Glaubensbekenntnis – gelehrt: »Das Menschliche, durch das sich Gott in die Welt sandte, ist der Sohn Gottes« (WCR 92), das ist der vom Heiligen Geist empfangene und von der Jungfrau Maria geborene Sohn (WCR 175; vgl. auch Lk 1,35). Swedenborg vertritt also die im Neuen Testament primäre ökonomische Trinität, das heißt die sich im Zuge der Heilsgeschichte (gr. oikonomia) entfaltende Trinität (WCR 170); nicht die spätere immanente, das heißt von Ewigkeit her bestehende, innergöttliche Trinität. Auch bei Lorber ist diese swedenborgsche Interpretation des neutestamentlichen Sohnbegriffs zu finden:

LORBER: »Ich bin, als nun ein Mensch im Fleische vor euch, der Sohn und bin niemals von einem andern als nur von Mir selbst gezeugt worden und bin eben darum Mein höchstehender Vater von Ewigkeit« (GEJ VIII,27,2). Johannes über den Herrn: »Als den Sohn ... erkenne ich nur Seinen Leib insoweit, als er ein Mittel zum Zwecke ist« (GEJ IV,88,5).

Entscheidend für die Entwicklung vom irdisch-voröster-

⁴⁸ Die Schlusspassage greift selbstverständlich Kolosser 2,9 auf: »Denn in ihm [= Christus] wohnt die ganze Fülle der Gottheit körperlich«. Interessanterweise hat sich Swedenborg sehr oft – gemäß *General Index To Swedenborg's Scripture Quotations* 29-mal – auf diese Stelle berufen, obwohl er die neutestamentlichen Briefe sonst eher wenig beachtet. Bei Lorber wird diese Stelle ähnlich oft aufgegriffen (z.B. in RB II,157,10; GEJ III,227,5; GEJ IV,88,5 usw.).

⁴⁹ Mit dieser lateinischen Formel sind Formeln bei Swedenborg vergleichbar, zum Beispiel: »Wer von der Gottheit die Vorstellung Dreier in einer Person (Trium in una Persona) hat, kann die Vorstellung *eines* Gottes haben.« (NJ 289).

lichen Jesus zum nachösterlichen Kyrios (od. hebr. Adonai) der Christenheit ist dann die Verherrlichung (glorificatio), das heißt »die Vereinigung (unitio) des Menschlichen des Herrn mit dem Göttlichen seines Vaters« (WCR 126) bzw. die Vergöttlichung (vgl. »divinum facere (göttlich machen) in NJ 300). Das verherrlichte Menschliche des Herrn nennt Swedenborg »das Göttlich-Menschliche (Divinum Humanum)« (HG 5256). Das Ergebnis dieses Prozesses ist der schaubare Gott (deus visibilis), »in dem der unschaubare wohnt wie die Seele im Leib« (WCR 787). Swedenborg entwickelte sonach im Unterschied zur altkirchlich-statischen Zwei-Naturen-Lehre die neukirchlich-dynamische Verherrlichungschristologie. Dieser Vorstellungskomplex – die Verherrlichung, das Göttlich-Menschliche und der schaubare Gott – ist auch bei Lorber nachweisbar:

LORBER: »Ich werde nun auch dieses Menschliche ... noch auf dieser Welt ... ganz in Mein Urgöttliches verkehren und sodann auffahren zu Meinem Gott, der in Mir ist« (GEJ VI,231,6). »Dieser Geist ist wohl Gott, doch Ich als purer Menschensohn nicht; denn wie schon gesagt, so habe Ich als solcher auch, jedem Menschen gleich, durch viele Mühe und Übung erst Mir die Würde eines Gottes erwerben müssen und konnte Mich als solcher erst einen mit dem Geiste Gottes. Nun bin Ich wohl eins mit Ihm im Geiste, aber im Leibe noch nicht; doch Ich werde auch da völlig eins werden, aber erst nach einem großen Leiden und gänzlicher und tiefst demütigender Selbstverleugnung Meiner Seele.« (GEJ VI,90,12). »Dieses Wesen [der Liebe Gottes] ist das Göttlich-Menschliche, oder es ist der dir undenkbare Gott in Seiner Wesenheit ein vollkommener Mensch« (GS II,60,16). »Dieser Mein Leib ist sonach die verherrlichte Gestalt des Vaters der Menschen und Engel wegen, damit Ich ihnen ein begreiflicher und schaubarer Gott bin, und ihr könnet Mich nun schauen, hören und sprechen und doch leben dabei! Denn ehemals hieß es, daß Gott niemand sehen und dabei leben könne.« (GEJ VIII,27,3). »Und das ist eben die zweite Schöpfung, die Ich schon von Ewigkeit her vorgesehen habe, ohne die nie ein Mensch dieser oder auch einer andern Erde vollkommen selig hätte werden können; denn vor dieser Meiner Darniederkunft

war Ich ewighin ein unschaubarer Gott, wie es auch im Moses heißt, daß niemand Gott sehen kann und leben. Von nun an aber bin Ich für jedermann ein schaubarer Gott, und jeder, der Mich sieht, lebt und wird ewig leben.« (GEJ VI,239,4).

Auch in der Erlösungslehre gibt es interessante Parallelen zwischen Swedenborg und Lorber, wenngleich innerhalb dieser Ähnlichkeiten bei näherem Hinsehen immer auch schon die Eigenständigkeit der Neuoffenbarung durch Lorber zum Vorschein kommt. Swedenborg benannte drei Dimensionen oder Erstreckungen der Erlösung: »Die Erlösung bestand in der Unterjochung (subjugatio) der Höllen und im Ordnen der Himmel und so in der Vorbereitung zu einer neuen, geistigen Kirche.« (WCR 115). Bei Swedenborg bilden also die drei Daseinsbereiche – Himmel und Hölle (die geistige Welt) und die Erde (die natürliche Welt) – das strukturierende Prinzip dieser Dreiteilung. Bei Lorber gibt es einen vergleichbaren Text:

LORBER: »Was übrigens das Werk Meiner Erlösung bedeutet und ist, so sage Ich euch: Fürs erste ist es das allergrößte Werk der ewigen Liebe, da hierdurch Ich der Allerhöchste in aller Fülle Meiner Liebe und in der unendlichen Fülle Meiner Gottheit selbst Mensch, ja euch allen sogar ein Bruder wurde, die ganze Masse der Sünden der Welt auf Meine Schultern nahm und so die Erde reinigte vom alten Fluche der unantastbaren Heiligkeit Gottes; fürs zweite ist es die Unterjochung der Hölle⁵⁰ unter die Kraft Meiner Liebe, die früher nur in der Macht der zorngrimmten Gottheit stand und somit entfernt war von allem Einflusse Meiner Liebe, welche aber ist die furchtbarste Waffe gegen die Hölle, da sie das allerblankste Gegenteil derselben ist, wodurch dieselbe auch schon bei der liebevollen andächtigen Nennung Meines Namens in eine ganze Unendlichkeit zurückgetrieben wird; und endlich fürs dritte ist sie die Eröffnung der Pforten des Himmels und ewigen Lebens und der getreue Wegweiser dahin; denn sie ver-söhnt euch nicht nur wieder mit der Heiligkeit Gottes, sondern sie zeigt euch, wie ihr euch vor der Welt erniedrigen müßt, so ihr wollt erhöht werden von Gott. Sie zeigt euch

⁵⁰ Vgl. auch GEJ VI,239,5 und GEJ VI,240,3.

ferner, alle Verspottung, Leiden und Kreuz aus Liebe zu Mir und euren Brüdern zu ertragen in aller Geduld, Sanftmut und Ergebung eures Willens, – ja sie lehret euch eure Freunde auf den Händen tragen und eure Feinde zu segnen mit der göttlichen Liebe in eurem Herzen.« (HiG III, 17.06.1840-30).

Auch bei Lorber werden also ausdrücklich drei Aspekte der Erlösung genannt. Und die Parallelen zu Swedenborg sind offensichtlich, besonders beim zweiten Aspekt der »Unterjochung der Hölle«, aber auch beim dritten Aspekt, wo vom Himmel die Rede ist und man im »Wegweiser dahin« die Kirche auf Erden erblicken kann. Wer allerdings das lorbersche Drama der Erlösung kennt,⁵¹ sieht auch, dass mit den Begriffen Gottheit und Liebe hier dieses das im Hintergrund stehende strukturierende Prinzip ist. Das ist ein gutes Beispiel für die Rezeption und gleichzeitige Modifikation Swedenborgs durch Lorber.

Die allgemeine Erlösung war die Voraussetzung für die Wiedergeburt, die als individuelle Erlösung bezeichnet werden kann (vgl. WCR 579). Der im lateinischen Christentum prominent gewordene paulinische Begriff der Rechtfertigung spielt bei Swedenborg keine Rolle, stattdessen knüpft er an die johanneische Vorstellung des Von-neuem-geboren-werdens an (Joh 3,3) und macht das Substantiv »Wiedergeburt« (regeneratio) zum Zentralbegriff der neukirchlichen Lehre vom Heil. Dieser Begriff steht auch bei Lorber im Mittelpunkt. Und gegenüber dem reformatorischen Solafidismus betonen beide ein Christentum der Tat bzw. der tätigen Liebe (charitas).

LORBER: »Aber was soll Ich denn von einer Sekte sagen, die nichts als den Glauben lehrt und die Werke verwirft? Da ist, wie ihr zu sagen pflegt, Taufe und Chrisam verdorben; denn es steht doch laut und offen geschrieben, daß ein Glaube ohne die Werke tot ist, und Ich Selbst habe offenkundig und zu öfteren Malen gesagt: ›Seid nicht eitle Hörer, sondern Täter

⁵¹ Grundlegend sind die mit Kapitel 5 beginnenden ersten Kapitel der Haushaltung Gottes, indem sie den Konflikt zwischen Gottheit und Liebe entfalten; der die Texte »Die Erlösung« (HiG III, 15.06.1840 und 17.06.1840) und »Der ›Sehr Schwache« (HiG III, 06.12.1840).

Meines Wortes!« Dadurch ist ja offenbar angezeigt, daß der Glaube allein nichts nützt, sondern das Werk.« (EM 73,6).

»Die Wissenschaft der Entsprechungen« (HH 87), welche »die Alten« (WCR 205) besaßen und bei ihnen »die vornehmste aller Wissenschaften« (HH 87) war, später jedoch »in Vergessenheit geraten ist« (WCR 205), findet sich auch bei Lorber mit gleichen bzw. sehr ähnlichen Formulierungen.

LORBER: »Damals besaß selbst das ganz einfache und gemeine Volk die Wissenschaft der Entsprechungen« (GEJ VIII,44,2). Und an einer anderen Stelle heißt es, dass »die einst gar sehr hohe und von den Alten sogar für heilig gehaltene Wissenschaft der Entsprechungen [heute] ganz verlorengegangen ist, so wie die Lesung der Hieroglyphen und der Keilschrift.« (HiG III, 20.04.1858-1).

Swedenborg hat diese Wissenschaft vor allem zur Auslegung der Heiligen Schrift angewandt und dabei den natürlichen (od. buchstäblichen), den geistigen und den himmlischen Sinn unterschieden (OE 1085). Diese Untergliederung ist auch bei Lorber nachweisbar.

LORBER kennt den »Buchstabensinn« (GS I,40,14) bzw. gleichbedeutend damit »den naturmäßigen Sinn«⁵² (GEJ IV,164,2), ferner den »geistigen Sinn« (GS I,40,14) und »den himmlischen Sinn« (GS II,7,5). Nach GEJ I,1,4 sind »der innere, seelisch-geistige Sinn« und »der allerinnerste, reinste Himmelsinn« zu unterscheiden. Diese drei Sinnebenen können wie bei Swedenborg auch der äußere, der innere und der innerste Sinn genannt werden: Bei Lorber lesen wir, »daß der Herr, so Er auf der Welt Seinen Willen kundgibt, Er ihn für äußere Menschen nach Seiner ewigen göttlichen Ordnung nicht anders kundgeben kann, als eben nur durch äußere, bildliche

⁵² »Sensus naturalis« (Immanuel Tafel: der natürliche Sinn) wird von Ludwig Hofaker mit »der naturmäßige Sinn« übersetzt (z.B. in WCR (= Die Christenreligion in ihrer Aechtheit) 85, 196, 214, 277, 698). Solche Beobachtungen deuten darauf hin, dass die deutschen Swedenborgäquivalente im Lorberwerk eher von Hofaker abhängig sind. Siehe Thomas NOACK, *Jakob Lorber: Der Sonderfall der Rezeptionsgeschichte Swedenborgs*, in: OT 3 (2012) 153–196 und NOACK 2013d, 148–194.

Darstellungen, in denen dann offenbar ein innerer und ein innerster Sinn zugrunde liegt.« (GS II,96,18).

»Himmel und Hölle« ist Swedenborgs populärstes Werk. Die geistige Welt hat Swedenborg darin in Himmel und Hölle als die Endzustände und die Geisterwelt als den »mittleren Ort oder Zustand zwischen beiden« (HH 421) unterteilt. Das »Mittelreich«⁵³ findet sich auch bei Lorber.

LORBER: »Ich bezeichne diesen Zustand [der Schweben, in der die Seele weder dem geistigen noch dem materiellen Pole angehört] der Seelen als ein Mittelreich, in welchem die Seelen von den schon vollendeten Geistern geleitet und zuallermeist dem besseren Pole zugeführt werden.« (GEJ V,232,1). »Sehet an die naturmäßig-geistige Sphäre eurer Erde oder das sogenannte »Mittelreich«, welches auch den Namen »Hades«⁵⁴ führt ... Am besten kann dieses Reich einem großen Eintrittszimmer verglichen werden, wo alle ohne Unterschied des Standes und Ranges eintreten und sich dort zum ferneren Eintritt in die eigentlichen Gastgemächer gewisserart vorbereiten. Also ist auch dieser Hades jener erste naturmäßig-geistige Zustand des Menschen, in den er gleich nach dem Tode kommt.« (GS II,120,2-3).

Swedenborg deutete Himmel und Hölle als Zustände und somit innere Wirklichkeiten. Es sei klar, »dass der Zustand (status) des Inwendigen den Himmel bildet und dass der Him-

⁵³ »Mittelreich« als Übersetzung für Swedenborgs »locus medius« (HH 422, 428) ist vor Lorber schon bei HOFAKER 1832, S. 32 belegt. Außerdem spricht Justinus Kerner, den Lorber gelesen hat (LEITNER 1930, S. 13), »Von einem Hades oder Mittelreiche« (KERNER 1829, II,41).

⁵⁴ Die Verknüpfung des neutestamentlichen Hades (hebr. Scheol) mit Swedenborgs Geisterwelt vollzieht nach STENGEL 2011, S. 595 schon Oetinger bereits zwei Jahre nach Swedenborgs Tod. 1823 ist diese Verknüpfung auch bei dem Swedenborgianer Johann Friedrich Immanuel Tafel nachweisbar (TAFEL 1823, S. LXXXV). Oetinger vergleicht den Scheol bzw. Hades übrigens mit der Gebärmutter (OETINGER 1774, S. 37) und Lorber ganz ähnlich mit dem »Mutterleib« (GS I,25,7,8; 32,5,7,14; beachte auch »Mutterscheide« in GS I,32,12). Es wäre eine lohnende Aufgabe, die Brückenköpfe zwischen Swedenborg und Lorber zu erforschen.

mel inwendig in einem jeden, nicht aber außerhalb ist« (HH 33; vgl. auch HH 54, NJ 232f.). Genauso bei Lorber.

LORBER: »Denn niemand kommt weder in die Hölle noch in den Himmel, sondern ein jeder trägt beides in sich ... Denn es gibt nirgends einen Ort, der Himmel oder Hölle heißt, sondern alles das ist ein jeder Mensch selbst; und niemand wird je in einen andern Himmel oder in eine andere Hölle gelangen, als die er in sich trägt.« (GS II,118,10 und 12). »die Hölle wie [auch] der Himmel hängen nur von dem innern Zustande des Menschen ab.« (GEJ VI,237,2).

Dementsprechend entstammen alle Wesen im Himmel und in der Hölle »aus dem menschlichen Geschlecht« (HH 311). Das ist auch bei Lorber so.

LORBER: »Übrigens gab es im wahren Himmel niemals irgendeinen Engel, der nicht zuvor auf irgendeiner Erde ein Mensch gewesen wäre.« (GEJ VII,56,8). »Es gibt in der ganzen Natur- und Geisterwelt keine sogenannten Urteufel, sondern nur solche, die schon früher als unverbesserlich schlechte und lasterhafte Menschen einmal auf der Welt gelebt haben« (GEJ V,97,5).

Die Offenbarungen durch Swedenborg und Lorber verstehen sich als eschatologische Ereignisse im Zusammenhang der Wiederkunft Christi und der Herabkunft des neuen Jerusalems. Unter der Wiederkunft Christi »auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit« (Mt 24,30) verstand Swedenborg die Enthüllung des inneren oder geistigen Sinnes im äußeren, natürlichen oder buchstäblichen Sinn des Wortes Gottes (HH 1) und unter dem neuen Jerusalem (Offb 21,2) »eine neue Kirche hinsichtlich ihrer (neuen) Lehre« (vgl. EO 880, WCR 781-784, LH 62-65, NJ 1). Wiederum sind bei Lorber erstaunlich ähnliche Aussagen zu finden.

LORBER: »... in jenen Zeiten wird sie [die Lehre] ihnen nicht verhüllt, sondern dem himmlischen und geistigen Sinne nach enthüllt gegeben werden, und darin wird das neue Jerusalem bestehen, das aus den Himmeln auf die Erde herniederkommen wird.« (GEJ IX,90,2). Im folgenden Wort erklärt der Herr eine Himmelserscheinung (siehe GEJ VII,49,3-4) mit den

Worten: »Die Zerteilung der Säule in zahllos viele Teile bedeutet die Enthüllung des innern, geistigen Sinnes aller Meiner Worte und Lehren, die Ich seit Beginn des Menschengeschlechtes den Menschen durch den Mund der Urväter, der Propheten und Seher und nun Selbst gegeben habe. Aus solchen vielen Teilenthüllungen des innern, geistigen Sinnes des Wortes Gottes wird sich dann erst eine wahre und große Licht- und Lebenslehre zusammenformen, und diese Lehre wird dann das große und neue Jerusalem sein, das aus den Himmeln zu den Menschen herniederkommen wird.« (GEJ VII,54,4-5).

Interessant sind allerdings auch typische Akzentverschiebungen bei Lorber. So wird dort die Wiederkunft »in den Wolken des Himmels« mit dem »lebendige[n] Wort im Herzen« in Verbindung gebracht. In den Himmelsgaben heißt es:

LORBER: »Diese [= die Menschen Meines Zeichens] werden ihre Augen nur dahin richten, da sie sehen werden des ›Menschen Sohn auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit kommen‹ - welches ist das lebendige Wort im Herzen des Menschen oder Meine ewige Liebe im Vollbestande und daher ist ›von großer Macht und Herrlichkeit‹. Und es sind die ›Wolken des Himmels‹ die unendliche Weisheit Selbst in diesem lebendigen Worte.« (HiG I, 01.05.1841-11)⁵⁵.

Aus dem inneren Sinn oder Sensus (= Empfindungsvermögen) wird das innere Wort. Solchen Erkenntnissen konnte ich mich auf Dauer nicht verschließen; sie führten über das Programm der zu eng gefassten Einheit der Offenbarungen hinaus. Einem Offenbarungsgeschehen wohnt eben immer eine kreative Dynamik inne.

Die Via mala oder das Studium der Theologie

An dieser Stelle ist nun mein langer Weg zum Theologen

⁵⁵ Eine ähnliche Aussage steht im *Großen Evangelium*: »... wenn Ich dann licht und helle in den Wolken der Himmel ... im lebendigen Worte ... auftreten werde im wahren Himmel, der im Herzen der Menschen ist, dann ...« (GEJ VI,174,10).

zu schildern. Denn diese Via mala⁵⁶ – dieser kaum gangbare Weg – veränderte allmählich meine Sicht des Swedenborg-Lorber-Verhältnisses und der Neuoffenbarung durch Lorber und war somit die Voraussetzung für die zweite Phase meiner Veröffentlichungen.

Den entscheidenden Impuls erhielt ich am 8. Dezember 1984. Friedemann Horn hatte mich bei seinem Besuch der Berliner Gemeinde zu einem Spaziergang um den Grunewaldsee eingeladen. Dabei schlug er mir vor, Theologie zu studieren.⁵⁷

⁵⁶ Ich spiele mit dieser ungewöhnlichen Formulierung auf eine Postkarte mit einem Bildmotiv der Viamalaslucht bei Thusis an. Hella und Friedemann Horn schickten sie mir am 20. Oktober 1989 mit guten Wünschen für die bevorstehende Begabtenprüfung zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife: »Lieber Thomas – wir hörten von Hannes von Deinen Terminen u. werden Dir die Daumen drücken! Wir hoffen sehr, dass Du uns zu unsrer Adventsfeier Gesellschaft leisten kannst – wäre eine hübsche Gelegenheit, Dich vorzustellen: 10.12. Strahlendes, mildes Herbstwetter verschönt uns den Urlaub hier oberhalb dieser dunklen Passage – die Deine möge Dir gut gelingen! Herzl. Gruss Hella | Diesem Wunsch kann sich nur noch anschließen Dein Friedemann« Die Termine waren diejenigen der schriftlichen Prüfung am 30.10., 1.11. und 7.11.1989. Bei diesem ersten Anlauf zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife fiel ich durch. Auch später zeigte sich: Der eingeschlagene Weg war ein kaum gangbarer. Nach dem Abschluss meines Theologiestudiums wanderten Anke und ich am 21. Juni 2005 von Thusis zur Viamalaslucht. Das war eine symbolische Studienabschlusshandlung. Denn nun hatte ich den »schlechten Weg« endgültig durchschritten, zu dem mir das Ehepaar Horn 1989 die besten Wünsche übermittelte. Die Wanderung fiel auf den Tag der Sommersonnenwende. In der Schlucht selbst waren wir zwischen 12 und 13 Uhr, während des Sonnenhöchstes, als die Schlucht senkrecht von oben erleuchtet wurde. Und unten setzte sich dann auch noch ein Schmetterling auf meine Hand als Symbol der Wandlung.

⁵⁷ Das Gespräch aus der Perspektive von Friedemann Horn: »Der nächste Tag, ein Samstag, brachte verschiedene Begegnungen, zunächst mit Herrn Thomas Noack, der Pfr. H. auf einem ausgedehnten Spaziergang durch den Grunewald begleitete. Man darf wohl sagen, daß der Gesprächsfaden nie abriß – es sei denn notgedrungen beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen im solidschweizerischen »Chalet Suisse«, wo gleich neben dem Eingang eine gemütliche Schweizer Herrenrunde beisammensaß und männiglich hören ließ, daß sie hier –

Und diesmal war ich offen – ganz offen. Heute sehe ich natürlich auch den Hintergrund dieser Anregung: Dr. Horn suchte dringend einen Nachfolger. Nach dem Tod von Oberpfarrer Alfred Regamey (1902–1975) und Pfr. Werner Schmidt (1919–1975) im Jahr 1975 war er der einzig verbliebene Neukirchenpfarrer.⁵⁸ Als er mir den Vorschlag unterbreitete, war er 63 Jahre alt und der Hoffnungsträger Christian Mania war in Zürich gerade gescheitert. Dieser hatte ab August 1979⁵⁹ in den USA neukirchliche Theologie studiert und begann 1982⁶⁰ in Zürich als zweiter Pfarrer. Doch unüberwindbare Meinungsverschiedenheiten endeten schließlich damit, dass er zum 1. März 1985 eine neue Arbeit bei einer Versicherungsgesellschaft aufnehmen musste.⁶¹ Da ich durch den Kirven-

mitten im Herzen des ehemaligen Preußen – Hausrecht genossen.« (*Neukirchenblatt* 1 (1985) S. 2).

⁵⁸ Friedemann Horn empfand das als einen Einschnitt: »Wenn ich von der Höhe des gegenwärtigen Jahres [1976] auf das vergangene [1975] zurückblicke, so drängt sich mir das Gefühl auf, daß es in mehr als einer Hinsicht von besonderer Art war. Doch fällt es mir schwer zu sagen, warum. Daß 1975 vielleicht noch ein bißchen mehr Arbeit mit sich brachte, als ich das gewohnt bin? Daß ich gleich zwei meiner engsten Kollegen verlor und damit nun in einem Gebiet von weit über 100 Millionen Menschen der einzige Neukirchen-Pfarrer bin? Daß im Swedenborg Verlag ebenso wie in der Swedenborg-Gesellschaft Hochbetrieb herrschte, daß ich für mehr Menschen als in irgendeinem Jahr zuvor die Abschiedsworte sprechen mußte? Vielleicht ist der Abstand noch nicht groß genug, um mir darüber klar zu werden, was eigentlich das Besondere des Jahres 1975 war. Vielleicht war es auch nichts von alledem allein, sondern alles zusammengenommen, die Mischung gewissermaßen - wer weiß?« (KGV-Heft Berichte 1975, S. 8).

⁵⁹ Siehe KGV-Heft Berichte 1978, S. 8. Neukirchentreffen in Romanshorn 26./27. August 1978: Berichtsheft, S. 7. KGV-Heft Berichte 1979, S. 10 (Aufnahme des Studiums in den USA). KGV-Heft Berichte 1983, S. 6.

⁶⁰ KGV-Heft Berichte 1982, S. 9.

⁶¹ KGV-Heft Berichte 1984, S. 9. In den Offenen Toren erschien daraufhin zweimal eine Stellenausschreibung mit der Überschrift: »Das Swedenborg-Zentrum Zürich sucht jüngere Kraft zur Mitarbeit und ev. zur späteren Zentrumsleitung« (OT 1985 S. 144, 240). In den Berichten für das Jahr 1986 zur KGV 1987 heißt es: »Die Suche nach einem Nachfolger ging auch im Berichtsjahr weiter. Auf die mehrfachen Anzeigen in

kurs auf mich aufmerksam gemacht hatte, rückte nun ich in das Blickfeld von Pfarrer Horn.

Im Sommer 1985 distanzierte ich mich jedoch schon wieder von dem Ziel Neukirchenpfarrer zu werden. Eine Reise nach Zürich und in den süddeutschen Raum vom 26. April bis 6. Mai 1985 sowie ein Gespräch mit Barbara Schmidt⁶² in Freiburg zum Swedenborg-Lorber-Problem insbesondere mit Blick auf Peter Keune und die Berliner Verhältnisse erschütterte die anfängliche Gewissheit. Als Fazit dieser Reise notierte ich: »Nach diesen wichtigen Erfahrungen sehe ich meine berufliche Zukunft eher verhaltener. Ich werde zwar das Abitur machen, doch ob ich dann Swedenborgpfarrer, so wie es Friedemann sieht, werde, steht noch nicht fest.«⁶³ Auf das Gespräch mit Barbara Schmidt ging ich auch in meinen Brief an Friedemann Horn vom 29. Mai 1985 ein. Meine Schlussfolgerung: »Selbst mit meiner Lorber gegenüber gemäßigten Einstellung kann ich in der Swedenborgkirche ganz schön Ärger bekommen.« Den endgültigen Zusammenbruch brachte dann ein Gespräch am 19. Juni 1985. Friedemann Horn teilte ich meine Absage in einem Brief vom September 1985 mit: »Ich

unserer Zeitschrift ›Offene Tore‹ meldete sich bisher niemand. Sonstige Bemühungen führten immerhin dazu, daß zwei jüngere Männer in der Bundesrepublik ihr Interesse angezeigt haben, wovon der eine sich neben seiner Tätigkeit als Arzt während vielen Jahren sehr intensiv mit Swedenborg befaßt und unter meiner Leitung erfolgreich den 14-teiligen Kursus von Dr. Kirven – ›Swedenborgs Theologie im Überblick‹ – absolviert hat. Inzwischen hat er, von mir beraten, ein nebenberufliches Studium der Religionswissenschaft und Theologie aufgenommen. Ob er schließlich sein erklärtes Ziel erreichen wird, Neukirchenpfarrer zu werden, hängt nicht zuletzt von der Entwicklung seiner familiären Situation ab. Er ist verheiratet und Vater dreier kleiner Kinder. Über den Fall des zweiten Interessenten, ebenfalls aus der Bundesrepublik, läßt sich vielleicht zur Zeit unserer KGV etwas mehr sagen.« (KGV-Heft Berichte 1986 S. 9f.).

⁶² Barbara Schmidt (1922–2020) war die Ehefrau von Pfr. Werner Schmidt (1919–1975). Biografische Informationen in *Neukirchenblatt* 4 (1993) S. 3.

⁶³ »Notizen während der Reise nach Zürich / Bodensee / Freiburg vom 27.4. – [sic!] 6.5.85«, S. 20.

werde nun doch nicht (so) Pfarrer der Neuen Kirche, wie wir uns das vorgestellt haben. Der Grund liegt, um es kurz zu sagen, in meiner Einstellung zu den Schriften J. Lorbers.«⁶⁴ Wieder zeigte sich, dass ich der Herausforderung immer noch nicht gewachsen war. Ich beschränkte mich nun darauf Latein zu lernen, um die Werke Swedenborgs übersetzen zu können. In Peter Müller fand ich den idealen Lehrer. Mit seiner Hilfe lernte ich Latein vom August 1985 bis zum Sommer 1990.⁶⁵

Den Entschluss nun doch Pfarrer der Neuen Kirche zu werden fasste ich im Mai 1987. Die Sehnsucht nach Bildung brach durch und der tiefempfundene Wunsch Theologie zu studieren. Dafür war ich bereit einen beschwerlichen Weg – die *Via mala* – zu gehen. Das Vorgehen stand schnell fest: Gasthörerstudium an der Kirchlichen Hochschule ab Wintersemester 1987/88 und Vorbereitung auf ein Begabtenabitur. An der Kirchlichen Hochschule packten mich die dogmengeschichtlichen Vorlesungen des Patristikers Ulrich Wickert (1927–2009). Ich saß in der ersten Reihe und wollte alles mitschreiben. So gründlich fertigte ich nie wieder Mitschriften an. Diese Vorlesungen motivieren mich noch heute, die neukirchliche Theologie vor dem Hintergrund der altkirchlichen zu entwickeln. Ebenfalls anregend waren die gestochen scharfen Vorlesungen des Neutestamentlers Walter Schmithals (1923–2009) über das Johannesevangelium. Auch sie wirken bis heute nach.⁶⁶

In Zürich tauchte unterdessen – Ende 1987⁶⁷ – ein weiterer Kandidat für die Nachfolge von Friedemann Horn auf: Thomas

⁶⁴ Tgbnr. 1383.

⁶⁵ Das erste Treffen mit Peter Müller fand am 12. August 1985 statt. Das Lehrbuch *Ars Latina* arbeiteten wir vom August 1985 bis August 1988 durch. Der Lateinunterricht war seit dem Sommer 1990 praktisch beendet (Jahresrückblick 1990).

⁶⁶ Interessanterweise begegnete ich auch später Professoren, denen das Johannesevangelium ein Anliegen war. Zu nennen sind Jean Zumstein und Jörg Frey. Dadurch erhielt meine alte Liebe zu diesem Evangelium reichlich Nahrung.

⁶⁷ KGV-Heft Berichte 1987, S. 11.

Klaus. Im Unterschied zu mir war er Schweizer und studierte auch bereits Theologie. Doch im April 1989⁶⁸ ging auch diese Hoffnung unschön in die Brüche. Danach ergriff Friedemann Horn entschlossener die Berliner Option; die letzte ihm verbliebene. Während der neukirchlichen Freizeit vom 4. bis 7. Mai 1989 im Schwarzwald fragte er mich, ob ich bereit sei, nach bestandem Abitur nach Zürich überzusiedeln.⁶⁹ Ich sagte zu und beabsichtigt war nun, zum Wintersemester 1989/90 das Studium an der theologischen Fakultät der Universität Zürich aufzunehmen.⁷⁰

Doch der Weg blieb steinig. Die Begabtenprüfung bestand ich beim ersten Versuch nicht. Die schriftlichen Prüfungen legte ich in den Fächern Deutsch, Latein und Theologie ab. Und im Fach Deutsch fiel ich mit einer Arbeit über Lesings Ringparabel durch. Die Nachricht zeichnete sich Anfang Februar 1990 ab (Bescheid vom 28.2.1990). Auf Schweizer Seite wollte man sich dadurch allerdings nicht vom Kurs abbringen lassen. Im Protokoll der Kirchenratssitzung der NKddS vom 2. März 1990 heißt es: »Pfr. Horn sucht nach Lösungen, damit Thomas Noack, trotz ev. unbestandener Matura, hier in Zürich sein NK-Pfarrstudium beginnen kann.« Am 16. März 1990 reichte man dementsprechend ein »Gesuch um Einreisebewilligung bzw. um Zusicherung der Aufenthaltsbewilligung« bei der Fremdenpolizei des Kantons Zürich ein. Es wurde jedoch abgelehnt.

Nach der niederschmetternden Erfahrung mit der Begabtenprüfung entschloss ich mich einen sicheren Weg zum Abitur zu wählen, – an der Peter-A.-Silbermann-Schule, einem staatlichen Abendgymnasium für Berufstätige, wo ich nach den Sommerferien, am 27. August 1990 eintrat. Man nahm mich in die Einführungsphase auf, somit lag ein dreijähriger Weg vor mir. Die Möglichkeit einer Wiederholung der Prüfung im Frühjahr 1991 war nun nur noch eine zusätzliche

⁶⁸ KGV-Heft Berichte 1989, S. 8.

⁶⁹ Jahresrückblick 1988/89.

⁷⁰ *Neukirchenblatt* 4 (1989) S. 4. *Neukirchenblatt* 6 (1989) S. 3.

Option. Doch diesmal bestand ich sie und erwarb die allgemeine Hochschulreife am 27. Juni 1991. Dieser Abschluss weckte überschwänglichere Glücksgefühle als später der scheinbar wichtigere Abschluss des Theologiestudiums. Ich hatte die Entscheidung meiner Jugend – den Abbruch des gymnasialen Bildungsganges – korrigiert. Nun wollte ich meinen Weg in den Bahnen dieser Welt verwirklichen, aus denen mich die explosive Begegnung mit der Neuoffenbarung im Jahr 1977 herausgeschleudert hatte. Damals war ich psychisch nicht in der Lage, die überquellende Innenwelt in die stiefmütterliche Außenwelt einfließen zu lassen. Das gelang mir erstmals mit dem Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Daher wohl der Tanz der Emotionen.

Die Aufnahme des Studiums in der Schweiz war allerdings immer noch nicht möglich. Während eines Sommerurlaubs in der Schweiz vom 6. bis 29. Juli 1991 stellte ich am 10. Juli ein Immatrikulationsgesuch an die Universität Zürich. Die Antwort fiel völlig überraschend negativ aus. Man teilte mir mit, »dass eine Immatrikulation an der Universität Zürich nicht möglich sein wird«, denn »Reifezeugnisse für Berufstätige« »sind« »nicht anerkannt«. ⁷¹ Also immatrikulierte ich mich am 10. September 1991 an der Kirchlichen Hochschule für das Wintersemester 1991/92. In Berlin studierte ich vier Semester; das letzte an der Humboldt-Universität.

In Zürich hatte man aus den erfolglosen Versuchen, eine Aufenthaltsbewilligung zu erwirken, gelernt und ein im Ausländerrecht erfahrenes Anwaltsbüro beauftragt. ⁷² Dr. Florian

⁷¹ Brief vom Studentendienst der Universität Zürich (Robert Schnetzer) vom 12. Juli 1991

⁷² »Mehrere Versuche, für Thomas Noack die nötigen Bewilligungen für die Übersiedlung nach Zürich zu erhalten sind ohne Erfolg geblieben. Daher wurde ein in Ausländerfragen erfahrenes Anwaltsbüro beauftragt, sich der Sache anzunehmen. Der zuständige Dr. von Meiss beurteilt inzwischen die Chancen positiv. Ein Entscheid des Arbeitsamtes der Stadt Zürich ist indessen erst im ersten Quartal 1993 zu erwarten.« (NKddS Berichte 1992 S. 4). Auch an eine Entscheidung der Schweizer Europapolitik ist in diesem Zusammenhang zu erinnern. Am 6. De-

von Meiss LL.M. – Anwalt bei Thurnherr von Meiss Blum & Partner – reichte am 10. Februar 1993 das schlussendlich erfolgreiche »Gesuch um Erteilung einer Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung« beim Städtischen Arbeitsamt ein. Das professionelle Vorgehen kostete der Kirche 8700 Schweizer Franken plus Nebenkosten. Am 3. Mai 1993 klingelte in Berlin mein Telefon. Friedemann Horn teilte mir mit, dass die Arbeitsbewilligung eingetroffen ist. Der Umzug in die Schweiz war damit im Grundsatz möglich. Jedoch bewirkte die positive Wende nicht, dass ich nun auch an der Universität Zürich mein Studium fortsetzen konnte. In einem Schreiben vom 24. Mai 1993 teilte mir der Leiter des Studentendienstes mit: »Unabdingbare Voraussetzung für eine hiesige Immatrikulation wird das in Deutschland abgeschlossene Grundstudium (mit Vordiplom bzw. Kolloquium) sein.« Es gab daher – zumal die Arbeitsbewilligung »innert sechs Monaten ausgenützt« sein musste – nur eine Möglichkeit, Beruf und Studium zu verbinden: das Grundstudium an der Kirchlichen Hochschule musste so schnell wie möglich abgeschlossen werden. Das gelang auch: Das Kolloquium bestand ich am 21. Oktober 1993. Der Umzug in die Schweiz war schon am 13. und 14. September 1993 erfolgt. Mit Wirkung ab 1. September 1993 war ich in der Neuen Kirche der deutschen Schweiz als »Vikar und Mitarbeiter im Swedenborg-Verlag«⁷³ angestellt. Das Theologiestudium an der Universität Zürich konnte ich beginnend mit dem Wintersemester 1993/94 nahtlos fortsetzen.⁷⁴

zember 1992 lehnte die Schweiz in einem Referendum ihre Teilnahme am Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) ab. In den KGV-Berichten für das Jahr 1993 heißt es dazu: »Durch das berühmte Nein zum EWR ergab sich weder für die Hochschulen noch für die Behörden die geringste Veranlassung, die restriktiven Bestimmungen für den Zuzug von Ausländern auch nur ein wenig zu lockern.« (KGV-Heft Berichte 1993, S. 5).

⁷³ Dienstvertrag zwischen der NKddS und Herrn Thomas Noack, 28.6.1993.

⁷⁴ Die Zürcher Zeit ist zugleich auch diejenige mit Anke. Wir heirateten zwar noch in Berlin (1992), aber als Powerteam wurden wir in Zürich wirksam. Ich kann die Unterstützung durch meine Frau in diesem

Am 30. Oktober 1994 ordinierte mich Oberpfarrer⁷⁵ Dr. Friedemann Horn zum Neukirchenpfarrer. Diese Ordination – vor dem Abschluss des Theologiestudiums – war Ausdruck purer Not. Denn der einzige Pfarrer der deutschsprachigen Neuen Kirche – Friedemann Horn – war 73 Jahre alt und seit 1986 im Rentenalter. Die Neue Kirche brauchte zum Überleben unbedingt einen neuen Pfarrer. In der Predigt zu meiner Ordination sagte Pfr. Horn:

»Ich war bei einem meiner Pfarrbesuche in Berlin von Peter Keune, dem Leiter der Gemeinde, am Flughafen abgeholt und zum Gemeindeheim im Grunewald gebracht worden. Es war

Aufsatz nicht angemessen würdigen, will aber doch wenigstens summarisch festhalten, dass sich der in diesem Aufsatz dargestellte Bewusstseinswandel auch den unzähligen Gesprächen mit Anke verdankt.

⁷⁵ Am 24. April 1977 wurde Friedemann Horn von Eric Zacharias, dem damaligen Präsidenten der General Convention in den USA, zum Oberpfarrer bzw. »Missionary Ordaining Minister« (*Neukirchenblatt* 6–7 (1977) S. 16) für den europäischen Kontinent eingesetzt. In dem Titel »Oberpfarrer« kommt somit der damals noch schwach vorhandene Zusammenhang mit unserer Schwesterkirche in den USA zum Ausdruck. In den Statuten der NKddS (Fassung vom 24.5.1987) war zum Zeitpunkt meiner Ordination noch festgelegt: »Die Geistlichen der Körperschaft müssen neukirchlich ordiniert und von der ›Generalkonvention des Neuen Jerusalems‹ in den USA als Geistliche anerkannt sein.« Oberpfarrer Friedemann Horn reiste daher am 7. März 1994 sogar nach den USA, um im Hinblick auf meine Ordination Abklärungen mit maßgebenden Persönlichkeiten der General Convention vorzunehmen. Als Ergebnis hielt er fest: »Mein Recht, Thomas Noack trotz der ungewöhnlichen Umstände zu ordinieren, ist unbestritten. Dem KR [= Kirchenrat] der NKddS steht es im Blick auf die für Frühjahr 96 geplante Wahl von Thomas zum Gemeindepfarrer frei, den Antrag an die General Convention zu stellen, ihn als Pfarrer einer befreundeten kirchlichen Körperschaft anzuerkennen und in ihren Rat der Geistlichen aufzunehmen.« (KGV-Heft Berichte 1994, S. 13). Diesen Antrag stellte der Kirchenrat allerdings nie. Erst nach dem Tod von Friedemann Horn wurde ich diesbezüglich mit einem Schreiben vom November 1999 an das Committee on Admission into the Ministry der Swedenborgian Church aktiv. Das führte schließlich dazu, dass ich seit dem 26. Juni 2001 in ihrer »Roll of Ministers« eingetragen bin.

gegen Abend. Als Peter die Haustür öffnete, schlug mir der köstliche Geruch frisch gebackenen Brotes entgegen. Auf meine erstaunte Frage erhielt ich die Antwort: »Ach ja, heute gibt ein junger Mann einen Backkurs für einige Gemeindeglieder.« Bald darauf lernte ich den Urheber des wunderbaren Duftes persönlich kennen. Es handelte sich – wer hätte es nicht schon erraten – um Thomas, damals noch Bäcker von Beruf. Er war – das wurde mir rasch klar – ein ebenso ungewöhnlicher Bäcker, wie jener junge deutsche Soldat ein Kaminfeger war, den ich in der letzten Phase des Krieges kennenlernte und dem ich nach Kriegsende aufgrund von verwandtschaftlichen Beziehungen dazu verhelfen durfte, daß er umsatteln und Erzieher werden konnte.«⁷⁶

Die Kirchgemeindeversammlung vom 21. April 1996 wählte mich rückwirkend zum 1. Januar zum neuen Gemeindepfarrer der NKddS. Bis dahin war ich ja »nur« ordiniert. Mit der Wahl war ich ex officio Mitglied des Kirchenrates. Auf Vorschlag von Hella Horn wählte die Versammlung mich außerdem als Beisitzer in das Kuratorium des Swedenborg Verlags. Mein Einfluss in diesem Gremium war allerdings gering.⁷⁷ Die Arbeitsteilung sah so aus: Friedemann Horn und die anderen Akteure tummelten sich im Verlag. Mir überließ man gern den Veranstaltungsbereich. Im Übrigen war ich noch immer durch das Studium sehr in Beschlag genommen.

Im Verlauf des Jahres 1994 stellte sich heraus, dass das in Deutschland bestandene Kolloquium (Zwischenprüfung) in der Schweiz voraussichtlich nicht als propädeutische Prüfung anerkannt werden konnte. In einem Schreiben der Theologischen Konkordatsprüfungsbehörde vom 16. März 1994 hieß es: »Die Frage, ob Ihr in Deutschland abgelegtes Kolloquium als Aequivalent zur propädeutischen Konkordatsprüfung anerkannt würde, kann ich nur für unsere Behörde, nicht aber für die Fakultät beantworten, und zwar negativ. Das Kolloquium

⁷⁶ OT 1994, S. 249

⁷⁷ Erst am 20. September 2009 ernannte mich der Vorstand der Neuen Kirche der deutschen Schweiz zum Geschäftsführer des Swedenborg Verlags.

ist mit unserer propädeutischen Prüfung nicht vergleichbar, da es keinen eigentlichen Examenscharakter aufweist.« Das war nun noch vor der theologischen Fakultät der Universität Zürich abzuklären (obwohl ich mir die Antwort schon ausmalen konnte). Der Dekan teilte mir dann auch erwartungsgemäß am 29. November 1994 schriftlich mit: »Als propädeutische Prüfung kann das in Deutschland bestandene Kolloquium nicht angerechnet werden.« Seitdem war ich mit der erneuten Vorbereitung auf den Abschluss des Grundstudiums beschäftigt. Die propädeutische Prüfung bestand ich am 31. Januar 1997. Somit brauchte ich – abgesehen von der fast unmöglichen Übersiedlung in die Schweiz – zwei Anläufe zum Erwerb der Hochschulreife und zwei Anläufe zum Abschluss des Grundstudiums. Ich scheine schwere Geburten zu lieben.

Nachdem die ersten Unwegsamkeiten der Via mala überwunden waren, zeichnete sich eine neue ab: die Überwindung einer mentalen Barriere. Bis zum Propädeutikum wagte ich es nicht »die Echtheit meines Denkens«⁷⁸ in das Studium einzubringen. Die Neuoffenbarung auf der einen Seite und das Studium auf der anderen waren zwei sorgsam auseinandergehaltene Welten, die nicht aufeinanderprallen durften. Bis zum Propädeutikum studierte ich nicht wirklich. Wegweisend wurde ein Gespräch mit dem mir zugeteilten Begleiter für die mündlichen Prüfungen: Philipp Stoellger. Im Fach Allgemeine Religionsgeschichte hatte ich aus ökonomischen Gründen als Spezialgebiet »Swedenborg und die neuen Offenbarungen« angegeben. Dadurch kamen wir notgedrungen auf Swedenborg zu sprechen. Mein Begleiter riet mir, meine Überzeugungen einzubringen, die Konfrontation zu wagen und ein fruchtbares Verhältnis zum Studium zu finden. Ich durfte weder vor ihm fliehen, noch mich von ihm überwältigen lassen – beiden Verhaltensweisen liegt eine passive Haltung zugrunde. Ich musste in die aktive Auseinandersetzung eintreten.⁷⁹ So wur-

⁷⁸ Jahresrückblick 1997

⁷⁹ In dieser Zusammenfassung sind die Anregungen von Philipp Stoellger und meine Reflexionen im Anschluss daran miteinander verschmol-

de das Propädeutikum zur Wendemarke. Zudem war es im Hauptstudium nicht mehr möglich, den Aufwand als eine Sonderveranstaltung in einem Paralleluniversum zu betreiben. Der Impuls zeigte Wirkung. Im Jahresrückblick 1998 schrieb ich: »Ich glaube zu beobachten, dass die inneren Widerstände dem Studium gegenüber abnehmen.«

Die Akzessarbeit im Fach Neues Testament mit dem Titel »Das Gesicht des Unsichtbaren: Zur Transparenz des Faktischen im Johannesevangelium« war der langwierige Prozess⁸⁰ meiner akademischen Geburt. In der Akzessarbeit wollte ich meine Überzeugungen in eine wissenschaftliche Form bringen. Nachdem ich mein mühsam hergestelltes Elaborat am 26. September 2001 abgegeben hatte, stellte sich heraus, dass Nachbesserungen erforderlich waren. Die Entwicklung der eigenen These musste entschiedener und offensichtlicher im Gespräch mit der Literatur erfolgen. Die reifere Fassung gab ich schließlich am 9. September 2002 ab. Danach war ich im Studium angekommen. Danach war allerdings auch meine Einstellung zum Swedenborgianismus und Lorberianismus eine andere. Der Widerstand gegen wissenschaftliche Bildung und Literatur schmolz und ein neues Bildungsinteresse erwachte wie das Leben im Frühling. In diesem Gefühl von Befreiung entwickelte ich 2002 die Vorstellung eines dialogischen Swedenborgianismus: Swedenborg muss im Dialog mit relevanten Kontexten und dem Wissensstand unserer Zeit entwickelt werden. Auch die Bindung an die ungeheure Autorität der Neuoffenbarung durch Lorber wurde allmählich

zen. Ich kann sie nicht mehr trennen.

⁸⁰ Seit Januar 1999 beschäftigte mich die geplante Akzessarbeit. Doch erst am 23. Mai 2000 stellte ich den Kontakt mit dem Neutestamentler Jean Zumstein her. Danach schrieb ich sie. Insbesondere durch das Schlusskapitel musste ich mich streckenweise buchstäblich hindurchquälen. Am 26. September 2001 konnte ich sie schließlich abgeben. Die verbesserte Fassung dann am 9. September 2002. Meine akademische Geburt dauerte somit vier Jahre! Das deutet an, wie unsagbar schwer mir die Wandlung von einem Lorberianer und Swedenborgianer zu einer theologischen Existenz fiel.

schwächer.

Nachdem der Durchbruch vollbracht war, fiel mir die Niederschrift der weiteren Arbeiten, die für die Anmeldung zur theoretisch-theologischen Abschlussprüfung noch erforderlich waren, vergleichsweise leicht. Am 4. Juli 2003 ließ ich mir von Ingolf U. Dalferth ein Thema für die systematisch-theologische Arbeit geben: »Wolfhart Pannenberg's Rekonstruktion der Entwicklung der Trinitätslehre in der alten Kirche«. Am 27. November 2003 gab ich sie ab. Jetzt fehlte nur noch die innerhalb von sechs Wochen abzuschließende Hausarbeit im Fach Praktische Theologie. Dazu setzte ich mich am 12. Januar 2004 mit Ralph Kunz in Verbindung. Am 21. Januar erhielt ich das Thema »Die Funktion der Biographiearbeit in der Altenseelsorge«. Am 10. März warf ich die fertige Sechswochenarbeit in den Briefkasten. Das Theologiestudium schloss ich am 4. Februar 2005 ab.

Während des Studiums klopfte immer wieder die Frage an: Worauf habe ich mich eingelassen? Welche Bedeutung wird das Studium der ungeliebten altkirchlichen Theologie für mich haben, der ich doch einen neukirchlichen Glaubenshintergrund habe? Eigentlich war ich doch von den Offenbarungen durch Swedenborg und Lorber angetan. Und eigentlich sollte ich daher doch neukirchliche Theologie studieren.⁸¹ Aber tatsächlich studierte altkirchliche Theologie. Dieses Studium verschlang viele Jahre meines Lebens und am Ende mich in meiner bisherigen Art. Rückblickend kann ich sagen: Die Bedeutung des Studiums lag in der Entwicklung hin zu einer

⁸¹ Im »Rahmenvertrag« von 1993 zwischen der NKddS und dem Ehepaar Anke und Thomas Noack stand unter den Punkt »Ausbildung und Ordination«: »Herr Noack wird an einer theologischen Fakultät die für ein Pfarramt der NK nötigen Kenntnisse erwerben. Ein theologisches Regelstudium evang. Richtung wird nicht erwartet, jedoch kann Herr Noack sein in Berlin begonnenes Studium fortsetzen und einen allgemein anerkannten Hochschulabschluß erwerben. Die Ergänzung im neukirchlichen Bereich erfolgt in Zusammenarbeit mit Oberpfarrer Friedemann Horn und New Church College in Manchester.« Doch diese neukirchliche Studienperspektive erwies sich als unrealistisch.

theologischen Existenz. In der Überwindung der Anhängermentalität. In der mühsamen mentalen Neugeburt und der Ermächtigung zu eigener Urteilsfähigkeit innerhalb einer Tradition. Ferner lag die Bedeutung des Studiums in einem gesellschaftlich anerkannten Abschluss. Denn die neukirchlichen Weihen machten mich immer nur zum Kapitän eines sinkenden Schiffes.

Alte Dinge neu gesehen

In der Endphase des Studiums brach meine Abschottung gegenüber der universitären Herausforderung zusammen. Nach dem Studium erfasste diese Entwicklung konsequenterweise auch die noch relativ uneingenommene Festung der Neuoffenbarung durch Lorber. Die *gedanklichen* Neupositionierungen zwischen 2006 und 2009 lassen sich in drei Punkten zusammenfassen. Erstens: Ich strebte nun eine inhaltliche Differenzierung der beiden Offenbarungen an (formuliert 2006)⁸². Die ursprüngliche Suche nach der Einheit der Offenbarungen erschien mir zunehmend als zu einseitig. Zwar ist in der Neuoffenbarung durch Lorber zweifelsohne eine swedenborgsche Rezeptionsschicht nachweisbar, aber darüber hinaus ist das je eigene Profil der beiden Offenbarungen ebenfalls offensichtlich und muss herausgearbeitet werden. Zweitens: Mir wurde nun die eigenständige Urteilsbildung wichtiger (formuliert 2006). Durch das Theologiestudium war ich zu einer theologischen Existenz geworden, so dass ich das Bedürfnis verspürte, die Anhängermentalität zu überwinden und meine eigene Theologie zu entwickeln, die zwar in bestimmten Traditionen steht, aber diese nicht einfach nur nacherzählt, son-

⁸² Die Punkte 1 und 2 sind im Jahresrückblick 2006 dokumentiert: »In einem zweiten Anlauf meiner Auseinandersetzungen mit Swedenborg und Lorber muss deutlicher das je eigene Profil der beiden Offenbarungen herausgearbeitet werden. Ich muss deutlicher machen, dass es mir nicht um Swedenborgbestätigungen geht, sondern um die Herausarbeitung meiner Theologie, die zwar in bestimmten Traditionen steht, aber diese nicht einfach übernimmt, sondern zu einer eigenen, meiner Wesensart entsprechenden Wahrheitsgestaltung fortschreitet.«

dern zu einer der eigenen Wesensart entsprechenden Wahrheitsgestaltung fortschreitet. Drittens: Ich ging nun auch mit der historischen Fragestellung an Lorber heran (formuliert 2009)⁸³. Das Theologiestudium hatte das Bewusstsein für historische Fragen entwickelt, so dass sich auch die nach der Verwurzelung des durch Lorber vermittelten Weltbildes im geistigen Umfeld des 19. Jahrhunderts stellte. Die gedankliche zog eine entsprechende *soziale* Neupositionierung nach sich, denn ich musste meine neuen Sichtweisen öffentlich machen⁸⁴ und meine Rolle innerhalb der relevanten Kreise neu bestimmen, insbesondere gegenüber der Berliner Gruppe, die als Swedenborgverein ausdrücklich auch Lorber einbezieht.

Zum literarischen Ausdruck dieser Neupositionierungen wurden zwei Publikationen. Erstens: »Emanuel Swedenborg und Jakob Lorber: Dokumente eines Dialogs« (2009). Zweitens: »Die Neue Kirche und Jakob Lorber«. Band 1: »Fedor Görwitz und Adolf Ludwig Görwitz« (2013, erweiterte Auflage 2014). Band 2: »Friedemann Horn und Peter Keune« (2013). Band 3a: »Thomas Noack bis 1998« (2013). Band 3b: »Thomas Noack ab 2002« (2013). Nach der durch eine Weiterbildung zum Master of Advanced Studies in Spiritualität⁸⁵ bedingten

⁸³ Im Jahresrückblick 2009 schrieb ich: »Ich gehe mit neuen Fragestellungen an die Lorberschriften heran. Mich interessieren die historischen Aspekte, das heißt die Eingebundenheit dieser Neuoffenbarung in das geistige Umfeld des 19. Jahrhunderts.«

⁸⁴ Im Jahresrückblick 2008 schrieb ich: »Als persona publica muss ich mein Verhältnis zu den Lorberschriften und -kreisen öffentlich neu bestimmen, wenn ich es wirksam und nachhaltig neu bestimmen will. Das geschieht durch Aufsätze.« Und im Jahresrückblick 2011 schrieb ich: »Die öffentliche Neupositionierung meiner Person im Verhältnis zu den Lorberianern erfolgte durch Aufsätze in den Offenen Tore ...«.

⁸⁵ Von 2014 bis 2017 konnte ich einen Weiterbildungsstudiengang der Universität Zürich zum Master of Advanced Studies (MAS) in Spiritualität erfolgreich absolvieren. Im Rahmen dieser Nachdiplomstudiengangs schrieb ich die folgenden Arbeiten: 1. Die Arbeit für das Certificate of Advanced Studies UZH in Spiritualität mit dem Titel »Spiritualität meinte er: Bausteine für den Neubau der Neuen Kirche« (2014). 2. Die Arbeit für das Diploma of Advanced Studies UZH in Spiritualität

Unterbrechung erschien Band 2b: »Der Briefwechsel zum Swedenborg-Lorber-Streit von 1974 bis 1978« (2018). Diese beiden Publikationen sind ähnlich, so dass man die erste als den Vorläufer der zweiten ansehen kann. Allerdings liegt bei der ersten der Fokus noch nicht ausschließlich auf der Neuen Kirche; es ist noch allgemeiner von »Dokumente[n] eines Dialogs« die Rede. Außerdem steuerte ich zur ersten Publikation nur zwei neue Aufsätze bei. Erst in der zweiten führte ich vollumfänglich – und zwar in Band 3b – das Update meiner öffentlichen Überzeugungen durch und markierte damit zugleich meine eigene Position im neukirchlichen Swedenborg-Lorber-Diskurs.

Für die erste Dokumentensammlung zur Geschichte des Swedenborg-Lorber-Dialogs schrieb ich zwei Aufsätze: den als Einführung konzipierten geschichtlichen Überblick »Die Neue Kirche und das Phänomen Jakob Lorber« (abgeschlossen am 16. September 2008)⁸⁶ und den Beitrag »Perspektiven einer neukirchlichen Lorberforschung« (abgeschlossen am 14. Januar 2009)⁸⁷, mit dem ich – nach der Bewusstseinswende durch das Theologiestudium – eingehender verdeutlichte, dass es mir nicht darum geht, der Neuen Kirche als einer Swedenborginstitution die Neuoffenbarung durch Lorber unterzuschieben, sondern dass ich einen dezidiert neukirchlichen

mit dem Titel »Wiedergeburt und Sohngeburt: Emanuel Swedenborg im Gespräch mit Meister Eckhart« (2016). 3. Einen Leistungsnachweis auf der Masterstufe mit dem Titel »Annäherungen an Dionysius Areopagita« (2017). 4. Die Arbeit für den Master of Advanced Studies UZH in Spiritualität mit dem Titel »Das Mandala der Einwohnung Gottes: Interpretation eines nach einem mentalen Bild gemalten Symbols« (2017). Durch diese Weiterbildung wurde mir vollends klar, dass sich die auf die Leitidee Wiedergeburt (regeneratio) oder Spiritualität ausgerichtete *nova ecclesia* Swedenborgs nicht als swedenborgianische Konfessionskirche verwirklichen lässt. Es ist auch klar, dass ich die universitären Studien nun für das Anliegen Swedenborgs fruchtbar machen muss.

⁸⁶ NOACK 2009, S. 9–23. OT 1 (2011) 2–31. NOACK 2013d, S. 20–47.

⁸⁷ NOACK 2009, S. 306–319. OT 2 (2011) 86–111. NOACK 2013d, S. 53–76.

bzw. an Swedenborg orientierten Zugang beabsichtige. Die neukirchliche Lorber-Empfindlichkeit hängt ja auch mit der nicht unbegründeten Angst vor Unterwanderung zusammen.

Die Besonderheiten der zweiten Dokumentensammlung (»Die Neue Kirche und Jakob Lorber«) sind in den Bänden 2b und 3b enthalten. In Band 2b ergänzte ich das geschichtliche Material um den Briefwechsel zum Swedenborg-Lorber-Streit von 1974 bis 1978. In Band 3b fügte ich meiner zunehmend als einseitig-harmonistisch empfundenen vorth theologischen Darstellung (siehe Band 3a: Thomas Noack bis 1998) die neueren Perspektiven hinzu (siehe Band 3b: Thomas Noack ab 2002), die sich mir im Zuge der Entwicklungen in der Endphase des Studiums immer mehr aufgedrängt hatten und nun endlich öffentlich gemacht werden mussten. Für diesen Band 3b schrieb ich neu die folgenden Aufsätze: »Die Schöpfungslehre als Beispiel einer Relecture Swedenborgs durch Lorber« (abgeschlossen am 9. Februar 2011).⁸⁸ »Das Innere Wort zitiert ...« (abgeschlossen am 22. März 2011).⁸⁹ »Jakob Lorber: Der Sonderfall der Rezeptionsgeschichte Swedenborgs« (abgeschlossen am 24. August 2011).⁹⁰ »Wer sprach durch Jakob Lorber« (abgeschlossen am 5. September 2011).⁹¹ »So sprach der Herr ...: Eine Auseinandersetzung mit dem Lorberfundamentalismus« (abgeschlossen am 4. Oktober 2011).⁹² »Lorbers Relecture der swedenborgschen Kyriologie« (abgeschlossen am 25. Februar 2013).⁹³ Diese Aufsätze decken im Wesentlichen zwei Anliegen ab. Erstens: An ausgewählten Beispielen – namentlich der Gottes- und der Schöpfungslehre – zeigte ich, dass in den Werken der Neuoffenbarung durch Lorber Swedenborgs Gedanken nicht einfach nur aufgegriffen und mechanisch repetiert werden, sondern eben auch modifi-

⁸⁸ OT 2 (2013) 66–104. NOACK 2013d, S. 77–117.

⁸⁹ OT 1 (2012) 38–64. NOACK 2013d, S. 118–147.

⁹⁰ OT 3 (2012) 153–196. NOACK 2013d, S. 148–194.

⁹¹ NOACK 2013d, S. 195–202.

⁹² OT 4 (2013) 197–239. NOACK 2013d, S. 203–243.

⁹³ OT 1 (2014) 54–107. NOACK 2013d, S. 244–293.

ziert und letztlich Teil eines ganz eigenen Systems werden, dessen Charakter genauer zu bestimmen wäre. Damit überwand ich die anfängliche, einseitig-harmonistische Betrachtungsweise und ersetzte sie durch differenziertere Studien. Kritisch sei allerdings angemerkt, dass der Begriff »Relecture« wohl keine glückliche Wortwahl ist. Er legt zu sehr ein literarisches Abhängigkeitsverhältnis nahe und fängt zu wenig die Besonderheiten, die sich aus dem Empfang der Neuoffenbarung durch das Innere Wort ergeben, ein. Zweitens: Nach dem Universitätsstudium konnte ich mich unmöglich länger mit dem Lorberfundamentalismus identifizieren oder von ihm vereinnahmen lassen. Vielleicht sind im Zuge dieser notwendigen Absetzung einige Formulierungen in den betreffenden Aufsätzen etwas zu spitz geraten, aber in der Sache geht es darum, die alles glaubende Anhängermentalität durch die Fähigkeit zu einer eigenständigen Urteilsbildung zu ersetzen. Meines Erachtens ist das sogar auch im Sinne der Neuoffenbarung durch Lorber, denn sie ruft zur Erweckung des Geistes auf, die durch das selbstgenügsame Anhäufen von Lorberwissen sicher nicht zu bewerkstelligen ist.

Gibt es grundlegende Merkmale, welche die durchgehende Eigenständigkeit und Andersartigkeit Lorbers gegenüber Swedenborg beschreiben können? Ohne Anspruch auf Vollständigkeit stelle ich zwei Vorschläge zur Diskussion. Erstens: Mehrere Beobachtungen lassen sich dahingehend zusammenfassen, dass die Neuoffenbarung durch Lorber bestimmte theologische Vorstellungen wieder aufnimmt, die Swedenborg ausgeschieden hatte. Zweitens: Da nach Swedenborg »das gesamte theologische System« von der »Gottesvorstellung« (idea de Deo) ebenso abhängt, »wie eine Kette von ihrem obersten Glied« (WCR 163), kann man versuchen, den Konsequenzen der Besonderheiten der lorberschen Gotteskonzeption in den nachgeordneten Lehrstücken nachzugehen.

Zu Erstens: Swedenborg vertritt – siehe den Grundsatz in WCR 170 – eindeutig eine ökonomische Trinität und lehnt die immanente Trinität mit der zentralen Vorstellung eines von

Ewigkeit her geborenen Sohnes ab (WCR 82). Bei Lorber hingegen ist die immanente Trinität wieder da. Als Beleg mögen die folgenden Stellen dienen: In den ersten Kapiteln der *Haushaltung Gottes* ist – lange vor dem Christusereignis – die Trinität bereits vorhanden; die Gottheit als der Vater spricht zur Liebe als dem Sohn: »Und außer Mir kann niemand etwas gutmachen denn Ich allein, ... der heilige Vater; denn das sei Mein Name fürder ewiglich. Und Du, Meine Liebe, bist Mein Sohn; und die Heiligkeit als das mächtig allwirkende Band⁹⁴ der Kraft zwischen Uns und zwischen allem, was von Uns ausgegangen ist, sei der heilige Geist ...« (HGt I,9,26). Und im *Großen Evangelium* sagt Jesus: »Der Vater, Ich als Sohn und der Heilige Geist sind unterscheidbar eines und dasselbe von Ewigkeit.« (GEJ VI,230,2). Diese von Ewigkeit her bestehende Trinität wird anschließend als Liebe (Vater), Weisheit (Sohn) und Wille (Heiliger Geist) gedeutet (GEJ VI,230,3–5). Ausgleichend kann man freilich darauf hinweisen, dass schon Swedenborg im göttlichen Wesen (essentia) zumindest eine Dualität unterschieden hatte, nämlich Liebe und Weisheit (WCR 37), die »unterscheidbar eines« (GLW 34; GEJ VI,230,2) sind. Und bei Lorber gibt es eine bemerkenswerte Aussage, welche die immanente Trinität als eine nur potentielle darstellt: »Da aber der Vater schon von Ewigkeit her wußte, was Er tun wird, so war ja der Gottmensch Jesus auch schon von Ewigkeit her ›im Vater‹, manifestierte Sich aber als ›Gottmensch‹ erst dann leibhaftig, da Sich der Vater Selbst offenkundig ausgesprochen hatte!«⁹⁵ Das kommt Swedenborgs Grundaussage der ökonomischen Trinität in WCR 170 sehr

⁹⁴ Das erinnert an die augustinische Denktradition, die den Heiligen Geist als Band der Liebe und Einheit zwischen Vater und Sohn fasst. Vgl. dazu auch NOACK 2013d, S. 270.

⁹⁵ *Himmelsgaben* II, 27.04.1842-10. Diese Stelle erinnert an die ursprünglich stoische Unterscheidung zwischen »logos endiathetos« (= Gedanke; im Kopf enthaltenes Wort) und »logos prophorikos« (= Wort; ausgesprochener Gedanke). Sie wurde zuerst von Theophilus von Antiochien ins Christentum aufgenommen (um 180); siehe NOACK 2013d, 273f.

nahe. Aufs Ganze gesehen bleibt jedoch festzuhalten: Swedenborg steht eher aufseiten der ökonomischen und Lorber eher aufseiten der immanenten Trinität.

Swedenborg hatte die mittelalterliche, auf Anselm von Canterbury zurückgehende Satisfaktions- oder Genugtuungslehre abgelehnt (WCR 132). Lorber hingegen wagte eine Neuinterpretation. Ausgangspunkt ist der Konflikt zwischen Gottheit und Liebe. Zur Unterscheidung heißt es in der *Haushaltung Gottes*: »Die Gottheit war von Ewigkeit her die alle Unendlichkeit der Unendlichkeit durchdringende Kraft und war und ist und wird sein ewig die Unendlichkeit Selbst. In der Mitte Ihrer Tiefe war Ich von Ewigkeit die Liebe und das Leben Selbst in Ihr« (HGt I,5,2). Der Sündenfall Adams und Evas, die es bei Lorber gegen Swedenborg also auch wieder gibt, hatte »einen heißen Kampf zwischen der durch die Reue und Trauer der Geschaffenen Sich wieder erbarmenden ewigen Liebe und zwischen der alles zerstören wollenden, ergrimten Gottheit zur Sühnung Ihrer unbestechbaren Heiligkeit« zur Folge (HGt I,9,9). Durch den Sündenfall kam es nicht nur zum Bruch zwischen Gott und seiner Schöpfung, sondern auch zu einem Bruch innerhalb Gottes. Das ist der Hintergrund, vor dem Lorber seine Interpretation »der bis jetzt noch immer unbegriffenen Erlösung« (HiG III, 6.12.1840-5) entfaltet. In diesem Zusammenhang wird der anselmsche Begriff der Genugtuung wieder eingeführt, indem die erbarmende Liebe sagt: »Großer, allmächtiger Gott aller Macht, aller Kraft und aller Heiligkeit! Ziehe zurück Deinen großen Zorn, und lösche aus das Feuer Deines alles zerstörenden Grimmes, und höre in der Ruhe Deiner Heiligkeit die Worte Deiner ewigen Liebe, welche das alleinige Leben ist in Dir, ewig wie Du und mächtig und stark wie Du aus Ihr und Sie aus Dir, und wolle nicht vernichten das Leben in Ihr und Dich durch Sie, sondern lasse Gnade für Recht ergehen, und lasse *genugtun* die Liebe Dir, und fordere Sühnung für Deine verletzte und gekränkte Heiligkeit, und Deiner Liebe wird kein Opfer zu groß sein, das Du von Ihr fordern möchtest zur ewigen Sühnung Deiner Heiligkeit!« (HGt I,9,18).

Swedenborg lehnte die Vorstellung urgeschaffener Engel⁹⁶ ab. »Michael, Gabriel und Raphael sind nichts anderes als Engelgesellschaften« (HH 52). Und auch die Vorstellung eines gefallenen Engels des Lichts oder Luzifers lehnte er ab (HH 311, 544, GV 27). Bei Lorber sind diese Vorstellungen jedoch wieder vorhanden, obgleich er das Anliegen seines Vorgängers, dass nämlich alle Engel des Himmels und alle Teufel der Hölle aus dem menschlichen Geschlecht hervorgegangen sind aufgegriffen hat (GEJ VII,56,8; V,97,5). Die Überlieferung der »sieben urgeschaffenen Geister« (GEJ VII,17,14) wird übernommen und folgendermaßen interpretiert: »Die urgeschaffenen großen Geister sind ja eben die Gedanken in Gott und die aus ihnen hervorgehenden Ideen. Unter der mystischen Zahl Sieben wird verstanden das vollkommen ursprünglich Göttliche und Gottähnliche in jedem von Ihm ausgehenden Gedanken und in jeder von Ihm gefaßten und wie aus Sich hinausgestellten Idee.« (GEJ VII,18,2–3). In der *Haushaltung Gottes* ist der folgende Text bemerkenswert: »Und siehe, da wurden gebildet drei, und aus ihnen gingen hervor sieben! Und die drei waren gleich der Liebe, dem Lichte und der Gottheit; und die sieben waren gleich den sieben Geistern Gottes« (HGt I,5,12). Er erinnert an die zehn Sefirot der Kabbala.⁹⁷ Die Folge des Falls der erstgeschaffenen Geister ist bei Lorber nicht die jenseitige Hölle, sondern die diesseitige Schöpfung, die aber »im weitesten Sinne« eine »Hölle« (GEJ II,210,8) ist oder, wie es bei Lorber auch heißt, das »Materiemußgericht« (GEJ VIII,35,14). Da die materielle Schöpfung die erstarrte oder gerichtete Form eines Geistwesens ist, kommt es bei Lorber zur Ausweitung der Maximus-Homo-Idee auf das sichtbare Uni-

⁹⁶ Die Formulierung bei Swedenborg lautet »von Anbeginn an geschaffene Engel« (GV 27).

⁹⁷ Oetinger schrieb: »Die drey obere Sefirot ist die Trinität ... die 7. untere Sefirot sind die 7. Geister Gottes.« (OETINGER 1765, 2. Teil S. 337). Lorbers Dreiheit Liebe-Licht-Gottheit kann als Vater-Sohn-Geist verstanden werden (zur Gleichung Gottheit-Geist siehe GS II,13,3). In der unteren Siebenheit erblicken sowohl Oetinger als auch Lorber die sieben Geister Gottes.

versum. Für Swedenborg war nur der Himmel der Größte Mensch (HG 4219), für Lorber ist nun auch die materielle Schöpfung oder der »große Weltenmensch« (Fliege 12; GEJ VI,246,6.8).

Möglicherweise lassen sich diese und weitere Beobachtungen als eine Rekatholisierung⁹⁸ des evangelischen Offenbarers Swedenborg in Schweden durch den katholischen Offenbarer Lorber im Kaisertum Österreich interpretieren. Dazu würde auch passen, dass die Quelle bei Swedenborg das äußere Wort ist, das heißt die Bibel, während sie bei Lorber das innere Wort ist, das von einer Aura der Unfehlbarkeit umgeben ist.

Zu Zweitens: Die Idee eines Zentrums Gottes ist bei Swedenborg bereits vorhanden, und zwar in Gestalt der geistigen Sonne, von der Wärme und Licht ausstrahlen. Diese Idee begegnet uns bei Swedenborg jedoch nur in schöpfungstheologischen Zusammenhängen (GLW 83–172, WCR 75), wozu auch ihr Vorkommen in der Lehre von der geistigen Welt gehört (HH 116–125); bei Lorber begegnet sie uns darüber hinaus auch im Zusammenhang der Menschwerdung Gottes, indem eben dieses Gotteszentrum inkarniert. Jesus Christus war »das vermenschlichte göttliche Zentrum« (GS I,27,11). Und im *Großen Evangelium* sagt er: »Ich, der unendliche, ewige Gott« nahm »für das Hauptlebenszentrum Meines göttlichen Seins Fleisch an, um Mich euch, Meinen Kindern, als schau- und fühlbarer Vater zu präsentieren« (GEJ IV,255,4). So war also in Christus »die (Gottheits-)Sonne Selbst und nicht etwa bloß ihr Abbild« (HiG II, 21.12.1847-7). Die direkte anthropologische Fortsetzung dieser theologischen oder christologischen Ausgangsvorstellung ist das Konzept eines göttlichen Geistes im Zentrum der menschlichen Seele (vgl. GEJ VII,150,14). Im *Großen Evangelium* heißt es: »Nur ein Fünkeln im Zentrum der Seele ist das, was man Geist Gottes und das eigentliche Leben nennt. Dieses Fünkeln muß genährt werden mit geistiger Kost, die da ist das reine Wort Gottes. Durch diese Kost wird das Fünkeln größer und mächtiger in der Seele, zieht endlich

⁹⁸ Siehe NOACK 2013d, S. 284–288.

selbst die Menschengestalt der Seele an, durchdringt die Seele endlich ganz und gar und umwandelt am Ende die ganze Seele in sein Wesen; dann freilich wird die Seele selbst ganz Leben, das sich als solches in aller Tiefe der Tiefen erkennt.« (GEJ III,42,6). Swedenborg kennt dieses an Meister Eckhart erinnernde »Fünklein« nicht, sondern spricht stattdessen nur vom Einfließen (influere) der göttlichen Liebe und Weisheit in die Seele (SK 8). Bei Lorber liegt sonach das anthropologische Schema göttlicher Geist, Seele, Körper vor, bei Swedenborg hingegen das Schema Seele, menschlicher Geist (mens), Körper. Die aus der Christologie abgeleitete Anthropologie bestimmt als nächstes bei Lorber das Konzept der Wiedergeburt. Während das Konzept des Geistes (mens) bei Swedenborg mit der Unterscheidung des Verstandes vom Willen in der Lehre von der Wiedergeburt zur Unterscheidung der Umbildung (reformatio) von der eigentlichen Wiedergeburt (regeneratio) führt, ergibt sich aus dem Konzept des Geistes bei Lorber die Idee, dass dieser die Seele durchdringt (siehe oben GEJ III,42,6).

Inwieweit spiegeln sich in den Offenbarungsschriften Lorbers die geistesgeschichtlichen Veränderungen zwischen 1772, dem Todesjahr Swedenborgs, und 1840, dem Jahr des Beginns der Schreibtätigkeit Lorbers? Auch die Beantwortung dieser Frage dürfte zum Verständnis der Eigenart Lorbers gegenüber Swedenborg beitragen. Ich kann hier leider nur wenige Themenfelder exemplarisch und schlaglichtartig beleuchten.

Auf dem Gebiet der Astronomie wurden zwischen 1772 und 1840⁹⁹ wesentliche Fortschritte erzielt; es war die glanzvolle, von Friedrich Wilhelm Herschel (1738–1822) und Friedrich Wilhelm Bessel (1784–1846) geprägte Epoche der

⁹⁹ Diese Jahreszahl haben symbolischen Charakter, idem sie – wie gesagt – den Zeitraum zwischen Swedenborgs Tod und dem Beginn der Schreibtätigkeit Lorbers markieren sollen. Bei der Untersuchung der geistesgeschichtlichen Prozesse darf dieser Zeitraum jedoch nach beiden Seiten etwas ausgedehnt werden.

astronomischen Forschung. Swedenborgs »De Telluribus«, über die Erdkörper, von 1758 wirkt gegenüber der kosmischen Gesamtschau, die bei Lorber mit dem Bewusstsein des 19. Jahrhunderts entworfen ist, vergleichsweise bescheiden. Herschel mit seinen Riesenteleskopen gab der Menschheit erstmals eine Vorstellung von der Größe des Universums. Jürgen Hamel schreibt: »Erschien manchen das ›vorherrschende‹ Universum für den Menschen viel zu groß und leer, so ›vereinsamte‹ es unter den ihm von Herschel gegebenen Dimensionen noch weiter.«¹⁰⁰ Bessel gelang erstmals – zwischen 1837 und 1838 – die Messung der Entfernung eines Fixsterns, des Doppelsterns 61 Cygni, mittels der Bestimmung seiner Parallaxe; sie ergab eine Entfernung von 10,28 Lichtjahren; und das ist noch ein naher, kosmischer Nachbar. Mit Bessels Tod 1846 endete die klassische Astronomie, deren Ziel er so beschrieb: »Was die Astronomie leisten muß, ist zu allen Zeiten gleich klar gewesen: sie muß Vorschriften ertheilen, nach welchen die Bewegungen der Himmelskörper, so wie sie uns, von der Erde aus, erscheinen, berechnet werden können ... Die Bewegungen aller Himmelskörper so vollständig kennen zu lernen, daß für jede Zeit genügende Rechenschaft davon gegeben werden kann, dieses war und ist die Aufgabe, welche die Astronomie aufzulösen hat.«¹⁰¹ Ganz im Horizont dieser Himmelsmechanik, des Studiums der *Bewegungen* der Himmelskörper, ist das lorbersche Bild des Universums angesiedelt mit seinen gestuften Bewegungsordnungen der Planetarsonnensysteme, Sonnengebiete, Sonnenalle, Sonnen-Allalle und Hülsengloben und letztlich der Kreisbewegung des großen, materiellen Schöpfungsmenschen (GEJ VI,245; RB II,296–301). Die spätere Astrophysik, das Studium der *Natur* der Himmelskörper, ist in der Zeit Lorbers jedoch noch unbekannt, so dass er in dieser Hinsicht offensichtlich an den Irrtümern und Begrenzungen seiner Zeit partizipiert. Ein Beispiel ist seine Sonnentheorie, die den Vorstellungen seiner Zeit

¹⁰⁰ HAMEL 2006, S. 216.

¹⁰¹ Zitiert nach HAMEL 2006, S. 233.

entsprach, auf die er sich in Ausnahmefällen sogar expressis verbis bezieht.¹⁰² Damals war noch die Wilson-Herschelsche-Sonnentheorie¹⁰³ maßgebend, die erst – ungefähr um das Todesjahr Lorbers herum – durch die Erkenntnisse der Spektralanalyse überwunden wurde. Diese Theorie geht – wie das durch Lorber empfangene Werk *Die natürliche Sonne* – von einer terrestrischen Natur unseres Zentralgestirns aus. Die Sonne besteht aus einem verhältnismäßig kühlen, nicht leuchtenden Sonnenkörper und der leuchtenden Sonnenatmosphäre, wobei der Sonnenkörper nur durch Öffnungen in der Sonnenatmosphäre, die Sonnenflecke, sichtbar wird. Die Sonne ist also »gewissermaßen eine Erde innen« und »eine Sonne außen« (CLERKE 1889, S. 72). Jedem Kenner der Neuoffenbarung müssen die Übereinstimmungen mit dem Sonnenkonzept bei Lorber sofort auffallen (vgl. NS 1–8).

Als ein weiteres Themenfeld greife ich die Bibelwissenschaft heraus. Die seit Swedenborgs Tod mit Vehemenz aufgebrochene historische Fragestellung ist bei Lorber voll und ganz präsent. Insbesondere prägt die zu seiner Zeit hochaktuelle Frage nach dem historischen Jesus diese Neuoffenbarung. Denn Lorber schrieb zwischen 1851 und 1864 ein Leben Jesu, das sogenannte große Evangelium Johannes. Während bei Swedenborg noch der dogmatische Christus in Gestalt der Trinitätslehre und der Christologie im Mittelpunkt stand, thematisiert die Neuoffenbarung durch Lorber nun in der Mitte des 19. Jahrhunderts den historischen Jesus. Damit nimmt sie die gegenüber Swedenborgs Zeit veränderte Situation auf. Denn seit dem späten 18. Jahrhundert hatte sich die Leben-Jesu-Forschung entwickelt. Zwischen 1774 und 1778 gab Gotthold Ephraim Lessing in seiner Eigenschaft als Leiter der herzogli-

¹⁰² In NS 8,1 erwähnt er »Lichtwellen, von manchen Astronomen »Fackeln« genannt«. An welche Astronomen mag die Intelligenz hinter dem inneren Wort gedacht haben? Johann Hieronymus Schroeter veröffentlichte 1789 »Beobachtungen über die Sonnenfackeln und Sonnenflecken«.

¹⁰³ Sie ist nach Alexander Wilson (1714–1786) und John Frederick William Herschel (1792–1871) benannt.

chen Bibliothek zu Wolfenbüttel die »Fragmente eines Unbekannten« heraus. Der ungenannte Autor war der Hamburger Gymnasialprofessor Hermann Samuel Reimarus (1694–1768). Er hatte unter dem Titel »Apologie oder Schutzschrift für die Vernünftigen Verehrer Gottes« eine Untersuchung der Bibel auf darin enthaltene Widersprüche verfasst, diese ihrer theologischen Brisanz wegen aber nie publiziert. Wenige Jahre nach Swedenborgs Tod fiel damit der Startschuss für die Suche nach dem historischen Jesus. Im Hinblick auf Lorbers Bericht von Jesu Leben und Lehre ist vor allem »Das Leben Jesu« von David Friedrich Strauß (1808–1874) zu nennen, das 1835 erstmals erschien und sogleich einen heftigen Streit auslöste. Von Jakob Lorber und übrigens auch von dem Swedenborgianer Immanuel Tafel gibt es Reaktionen auf Strauß.¹⁰⁴ Die Leben-Jesu-Forschung beherrschte das 19. Jahrhundert. Albert Schweitzers »Geschichte der Leben-Jesu-Forschung« von 1906 gilt als Widerlegung und Abschluss dieser Forschungsbemühung.

Auch der tierische Magnetismus und Somnambulismus spiegelt sich in den Schriften Lorbers. Franz Anton Mesmer (1734–1815) entdeckte 1774 das magnetische Fluidum und den tierischen Magnetismus, der Marquis de Puységur (1751–1825) zehn Jahre später den magnetischen Schlaf, das heißt den künstlichen Somnambulismus bzw. die Hypnose. Der animalische Magnetismus stand bis Mitte des 19. Jahrhunderts und somit auch während der Schreibtätigkeit Lorbers im Mittelpunkt heftiger Auseinandersetzungen. Im Lorberwerk begegnen uns die Begriffe aus diesem Umfeld: das magnetische Fluidum (Gr. 2, Mond 5), Magnetismus (Mond 6), Magneteur (Erde 69), der magnetische Zustand (GEJ VII,58,10), der

¹⁰⁴ Jakob Lorber, Dr. David Friedrich Strauß [empfangen vom 18. bis 28. Januar 1843], in: Himmelsgaben Bd. 3, 1993, Seiten 186–195. Johann Friedrich Immanuel Tafel, Das Leben Jesu nach den Berichten der Evangelisten gerechtfertigt und vertheidigt gegen die Angriffe des Dr. Strauß und des Unglaubens überhaupt / aus dem Nachlasse des sel. Fr. Immanuel Tafel. Herausgegeben von einigen Freunden des Verfassers. Basel und Ludwigsburg: Druck und Verlag von Balmer u. Riehm, 1865.

magnetische Rapport (NS 39,22), Somnambulismus (Erde 69) und der magnetische Schlaf (Erde 69). Zum Wesen des Magnetismus schrieb der Marquis de Puységur: »Die ganze Lehre vom tierischen Magnetismus ist in den zwei Worten enthalten: Glauben und Wollen.«¹⁰⁵ Puységur erkannte, »daß Mesmers Lehre von dem physikalischen Fluidum nichtig war«, und begriff, »daß das wirklich Wirksame bei der Heilung der Wille des Magnetiseurs war«¹⁰⁶. Ähnlich sieht es auch das Lorberwerk: »Der Magnetismus oder vielmehr das magnetische Fluidum ist in allem Ernste nichts anderes als Mein eigener, Meine Gedanken fortwährend erhaltener und leitender Wille« (Mond 6). »Ihr wißt, daß zum sogenannten Magnetisieren ein fester Wille in der überzeugenden Kraft des Glaubens erforderlich ist, um jemandem auf diese Art zu helfen.« (Mond 6). Der Magnetismus des 18. und 19. Jahrhunderts wird in die Zeit Jesu projiziert: »Wer zum Beispiel von euch ein schon mehr vollendeter Mensch ist, der mag einem noch so dummen und abergläubischen Sünder von einem ordentlichen Tiermenschen seine Hände auflegen oder ihm sanfte Striche¹⁰⁷ geben von der Nasenwurzel über die Schläfen hinab bis in die Magenrube, so wird der Mensch dadurch in einen verückenden Schlaf gebracht. In diesem Schlafe wird dessen wenn noch so verstörte Seele frei von Plagegeistern ihres Leibes, und der Urlebenskeim tritt dann sogleich auf eine kurze Zeit wirkend in der Seele auf.« (GEJ IV,35,5). Jesus versetzte mehrere Personen »in einen hellen magnetischen Zustand« (GEJ VII,58,10).

Das sind nur drei Beispiele, die andeuten sollen, dass es auf dem Gebiet der Verwurzelung der Neuoffenbarung durch Lorber im späten 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert noch viel zu entdecken gibt. Die swedenborgsche Rezeptionsschicht wird sich vor diesem Hintergrund vermutlich nur als eine von vielen erweisen.

¹⁰⁵ ELLENBERGER 1996, S. 117.

¹⁰⁶ ELLENBERGER 1996, S. 116.

¹⁰⁷ Von »Strichen« spricht auch Justinus Kerner in seinem Buch über die Seherin von Prevorst.

Standpunkte und Aussichten

Mit dem Bewusstsein des zurückgelegten Weges in der Gegenwart angekommen umreiße ich abschließend meinen aktuellen Standort und die Leitideen innerhalb der Swedenborg-Lorber-Thematik. Wo stehe ich? Und wohin gehe ich? Ziel ist es, aus dem Leben eine gute Geschichte zu machen, denn am Ende bleibt das Buch des Lebens, der Mensch als »Living Human Document«¹⁰⁸.

Friedrich Schleiermacher, in seiner Jugend durch die Herrnhuter Brüdergemeine geprägt, bezeichnete sich später als »Herrnhuter höherer Ordnung«. In Anlehnung an dieses bekannte Wort des »Kirchenvater[s] des 19. Jahrhunderts«¹⁰⁹ kann ich mich gut als Lorberianer höherer Ordnung ansehen, insofern wesentliche Prägungen geblieben sind, aber nicht mehr in der mir zu eng gewordenen, alles glaubenden Anhängermentalität. Die Geisterweckung ist wichtiger als die absolute Bindung an eine Offenbarung im allzu offensichtlichen Gewand des 19. Jahrhunderts. Doch auch sie ist bei aller Zeitbedingtheit ein eschatologischer Ruf zur Wiedergeburt in einer Zeit, von der ich nach wie vor glaube, dass sie angesichts der großen Herausforderungen eine Wendezeit ist. Bei der Arbeit mit dieser Offenbarung ist allerdings eine Klippe vor allem zu umschiffen: die der besserwisserischen, scheinweisen Anhängermentalität. Denn auch diese Schriften fordern mehr: Auch sie rufen zur Erweckung des eigenen göttlichen Geistes auf, indem es dort heißt: »Wenn dein Geist in dir wach wird, so wirst du seine Stimme wie lichte Gedanken in deinem Herzen vernehmen. Diese mußt du wohl anhören und dich danach in deiner ganzen Lebenssphäre richten, so wirst du dadurch deinem eigenen Geiste einen stets größeren Wirkungsraum verschaffen« (GEJ IV,76,10). Diesen Aufbruch wagen allerdings nur wenige; die meisten ziehen das immerwährende

¹⁰⁸ Die Vorstellung eines »Living Human Document« geht auf Anton Boisen zurück, dem Begründer der »Clinical Pastoral Education«.

¹⁰⁹ Christian LÜLMANN, Schleiermacher, der Kirchenvater des 19. Jahrhunderts, Tübingen 1907.

»Pritscheln und Wascheln« im lieblichen Wasser des äußeren Buchstabenwissens dem unbequemen Aufbruch zu den Gestaden des eigenen Geistes vor. Ihnen gilt das Mahnwort des Meisters: »Wer aber nur Freude am Pritscheln und Wascheln hat, dem geht es wie den Mühlrädern, die nie aus dem Wasser kommen.« (HGt I,2,5). Irgendwann muss man dem Aufruf aus dem Inneren gehorchen: Folge der Stimme deines Geistes, deinem inneren Wort; du trägst doch alle Wahrheit wesenhaft in dir.¹¹⁰

Da mich das Leben in die Neue Kirche der Swedenborgianer gespült hat und mir damit auch das Schicksal des letzten neukirchlichen Pfarrers im deutschsprachigen Raum zuge-dacht hat, ist der Umgang mit *dieser* Situation gegenwärtig dominierend. Die Schriften und die Anhänger Lorbers interessieren mich im beruflichen Alltag eigentlich nur noch aus der Perspektive eines für Swedenborgs Erbe unter den gegebenen Bedingungen Verantwortlichen. Als solcher unterscheide ich die institutionelle und die inhaltliche Dimension der durch den Lorberkomplex gestellten Aufgabe.

Mein Wunsch gegen Ende meiner beruflichen Laufbahn ist die Übergabe einer möglichst lebensfähigen Swedenborginstitution. Das kann nach Lage der Dinge nur der Swedenborg-Verlag sein, nicht die Neue Kirche im Sinne der Swedenborgianer des 19. und 20. Jahrhunderts.¹¹¹ Lorberfreunde könn-

¹¹⁰ Der Schlusssatz stammt von Meister Eckhart: »Die Leute sagen oft zu mir: ›Bittet für mich!‹ Dann denke ich: ›Warum geht ihr aus? Warum bleibt ihr nicht in euch selbst und greift in euer eigenes Gut? Ihr tragt doch alle Wahrheit wesenhaft in euch.« (Predigt 5B). Bei Lorber gibt es ähnliche Äußerungen; eine wurde sogar zum Titel und somit Motto eines Filmes über den »Mystiker« Jakob Lorber: »Und hättet ihr ferner nicht das ganze Universum in euch, da wäre sternlos der ganze Himmel für euer Auge. Und hättet ihr also nicht in euch das geistige Reich der Himmel und das ewige Leben aus dem Herrn, wahrlich, ihr könntet dasselbe weder denken noch aussprechen.« (GS 2,11,21). Das Ziel ist also die Erweckung der inneren Welt; nicht das immerwährende, bloße Repetieren der Worte von Bruder Jakob.

¹¹¹ Das Thema des vorliegenden Aufsatzes war »Mein Weg mit Swedenborg und Lorber«; im Brennpunkt des Interesses stand die Verän-

ten bei diesem Projekt theoretisch zwar mitwirken, aber eben nicht als Lorberfreunde, sondern als Swedenborgfreunde. Und genau das ist das Problem: Denn das Steckenpferd der Lorberfreunde ist nahezu ausschließlich die Neuoffenbarung Jesu durch Jakob Lorber, und daher können diese »Geistesgeschwister« das Missionieren und Unterwandern einfach nicht lassen. Sie sind zwar auch an Swedenborg interessiert, denn in ihren Schriften wird er – nota bene von Jesus selbst – anerkennend erwähnt, aber Swedenborg interessiert sie letztlich nur insoweit als er in ihr Lorberkonzept passt. Lorber ist immer die eigentliche Autorität. Von der neuen Kirche oder dem neuen Jerusalem sagen sie mit einem gewissen Recht, dass damit ursprünglich keine Swedenborgkirche gemeint war, – aber das ist dann das Einfallstor für lorbersches Gedankengut. In der Praxis haben sich außerdem die Mentalitätsunterschiede zwischen Swedenborgianern und Lorberianern als Gesprächshindernis erwiesen. Als Lorberfreund ist man mit Lorbers Schriften in der Regel so sehr identifiziert, dass man kritische Anfragen nur als Verunsicherung, Angriff oder Aufkündigung der Freundschaft erleben und interpretieren kann. Wie soll unter dieser Voraussetzung ein Gespräch gedeihen? Summa summarum: Ich plädiere für separate Gruppen; die Swedenborg-Lorber-Verschmelzung hat sich nicht bewährt. Zwischen den getrennten Gruppen kann es anschließend durchaus ökumenische Beziehungen geben (vgl. HG 1799). Aber auch der Himmel besteht aus unterschiedlichen Gesellschaften und nicht aus einem Einheitsbrei.

Bei nicht wenigen Swedenborgianern in meinem Umkreis gehörte die Aversion gegenüber den »Lorber'schen Schrif-

derung meiner Einstellung gegenüber der Neuoffenbarung durch Jakob Lorber. In den Jahren, die durch diesen Aufsatz abgedeckt sind, hat parallel aber auch eine Auseinandersetzung mit dem neukirchlichen Swedenborgianismus stattgefunden, also mit dem Versuch Swedenborgs Vision einer nova ecclesia als Vereinskirche zu verwirklichen. Diese Auseinandersetzung war jedoch nicht das Thema dieses Aufsatzes.

ten«¹¹² gewissermaßen zur emotionalen Grundausstattung, so dass man dieses Phänomen einfach nur möglichst schnell loswerden wollte.¹¹³ Demgegenüber habe ich mich wie folgt positioniert: Eine Swedenborginstitution sollte sich auch auf der inhaltlichen Ebene mit dem Gedankengut der Neuoffenbarung durch Lorber auseinandersetzen, nicht hauptsächlich, aber ernsthaft. Denn erstens kann Lorber als ein Sonderfall der Wirkungsgeschichte Swedenborgs angesehen werden; somit ist die Erörterung dieses Phänomens gut in die wirkungsgeschichtliche Forschungstradition des Swedenborgianismus einfügt. Und zweitens bewirkten – dies als Fazit aus der Vergangenheit – die schnellen, polemischen und unwirschen Ablehnungen Lorbers nur, dass die alten Swedenborgianer dem Ansturm der Lorberfreunde argumentativ hilflos und unbeholfen ausgeliefert waren.¹¹⁴ Eine gründliche und gleichwohl eigenständige Auseinandersetzung mit dem Lorberwerk wäre sicher eine bessere Vorbereitung auf das Interesse der Lorberfreunde an der Neuen Kirche gewesen.

Obwohl mich Lorber gelegentlich noch beschäftigt – dieser Aufsatz kann als Beleg dafür gelten –, habe ich meinen Beitrag zum Swedenborg-Lorber-Problem im Wesentlichen erbracht. Ich schliesse dieses Kapitel also ab. Vor mir liegt die zweiteilige Aufgabe, den Swedenborg Verlag zukunftsfähig

¹¹² Für den älteren Swedenborgianismus unter Leitung des Neukirchenvorfarrers Fedor Görwitz (1835 -1908) waren die »Lorber'schen Schriften« »Pseudo-Offenbarungen des Spiritismus« (Monatblätter für die Neue Kirche, Dezember 1902, S. 199).

¹¹³ Lorber ist trotz all der relativierenden Einsichten, die in diesem Aufsatz zur Sprache kamen, Swedenborg ebenbürtig. Ich schliesse mich somit dem Urteil von Kurt Hutten an: »Im Kreis der zahlreichen Empfänger jenseitiger himmlischer Kundgaben, die in den letzten 250 Jahren aufgetreten sind, erscheinen Swedenborg und Lorber gewissermaßen als zwei Riesen. Sie sind einander ebenbürtig im geistigen Volumen ihrer Werke.« (HUTTEN 1989, S. 606). Die Swedenborgbewegung darf das Phänomen Lorber daher nicht ignorieren, sie muss einen eigenständigen Zugang zum ihm finden.

¹¹⁴ Das illustriert gut der Briefwechsel zum Swedenborg-Lorber-Streit von 1974 bis 1978. Siehe NOACK 2018.

aufzustellen und die Swedenborgforschung voranzubringen.

Literaturverzeichnis

Die biographischen Ausführungen des Aufsatzes basieren auf persönlichen Aufzeichnungen und Unterlagen, u.a. auf Tagebüchern und Jahresrückblicken (also meist nicht einfach nur auf Erinnerungen). Da diese Dokumente jedoch nicht veröffentlicht sind, erscheinen sie in diesem Literaturverzeichnis nicht. In den Fußnoten tauchen sie jedoch oft auf, allerdings nicht immer.

Alfred ACTON (Hg.). *The Letters and Memorials of Emanuel Swedenborg*. Band 2. Bryn Athyn: Swedenborg Scientific Association, 1955.

Wolfgang BURTSCHER. *Neptun heißt bei uns Miron: Jakob Lorber und die Lorber-Bewegung*. Norderstedt: Book on Demand, 2018.

Agnes Mary CLERKE. *Geschichte der Astronomie während des neunzehnten Jahrhunderts*. Gemeinfasslich dargestellt. Berlin: Verlag von Julius Springer, 1889.

Patrick DIEMLING. *Neuoffenbarungen: Religionswissenschaftliche Perspektiven auf Texte und Medien des 19. und 20. Jahrhunderts*. Potsdam: Universitätsverlag, 2012.

Henry F. ELLENBERGER. *Die Entdeckung des Unbewußten: Geschichte und Entwicklung der dynamischen Psychiatrie von den Anfängen bis zu Janet, Freud, Adler und Jung*. Zürich: Diogenes, 1996.

General Index To Swedenborg's Scripture Quotations. London: The Swedenborg Society, 2006.

Jürgen HAMEL. *Meilensteine der Astronomie: Von Aristoteles bis Hawking*. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlag, 2006.

Ludwig HOFAKER. *Das große Jenseits, nun erschaulich gewiß. Eine freudige Botschaft*. Tübingen 1832.

Kurt HUTTEN. *Seher Grübler Enthusiasten: Das Buch der traditionellen Sekten und religiösen Sonderbewegungen*. Stuttgart: Quell Verlag, 1989.

Justinus KERNER. *Die Seherin von Prevorst. Eröffnungen über das innere Leben des Menschen und über das Hereinragen einer Geisterwelt in die unsere. Erster und Zweiter Theil*. Stuttgart und Tübingen 1829.

Karl Gottfried Ritter von LEITNER. *Jakob Lorber, ein Lebensbild nach langjährigem, persönlichem Umgange ... Bietigheim: Neu-Salems-Verlag, 1930*.

[Irene MOHR]. *Chronik der Neuen Kirche in Deutschland e.V. Gemeinde Berlin: Kurze Darlegung nach den Versammlungs-Protokollen*.

Thomas NOACK. *Der Seher und der Schreibknecht Gottes: Emanuel Swedenborg und Jakob Lorber im Vergleich*. Zürich 2004.

Thomas NOACK. *Emanuel Swedenborg und Jakob Lorber: Dokumente eines Dialogs*. Zürich: Swedenborg Zentrum, 2009.

Thomas NOACK. *Die Neue Kirche und Jakob Lorber. Band 1: Fedor Görwitz und Adolf Ludwig Görwitz*. Zürich: Swedenborg Verlag, 2. erweiterte Auflage 2014.

- Thomas NOACK. Die Neue Kirche und Jakob Lorber. Band 2[a]: Friedemann Horn und Peter Keune. Zürich: Swedenborg Verlag, 2013b.
- Thomas NOACK. Die Neue Kirche und Jakob Lorber. Band 2b: Der Briefwechsel zum Swedenborg-Lorber-Streit von 1974 bis 1978. Zürich: Swedenborg Verlag, 2018.
- Thomas NOACK. Die Neue Kirche und Jakob Lorber. Band 3a: Thomas Noack bis 1998. Zürich: Swedenborg Verlag, 2013c.
- Thomas NOACK. Die Neue Kirche und Jakob Lorber. Band 3b: Thomas Noack ab 2002. Zürich: Swedenborg Verlag, 2013d.
- Friedrich Christoph OETINGER. Swedenborgs und anderer Irrdische und Himmlische Philosophie. [Erster Teil]. Der Irrdischen und Himmlischen Philosophie, Zweyter Theil. Frankfurt und Leipzig 1765.
- Friedrich Christoph OETINGER. Inbegriff der Grundweisheit, oder kurzer Auszug aus den Schriften des teutschen Philosophen, in einem verständlichen Zusammenhang. Frankfurt und Leipzig 1774.
- Matthias PÖHLMANN. Lorber-Gesellschaft auf neuem Kurs? In: Materialdienst (EZW) 10-2006, S. 391-393.
- Karl ROHM (Hg.). Blätter für christliche Mystik. Herausgegeben zum Zwecke der Verbreitung und des Studiums der Schriften älterer und neuerer christlicher Mystiker; zur Gründung und Erhaltung eines »Vereins zur Pflege christlicher Mystik« und zur Förderung der persönlichen Bekanntschaft und eines freundschaftlichen Verkehrs der Mitglieder untereinander. Lorch (Württemberg): Druck und Verlag Karl Rohm, 1906.
- Walter SCHMIDT. Botschaften aus dem Jenseits? Geisterseher und Gottsucher, Neuoffenbarer gestern und heute. Stuttgart: Quell Verlag, 1998.
- Friedemann STENDEL. Aufklärung bis zum Himmel: Emanuel Swedenborg im Kontext der Theologie und Philosophie des 18. Jahrhunderts. Tübingen: Mohr Siebeck, 2011.
- Emanuel SWEDENBORG. Utdrag af några bref från Emanuel Svedenborg til åtskillige des vänner [Auszug einiger Briefe von Emanuel Svedenborg an mehrere Freunde]. Stockholm, tryckt hos A. J. Nordström, 1787 [Stockholm, gedruckt von A. J. Nordström, 1787].
- Emanuel SWEDENBORG. Die Christenreligion in ihrer Aechtheit. Der Uebersetzer: Ludwig Hofaker. Erster bis Vierter Theil. Tübingen: Verlag der Buchhandlung Zu-Guttenberg, 1831, 1832.
- Göttliche Offenbarungen, bekanntgemacht durch Immanuel von Swedenborg ... aus der lateinischen Urschrift verdeutscht von D. Johann Friedrich Immanuel TAFEL. Erstes Werk, enthaltend die Lehre des Neuen Jerusalem's vom Herrn. Tübingen 1823.
- Johann Friedrich Immanuel TAFEL. Sammlung von Urkunden betreffend das Leben und den Charakter Emanuel Swedenborg's. Tübingen [Erste Abtheilung]: 1839. Zweite Abtheilung: 1839. Dritte Abtheilung: 1842.

Swedenborg und die moderne Nahtod-Forschung

Ein Aufsatz zum Buch »Das Tibetanische Totenbuch, Swedenborg und die moderne Nahtod-Forschung«

Dirk Bertram

Vorbemerkung der Schriftleitung: In OT 2020-1 stellten wir das Buch von Dirk Bertram vor mit dem Titel »Das Tibetanische Totenbuch, Swedenborg und die moderne Nahtod-Forschung«, erschienen 2018. Ein interessantes und wichtiges Buch! Es sollte den Namen Swedenborg in den Kreisen der Nahtod-Interessierten bekannter machen. Einer glücklichen Fügung ist es nun zu verdanken, dass wir einen exklusiv für unsere Zeitschrift geschriebenen Aufsatz des Autors veröffentlichen können.

Wie in meinem Buch »Das Tibetanische Totenbuch, Swedenborg und die moderne Nahtod-Forschung« bereits erwähnt wurde, war ich – angesichts der mir in der Literatur zum Nahtod-Phänomen in den vergangenen 40 Jahren immer wieder begegneten Behauptung, in den Schriften Emanuel Swedenborgs als auch des Tibetanischen Totenbuches fänden sich in großer Zahl Darstellungen, die mit Ergebnissen moderner Nahtod-Forschung übereinstimmen – überrascht, als ich feststellen musste, dass trotz intensiver Suche weder auf dem aktuellen noch antiquarischen Buchmarkt etwas zu finden war, das besagter Behauptung in Form eines hierzu verfassten Buches entsprochen hätte, ein Umstand, den ich auch heute noch als bemerkenswert erachte. So wurden bereits im Jahre 1975 mit Beginn der modernen Nahtod-Forschung durch die Forschungsarbeiten des amerikanischen Arztes und Philosophen Dr. Dr. Raymond Moody (Dr. der Medizin und Dr. der Philosophie) in seinem für die Nahtod-Forschung wegweisenden Buch »Leben nach dem Tod - Die Erforschung einer unerklär-

lichen Erfahrung«¹¹⁵ eine Reihe von Beispielen vorgestellt, mit denen Moody in konkret-anschaulicher Form Übereinstimmungen von Aussagen besagter Klassiker zu den von ihm erst kurz zuvor entdeckten Nahtod-Erfahrungselementen nachzuweisen vermochte. Moody zeigt sich hierbei im Rahmen des in seinem Buch dargelegten Vergleiches im höchsten Maße beeindruckt und führt zum Tibetanischen Totenbuch aus:

»Die Übereinstimmungen zwischen den frühen Stadien des Todes, wie sie in dieser alten tibetanischen Schrift dargestellt sind, und dem, was ich von Menschen, die dem Tode ganz nahe gewesen waren, zu hören bekommen habe, grenzt ans Phantastische ...«¹¹⁶

Ebenso beeindruckt zeigt sich Moody in Hinblick auf Emanuel Swedenborgs Darstellungen zum Zustande des Menschen nach seinem leiblichen Tode, zu denen er anmerkt:

»In seinen späteren Werken wimmelt es nur so von lebhaften Beschreibungen davon, wie das Leben nach dem Tode ist. Und wieder ist die Korrelation zwischen dem, was er über einige seiner spirituellen Erfahrungen schreibt, und dem, was andere nach ihrer Rückkehr aus innigster Todesnähe zu sagen wissen, ganz und gar verblüffend...«¹¹⁷

Trotz dieserart Wertschätzung Dr. Raymond Moodys, der mit seinem Buch »Leben nach dem Tod« Wissenschaftsgeschichte schrieb und mit weiteren veröffentlichten Forschungsarbeiten im Bereich der Thanatologie im Alleingang den Forschungszeitung »Nahtod-Forschung« in seiner heutigen Form nicht nur initiierte, sondern gleichsam begründete, wurden diese von Moody vorgestellten Übereinstimmungen von der sich nun rasch vertiefenden und ebenso rasch international ausweitenden Nahtod-Forschung als eigenständiges Forschungsobjekt ignoriert. So fand ich bis auf eine marginale Anmerkung in einem Buch, wonach die IANDS (International

¹¹⁵ Rowohlt Verlag, 1977; Titel des Originals: »Life after Life: The investigation of a phenomenon – survival of bodily death«

¹¹⁶ Moody, *Leben nach dem Tod*, S. 126

¹¹⁷ Moody, *Leben nach dem Tod*, S. 129

Association for Near Death Studies) eine *interne* Studie zu Übereinstimmungen des Tibetischen Totenbuches mit Nahtod-Erfahrungen ausgearbeitet habe, nichts, was in einem analytischen, umfassenden Sinne über den von Moody Jahrzehnte zuvor erfolgten Abgleich hinausgewiesen oder gar hinausgereicht hätte. Von diesem »Vakuum« beeindruckt, machte ich mich schließlich an die Arbeit – ursprünglich aus eigenem Interesse ohne Absicht einer Veröffentlichung – die von mir vorgefundene Leere mit Inhalt zu füllen.

Die moderne Nahtod-Forschung und Emanuel Swedenborg

Ich beginne meine Ausführung mit dem Einführungstext meines Buches zum Swedenborg-Abgleich, der sich der vergleichenden Analyse von Nahtod-Erfahrungen mit Aussagen des Tibetischen Totenbuches in meinem Buch direkt anschließt:

»Bevor wir uns im Weiteren dem Schriftwerk Emanuel Swedenborgs zuwenden, möchte ich an dieser Stelle vorausschicken, dass Swedenborg weder über Kenntnisse vom Inhalt des Tibetischen Totenbuches – das Tibetische Totenbuch wurde erstmalig 1927 und somit mehr als 150 Jahre nach Swedenborgs Tod aus dem Alttibetischen übersetzt – noch über wie auch immer geartete Kenntnisse zur Yoga-Philosophie verfügte. Allerdings gibt es in Hinblick auf Swedenborgs Nahtod-Erfahrungen sowie den im Tibetischen Totenbuch zur Darstellung gelangten Nahtod-Visionen gemeinsame, zum Hervorrufen derartiger Visionen unabdingbare Grundlagen, die ich in meinem 2. Arbeitsband vorstellen werde. So sehr auch die zuvor aufgezeigten Übereinstimmungen des Tibetischen Totenbuches zu neuzeitlichen Todesnähe-Berichten als im höchsten Maße erstaunlich bezeichnet werden können, so möchte ich dennoch die Behauptung aufstellen, dass die äußerst detaillierten und umfangreichen Jenseitsschilderungen des von 1688 bis 1772 lebenden Naturforschers, Universalgelehrten, Erfinders und zur damaligen Zeit führenden Mathe-

matikers seines Landes, Emanuel Swedenborg, in vielerlei Hinsicht als noch beachtlicher eingestuft werden müssen. Um die Vielfalt der von Swedenborg geschilderten Nahtod-Erfahrungen angemessen nachvollziehen und würdigen zu können, werde ich nunmehr verschiedene Aspekte moderner Todesnähe-Erfahrungen den von Swedenborg in seinem umfangreichen Schriftwerk aufgezeichneten Erfahrungen im Einzelnen gegenüberstellen...«

Außerkörperlichkeits-Erfahrung / Autoskopisches Sterbeerlebnis

Soweit meine einleitenden Buchausführungen zum Abgleich Swedenborg – Moderne Nahtod-Forschung. Im Zuge der sich nun anschließenden Ausführungen wird leicht nachvollziehbar, aus welchem Grunde Swedenborgs Jenseits-Erfahrungen ihrem Wesen nach als »Nahtod-Erfahrungen« aufzufassen sind. Ich beginne mit Erfahrungsberichten der Nahtod-Forschung zum Merkmal »Außerkörperlichkeits-Erfahrung«, denen sich übereinstimmende Erfahrungs-Berichte Swedenborgs anschließen werden.

Obwohl Swedenborg als Berichterstatter einer *jenseitigen, transzendenten* Welt bekannt wurde, finden sich in seinem umfassenden Schriftwerk¹¹⁸ auch Erfahrungen, die offenkundig einem Grenzbereich angehören, der zwischen dies- und jenseitiger Welt zu lokalisieren ist. Erfahrungen, die in der Nahtod-Forschung als AKEs (Außer-Körperlichkeits-Erfahrungen) bzw. OBEs (Out of Body Experiences) und zudem auch als »Autoskopische Sterbeerlebnisse« bezeichnet werden. Zunächst möchte ich vier Beispiele aus der Nahtod-Forschung vorstellen, in denen von einer Außer-Körperlichkeits-Erfahrung bzw. einem autoskopischen Nahtod-Erlebnis berichtet wird:

»... Ich fuhr nach meiner Abendschicht spät nach Hause.

¹¹⁸ Soweit ich feststellen konnte, ausschließlich in seinem »*Geistigen Tagebuch*«, das in Tagebuchform mit einem Volumen von mehr als 4000 Seiten als Gesamtverzeichnis Swedenborgs Erfahrungen zu betrachten ist und ihm zur Ausarbeitung seines umfangreichen Schriftwerkes diente.

Plötzlich befand ich mich zwischen einigen Menschen, die um ein verunglücktes Auto herumstanden. Ein junges Mädchen war damit beschäftigt, einen Körper aus dem Auto herauszu ziehen. Keiner von den anderen rührte einen Finger. Ich glaube, dass alle vom Schock des Geschehens gelähmt waren. Und ich dachte: Warum stehst du eigentlich hier regungslos unter den Zuschauern? Da konnte ich endlich das Gesicht des Verunglückten sehen: es war mein eigenes. Das Mädchen kniete jetzt über meinem Leibe, und ich stand, vom Schock gelähmt, daneben und sah hilflos zu. Das Mädchen drückte seinen Mund auf meinen Mund und begann, meinen Körper zu beatmen. Da sah ich plötzlich nichts mehr. Das nächste, was ich wahrnahm, war erst, dass ich im Krankenhaus die Augen aufschlug ...« (Beispiel 184¹¹⁹, Bericht eines Polizeibeamten)

»... Mein Körper wurde gleichsam in Schwingungen versetzt, aber woher diese Schwingungen kamen, das weiß ich nicht. Als nun das Vibrieren anhielt, wurde ich auseinandergetrennt. Danach konnte ich meinen Körper sehen ... Ich verweilte eine zeitlang und schaute zu, wie der Arzt und die Schwestern sich an meinem Körper zu schaffen machten, und ich wartete gespannt, was nun wohl kommen würde ... Ich befand mich am Kopfende meines Bettes, während ich ihnen zusah und meinen Körper betrachtete. Da streckte zu einem bestimmten Zeitpunkt eine der Schwestern die Hand nach der Sauerstoffmaske an der Wand über meinem Kopfende aus, und sie hat dabei durch meinen Hals hindurchgegriffen! ...« (Beispiel 186)

Es folgt das Nahtod-Erlebnis des Psychiaters und Psychoanalytikers Dr. C. G. Jung. Während eines Herzinfarktes im Jahre 1944 machte Jung eine außerkörperliche Erfahrung, die ihn die Erde aus großer Höhe erblicken ließ. Wie sich im Nachhinein berechnen ließ, hätte sich Jung, um die von ihm geschilderten optischen Eindrücke der Erde erlangen zu können, in einer Höhe von ca.1500 km über dem Erdboden befinden

¹¹⁹ Die Beispiel-Nummern beziehen sich auf die Angaben im Buch.

müssen. Der niederländische Kardiologe Pim van Lommel merkt in seinem 2007 veröffentlichten Buch »Endloses Bewusstsein – Neue Medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung« (ein Werk zum Stand der Nahtod-Forschung, das bereits heute als moderner Klassiker gilt) hierzu an:

»[Die von Jung gemachte Beschreibung der Erde aus großer Höhe] ist sehr bemerkenswert, da seine Schilderung genau mit dem übereinstimmt, was dank der Bilder aus dem Welt-raum erst seit vierzig Jahren bekannt ist...«

In seiner Autobiografie führt Jung zu dieser Erfahrung aus:

»... Es schien mir, als befände ich mich hoch oben im Welt-raum. Weit unter mir sah ich die Erdkugel in herrlich blaues Licht getaucht. Ich sah das tiefblaue Meer und die Kontinente. Tief unter meinen Füßen lag Ceylon und vor mir lag der Subkontinent von Indien. Mein Blickfeld umfasste nicht die ganze Erde, aber ihre Kugelgestalt war deutlich erkennbar, und ihre Kontinente schimmerten silbern durch das wunderbare blaue Licht. An manchen Stellen schien die Erdkugel farbig oder dunkelgrün gefleckt wie oxydiertes Silber. »Links« lag in der Ferne eine weite Ausdehnung – die rotgelbe Wüste Arabiens. Es war, wie wenn dort das Silber der Erde eine rotgelbe Tönung angenommen hätte. Dann kam das Rote Meer, und ganz weit hinten, gleichsam »links oben«, konnte ich gerade noch einen Zipfel des Mittelmeeres erblicken. Mein Blick war vor allem dorthin gerichtet. Alles andere erschien nur undeutlich. Zwar sah ich auch die Schneeberge des Himalaya, aber dort war es dunstig oder wolzig. Nach »rechts« blickte ich nicht. Ich wusste, dass ich im Begriff war, von der Erde wegzugehen.

Später habe ich mich erkundigt, wie hoch im Raume man sich befinden müsse, um einen Blick von solcher Weite zu haben. Es sind etwa 1500 km! Der Anblick der Erde aus dieser Höhe war das Herrlichste und Zauberhafteste, was ich je erlebt hatte...« (Beispiel 188)

»...Mein Bewusstsein war merkwürdig ruhig und klar. Ich hatte auch keine Schmerzen mehr. Nach und nach begann sich das Bewusstsein, das normalerweise den ganzen Körper

durchdringt, im Kopf zu verdichten. Ich wurde ganz und gar Kopf, nur Kopf. Dann hatte ich das Gefühl, als ob ›Ich‹ vollständig konzentriert war auf einen kleinen Bewusstseinsfleck irgendwo mitten im Kopf. So merkte ich, dass ich begann, mich weiter nach oben zu bewegen – dann folgte ein kurzes Black-Out und ich war frei. Ich hatte meinen Leib verlassen. Nun wusste ich, ohne dass ich darüber nachdenken musste: Dieser Zustand ist das, was die Menschen tot nennen...« (Beispiel 190)

Das in den vorausgegangenen Beispielen aufgezeigte Spektrum außerkörperlicher Erfahrungen erstreckt sich vom reinen Gewährwerden, seinen eigenen Körper verlassen zu haben, ohne dass hierbei optische Eindrücke Erwähnung finden (siehe Beispiel 190), weiter über das Sehen seines (für gewöhnlich) leblos erscheinenden physischen Körpers (siehe Beispiele 184 und 186, die auch als autoskopische Sterbe-Erlebnisse bezeichnet werden) bis hin zu der in Art von C. G. Jung geschilderten Erfahrung, in der sich der Betroffene von seinem Körper derart entfernt (wie im Beispiel C. G. Jung gar bis ins Weltall – oder einfach nur in ein Nebenzimmer eines Gebäudes etc.), dass dieser seinen physischen Körper nicht mehr zu sehen vermag, ohne dass hierbei der *weltimmanente* Bezug der von ihm gemachten Erfahrung (im Gegensatz zu der als *transzendent* bezeichneten Phase eines Sterbeerlebens) verloren geht.

Die folgenden zwei Erfahrungs-Beispiele Swedenborgs aus einem Grenzland zwischen dies- und jenseitiger Welt erscheinen im Vergleich zu obigen Berichten der Gegenwartsliteratur nicht sonderlich spektakulär, sind jedoch, entgegen ihres ersten Eindruckes, in Hinblick auf eine Charakterisierung Swedenborgs als »Seher« (»Seher jenseitiger Welten«) von grundlegender Bedeutung. Hierbei entsprechen seine *weltimmanenten* Außer-Körperlichkeits-Erfahrungen vollständig der Definition von OBEs/AKEs! So beschreibt Swedenborg auf anschauliche und differenzierte Weise im 1. Beispiel den ganz bestimmten Eindruck, seinen physischen Körper *vollständig*

verlassen zu haben. Im sich hieran anschließenden 2. Beispiel geht Swedenborg über den im ersten Bericht dargestellten *Eindruck* von Außerkörperlichkeit hinaus und erklärt, er habe seinen Körper nicht mehr nur dem *Eindruck* nach vollständig verlassen, sondern *auch optisch* wahrgenommen. Swedenborg verwendet in diesem Erfahrungskontext ausdrücklich den Begriff »sehen«! Ein Sachverhalt, der nicht nur der Definition für AKEs als solcher genügt, (derzufolge bereits das einfache, jedoch *bestimmte Empfinden*, den physischen Körper verlassen zu haben, als AKE zu werten ist, selbst dann, wenn diese Abtrennung nur als *partiell* empfunden wird), sondern zudem auch die Definition für *autoskopische* AKEs/OBEs erfüllt. Hiermit reihen sich Swedenborgs Schilderungen in das von Dr. Raymond Moody nach Auswertung seiner Forschungen zum Nahtod-Phänomen erstellte Modell einer (als idealisiert zu bezeichnenden) Nahtod-Erfahrung ein, zu deren elementarsten Merkmalen das Verlassen des physischen Körpers zählt.

1. Beispiel: Swedenborg, *Das Geistige Tagebuch*

»... Ferner schien es mir, als ob ich in jener Herrlichkeit nicht mit dem Körper, sondern nur mit dem Kopfe wäre, ja sogar, als ob ich keinen Kopf hätte, denn er habe sich in das Allgemeine aufgelöst, *und mein Körper befände sich unterhalb dieser Sphäre...*« (Beispiel 191)

2. Beispiel: Swedenborg, *Das Geistige Tagebuch*

»... Ich wurde ziemlich lange in einer umfassenden Vision festgehalten, welche mich fast ganz abzog von meinen besonderen oder körperlichen Vorstellungen; es erschien mir etwas wie ein zusammenhängendes Funkeln des lebhaften Lichts, wie eines diamantenen Lichtes; dies dauerte ziemlich lange. Dieses Licht kann ich nicht anders beschreiben; ich kann nur sagen, dass es ein allgemeines war und mich von allen körperlichen Vorstellungen, *ja von meinem Körper selbst abzog*; solange ich in diesem Lichte war, *sah* ich das Körperliche gleichsam *unter mir*; ich fühlte es zwar, aber wie etwas, das *von mir entfernt* sei und *mich nichts angehe* und als auch *in keiner Gemeinschaft mit mir stehe...*« (Beispiel 192)

Neben einer hohen Zahl von Übereinstimmungen der von Swedenborg dargestellten Jenseits-Erfahrungen mit modernen Nahtod-Erfahrungsberichten zeichnet sich aufgrund der in seinem »*Geistigen Tagebuch*« vermerkten Außer-Körperlichkeits-Erfahrungen eine Charakterisierung Swedenborgs ab, die unter Berücksichtigung von Ergebnissen moderner Nahtod-Forschung über die Einstufung Swedenborgs als eines reinen »Sehers« (jenseitiger Welten) hinausführt. So kann nun faktisch begründbar, davon ausgegangen werden, dass ein nicht unerheblicher Teil der von Swedenborg zur Darstellung gelangten Jenseits-Erfahrungen in einem Zustande (physischer) Außerkörperlichkeit erlangt wurden. Ein Zustand, der Swedenborg Einblicke in eine jenseitige, transzendente Welt eröffnete, die denen heutiger Nahtod-Berichterstatter in nichts nachstehen. Aus dem geistigen »Seher« Swedenborg dem es gegeben war auch ohne Erfahrungen von Außerkörperlichkeit jenseitige Welten ausschließlich *visionär* zu erschauen, ist Swedenborg nunmehr *auch* als ein »*Wanderer zwischen den Welten*« zu sehen, der in Übereinstimmung zu Ergebnissen moderner Nahtod-Forschung jene Welten – von denen er ausführlich und mit der ihm eigenen wissenschaftlichen Akribie Bericht erstattet – auch bereist haben wird.

Der Nahtod-Körper der »Autoskopischen Sterbe-Phase«

In Erfahrungs-Berichten der autoskopischen Sterbe-Phase weist die Mehrzahl der Berichterstatter darauf hin, dass, obwohl sie sich von ihrem physischen Körper als getrennt wahrnahmen, dennoch den Eindruck hatten, über eine wie auch immer geartete Form von Körperlichkeit verfügt zu haben:

»Die überwiegende Mehrzahl meiner Zeugen berichtet [...], dass sie sich nach der Loslösung von ihrem physischen Körper in einem anderen Körper wiedergefunden hätten. Damit sind wir auch schon in einem Bereich, der außerordentliche Schwierigkeiten bietet. Dieser »andere Leib« gehört zu den zwei oder drei Aspekten der Todeserfahrung, bei der sich die

Unangemessenheit der menschlichen Sprache am hinderlichsten auswirkt. Fast für jeden, der mir von diesem ›Leib‹ erzählen wollte, kam früher oder später ein Punkt, an dem er resignierend feststellen musste: ›Ich kann ihn nicht beschreiben.‹ oder wo er mit einer ähnlichen Bemerkung aufgab.«¹²⁰

Trotz Schwierigkeiten, eine »Körpererfahrung ohne Körper« zu kommunizieren, finden sich in Versuchen hierzu auffallend oft übereinstimmende Gestalt und Formgebungen:

»Nichtsdestoweniger besteht zwischen den vorliegenden Aussagen über diesen Körper weitgehend Übereinstimmung [...] Alle jene, die den spirituellen Leib erlebt haben, stimmen [...] darin überein, dass er zwar von den in ihrem physischen Körper lebenden Menschen nicht wahrgenommen werden kann, dennoch aber konkret existiert, *mag es auch unmöglich sein, ihn zu beschreiben*. Die Angaben sagen übereinstimmend, dass der spirituelle Leib eine Gestalt beziehungsweise erkennbare Umrisse besitzt (*manchmal* erscheint er als kugelige oder formlose Wolke, *manchmal* jedoch auch im Wesentlichen in der gleichen Gestalt wie der physische Leib.) Außerdem wird er als gegliedert bezeichnet (mit Extremitäten oder Oberflächen entsprechend Armen, Beinen, Kopf, usw.). Selbst wenn seine Gestalt als im Umriss eher rund dargestellt wird, ist häufig doch von ›Enden‹, klar erkennbarem Oben und Unten, ja sogar von den soeben erwähnten ›Körperteilen‹ die Rede...«¹²¹

Moody's Ausführungen ungeachtet lässt sich das Spektrum der im Kontext *autoskoper* Nahtod-Erfahrungen erfolgten Gestalt-Wahrnehmungen letztlich *nicht* präzise eingrenzen. Dieser generellen Unbestimmbarkeit zugrunde liegt die aus zahlreichen Berichten zum Nachtod-Körper abzuleitende (Erfahrungs-)Tatsache, dass der Nachtod-Körper der autoskopen Sterbe-Phase zum einen seine Gestalt zu wandeln vermag (daher auch die von Berichterstattern oft deutlich abweichend beschriebenen Formgebungen), zum anderen, dass sich das dem

¹²⁰ Moody, S. 49

¹²¹ Moody, S. 49 ff.

Nachtod-Körper zugrundeliegende *Substrat* jedweder Form von Wahrnehmbarkeit vollständig zu entziehen vermag. Ein Prozess, der sich nicht nur dem äußeren Erscheinen nach in Art einer Auflösung bemerkbar macht, sondern vom Nahtod-Erfahrenden selbst als Auflösung (im Sinne einer Lysis und hierbei in etwas anderes aufgehend/Eingang findend, sich mit diesem vereinend) empfunden wird. Tritt dieser Zustand ein, so wird von Betroffenen gewöhnlich jener Begriff gewählt, der auch von Swedenborg in Beispiel 191 verwendet wurde (»Ferner schien es mir, als ob ich in jener Herrlichkeit nicht mit dem Körper, sondern nur mit dem Kopfe wäre, ja sogar, als ob ich keinen Kopf hätte, denn *er* habe sich *in* das Allgemeine *aufgelöst*, und mein Körper befände sich unterhalb dieser Sphäre ...«). Eine Auflösung, die nicht mit der Vorstellung, sich »in/zu Nichts aufzulösen« oder »dem Nichts anheim zu fallen«, verwechselt werden darf. Dieser nihilistischen Vorstellung entgegen formulierte Swedenborg die von ihm gemachte Erfahrung mit den Worten: »... *als ob* ich keinen Kopf hätte, denn *er* habe sich *in* das Allgemeine [hinein] aufgelöst...«.

Da es sich bei dem von Swedenborg als *das Allgemeine* (der nicht materiellen, sondern geistigen Welt) Bezeichnete, in das sich das Substrat dessen, was beim Nachtod-Körper [Mentalkörper/Geistkörper] von Swedenborg mit »Kopf« bezeichnet wird, *hinein* auflöste (*hinein emanierete*), nur um eine Form von Geist gehandelt haben kann (im Geistigen Reich finden sich ausschließlich Repräsentationen von Geist, somit ist das »Geistige Reich« de facto ausschließlich ein »Reich des Geistes« somit rein geistiger Natur), so wird es sich bei dem von Swedenborg geschilderten Prozess der »Auflösung *in* das Allgemeine (hinein)« um eine Form geistiger Assimilierung, mehr noch um eine Form geistiger Synthese mit dem als geistiges Substrat (das Allgemeine, das allem gemeinsam Zukommende, somit Zugrundeliegende, die Quintessenz) des Geistigen Reiches zu Bezeichnende gehandelt haben. Bei einem derartigen Prozess geistiger Auflösung (Lysis) mit *synchron* hierzu verlaufender (geistiger) Synthese, (einem Prozess ohne Lücke, der seinem Wesen nach als evolutiver Vorgang zu bezeichnen ist),

findet aus Sicht der Betroffenen keine Vernichtung, sondern dieser völlig entgegen eine als kosmisch empfundene Erweiterung von Geist und Gewahrtheit statt. Ein Vorgang, bei dem der *personenbezogene* Aspekt menschlichen Bewusstseins völlig verloren geht (somit in einem nihilistischen Sinne tatsächlich einer Auflösung unterliegt – Stichwort: »Tod des Ego«), jedoch im Gegenzug dem hiervon Betroffenen einen Grad an Bewusstheit und Geist den Weg bahnt, der sich dem weltlichen Vorstellungsvermögen vollständig entzieht und der auch in modernen Nahtod-Erfahrungen zum Ausdruck gelangt:

»... Es war schon wie ein Auflösen; ich empfand mich nicht mehr als Person, sondern irgendwie wie die Summe meiner Taten und Erlebnisse ... ich war nicht mehr Person, sondern wie ein theoretisches Ergebnis...« (Beispiel 102)

»... ich weiß bis heute nicht, wo ich war – meiner physischen Existenz auf der Erde, meiner Freunde, meiner Familie oder meinen Verwandten war ich mir nicht mehr bewusst. Ich befand mich in einem Zustand, der aus nichts anderem bestand als Bewusstsein, aber was für ein erhabenes Bewusstsein! Es war wie die *Wiedergeburt in eine andere, höhere Art Leben...*« (Beispiel 100)

Kommen wir zur sog. *Transzendenz*-Phase des Nahtod-Erfahrungs-Phänomens und dem vom Nahtod-Erfahrenden hierbei wahrgenommenen Mental-Körper.

Zeigten sich im Kontext autoskopischer Sterbe-Erfahrungen kaum überwindbare Probleme, den vorgefundenen »Körper« nachvollziehbar zu beschreiben, so löst sich dieses Problem nach erfolgtem Transit in die »Transzendenz-Phase« einer Sterbe-Erfahrung gleichsam von selbst. Der nunmehr vom Verstorbenen vorgefundene Körper entspricht dem irdischen derart, dass in Berichten hierzu (bis auf seltene Ausnahmen) keinerlei Unterschiede Erwähnung finden. Es wird – wie im irdisch-leiblichen Leben gewohnt – gehört, gesehen, gefühlt, gerochen, geschmeckt etc. Hierüber hinaus finden Begegnungen des Nahtod-Erfahrenden (vorrangig, jedoch nicht

ausschließlich) mit diesem zu Lebzeiten nahestehenden, verstorbenen Menschen, z.T. auch Tieren, statt. Begegnungen, die in gänzlich real wirkende landschaftliche Szenerien, Dörfer, Städte etc. eingebunden sind und hierbei auch Interaktionen beinhalten können (bspw. Umarmungen im Zuge von Begrüßungen), die in physisch gewohnter Weise *taktil* empfunden werden. Im nun folgenden Beispiel Dr. Melvin Morse (der als Kinderarzt im Rahmen eines Gespräches mit einem wenige Tage zuvor wiederbelebten Kindes zufällig mit dem Nahtod-Phänomen konfrontiert wurde und sich seitdem der wissenschaftlichen Erforschung von Nahtod-Erlebnissen insbesondere von Kindern zuwandte) gelangt nicht nur eine vollständig realistisch erscheinende Landschaftsszene zur Darstellung, sondern es wird hierüber hinaus auch von »physischen« Interaktionen der Berichterstatterin mit »Requisiten« der transzendenten, jenseitigen Umgebung berichtet, Interaktionen, die sich aus Sicht der Berichterstatterin von dem gewohnten leiblichen Leben offenbar in nichts unterschieden:

»... Mit neun Jahren wurde ich aus einem unerfindlichen Grund krank. Ich hatte 41 Grad Fieber oder mehr und war einige Male beim Arzt. Als offensichtlich wurde, dass es nicht aufwärtsging mit mir, musste ich auf Entscheidung des Arztes hin ins Krankenhaus. Das brachte aber auch keine Besserung. Im Laufe der nächsten Tage stieg das Fieber sogar noch.

Sie machten alle nur erdenklichen Tests mit mir, konnten aber die Ursache für das Fieber nicht finden. Schließlich entschied ein Team von drei oder vier Kinderfachärzten, sie müssten das Fieber herunterbringen oder ich würde einen Hirnschaden erleiden. Ich war inzwischen schon sehr schwach, und die Ärzte gaben ihrer Besorgnis Ausdruck, dass ich dieses Fieber nicht mehr lange würde überstehen können.

Zuletzt beschlossen die Ärzte, drastische Maßnahmen zu ergreifen: Sie zogen mich nackt aus und packten mich zwischen Eiswürfel mit einem Leintuch über dem Ganzen. Eine Schwester stand daneben, um alle paar Minuten meine Temperatur zu messen.

Als sie mich auf diese Weise ganz einpackten, wurde ich

ohnmächtig. Ich kam mir vor, als ob ich schwebte, und alles um mich herum war dunkel und angenehm. Und dann kam er, dieser Tunnel aus Licht mit dem ungemein hellen Licht am Ende.

Irgend jemand stand mir bei, durch diesen Tunnel hochzukommen. Als ich an seinem Ausgang anlangte, hatte ich eine wunderschöne Aussicht: Vor mir lagen Blumenwiesen, und rechts von mir lief eine hübsche Straße, und die Bäume waren bis zur halben Höhe weiß angestrichen, und ein weißer Zaun war auch da. Es war wunderschön.

Und auf der Wiese ganz rechts waren die phantastischsten Pferde, die ich je gesehen hatte. Ich musste zwar über zwei Zäune klettern, wenn ich zu ihnen hinkommen wollte, aber mit meinen neun Jahren war das kein Problem, und ich machte mich auf den Weg.

Nachdem ich ein Stück in diese Richtung gelaufen war, tauchte neben mir so ein weißes Licht auf, so eine Erscheinung, die freundlich und gar nicht bedrohlich war. Die Erscheinung sagte: ›Wohin willst du?‹ Und ich antwortete: ›Ich möchte da hinüber.‹ Und sie sagte darauf: ›Prima! Gehen wir zusammen!‹

Unterwegs gab es viele Blumen, deren Namen ich nicht kannte, und ich fragte, wie sie hießen, und *pflückte* welche im Gehen.

Und dabei redete ich mit diesem blendenden weißen Licht, das alle Farben hatte und gleichzeitig gar keine Farbe. Und es hatte an sich kein Gesicht mit Gesichtszügen, aber das störte mich gar nicht. Ich erinnere mich, dass ich zurückschaute und durch den Tunnel auf die Leute hinuntersah, die da alle um mein Bett herumstanden, und es kümmerte mich nicht, dass ich hier oben war und mein Körper da unten. Es ging mir sogar sehr gut dabei.

So redete ich also mit diesem Licht und wanderte zu diesen Pferden hinüber. Und gerade hatte ich *das Bein über den obersten Querbalken des Zauns geschwungen* und wollte auf die Pferdeweide, als so eine Stimme aus dem Nichts sagte: ›Was macht sie denn da?‹ Und das Licht antwortete: ›Sie will zu den

Pferden.« Und die Stimme sagte: »Das geht nicht. Ihre Zeit ist noch nicht gekommen. Sie muss zurück.«

In dem Moment *umklammerte* ich den Querbalken, weil ich nicht zurückwollte. Das war das allerletzte, was ich wollte. Und dann haben die Stimme und das weiße Licht noch ein wenig miteinander gesprochen und beschlossen, dass ich zurückkehren müsse. Da rastete ich völlig aus. Ich *klammerte* mich am Zaun fest und *schlang* die Arme und Beine drumherum und *ließ nicht los*. Die Stimme lachte nur. »Komm, das kannst du später noch haben. Aber jetzt ist nicht die Zeit dafür. Und einen Wutanfall zu kriegen tut dir gar nicht gut.« Und ohne mein Zutun schwebte ich über der Weide und hinein in den Tunnel und war auf dem Rückweg. Und ich schrie und kreischte, beißend und um mich schlagend, doch diese Hand führte mich sachte den Tunnel hinunter, den ich gekommen war. »Warum kann ich denn nicht bleiben?« zeterte ich. »Weil es für dich noch etwas zu tun gibt«, erwiderte die Stimme. Und ich spürte, wie diese Hand mich sanft durch denselben Tunnel, den ich heraufgekommen war, wieder hinunterführte und ich in meinen Körper zurückschnellte.

Ich weiß noch, wie ich in meinem Bett lag und zu einem Arzt hochschaute, der erschrocken neben dem Bett stand. Mit einem Seufzer der Erleichterung sagte er zu einer der Schwestern: »Ach, wie gut! Sie ist zurück!...«¹²²

Wie im Folgenden zu sehen, ist die soeben vorgestellte Erfahrung in Blick auf physisch real empfundene Interaktionen mit Requisiten der jenseitigen Welt ebenso fester Bestandteil der von Swedenborg über viele Jahre nahezu täglich gemachten Erfahrungen. Swedenborg:

»... Wenn nämlich der Mensch in die geistige Welt oder das Leben nach dem Tode eintritt, so lebt er dort in einem Leib wie in der Welt. Scheinbar besteht gar kein Unterschied, jedenfalls fühlt und empfindet er ihn nicht. Doch sein Leib ist dann

¹²² Morse; Perry: *Verwandelt vom Licht*, Droemersch Verlag, München, 1994, S. 83f.

geistig, also vom Irdischen geschieden oder gereinigt; und wenn das Geistige Geistiges berührt und anschaut, so ist das ebenso, wie wenn das Natürliche Natürliches berührt und anschaut. Wenn daher der Mensch ein Geist geworden ist, ist ihm nur bewusst, dass er noch in demselben Körper lebt, den er in der Welt hatte. Er weiß also nicht, dass er gestorben ist. Dieser zu einem Geist gewordene Mensch besitzt auch alle äußeren und inneren Sinne, die er in der Welt hatte. Er sieht wie zuvor, er hört und spricht wie zuvor, er riecht und schmeckt auch, und wenn er berührt wird, fühlt er es auch – ganz wie zuvor...« (Beispiel 196)

»... Die Seelen der Verstorbenen nehmen ihre ganze Natur aus dem Körper mit sich, und zwar so völlig, dass sie glauben, noch im Körper zu sein...« (Beispiel 201)

»... Es ist wunderbar, dass die Seelen und Geister sinnliche Empfindung wie im Leibe haben; sie haben ein Gefühl, wie im Körper, z.B. wenn sie ihre Kleider berühren, ebenso empfinden sie ihre Begierden und Triebe, wie auch Wärme und Kälte, ja sogar Schweiß, und zwar so deutlich, wie vorher im Körper, während doch diese Gefühle nur Phantasien genannt werden können. Weil aber die Empfindungen wirklich so gefühlt werden wie im Körper, so sind sie gleichsam wirklich vorhanden...« (Beispiel 319)

»... Es gibt verschiedene Wohnungen der Seligen, die sich ganz so darstellen wie im irdischen Leben, so dass kein Unterschied vorhanden ist, sogar für die sämtlichen Sinne, was zwar unglaublich erscheint, aber aus Allem, was gesagt wurde und noch weiter gesagt werden soll, deutlich erkannt werden kann. Denn was sind die Sinne, und woher sind sie, nämlich Gesicht, Gehör, Gefühl, Geschmack, Geruch? Gehören sie dem Körper oder der Seele an? Doch wohl der Seele, denn, wenn die Seele vom Körper getrennt ist, so hat kein Organ und Glied [desselben] Empfindung, und auch aus anderen Gründen. Man sagt zwar, diese Sinne seien nichts Reales, weil sie nicht so sind, wie in der Welt; allein es genügt, dass die Seele, der Geist und der Engel gar nicht anders wissen, als dass sie jeglichen Sinn besitzen. Wenn ein Geist etwas berührt, so hat er das Gefühl

des Berührens, wie ich das vor anderen wissen kann, da ich ganz und gar das gleiche Gefühl habe, wie im wachen Zustande, während ich doch ein Geist, und mein Körper [von der Seele] getrennt war, ja meine Sinne waren sogar noch ausgesuchter ...« (Beispiel 321)

In meinem Buch habe ich eine größere Zahl der im Nahtod-Erfahrungs-Kontext auftretenden Erfahrungs-Merkmale den entsprechenden Erfahrungen, die dem Tibetanischen Totenbuch sowie Schriften Swedenborgs zugrundeliegen, gegenübergestellt. So behandelt der in Blick auf Swedenborg durchgeführte Abgleich folgende Merkmals-Punkte:

1. Außer-Körperlichkeits-Erfahrung; Autoskopische Sterbe-Phase, 2. Nachtodkörper, 3. Verjüngung Verstorbener 4. Kinder, die sich im Rahmen ihrer Nahtod-Erfahrung als Erwachsene wahrnehmen 5. Gedanken-Reise, 6. »Lichterfüllte Welt«, 7. »Lichtwesen«, 8. Regenbogen; intensive Farbwahrnehmungen 9. »Paradiese«, liebliche Umgebungen, 10. Überweltliche Emotionen, 11. Über das Realitäts-Empfinden von Nahtod-Erfahrungen. 12. Wissen; Verständnis; Bewusstsein, 13. »Lebensrückschau«; »Retrospektive« 14. Das Gewahrwerden in der jenseitig, transzendenten Welt (endlich) heimgekehrt zu sein, 15. »Reunion«, die Wiedervereinigung mit verstorbenen geliebten Menschen 16. Wohnungen; Städte 17. Spirituelle Helfer; Begleiter, 18. »Sprache der Engel« 19. Telepathie, 20. Liebe und Ethik, 21. Einfluss des psychischen Zustandes Verstorbener auf die inhaltliche Ausgestaltung einer Nah-Tod-Erfahrung, 22. Empfinden von Zeitlosigkeit, 23. Unbeschreibbarkeit der Nahtod-Erfahrung. Dem Merkmal »Hölle« habe ich ein eigenes Kapitel gewidmet, denen sich eine einleitende Abhandlung über das äußerst bizarre Phänomen sog. Entführungen durch (vermeintlich) Außerirdische mit dem Titel »Einführung in das Abduktions-Phänomen im Kontext höherdimensionaler Raumzeit« anschließt.

Ich möchte nun drei Merkmale, die im Rahmen der Nahtod-Forschung sowie von Swedenborg zur Darstellung gelangen, im einzelnen vorstellen: 1. Das Merkmal »Lichterfüllte

Welt« (Punkt 6, s.o.) kann als geradezu klassisch und allgemein bekannt betrachtet werden. 2. Das Merkmal »Verjüngung« (Punkt 3) ist bereits deutlich weniger bekannt. Und schließlich 3. das Merkmal »Kinder, die sich während ihrer Nahtod-Erfahrung als Erwachsene wahrnehmen« (Punkt 4), das in der Öffentlichkeit als nahezu vollständig unbekannt eingestuft werden kann. Dennoch zeigt sich, dass Swedenborg auch mit den wenig bzw. nahezu völlig unbekanntem Nahtod-Erfahrungs-Merkmalen nicht nur vertraut wirkt, sondern hierüber hinaus in Blick auf die Gründe ihres in Erscheinung-tretens beindruckenderweise auch Antworten zu geben vermag – gut nachvollziehbare Begründungen, die Swedenborg aus den ihm im Laufe vieler Jahren vertraut gewordenen Bedingungen und Gesetzmäßigkeiten der jenseitigen Welt abzuleiten vermochte.

»Eine Lichterfüllte Welt«

Zum Merkmal »Lichterfüllte Welt« zunächst einige Beispiele aus der Nahtod-Forschung:

»... An diesem Ort sei alles voller Licht gewesen, sagte er [ein Kind] weiter. Durch dieses Licht hindurch habe er eine wunderschöne, ländliche Umgebung erkennen können...« (Beispiel 225)

»... Ich befand mich in einem Garten. Alle Farben waren dort sehr intensiv. Das Gras war von einem tiefen, leuchtenden Grün, die Blumen von strahlendem Rot-, Gelb- und Blautönen, und die schönsten Vögel schwirrten zwischen den Sträuchern. Alles erstrahlte in schattenlosem Glanz, der überall durchdrang...« (Beispiel 227)

»... Wie soll ich Ihnen das Licht beschreiben – für mich war dort kein Licht, für mich war es dort nicht finster, überhaupt nicht finster. Bei einer Lichtquelle, denkt man doch immer an den Schatten, den die getroffenen Gegenstände werfen. Dort war aber überhaupt nichts Dunkles. Man kann sich das nur schwer vorstellen, weil man immer einen Schatten wirft, es sei denn, das Licht ist um einen herum. Aber dieses Licht war so

hundertprozentig, dass man es nicht sah, sondern dass man drin war...« (Beispiel 229)

»... Wo alles [...] durch und durch mit strahlendem Sonnenschein erfüllt ist – nein, nicht Sonnenschein, sondern diese strahlende Helligkeit, in die alles eingetaucht war, die noch heller war als das Licht der Sonne...« (Beispiel 230)

Auch Swedenborg berichtet von einer lichterfüllten (himmlischen) Welt:

»... Wer bloß aus der Natur heraus denkt, vermag nicht zu fassen, dass es in den Himmeln Licht gibt, obwohl doch das Licht in den Himmeln so stark ist, dass es das Mittagslicht um viele Grade übertrifft. Ich habe es oft gesehen ... Anfangs wunderte ich mich, als ich die Engel sagen hörte, im Vergleich mit dem Licht des Himmels sei das Licht der Welt kaum mehr als ein Schatten. Nun aber, da ich es gesehen habe, kann ich es bezeugen. Sein weißer Schimmer und sein Glanz ist von einer Art, die sich nicht beschreiben lässt. Was ich auch im Himmel sah, das sah ich alles in diesem Licht, folglich klarer und deutlicher als die Dinge der Welt...« (Beispiel 231)

»... Sie [die Verstorbenen, die den Himmel bewohnen] schauen ja nun im himmlischen Licht, dass das irdische um viele Grade übertrifft ... und es besteht ein ähnlicher Unterschied wie zwischen der Helligkeit und dem verhüllenden dichten Nebel in der Welt, oder wie zwischen dem Mittagslicht und abendlichen Schatten ...« (Beispiel 233)

»... Ich habe sie in ihrem Licht beobachtet, welches das hellste Tageslicht in der Welt um viele Grade übertrifft, und in diesem Licht waren alle ihre Gesichtszüge bestimmter und deutlicher zu sehen als die Gesichter der Menschen auf Erden. Es wurde mir auch erlaubt, einen Engel des innersten Himmels zu sehen. Sein Antlitz war noch schöner und glänzender als das der unteren Engel ...« (Beispiel 234)

»... Ferner haben die, welche im Himmel sind, ein solches Licht, welches sogar das Sonnenlicht der Erde weitaus übertrifft; es wurde mir auch gezeigt, und in demselben einige der eingelassenen Engel, im hellschimmernden Gewande und

sitzender Stellung, von einem strahlendem Lichte umflossen. Es wurde mir gesagt, dass es gar kein lebendigeres und helleres Licht geben könne, weil der Herr selbst ihr Licht sei...« (Beispiel 235)

Merkmal »Verjüngung«

Beispiele der Nahtodforschung:

»... Das nächste, an das ich mich erinnere, ist, dass ich schwebte und viel jünger war. Ich hatte den Eindruck, ich könnte mich irgendwie als Spiegelbild sehen, ich war allerdings zwanzig Jahre jünger...« (Beispiel 203)

»... Das Gesicht meiner Mutter durchbrach das Licht ... Sie hatte das allerschönste Gesicht der Liebe und des Friedens. Sie war vielleicht Anfang Zwanzig...« (Beispiel 204)

»... Als ich so durch die Wiese spazierte, sah ich Leute in Grüppchen beieinanderstehen. Sie winkten mir zu, kamen her und redeten mit mir. Darunter war auch mein Vater, der ungefähr zwei Jahre zuvor gestorben war. Er sah strahlend aus. Er sah glücklicher aus, als ich ihn je gesehen hatte, und viel jünger...« (Beispiel 205)

»... Meine Großmutter war im Alter von 96 Jahren gestorben, sie sah aber überhaupt nicht alt aus, sie sah aus wie 40- oder 45jährig...« (Beispiel 206)

»... Plötzlich stand ich in dem Licht und fühlte, wie es mich durchdrang und mir solche Liebe schenkte! Ich wollte vor Freude weinen, aber ich konnte nicht. Dann tauchten Menschen an meiner Seite auf, und ich konnte es gar nicht glauben. Da waren meine Mutter und mein Vater, die vor über zehn Jahren gestorben waren. Sie sahen so gut aus, dass ich sie kaum erkannte ... Dann waren da noch meine Oma ... und meine Schulfreundin Rene ... »Seht euch doch nur an«, sagte ich bewundernd. »Ihr seht wirklich alle wundervoll aus.« Sie lachten alle und küssten mich und waren ganz aufgekratzt. Mein Vater sagte: »Das kommt von dem Licht. Das Licht macht dich um Jahre jünger...« (Beispiel 208)

Swedenborg:

»... Die Himmlischen schreiten fortwährend im Frühling des Lebens voran ... Dies setzt sich in Ewigkeit fort, wobei die Zunahme dem Fortschritt und den Graden der Liebe, der Nächstenliebe und des Glaubens entspricht. Die Frauen gelangen, wenn sie bejahrt und vom Alter abgezehrt gestorben sind ... im Verlaufe der Jahre mehr und mehr zurück in die Blüte der Jugend ... Ihre Schönheit übertrifft dann jede Vorstellung von Schönheit, die das Auge je geschaut haben könnte. Es ist die Güte, die Nächstenliebe, welche sie so gestalten und ein Ebenbild ihrer selbst darstellen. Die Güte und die Nächstenliebe sind die Ursache des Angenehmen und Schönen der Liebe, das aus den kleinsten Zügen des Angesichts hervorleuchtet, so dass diese Frauen geradezu Formen der Liebe sind ... Die Nächstenliebe hat die Eigenart, dass sie im Himmel als Gestalt lebendig wahrgenommen wird, dass es eben sie selbst ist, welche abbildet und abgebildet wird, und zwar so, dass der ganze Engel, vor allem aber sein Gesicht, gleichsam Nächstenliebe ist, die ebenso klar erscheint wie sie empfunden wird. Diese Gestalt erscheint dem Anschauenden als unaussprechliche Schönheit, die das innerste Leben des Gemüts unmittelbar durch Nächstenliebe anregt. Mit einem Wort: Alt werden im Himmel heißt jung werden...« (Beispiel 212)

»... Durch die [Aufnahme] des Geistigen werden ... die Geister ... wieder in die Blüte des jugendlichen Alters versetzt...« (Beispiel 213)

Die von Swedenborg zum »Jung werden im Himmel« vorgestellte Begründung (Beispiel 213) findet in Blick auf das folgende Merkmal »Kinder die sich während ihrer Nahtod-Erfahrung als Erwachsene wahrnehmen« völlige Entsprechung. So ist die »Aufnahme des Geistigen« für Bewohner der »Geistigen Welt« mit der Aufnahme von *Nahrung* in der irdischen Welt zu vergleichen. Swedenborg (Text-Auszug Beispiel 216): »*Was daher ihre Gemüter nährt, nährt vermöge der Entsprechung auch ihre Leiber, ist doch die Gestalt des Leibes [in der Geistigen Welt] nichts als die äußere Form des Inwendigen.*« Ausführungen Swedenborgs, die in Blick auf Aussagen des Nahtod-Beispiels 208

auffallend korrelieren. Ist doch Swedenborg zufolge das Licht der Himmel als Träger des *geistig Wahren* und *geistig Guten* zu sehen, somit als Geistiges selbst aufzufassen, das den Bewohnern der Himmel – inklusive seiner Auswirkungen! – diesen, gemäß Swedenborg, als »Nahrung« dient. (vgl. Beispiel 208 – Nahtod-Erfahrung: »... Plötzlich stand ich in dem Licht und *fühlte*, wie es mich *durchdrang* und mir solche *Liebe schenkte!* [...] »Seht euch doch nur an«, sagte ich bewundernd. »Ihr seht wirklich alle wundervoll aus.« [...] Mein Vater sagte: »*Das kommt von dem Licht. Das Licht macht dich um Jahre jünger...*«) Inwieweit jedoch das in diesem Licht enthaltene Geistige (das aus Gott selbst emanierend aufzufassen ist) von Bewohnern (als auch Besuchern) der Geistigen Welt als »Nahrung« aufgenommen und assimiliert werden kann (mit entsprechenden Auswirkungen des Perzipienten auf seinen inneren [mentalen] Zustand, der auf hierzu adäquate Weise auch das äußere Erscheinungsbild eines Geistes bestimmt), hängt von ethischen Eigenschaften ab, die der Verstorbene bereits zu Lebzeiten entwickelt hat. So auch im Rahmen des Merkmals:

»Kinder, die sich während ihrer Nahtod-Erfahrung als Erwachsene wahrnehmen«

Raymond Moody befasste sich im Zuge seiner Forschungsarbeiten auch mit dem von Kindern im Zuge ihres Nahtod-Erlebens wahrgenommenen Mental-Körper/Alter und gelangte hierbei zu einem höchst bemerkenswerten Ergebnis:

»... In den letzten Jahren habe ich angefangen, von Todesnähe-Erlebnissen betroffene Kinder zu fragen, wie alt sie währenddessen waren. Mit anderen Worten: Ist ihr spiritueller Körper der eines Kindes oder der eines Erwachsenen? Eine *überraschend hohe Zahl* antwortete, sie seien während des Erlebnisses Erwachsene gewesen...«¹²³

So berichtet eine Frau, die als siebenjähriges Kind eine

¹²³ Moody; Perry: *Das Licht von Drüben*, Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1989, S. 84

Todesnähe-Erfahrung durchlebte, folgendes:

»... Ich weiß nur noch, dass ich in einem Garten voller großer Blumen aufwachte ... Ich schaute mich in diesem Garten um und sah auf einmal dieses Wesen. Der Garten war zwar außergewöhnlich schön, aber gegenüber diesem Wesen verblasste alles. Ich fühlte mich in seiner Gegenwart rundherum geliebt und gestärkt. Es war das wunderbarste Gefühl, das ich je gehabt habe... Das Wesen sagte zu mir, ohne Worte: »Du willst also zurückgehen.« Und ich antwortete im gleichen Ton: »Ja.« Es fragte mich, warum ich in meinen Körper zurückkehren wolle und darauf sagte ich: »*Weil meine Mutter mich braucht.*« In dem Moment bewegte ich mich durch einen Tunnel abwärts, und das Licht wurde immer kleiner. Und als ich kein Licht mehr sehen konnte, wachte ich auf. Ich stand auf und schaute herum und sagte: »Hallo, Mutter.«

Bei der Rückerinnerung an dieses Erlebnis ist mir klar, dass ich in der Gegenwart jenes Wesens völlig ausgereift war. Wie gesagt, ich war erst sieben, aber ich weiß, dass ich erwachsen war...« (Beispiel 214)

Beeindruckend, dass Swedenborg für dieses, der Öffentlichkeit nahezu völlig unbekanntes als auch sonderbar anmutende Phänomen in seinem 1758 veröffentlichten Werk »Himmel und Hölle« eine logisch nachvollziehbare Begründung vorstellt. Swedenborg führt aus:

»...Viele mögen der Meinung sein, Kinder blieben im Himmel Kinder und seien dann gewissermaßen Engelkinder. Wer sich in Unwissenheit darüber befindet, was ein Engel ist, könnte in dieser Meinung noch bestärkt werden durch Bilder, wie man sie gelegentlich in den Kirchen findet und auf denen die Engel als Kinder dargestellt werden. Die Sache verhält sich jedoch ganz anders. Einsicht und Weisheit machen den Engel aus, und solange die Kinder diese noch nicht haben, sind sie zwar bei den Engeln, aber noch keine Engel. Erst wenn sie verständig und weise sind, werden sie zu Engeln. *Ja, was mich verwunderte, sie erscheinen dann auch nicht mehr als Kinder, sondern als Erwachsene, weil sie nicht mehr die kindliche, sondern die*

reifere Art des Engels an sich haben, was Einsicht und Weisheit mit sich bringt. Je mehr die Kinder an Einsicht und Weisheit reifen, umso erwachsener erscheinen sie und schließlich werden sie junge Leute und junge Männer. *Der Grund liegt darin, dass Einsicht und Weisheit die eigentliche geistige Nahrung darstellen. Was daher ihre Gemüter nährt, nährt vermöge der Entsprechung auch ihre Leiber, ist doch die Gestalt des Leibes [im Himmel] nichts als die äußere Form des Inwendigen.* Man wisse aber, dass die Kinder im Himmel nicht weiter als bis zum ersten Mannesalter heranwachsen, in dem sie dann in Ewigkeit bleiben...« (Beispiel 216)

Aus dem Gesagten kann gefolgert werden, dass Kinder, die für ihr Alter ungewöhnlich weise und einsichtig sind (eine Eigenschaft, die oft bei Kindern zu beobachten ist, die über längere Zeit schwer erkrankt waren), im Falle ihres Todes mit Eingang in die »Jenseitige Welt« in einer Gestalt erscheinen werden, die ihrem *mentalen* Zustand in einem umfassenden Sinne gerecht werden wird. Folglich müssten diese Kinder nicht nur optisch bis zum jungen Erwachsenenalter heranreift erscheinen, sondern zudem auffallend gesund als auch ästhetisch äußerst ansprechend wirken. Ein Phänomen, das im Rahmen von »Reunion« im Kontext von Nahtod-Erfahrungen sowie in Hinblick auf sogenannte *Nach-Tod-Erscheinungen* untersucht werden könnte. Zum optischen Erscheinungsbild mental *normal* entwickelter Kinder, die nach ihrem Tode in altersgemäßer Kindergestalt erscheinen, dann jedoch, im Zuge ihrer mentalen Entwicklung optisch bis hinauf zum jungen Erwachsenenalter heranreifen, findet sich u.a. in Arthur Fords Buch »Bericht vom Leben nach dem Tode«, (ein Buch das bereits Jahre vor Moodys »Leben nach dem Tod« veröffentlicht wurde) eine auffallende Bestätigung:

»...wenige Augenblicke später schwebte ich über meinem Bett. Ich konnte meinen Körper liegen sehen [...] Von überall her kamen Leute auf mich zu [...] jeder, den ich einmal gern gehabt hatte, schien zu meiner Begrüßung gekommen zu sein [...] Einige, die als ältere Menschen gestorben waren, erschienen jetzt jung, *andere, die als Kinder dahingeschieden waren,*

begrüßten mich als Erwachsene ...» (Beispiel 216)

Meinen Aufsatz beendend möchte ich nun in Blick auf ein von mir seit Jahren untersuchtes Phänomen noch darauf hinweisen, dass Swedenborgs Darlegungen zur jenseitigen Welt auch nahezu 250 Jahre nach seinem Tode ein wissenschaftliches Potential zukommt, das mir bei weitem nicht ausgeschöpft erscheint.

Mythopoetik

Eugene Taylor

Vorbemerkung der Schriftleitung: Eugene Taylor (1946–2013) war ein Experte für William James (1842–1910) und Professor für Psychologie an der Saybrook University. Im Folgenden drucken wir eine Übersetzung des Kapitels »Mythopoesis« seines Buches »Eine Psychologie der spirituellen Heilung« ab. In diesem Werk verwendet Taylor die Grundsätze der modernen Psychologie, Konzepte aus den Weltreligionen und lebenslange spirituelle Erfahrungen und innere Erkundungen, um zu zeigen, wie wahre Heilung von innen kommt. Taylor behauptet, dass »Bewusstsein und Heilung miteinander verbunden sind und diese Verbindung am besten im Kontext einer wachstumsorientierten Psychologie der Selbstverwirklichung verstanden werden kann«. Jeder hat die Fähigkeit, eine heilende Persönlichkeit zu entwickeln.

Das Wort Mythopoetik ist ein Ausdruck, der im späten 19. Jahrhundert durch den englischen Klassizisten Frederick William Henry Myers eingeführt wurde.¹²⁴ Er sollte anzeigen, dass eine dynamische psychologische Verbindung zwischen den Mythen und der poetischen Sprache besteht. Eigentlich bedeutet dieser Ausdruck, dass die Dichtung eine Sprache ist, die häufig nach dem Unsagbaren greift und dass es in guter Dichtung der mythopoetischen Sprache gelingt, die persönliche

¹²⁴ F. W. H. Myers, *The Subliminal Consciousness with an introduction by James Webb* (New York: Arno Press, 1976)

Sprache zu einem Grad zu erheben, bei dem angenommen wird, dass sich die individuelle Wirklichkeit mit der Erfahrung der ganzen Menschheit verbinde. Gleichzeitig dürfte die Dichtung in eine Gefühlstiefe vorstoßen, die wir noch nie zuvor erfahren haben. Auch kann es vorkommen, dass wir unseren Horizont mittels anderer Denkweisen so weitens, dass wir die Grenzen des Bekannten weit hinter uns lassen. Den Mythen kommt, gemäß Myers, für gewöhnlich die Funktion zu, Menschen in einer gemeinsamen Erfahrung von Kultur, Poetik und Mythos zu vereinigen. Eine ähnliche Wirkung erkennt der Klassizist auch in der individuellen Erfahrung bei jedem einzelnen Menschen. Daher verwendet er den Ausdruck »Mythopoetik«.

Myers wendet das Wort an, um zu verstehen wie wir einen Zugang zu den inneren Bewusstseinszuständen erhalten können. Ferner sagt er aus, wie wir das Ziel der Heilung durch den Gebrauch lyrischer und mythischer Vorstellungsweise erlangen können. Diese Idee hatte in der Folge einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung der Psychotherapie, insbesondere auf die Strömung der analytischen Psychologie C. G. Jungs. Myers dachte, dass, während wir mit unseren Gewohnheiten in der äußeren Welt verharren, die Erfahrung auf der Ebene des Unbewussten im Sinne einer mythischen und poetischen Wahrnehmung erfolgt. Die Krankheiten, besonders seelische Schwierigkeiten, seien die äußere Verfestigung innerer Krisenzustände. Eine Heilung könne nur bewirkt werden, indem die Wurzel des tieferen, inneren Zweiges freigelegt werde, nicht jedoch dadurch, lediglich äußere Symptome zu behandeln.

Jung argumentierte, dass die kreative Schau des Genius, die Vision eines religiösen Menschen, die Halluzinationen eines seelisch kranken Menschen und die Mythen, besonders primitiver Kulturen, miteinander verwandt seien, da sie Emanationen von Tiefenstrukturen des Unbewussten seien, die er als Archetypen bezeichnete.¹²⁵ Während Jung sein Leben damit

¹²⁵ C. G. Jung, *Grundfragen zur Praxis*, Sonderausgabe, Augsburg 2000,

zubrachte seelische Krankheiten zu behandeln, richtete sich sein Hauptaugenmerk darauf eine Psychologie der Individuation zu entwickeln. Anders gesagt, er wollte eine Psychologie ins Leben rufen, die den Menschen eine Hilfestellung bei der Verwirklichung ihrer höchsten Fähigkeiten bieten sollte. Um eine solche Transformation zu erzielen, folgte Jung Myers insofern, als auch er annahm, dass eine Erforschung der Innerlichkeit mit Behandlung dieser inneren Tiefenstrukturen einhergehen müsse. Jung ging daher von einer allgemeinen Energie aus, die sowohl für erbauliche als auch destruktive Ziele genutzt werden könne. Der Ansatz dieses Seelenarztes sollte nicht als eine Tiefenpsychologie verstanden werden, die entwickelt wurde, um Neurosen zu heilen. Der analytischen Psychologie geht es vielmehr darum Innenzustände zu erkunden, um dadurch zu bewirken, dass das Ich durch das Selbst überwunden wird. Es ging Jung nicht um bloße gesellschaftliche Anpassung, sondern tatsächlich um die Selbstverwirklichung als Ziel der persönlichen Entwicklung.

Die praktische Konsequenz, die wir aus der Arbeit von Myers und Jung ziehen können, ist die, dass Dichtung und Mythen heilsam sein können, da sie gewöhnlich unbewusstes Material an die Oberfläche des Bewusstseins spülen. Wir können uns vorstellen, dass wir ganz nahe neben einem kranken Menschen sitzen und ihm seine Lieblingsgedichte laut vortragen, um eine schwierige Situation zu entschärfen und um ihn zu beruhigen. Die Linderung und die Ruhe, die wir angeregt haben, sinkt in die Tiefe dieses Menschen. Lasst uns auch an die Ursprünge der Medizin im klassischen Altertum denken, als noch geglaubt wurde, dass die Kraft zu heilen den Göttern entstamme. Die Mythen berichten uns über die Existenz dieser Götter, von denen angenommen wurde, dass sie auf jedes Ereignis, sei dieses nun gut oder schlecht gewesen, Einfluss genommen hätten. Im alten Griechenland wurden im Tempel des Äskulap die Patienten in spezielle Schlafräume geführt wo sie sich über ihre Krankheit hinwegträumen und dadurch ihr

Wohlbefinden wiedererlangen sollten. Heutzutage werden Hoffnung und Erwartung hervorgerufen, wenn die Opfer einer furchtbaren Katastrophe zum ersten Mal das Rote Kreuz erblicken. Selbst der Geruch und der Anblick einer fremden Apotheke können in einem fremden Menschen die Annahme wecken, dass er sich in der Obhut einer höheren Macht befinde, die seine Heilungsfähigkeit übersteige. Diese Macht ist die Wissenschaft, und durch ihr Auftreten ist sich der Patient gewiss, dass sein Leiden gelindert wird. Hier finden wir erneut die Idee von Herbert Benson wieder, die davon ausgeht, dass der Körper eine Fähigkeit zur Selbstheilung besitzen müsse, die ihn, durch eine lange Kette genetischer Erinnerungen, zur Gesundheit zurückführe.

Vom psychologischen Standpunkt aus betrachtet, nehme ich an, dass die Antwort, wie es mit Symbolen möglich ist zu heilen, in der Summe der seelischen Energie zu finden ist, die in der individuellen Bedeutung von Wörtern oder Bildern für jeden Einzelnen enthalten ist. Dieser Vorgang kann sich sowohl für den Gebenden (Sprecher) als auch für den Nehmenden (Zuhörer) ereignen. Die Ideen können eine Kraft entfalten, die sich besonders dann zeigt, wenn sie uns ein Wissen vermittelt, das wir zum Verständnis von Ereignisverläufen nutzen können. Dies gilt sowohl für die innere wie die äußere Umgebung. Der Unterschied ist allerdings der, dass die Information auf zwei völlig verschiedenen Weisen angewandt wird. Diese Arten hängen davon ab, auf welchem Wege wir über die äußere Verbindung zwischen dem Bewusstsein und den materiellen Objekten reden oder wie wir von dem inneren Prozess der Persönlichkeitsreifung sprechen.

Wie ich schon bemerkte, besteht die Grundvoraussetzung wissenschaftlicher Psychologie, darin, anzunehmen, dass es nur eine Wirklichkeit gebe – die physische und die materielle. Folglich wird in Übereinstimmung zu dieser Sichtweise davon ausgegangen, dass die psychologische Wirkung auf Informationen beruhe, die uns durch die Sinne vermittelt und die vom Bewusstsein mittels objektiver Maßstäbe geordnet würden. Dies geschehe durch die rationale Einordnung nach richtigen

Kategorien für das sofortige Reagieren, für die Speicherung und das erneute Hervorrufen. Andererseits wird der Wirkungsbereich der geistigen Vorstellung als erfunden erachtet. Hier sagt der gewöhnliche Wissenschaftler, eine geistige Vorstellung sei die Quelle der Phantasie, des Aberglaubens und des Unwirklichen.

So aber jemand tatsächlich die Offenbarung des inneren Sinnes in sich erfahren hat und sich im vertrauten Dialog mit den inneren Wirklichkeiten befindet, dann werden ihm die Episoden, in denen sich das Unbewusste ins Bewusste wandelt, zur Gewohnheit. Damit dürfte die Öffnung der Bewusstseinspforte zu einem regelmäßigen, täglichen oder sogar stündlichen Ereignis werden. Für die Mehrzahl der Psychologen lässt sich der Bedeutungsgehalt eines Vorgangs allein durch exakte physikalische Messungen belegen. Diese erlauben ihnen eine größere Kontrolle über die äußere Umgebung zu erlangen. Im Prozess der Selbsterkenntnis wie der Selbstheilung wandelt sich die abstrakte Idee zur geistigen Vorstellung. Diese geistige Vorstellung wird zum Königsweg, durch den es dem Bewusstsein möglich wird, mit den unbewussten Zuständen seiner selbst zu kommunizieren.

Eine wissenschaftliche Messung dürfte mehr als nur eine Bedeutungsebene besitzen. Ihr Ziel aber sollte für den Wissenschaftler darin bestehen, fähig zu werden, so exakt wie möglich die genaue Bedeutung eines Ausdrucks zu erfassen. Beim Vorgang der Erkundung des Inneren jedoch besitzt der Ausdruck eine höhere Energie, der eine stärkere Bedeutung besitzt. Dies ist der Unterschied, der Zeichen und Symbolen innewohnt. Ein Zeichen steht allein für eine Sache – Wolken, Wind, und hundertprozentige Feuchtigkeit sind Zeichen für schlechtes Wetter. Ein Stoppschild an einer Kreuzung bedeutet für den Fahrer, seinen Wagen völlig zum Halten zu bringen; die Grünphase bei einer Ampel hingegen steht für freie Fahrt. Ein Symbol andererseits bedeutet, dass die Vorstellung oder Idee, die du vor dir hast, für etwas ganz anderes steht. Dies ist eher bildlich oder zweideutig zu verstehen. Ein Polizeiabzeichen ist ein Symbol für Autorität. Roben sind ein Symbol für

die Gerichtsbarkeit oder für eine religiöse Person. Im abendländischen Kulturkreis stehen ein weißer Laborkittel und ein kleiner schwarzer Beutel für einen Arzt; die Ärzte ihrerseits symbolisieren ihren Berufstand mittels des Roten Kreuzes oder des Äskulapstabs – einer Schlange, die sich um ein Schwert windet. So dient ein Zeichen allein einem einfachen Zweck, während ein Symbol für eine größere und umfassendere Wirkung der Erfahrung steht.

Doch haben Symbole auch einen visionären Aspekt. Gewisse Symbole übermitteln spirituelle Bedeutungen, sie führen uns von der Wirkung der Alltagswirklichkeit fort in die Wirklichkeit eines reineren Bewusstseinszustands. In solch einem Zustand kann die spirituelle Heilung wirken. Es ist wahr, dass unsere Welt voller Symbole ist, die meisten von ihnen gewinnen ihre Bedeutung dadurch, dass sie das übermitteln, was für unsere Familie, unsere Verwandtschaft oder unsere kulturellen Werte von Belang ist. Davon abgesehen aber gibt es noch eine andere Art Symbole, die mit dem persönlichen Wachstum zu tun haben. Dies sind die inneren Symbole, die sich unserem Bewusstsein als das Ergebnis einer Forschungsreise ins Innere zeigen. Sie sind die Anhaltspunkte über den Grad von Persönlichkeitsentwicklung, den ein Mensch erreicht hat. Sie sind die Wachposten, die uns den Weg auf der Straße zur Selbstverwirklichung weisen. Auch sind sie die gehorteten Erinnerungen, an den uns eigenen inneren Plätzen.

Die Art der Vorstellung, von der ich spreche, nenne ich persönliches Schicksal. Dies können teils sehr lebendige Vorstellungen sein, die aber für niemand sonst, außer der Person, die sie erfahren hat, eine besondere Bedeutung haben. Dennoch sind sie gleichzeitig auch der Schlüssel zu unserem ureigenen Persönlichkeitskern. Die Entdeckung der persönlichen Symbole setzt eine Art Landkarte voraus, die wir zu unserer eigenen persönlichen Entwicklung nutzen können. Der Entwurf einer solchen Landkarte ist eine besondere persönliche Herausforderung, die uns die Möglichkeit eröffnet, uns im Unbewussten zu bewegen, wenn wir nach weiteren Symbolen suchen. Zur gleichen Zeit bilden sie auch eine Brücke zwischen

den verschiedenen Bewusstseinszuständen, aus denen sich der Alltagswachzustand speist.

Als ich ein Collegestudent war, kam ich während des Winterurlaubs einmal nicht zu meinem gewünschten Ziel, dem Norden Pennsylvaniens. Ich hatte aber die Möglichkeit mich in einer Kleinstadtbibliothek mit der ethnographischen Literatur über die verschiedenen Indianerstämme der Vereinigten Staaten vertraut zu machen. Ich las z.B., dass, so ein Chippewa Indianerjunge seine Mahlzeiten zu sich nehme, immer eine Schüssel mit Kohlen auf dem Tisch stehe, die jedermann um ihn herum ignoriere. Alle Versuche des Jungen zu fragen, warum sich diese Schale auf dem Tisch befinde, blieben unbeantwortet. Dies geschehe solange, bis der Junge eines Tages begreifen würde, dass er die Schüssel mit den Kohlen über die Schüssel mit dem Essen zu stellen habe. Gemäß den Riten der Chippewa würde der Junge danach von seinen Eltern in die Wildnis gebracht werden. Dort solle er dann fasten, um jene zentrale Vision zu erfahren, die ihm seinen Platz in der sozialen Hierarchie seines Stammes verdeutlichen solle. Eine ähnliche visionäre Suche ist unter den amerikanischen Prärieindianern entwickelt worden, welche die Visionen ihrer Jungen auf ein Schild aus Tierfell malten und dieses über das Wigwam des Jungen hängten, damit jeder dessen einzigartige spirituelle Wirklichkeit zu sehen verstehe.¹²⁶

Die Symbole, die dieses Schild zieren, mögen zwar eine gewisse Bedeutung in den Mythen dieses Stammes besitzen; für den Jungen selbst aber geben sie Auskunft über seine eigene Reise nach innen, seine eigenen Sehnsüchte. Ferner schildern diese Symbole den Weg des Jungen vom unwissenden Wachzustand, wo er noch an die stoffliche Wirklichkeit gebunden war, hin zu den unmittelbareren Bewusstseinszuständen. Vielleicht wiederholen sich diese Symbole von Zeit zu Zeit, oder sie bilden die Fußspuren zu anderen Symbolsammlungen, welche die überholten Symbole ablösen und die bereits

¹²⁶ Siehe z.B. William Willoya and Vincent Brown, *Warriors of the Rainbow* (Healdsburg, California: Naturegraph Publishers, 1968)

eine neue Stufe in der Bewusstseinsentwicklung markieren. Sie mögen einerseits nur durch das Gehen des eigenen Wegs erfahrbar sein und vielleicht andererseits doch so verbindlich erscheinen, dass sie sich über Generationen hinweg von Person zu Person wiederholen. Wieder anderen dürften sie einzigartig und individuell erscheinen.

Jeder von uns dürfte solche Symbole im Laufe seines Lebens ansammeln. Ich zum Beispiel wiederhole im Traum immer wieder meine früheste Kindheitserinnerung. Ich sage mir, dies beruht sicher darauf, dass ich immer versuche meine frühesten Erinnerungen wiederzufinden. Dieser Aufgabe aber habe ich mich inzwischen nun schon so häufig gestellt, dass ich nicht mehr imstande bin zu sagen, ob sich diese Vorstellung im Wachzustand oder im Traum ereignet hat. Ich erinnere mich in meiner Jugend besonders an einen lebhaften Albtraum, dessen Eindruck allerdings bis heute bestehen geblieben ist. Ich verstehe diesen Traum inzwischen jedoch eher als ein Rätsel, dessen versteckter Sinn ein Geheimnis ist, das es zu lösen gilt. Schließlich könnte der Traum eine verborgene Bedeutung in sich tragen, die einen Anhaltspunkt zu meinem weiteren inneren Wachstum geben könnte.

Ich habe meine frühe Vision des gekreuzigten Jesus beschrieben. Die nun folgende Vorstellung halte ich für ein anderes wichtiges Symbol in der Entwicklung meines persönlichen Schicksals. Ich habe eine Lieblingsfarbe und fühle mich zu bestimmten Zeiten bestimmten Zahlen verbunden. Es gibt gewisse mystische Plätze oder Plätze der Versenkung, an die es mich im Laufe meines Lebens immer wieder zurück verschlagen hat. Es gibt gewisse Bilder und gewisse Motive, die sich ständig wiederholen, eine gewisse Art von Menschen, die mich magisch anziehen scheinen, und es gibt gewisse Zeiten, die meinen Kampf um mein Wirklichkeitsverständnis beschreiben. All diese Geschehnisse sind aus einem weiteren Blickwinkel betrachtet, Darstellungen meines bisherigen Lebenslaufs und symbolische Darstellungen meines persönlichen Schicksals.

Nachdem ich 10 Jahre zugebracht hatte die Sprache, Reli-

gion und Philosophie Indiens zu verinnerlichen, fragte mich einer meiner Freunde, ob ich nicht Interesse an einem Experiment habe. In der nächsten Zeit sollte ich mich in eines der riesigen Antiquariate unserer Stadt begeben und jene Ausgabe des »National Geographic« herausfinden, die mit meinem Geburtsjahr und Geburtstag identisch sei. Ich fand die Ausgabe. In ihr befand sich ein sechzehnteiliger Sonderteil über das Leben und die Kultur Pakistans, eines Staates, der einst ein Teil Britisch-Indiens gewesen war. Ich dachte mir, dass dies gewiss mit dem Sternzeichen zusammenhängen musste, unter dem ich geboren wurde. Doch niemand außer mir teilte diese Auffassung. Jeder andere sah hierin nur ein zufälliges Zusammenreffen meines eigenen Lebensthemas mit dem Inhalt des Magazins. Und dennoch denken wir trotz Logik, trotz Wissenschaft, trotz Begründung in unserem tiefsten Innern, dass sich solche Ereignisse aus einem tieferen Beweggrund heraus ereignen. Wir sind uns gewiss, dass wir, wenn wir unser Leben von einer höheren Warte aus betrachten können, doch instinktiv den richtigen Weg gewählt haben. Auch ist es uns in diesen Momenten gleich, wie unbedeutend die bestimmte Episode in unserem Leben für andere sein mag. Dies beruht darauf, wie es William Faulkner einmal treffend ausdrückte, dass wir niemals wissen, wann ein Mensch uns tatsächlich offen begegnet. Wir wissen nie, welche kleinste Veränderung in unserem Tonfall ihn verletzen kann. Es kann sein, dass nur eine Andeutung eine Kränkung bedeuten kann oder dass genau diese Andeutung sich für uns zu einem Leitthema entwickeln kann, das in unserem Unbewussten ein Leben lang glüht.

So wie ich Swedenborg verstehe, behauptete er, dass sich dann eine Offenbarung des inneren spirituellen Sinnes ereigne. Dadurch komme es dann zu einer Durchgottung des Menschen, die selbst die weltlichsten Dinge durchpulsle. Nachdem wir diese Erfahrung gemacht hätten, sähen wir auf einmal in allen Dingen der natürlichen Welt das Geistige. Ich gehe davon aus, dass Swedenborg meine Synchronizitätserfahrung mit besagter Ausgabe des National Geographic, die ich als Symbol für meinen weiteren Lebensweg ansah, als

Beispiel für den Zusammenklang von inneren und äußeren Vorgängen gedeutet hätte. Die Botschaft, die sich für mich aus diesem Ereignis ergab, empfing ich nonverbal. Besaß sie doch eine Tiefe, die sich durch Worte nicht fassen ließ. Swedenborg gebraucht für solche Geschehnisse den Ausdruck »göttliche Vorsehung«, Jung hingegen nennt dieses Wirken Synchronizität.¹²⁷

Es ließe sich auch sagen, dass Symbole, so sie einen numinosen Charakter erhalten, sich ins Visionäre wandeln. Ein Beispiel: Für einen Christen steht das Kreuz für den Vorgang der Kreuzigung; zugleich jedoch ruft es auch eine Fülle anderer Bilder über religiöse Lehren und charismatische Persönlichkeiten hervor, denen ein Mensch begegnete. Für einige kann das Kreuz auch gleichbedeutend mit religiösen Erfahrungen im Inneren sein. Im Fall der persönlichen Symbolik jedoch steht die Tiefe der Bedeutung im direkten Verhältnis zur Intensität der Erleuchtung, die wir auf diesem Weg erfahren.

Ich habe oft darüber nachgedacht, dass es in einem Raum voller Menschen einmal möglich sein müsste, all die persönlichen Mythen jedes Einzelnen dieser Leute zu Gesicht zu bekommen. Ich stellte mir vor, was schon Joseph Campbell annahm, dass es irgendwo eine Weltkarte geben müsse, auf der, statt der politischen Grenzen, jene Grenzen der mythologischen Systeme eingezeichnet sein sollten, die für jede Kultur einzigartig seien. Wenn es eine solche Weltkarte gäbe, hätten wir das Bild einer Weltmythologie vor Augen – genau den Beitrag, den jede Kultur zur archetypischen Schau eines Weltbewusstseins beiträgt. Mir ist zwingend klar geworden, dass das mythologische Wissen jeder einzelnen Kultur einen langen Weg beschreiten muss, ehe es als der Beitrag dieser Kultur zum Weltwissen verstanden wird. Es muss sich dabei um ein-

¹²⁷ Emanuel Swedenborg, *Göttliche Vorsehung*. C. G. Jung, *Naturerklärung und Psyche*. Studien aus dem C. G. Jung Institut 4., 1 – 3 Tsd. Enth. C. G. Jung, *Synchronizität als Prinzip akusaler Zusammenhänge*, Wolfgang Pauli, *Der Einfluß archetypischer Vorstellungen auf die Bildung naturwissenschaftlicher Theorien bei Kepler*, Zürich 1952, Rascher

zigartige Vorstellungen des Charakters und des Bewusstseins dieser Kultur handeln, die unnachahmlich etwas sind, das den Geschmack, die Stimmung und die Seinserfahrungen dieser Gesellschaft widerspiegeln. Ebenso kann es sich auch um ein tiefes Verständnis handeln, das sich bei einzigartigen Schicksalssymbolen einstellen kann, welche die Weltsicht eines Einzelnen umfassen. Es kann auch sein, dass es für die Verbindung in einer Paarbeziehung, einer Familie oder verwandtschaftliche Bande steht.

Dies ist das große Rätsel – Was ist die Verbindung des Einzelnen zur Gesamtheit? Was ist die Verbindung zwischen dem Einzelnen und dem Universellen? Ich führe hier einmal das Beispiel eines Freundes und analytischen Psychologen an, der seine Traumvision in dem Moment durchlebte, als ein heftiger Schlaganfall ihn völlig lähmte. Die Ursache vermuteten wir in dem, was wir scherzhaft als »die Annalen von James Halls eindrucklichsten Erfahrungen« bezeichneten. Mein Freund Dr. James Hall gab mir zuerst seine Interpretation dieser Vision und danach deutete ich diese Schau auf meine Weise. Hall schrieb:

»Soweit ich es feststellen kann, ereignete sich diese Traumvision zur Zeit meines Gehirnschlags Anfang des Jahres 1991. Ich bin mir nicht sicher ob ich diese Erfahrung als Traum oder Vision bezeichnen sollte.

Ich ertrank in einem Gasozean. Am Strand saß eine große, muskulöse männliche Gestalt. Ich rief verzweifelt um Hilfe, doch schien sich die Gestalt durch Telepathie zu verständigen. Ich fragte, ob es erlaubt sei hier mit meiner Frau Suzanne zusammenzuleben. Die Gestalt bewegte sich nicht. Plötzlich jedoch wurde mir klar, dass ich noch 30 Jahre zu leben hätte und 87 Jahre werden würde. Die folgende Szene, was auch immer es gewesen sein mag, ist mir entfallen. Das nächste woran ich mich erinnere, ist, dass ich mich erwachend in einem vierdimensionalen Raum einer Intensivstation wiederfand.

Bruder Morello, ein befreundeter Geistliche, dachte, nachdem ich ihm diesen Traum erzählte, sofort, dass es sich bei der sitzenden Gestalt um Jesus gehandelt haben müsse. Meiner

Vorstellung nach aber hatte ich diese Art von Gestalt noch nie zuvor gesehen. In meinen Erinnerungen nimmt diese Figur heute eher die Gestalt eines Gladiators an, aber ich denke nun, dass sich mir das erst im Nachhinein so darstellt. Könnte es vielleicht mein Selbst gewesen sein?«

Meiner eigenen Analyse nach hatte ich eher das Gefühl, dass es sich bei seiner Gestalt um seinen eigenen Geistkörper gehandelt haben müsse – jener idealen Form des Körperlichen, der ich mich zuwende, bevor ich in das ewige Leben ein-gehe. In seinem gespaltenen Sein fragt Jims Psyche »Werde ich leben oder sterben?«. Die Antwort wird der Seele durch das Selbst gegeben – das einen größeren und beständigeren Teil der Individuation darstellt – die nicht identisch mit der sitzenden muskulösen Gestalt ist. (obschon die Worte, die er gebraucht, dies nahelegen, ist doch nicht zwangsläufig gesagt, dass die Antwort von der Gestalt selbst gegeben wird). Doch die Aussage, dass er 87 Jahre alt werden würde, geht einher mit etwas, das nicht der Geistkörper ist (ein Blitz, ein gefrorener Rahmen und zuletzt das Erwachen in der vierdimensionalen Station), demnach hat er sich von seiner Geistgestalt mit seinem letzten Blick getrennt.

Während dies nur ein sehr kleiner Ausschnitt ist, muss ich doch zugeben, dass ich bloß Ideen über den Traum meines Freundes ersonnen habe. Davon abgesehen jedoch ist es Jungs Auffassung, dass eine Traumdeutung nie ohne den Träumer selbst vor sich gehen könne. Erst Jims eigene freie Assoziationen über seine verschiedenen Traumsymbole könnten ihn dazu bringen den Inhalt seiner Traumgeheimnisse zu entschlüsseln.

Es ist gut vorstellbar, was für eine schreckliche Erfahrung der Schlaganfall für Jim gewesen sein mag. Doch ermöglichte ihm andererseits seine Fähigkeit, sich in eine visionäre und mystische Perspektive hineinzusetzen, sein Handikap als Sprungbrett für seine weitere Selbstanalyse zu nutzen. Ferner bot es ihm die Möglichkeit zu einer philosophischen Fragestellung, die in einer solchen Situation eher eine Quelle der Genesung bildet, als dass sie einen Ort der Verzweiflung und

Selbsterstörung darstellt. Durch solche Mittel werden wir erneut mit dem mystischen und poetischen Imperativ konfrontiert. Wir brauchen die Lyrik, um das Leben der Seele zu nähren und wir brauchen Leitbilder von lebendigen Mythen, damit eine spirituelle Transformation und ein spirituelles Werden Raum greifen können.

Die von Emanuel Swedenborg veröffentlichten Werke

Vorbemerkung der Schriftleitung: Die Zusammenstellung der von Emanuel Swedenborg selbst veröffentlichten Werke entnehme ich: *Emanuel Swedenborg: Essays for the New Century Edition on His Life, Work, and Impact*. Contributed by George F. Dole, David B. Eller, Olle Hjern, Robert H. Kirven, Jean-François Mayer, Frank S. Rose, Jonathan S. Rose, Alice B. Skinner, Richard Smoley, and Jane Williams-Hogan. Edited by Jonathan S. Rose, Stuart Shortwell, and Mary Lou Bertucci. West Chester: Swedenborg Foundation, 2005. Seiten 402–444. Das »P« vor den Werksnummern bedeutet »published work«. P1 bezeichnet also das erste von Swedenborg veröffentlichte Werk. Bei der Übersetzung der schwedischen Titel ging ich von den englischen Versionen aus. Fehler kann ich in diesem Bereich am wenigsten ausschließen.

Post Nubilia Phoebus ... Korteligen besinnat. Tå ... Johannes Kolmodinus ... ingick ett ... förbund med then ... Beata Hesselia [Nach den Wolken die Sonne ... kurz betrachtet. Als ... Johannes Kolmodin ... Beata Hesselia ... heiratete]. 1700. P1.

Til herr candidaten [An den Herrn Kandidaten]. In: Christiernus Notman, *Auspicia Christianorum in Livonia* [Hinweise auf Christen in Livland]. Uppsala: Keyser [1700]. P2.

Doctissimo et Ornatissimo Juveni [An einen höchst gelehrten und begabten jungen Mann]. In: Bengt Bredberg, *Astronomicum Argumentum de Asterismis* [Astronomische Disputation bezüglich der Sternbilder]. Uppsala: Werner [1707]. P3.

- Patriae Planctus et Lacrimae, in Funere ... Doct. Eri Benzeli ... [Die Wehklagen und Tränen des Vaterlandes bei der Beerdigung von ... Doktor Erik Benzelius ...]. Skara: Kiellberg, 1709. P4.
- ... L. Annaei Senecae et Pub. Syri Mimi ... Selectae Sententiae cum Annotatibus Erasmi, et Graeca Versione Jos. Scaligeri ... [... Ausgewählte Sätze von Lucius Annaeus Seneca und Publilius Syrus dem Mimen ... mit Anmerkungen von Erasmus und griechischen Übersetzungen von Joseph Scaliger ...]. Uppsala: Werner, 1709. P5.
- Til then högwyrldige och högförtiente fadrens och biskopens ... utferdade [Vorgetragen für den hochwürdigsten und verdienstvollsten Vater und Bischof ...]. In: Jesper Swedberg, Ungdoms regel och ålderdoms spegel, af Salamons Predik. XII. kapitel, förestelt i ene wisa, med thess förklaring, i två predikningar ... [Die Herrschaft der Jugend und der Spiegel des Alters, aus Salomos Kohelet, Kapitel 12, dargestellt im Lied mit seiner Interpretation in zwei Predigten ...]. Skara 1709. P6.
- Jesper Swedbergii ... Canticum Svecicum, »Ungdoms regel och ålderdoms spegel«, ex. Ecclesiast. C. XII Latino Carmine Exhibitum [Jesper Swedbergs ... schwedisches Gedicht, »Herrschaft der Jugend und Spiegel des Alters«, basierend auf Kohelet 12, präsentiert als lateinisches Gedicht]. Skara: Kiellberg 1709. P7.
- Festivus Applausus in Insignem Victoriam Quam ... Magnus Stenbock ... de Danis ... Reportavit [Feierlicher Beifall für den bedeutenden Sieg, den ... Magnus Stenbock ... gegen die Dänen verbuchen konnte]. Skara: Kiellberg, 1710. P8.
- Pl. Rev. ... Dn. Andreae Amb. Unge [Für den hochberühmten Herrn Andreas Amberg Unge ...]. In: Andreas Unge, De Consummatione Mundi [Über das Ende der Welt]. Uppsala: Werner, [1710]. P9.
- Ad Sophiam Brenneriam, Unicam Aetatis Nostrae Camoenam Cum Carmina Sua de Novo Caneret [An Sophia Brenner, die einzige Muse unserer Zeit, als sie ihre Lieder neu sang]. In: Urban Hjärne, Hrsg., De Illustri Sveonum Poëtria, Sophia Elisabeth Brenner, Testimoniorum Fasciculus [Sammlung von Zeugnissen über die berühmte Dichterin der Schweden, Sophia Elisabeth Brenner]. Stockholm. P10.
- Festivus Applausus in Caroli XII in Pomeraniam Suam Adventum [Festlicher Beifall für Karl XII. bei seiner Ankunft in sein Pommern]. Greifswald: Daniel Benjamin Starck [1714 or 1715]. P11.
- Ludus Heliconius, sive Carmina Miscellanea, Quae Variis in Locis Cecinit Eman. Swedberg [Helikonisches Spiel, oder verschiedene Gedichte, die Emanuel Swedberg bei verschiedenen Gelegenheiten vorgetragen hat]. Greifswald: Daniel Benjamin Starck [1714 oder 1715]. P12.

- Camena Borea cum Heroum et Heroïdum Factis Ludens [Die nordische Muse, die sich mit den Taten der Helden und Heldinnen vergnügt]. Greifswald: Daniel Benjamin Starck, 1715. P13.
- Sæcula vel redeunt et prisca reluditur ætas; Vel redit in tempus Dædalus ipse suum, ... [Entweder kehren die (früheren) Zeitalter zurück und alte Zeiten werden nachgeahmt oder Dædalus selbst kehrt in seine eigene Zeit zurück ...] In: Daedalus Hyperboreus 1 ([Januar] 1716). P14.
- Assessor Polhammars instrument at hielpa hörslen [Das Instrument von Assessor Polhem zur Unterstützung des Hörens]. In: Daedalus Hyperboreus ([Januar] 1716), 1-4. P15.
- Ett annat dylikt instrument [Ein weiteres ähnliches Instrument]. In: Daedalus Hyperboreus 1 ([Januar] 1716), 4-5. P16
- Om then lilla i England brukade örtuben [Über das in England verwendete kleine Hörrohr]. In: Daedalus Hyperboreus 1 ([Januar] 1716), 6. P17.
- Assessor Polhammars experimenter om liudts beskafenhæt [Die Experimente von Assessor Polhem zur Klangqualität]. In: Daedalus Hyperboreus 1 ([Januar] 1716), 6-10. P18.
- Experimenter som ännu åstertå i vårt land at giöra om liudet [Klang-Experimente, die in unserem Land noch immer darauf warten, durchgeführt zu werden]. In: Daedalus Hyperboreus 1 ([Januar] 1716), 10-12. P19.
- Om en dåntud [Über ein Sprechrohr]. In: Daedalus Hyperboreus 1 ([Januar] 1716), 12-14. P20.
- Then första opfodrings och omväxlings machinen [Erste Hebe- und Wendemaschine]. In: Daedalus Hyperboreus 1 ([Januar] 1716), 14-20. P21.
- Then andra opfodrings konsten [Zweite Hebevorrichtung]. In: Daedalus Hyperboreus 1 ([Januar] 1716), 20-23. P22.
- Experimenter som kunna verkstallas i wintertiden ... [Experimente, die im Winter durchgeführt werden können ...]. In: Daedalus Hyperboreus 2 (April 1716), 30-31. P23.
- Tafla hwarmedelst Caroliners wårde i dal.kp:mt, silf:mt, och riksdaler uthräknas [Tabelle für die Umwandlung von Carolinen in Kupferthaler, Silberthaler und Reichsthaler]. In: Daedalus Hyperboreus 2 (April 1716), 33-34. P24
- Ett annat behändigæt maneer at bringa Carolintahlen ... i hwad sort af penningar ... [Eine weitere praktische Methode zur Umrechnung von Carolinen ... in jede beliebige Währung ...]. In: Daedalus Hyperboreus 2 (April 1716), 34-39. P25.

- Ludus Heliconius, sive Carmina Miscellanea, Quae Variis in Locis Cecinit Eman. Swedberg [Helikonisches Spiel, oder verschiedene Gedichte, die Emanuel Swedberg bei verschiedenen Gelegenheiten vorgetragen hat]. Skara [1716]. P26.
- Assessor Polhaimers betsmans-utdelning [Assessor Polhems Aufteilung eines Stahlhofes]. In: Daedalus Hyperboreus 3 (Juli 1716), 41-50. P27.
- Om en wäderpump ... [Über eine Luftpumpe ...]. In: Daedalus Hyperboreus 3 (Juli 1716), 50-57. P28
- Utrekning och afmätning för watnets och Wädrets rymd och högd i sådana antlior [Berechnung und Messung der Breite und Höhe von Wasser und Luft in solchen Pumpen]. In: Daedalus Hyperboreus 3 (Juli 1716), 58-64. P29.
- Cantus Sapphicus in Charissimi Parentis, Doct. Jesperi Swedbergii ... Diem Natalem [Eine sapphische Ode für den Geburtstag meines geliebten Vaters, Doktor Jesper Swedberg ...]. Kiellberg, 1716. P30
- Assessor Polheimers wissa anmerckningar om wädrets resistance mot fallande tyngder och areer [Zuverlässige Beobachtungen von Assessor Polhem über den Widerstand der Luft gegen fallende Gewichte und Oberflächen]. In: Daedalus Hyperboreus 4 (Oktober-Dezember 1716), 65-70. P31.
- Utkast til en machine at flyga i wädret [Entwurf einer Maschine, die in der Luft fliegen soll]. In: Daedalus Hyperboreus 4 (Oktober-Dezember 1716), 80-83. P32.
- Ett experiment med en kula och papper [Ein Experiment mit einem runden Geschoss und Papier]. In: Daedalus Hyperboreus 4 (Oktober-Dezember 1716), 83-84. P33.
- Ett experiment om watns och snös resistance mot kulor [Ein Experiment über die Widerstandsfähigkeit von Wasser und Schnee gegenüber einem runden Geschoss]. In: Daedalus Hyperboreus 4 (Oktober-Dezember 1716), 84-86. P34.
- En ny och wiß method at finna Östra och Westra Lengden / thet ar / Longitudines Locorum, så til Sios som Landz / igenom Månan [Ein neues und sicheres Verfahren, um die östliche und westliche geografische Länge, das ist die Längengrade der Orte, sowohl zur See als auch zu Lande mithilfe des Mondes zu bestimmen]. In: Daedalus Hyperboreus 4 (Oktober-Dezember 1716), 86-89. P35.
- Thet första och lettesta sett, at finna accurate här igenom Longitudinem [Der erste und einfachste Weg: Genaue Lokalisierung anhand des

- Längengrades hier]. In: *Daedalus Hyperboreus* 4 (Oktober–Dezember 1716), 89-94. P36.
- Thet andra settet, at finna Differentiam Meridianorum eller Longitudines Loci, genom the samma förbemelta stiernor [Der zweite Weg, den Unterschied von Meridianen oder Längengraden eines Ortes mithilfe der oben genannten Sterne zu finden]. In: *Daedalus Hyperboreus* 4 (Oktober–Dezember 1716), 94-99. P37.
- Daedalus en auras carpit ... [Siehe! Daedalus reist durch die Luft ...]. In: *Daedalus Hyperboreus* 1-4 (1716). P38.
- ... Polheimers konstige tapp ... / Polheimeri ... Ingeniosa Fabrica Siphunculi ... [... Polhems geniale Konstruktion eines Springbrunnenrohrs ...]. In: *Daedalus Hyperboreus* 5 (Januar–März 1717), 100-114. P39.
- En tafla på cubers, cylinders och sphaerers innehåll, när man tager sidorna i wissa tum [Tabelle zur Berechnung der Volumina von Würfeln, Zylindern und Kugeln, wenn man die Oberflächenmaße in Zoll kennt]. In: *Daedalus Hyperboreus* 5 (Januar–März 1717), 114-124. P40.
- Ett lett analytiskt sett at demonstrera så thet föregående som annat dylikt Geometrice / Methodus Nova Algebraico Analytica Praecedentia et Insuper Alia Facillime Demonstrandi [Eine einfache analytische Methode zur geometrischen Demonstration sowohl der vorangehenden als auch anderer Punkte]. In: *Daedalus Hyperboreus* 5 (Januar–März 1717), 124-138. P41.
- Underrättelse om thet förtenta Stiernesunds arbete, thess bruk, och förteining [Informationen über verzinnte Stjärnsund-Erzeugnisse, ihre Verwendung und die Verzinnung]. Stockholm: Johan Henrich Werner, 1717. P42.
- Regel-konsten [Algebra]. Uppsala: Johan Henrich Werner, [1718]. P43.
- Försök at finna östra och westra lengden igen, igenom månan [Versuch, den östlichen und westlichen Längengrad durch den Mond zu finden]. Uppsala: Johan Henrich Werner, 1718. P44.
- En lett uträkning på kulors samma leggningar uti triangel-stapel [Eine einfache Art und Weise des Zählens von in einem dreieckigen Stapel geschichteten runden Geschossen]. In: *Daedalus Hyperboreus* 6 (April–Juni 1717), 4-9. P45.
- Bewis at wårt lefwander wesende består merendels i små darringar thet är tremulationer [Ein Beweis dafür, dass unsere Lebenskraft zum größten Teil aus kleinen Schwingungen, d.h. aus Tremulationen, besteht]. In: *Daedalus Hyperboreus* 6 (April–Juni 1717), 10-14. P46.

- Om en boglinia eller Curva, hwars skärinier thet är Secantes, giöra altid med boglinien lika wincklar [Über eine gerundete Linie oder Kurve, deren Teilungslinien, d. h. Sekanten, immer gleiche Winkel mit der Kurve bilden]. In: *Daedalus Hyperboreus* 6 (April–Juni 1717), 14–16. P47.
- Om jordenes och planeternas gång och stånd [Über die Bewegung und Position der Erde und der Planeten]. Skara: A. Kiellberg's Widow, [1719]. P48.
- Om wattnens högd, och förra werldens starcka ebb och flod [Über die Höhe des Wassers und die große Ebbe und Flut der Urwelt]. Uppsala: Johan Henrich Werner, 1719. P49.
- Om wattnens högd, och förra werldens starcka ebb och flod [Über die Höhe des Wassers und die große Ebbe und Flut der Urwelt]. Uppsala: Johan Henrich Werner, 1719. P50.
- Förslag til wårt mynts och måls indelning så at reknigen kan lettas och alt bråk afskaffas [Vorschlag, unser Geld und unsere Maßeinheiten so zu teilen, dass die Berechnung einfach ist und Bruchteile eliminiert werden]. Stockholm: [Johan Henrich Werner's] Royal Press, 1719. P51.
- Underrettelse om docken, slysswercken, och saltwercket [Informationen über Docks, Schleusen und Salinen]. [Stockholm: Johan Henrich Werner], 1719. P52.
- Epistola Nobiliss. Emanuelis Svedenborgii ad Vir Celeberr. Jacobum a Melle [Ein Brief des adligen Emanuel Swedenborg an den gefeierten Jakob von Melle]. In: *Acta Literaria Sveciae* 1 (Juli–September 1721), 192–196. P53.
- Prodromus Principiorum Rerum Naturalium, sive Novorum Tentaminum Chymiam et Physicam Experimentalem Geometrice Explicandi [Vorläufer der Prinzipien natürlicher Dinge oder neuer Versuche einer geometrischen Erklärung der Chemie und der experimentellen Physik]. Amsterdam: Johan Oosterwyk, 1721. P54.
- Nova Observata et Inventa circa Ferrum et Ignem, et Praecipue circa Naturam Ignis Elementarem; Una cum Nova Camini Inventione [Neue Beobachtungen und Erfindungen bezüglich Eisen und Feuer und besonders bezüglich der elementaren Natur des Feuers; zusammen mit einem neuen Design des Schmelzofens]. Amsterdam: Johan Oosterwyk, 1721. P55.
- Methodus Nova Inveniendi Longitudines Locorum Terra Marique Ope Lunae [Eine neue Methode, den Längengrad von Orten auf dem Land und dem Meer mit Hilfe des Mondes zu finden]. Amsterdam: Johan Oosterwyk, 1721. P56.

- Miscellanea Observata circa Res Naturales, et Praesertim circa Mineralia, Ignem et Montium Strata [Verschiedene Beobachtungen von natürlichen Dingen, insbesondere von Mineralien, Feuer und den Schichten der Berge]. Teile 1–3, Leipzig, 1722. P57.
- Pars Quarta Miscellaneorum Observationum circa Res Naturales, et Praecipue circa Mineralia, Ferrum, et Stallactitas in Cavernis Baumannianis [Teil 4 der verschiedenen Beobachtungen von natürlichen Dingen, insbesondere von Mineralien, Eisen und den Stalaktiten in der Baumannshöhle]. Teil 4, Schiffbeck: Hermann Heinrich Holle, 1722. P58.
- Ad ... Comitem de Wellingk, Musarum Patronus [An ... Graf Wellingk, Schirmherr der Musen]. Schiffbeck: Hermann Heinrich Holle, 1722. P59.
- Novae Regulae de Caloris Conservatione in Conclavibus [Neue Regeln zur Erhaltung der Wärme in Räumen]. In: Acta Literaria Sveciae 1 (April–Juni 1722), 282-285. P60.
- Oförgripelige tanckar om swenska myntetz förmedring och förhögnig [Bescheidene Gedanken zur Deflation und Inflation der schwedischen Währung]. Stockholm: Johan Henrich Werner, 1722. P61.
- Amicum Responsum ad Objectionem Factam a Celeberr. Dn. Profess. C. Quensel contra Nobiliss. Dn. Assessor. E. Svedenborgii Novam Methodum Longitudinis Inveniendae ... [Freundliche Antwort auf einen Einwand des gefeierten Professors Conrad Quensel gegen die neue Methode der Längengradfindung des edlen Assessors Emanuel Swedenborg ...]. In: Acta Literaria Sveciae 1 (Juli–September 1722), 315-317. P62.
- Expositio Legis Hydrostaticae, Qua Demonstrari Potest Effectus et Vis Aquae Diluvianae Altissimae in Saxa et Materias Fundi Sui [Erläuterung eines hydrostatischen Gesetzes, durch das man die Wirkung und die Kraft beweisen kann, die das höchste sintflutliche Wasser auf Felsen und die Materialien am Grund hat]. In: Acta Literaria Sveciae 1 (Oktober–Dezember 1722), 353-356. P63.
- De Genuina Metallorum Tractatione [Über den besten Weg der Verarbeitung von Metallen]. 1722. P64.
- Prodromus Principiorum Rerum Naturalium, sive Novorum Tentaminum Chymiam et Physicam Experimentalem Geometricè Explicandi [Vorläufer der Prinzipien natürlicher Dinge oder neuer Versuche einer geometrischen Erklärung der Chemie und der experimentellen Physik]. Amsterdam: Johan und Abraham Strander, 1727. P65.
- Nova Observata et Inventa circa Ferrum et Ignem, et Praecipue circa Naturam Ignis Elementarem; Una cum Nova Camini Inventione [Neue

Beobachtungen und Erfindungen bezüglich Eisen und Feuer und besonders bezüglich der elementaren Natur des Feuers; zusammen mit einem neuen Design des Schmelzofens]. Amsterdam: Johan und Abraham Strander, 1727. P66.

Methodus Nova Inveniendi Longitudines Locorum Terra Marique Ope Lunae [Eine neue Methode, den Längengrad von Orten auf dem Land und dem Meer mit Hilfe des Mondes zu finden]. Amsterdam: Johan und Abraham Strander, 1727. P67.

Principia Rerum Naturalium sive Novorum Tentaminum Phaenomena Mundi Elementaris Philosophice Explicandi [Prinzipien der natürlichen Dinge oder der neuen Versuche, die Phänomene der elementaren Welt philosophisch zu erklären]. Dresden und Leipzig: Friedrich Hekel, 1734. P68.

Regnum Subterraneum sive Minerale: De Ferro ... [Das unterirdische oder mineralische Reich: Über Eisen ...]. Dresden und Leipzig: Friedrich Hekel, 1734. P69.

Regnum Subterraneum sive Minerale: De Cupro et Orichalco ... [Das unterirdische oder mineralische Reich: Über Kupfer und Messing ...]. Dresden und Leipzig: Friedrich Hekel, 1734. P70.

Prodromus Philosophiae Ratiocinantis de Infinito, et Causa Finali Creationis: Deque Mechanismo Operationis Animae et Corporis [Vorläufer einer vernünftigen Philosophie über das Unendliche und die Zweckursache der Schöpfung sowie über den Mechanismus der Betätigung von Seele und Körper]. Dresden und Leipzig: Friedrich Hekel, 1734. P71.

[Aufsatz ohne Überschrift]. In: Göran Nordberg, Carl den tolfte historia [Geschichte von Karl XII.]. Band 2. Stockholm, 1740, 599-602. P72.

Artis, Quae Format Non Ore, sed Aere Loquelas ... [Von der Kunst, die Worte nicht durch den Mund, sondern durch Kupfer formt ...]. In: Gepriesenes Andencken von Erfindung der Buchdruckerey ..., Leipzig, 1740. P73.

Oeconomia Regni Animalis in Transactiones Divisa: Quarum Haec Prima, de Sanguine, Ejus Arteriis, Venis, et Corde Agit: Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustrata. Cui Accedit Introductio ad Psychologiam Rationalem [Die Einrichtung im (organischen) Reich der Seele; unterteilt in Abhandlungen, von denen die erste das Blut, seine Arterien und Venen und das Herz thematisiert; untersucht aus Sicht der Anatomie, der Physik und der Philosophie. Der ersten Abhandlung ist eine Einführung in die rationale Psychologie beigegeben.]. Amsterdam: François Chanquion, 1740. P74.

- Oeconomia Regni Animalis in Transactiones Divisa: Quarum Haec Secunda de Cerebri Motu et Cortice, et de Anima Humana Agit: Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustrata [Die Einrichtung im (organischen) Reich der Seele; unterteilt in Abhandlungen, von denen die zweite die Bewegung und die Rinde des Gehirns und auch die menschliche Seele thematisiert; untersucht aus Sicht der Anatomie, der Physik und der Philosophie]. Amsterdam: François Changuion, 1741. P75.
- Oeconomia Regni Animalis in Transactiones Divisa: Quarum Haec Prima, de Sanguine, Ejus Arteriis, Venis, et Corde Agit: Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustrata. Cui Accedit Instructio ad Psychologiam Rationalem [Die Einrichtung im (organischen) Reich der Seele; unterteilt in Abhandlungen, von denen die erste das Blut, seine Arterien und Venen und das Herz thematisiert; untersucht aus Sicht der Anatomie, der Physik und der Philosophie. Der ersten Abhandlung ist eine Einführung in die rationale Psychologie beigegeben.]. Amsterdam: François Changuion, 1742. P76.
- Oeconomia Regni Animalis in Transactiones Divisa: Quarum Haec Secunda de Cerebri Motu et Cortice, et de Anima Humana Agit: Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustrata [Die Einrichtung im (organischen) Reich der Seele; unterteilt in Abhandlungen, von denen die zweite die Bewegung und die Rinde des Gehirns und auch die menschliche Seele thematisiert; untersucht aus Sicht der Anatomie, der Physik und der Philosophie]. Amsterdam: François Changuion, 1742. P77.
- Regnum Animale, Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustratum. Cujus Pars Prima, de Visceribus Abdominis seu de Organis Regionis Inferioris Agit [Das Reich der Seele, untersucht aus Sicht der Anatomie, Physik und Philosophie. Teil 1: Die Eingeweide des Unterleibs oder die Organe der unteren Region]. The Hague: Adrian Blyvenburg, 1744. P78.
- Regnum Animale, Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustratum. Cujus Pars Secunda, de Visceribus Thoracis seu de Organis Regionis Superioris Agit [Das Reich der Seele, untersucht aus Sicht der Anatomie, Physik und Philosophie. Teil 2: Die Eingeweide des Brustkorbs oder die Organe der oberen Region]. The Hague: Adrian Blyvenburg, 1744. P79.
- Regnum Animale, Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustratum. Cujus Pars Tertia, de Cute, Sensu Tactus, et Gustus; et de Formis Organis in Genere Agit [Das Reich der Seele, untersucht aus Sicht der Anatomie, Physik und Philosophie. Teil 3: Die Haut, der Tastsinn und der Geschmackssinn sowie die organischen Formen im Allgemeinen]. London, 1745. P80.

Pars Prima de Cultu et Amore Dei; Ubi Agitur de Telluris Ortu, Paradiso, et Vivario, Tum de Primogeniti seu Adami Nativitate, Infantia, et Amore [Über die Anbetung und Liebe Gottes. Teil 1: Darin ist vom Ursprung der Erde, vom Paradies und vom Garten die Rede, ferner von der Geburt des Erstgeborenen oder Adams, seiner Kindheit und Liebe]. London, 1745. P81.

Pars Secunda de Cultu et Amore Dei; Ubi Agitur de Conjugio Primogeniti seu Adami, et Inibi de Anima, Mente Intellectuali, Statu Integritatis, et Imagine Dei [Über die Anbetung und Liebe Gottes. Teil 2: Darin ist von der Ehe des Erstgeborenen oder Adams die Rede und in diesem Zusammenhang von der Seele, dem intellektuellen Geist, dem Zustand der Reinheit und dem Bild Gottes]. London: John Nourse und Richard Manby, 1745. P82.

Oeconomia Regni Animalis in Transactiones Divisa: Quarum Haec Prima, de Sanguine, Ejus Arteriis, Venis, et Corde Agit: Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustrata. Cui Accedit Introductio ad Psychologiam Rationalem [Die Einrichtung im (organischen) Reich der Seele; unterteilt in Abhandlungen, von denen die erste das Blut, seine Arterien und Venen und das Herz thematisiert; untersucht aus Sicht der Anatomie, der Physik und der Philosophie. Der ersten Abhandlung ist eine Einführung in die rationale Psychologie beigegeben.]. Amsterdam: Petrus Henrik Charlois, 1748. P83.

Oeconomia Regni Animalis in Transactiones Divisa: Quarum Haec Secunda de Cerebri Motu et Cortice, et de Anima Humana Agit: Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustrata [Die Einrichtung im (organischen) Reich der Seele; unterteilt in Abhandlungen, von denen die zweite die Bewegung und die Rinde des Gehirns und auch die menschliche Seele thematisiert; untersucht aus Sicht der Anatomie, der Physik und der Philosophie]. Amsterdam: Petrus Henrik Charlois, 1748. P84.

Arcana Caelestia, Quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini Sunt, Detecta: Hic Primum Quae in Genesi, Una cum Mirabilibus Quae Visa Sunt in Mundo Spirituum, et in Coelo Angelorum. [Himmlische Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun) aufgedeckt (sind). Hier zuerst diejenigen im (Buch) Genesis, zusammen mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen wurden.]. [London: John Lewis], 1749. P85.

Arcana Caelestia, Quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini Sunt, Detecta: Sequuntur Quae in Genesi: Hic Quae in Capite Decimo Sexto, Una cum Mirabilibus Quae Visa Sunt in Mundo Spirituum, et in Coelo Angelorum [Himmlische Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun) aufgedeckt (sind). Fortsetzung

derjenigen im (Buch) Genesis: Hier diejenigen in Kapitel 16, zusammen mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen wurden.]. [London: John Lewis], 1750. P86.

Arcana Caelestia, Quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini Sunt, Detecta: Hic Quae in Genesi Capite Decimo Septimo, Una cum Mirabilibus Quae Visa et Audita Sunt in Mundo Spirituum, et Coelo Angelorum: Hic ad Finem, Quae de Ultimo Iudicio [Himmliche Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun) aufgedeckt (sind). Hier diejenigen im 17. Kapitel des (Buches) Genesis, zusammen mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen und gehört wurden. Hier gegen Ende einiges über das Jüngste Gericht]. [London: John Lewis], 1750. P87.

Arcana Coelestia, Quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini Sunt, Detecta: Hic Quae in Genesi Capite Decimo Octavo, Una cum Mirabilibus Quae Visa et Audita Sunt in Mundo Spirituum, et Coelo Angelorum: Hic ad Finem, Quae de Statu Infantum in Altera Vita [Himmliche Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun) aufgedeckt (sind). Hier diejenigen im 18. Kapitel des (Buches) Genesis, zusammen mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen und gehört wurden. Hier gegen Ende einiges über den Zustand der Kinder im anderen Leben]. [London: John Lewis], 1750. P88.

Arcana Coelestia, Quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini Sunt, Detecta: Hic Quae in Genesi Capite Decimo Nono, Una cum Mirabilibus Quae Visa et Audita Sunt in Mundo Spirituum, et Coelo Angelorum: Hic ad Finem, Quae de Memoria Remanente Hominis post Mortem, et Remiscentia Eorum, Quae Egerat in Vita Corporis [Himmliche Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun) aufgedeckt (sind). Hier diejenigen im 19. Kapitel des (Buches) Genesis, zusammen mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen und gehört wurden. Hier gegen Ende einiges über das noch vorhanden seiende Gedächtnis des Menschen nach dem Tod und die Erinnerung an das, was im Leben des Körpers getan hatte]. [London: John Lewis], 1750. P89.

Arcana Coelestia, Quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini Sunt, Detecta: Hic Quae in Genesi Capite Vigesimo, Una cum Mirabilibus Quae Visa et Audita Sunt in Mundo Spirituum, et Coelo Angelorum: Hic ad Finem, Quae de Gentium et Populorum, Qui extra Ecclesiam Nati Sunt, Statu et Sorte in Altera Vita [Himmliche Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun) aufgedeckt (sind). Hier diejenigen im 20. Kapitel des (Buches) Genesis, zusammen

mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen und gehört wurden. Hier gegen Ende einiges über den Zustand und das Los der Heiden und der Völker, die außerhalb der Kirche geboren sind, im anderen Leben]. [London: John Lewis], 1750. P90.

Arcana Coelestia, Quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini Sunt, Detecta: Hic Quae in Genesi Capite Vigesimo Primo, Una cum Mirabilibus Quae Visa et Audita Sunt in Mundo Spirituum, et Coelo Angelorum: Hic ad Finem, de Conjugiis, Quomodo Considerantur in Coelo, et de Adulteriis [Himmlische Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun) aufgedeckt (sind). Hier diejenigen im 21. Kapitel des (Buches) Genesis, zusammen mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen und gehört wurden. Hier gegen Ende einiges über die Ehen, wie man sie im Himmel betrachtet, und über Ehebrüche]. [London: John Lewis], 1750. P91.

Arcana Coelestia, Quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini Sunt, Detecta: Hic Quae in Genesi, Una cum Mirabilibus Quae Visa Sunt in Mundo Spirituum, et in Coelo Angelorum [Himmlische Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun) aufgedeckt (sind). Hier diejenigen im (Buch) Genesis, zusammen mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen wurden.]. [London: John Lewis], 1751. P92.

Arcana Coelestia, Quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini Sunt, Detecta: Hic Quae in Genesi, Una cum Mirabilibus Quae Visa Sunt in Mundo Spirituum, et in Coelo Angelorum [Himmlische Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun) aufgedeckt (sind). Hier diejenigen im (Buch) Genesis, zusammen mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen wurden.]. [London: John Lewis], 1752. P93.

Arcana Coelestia, Quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini Sunt, Detecta: Hic Quae in Genesi, Una cum Mirabilibus Quae Visa Sunt in Mundo Spirituum, et in Coelo Angelorum [Himmlische Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun) aufgedeckt (sind). Hier diejenigen im (Buch) Genesis, zusammen mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen wurden.]. [London: John Lewis], 1753. P94.

Arcana Coelestia, Quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini Sunt, Detecta: Hic Quae in Exodo, Una cum Mirabilibus Quae Visa Sunt in Mundo Spirituum, et in Coelo Angelorum [Himmlische Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun)

- aufgedeckt (sind). Hier diejenigen im (Buch) Exodus, zusammen mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen wurden.]. [London: John Lewis], 1753. P95.
- Arcana Coelestia, Quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini Sunt, Detecta: Hic Quae in Exodo, Una cum Mirabilibus Quae Visa Sunt in Mundo Spirituum, et in Coelo Angelorum [Himmliche Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun) aufgedeckt (sind). Hier diejenigen im (Buch) Exodus, zusammen mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen wurden.]. [London: John Lewis], 1754. P96.
- Prodromus Principiorum Rerum Naturalium, sive Novorum Tentaminum Chymiam et Physicam Experimentalem Geometricè Explicandi [Vorläufer der Prinzipien natürlicher Dinge oder neuer Versuche einer geometrischen Erklärung der Chemie und der experimentellen Physik]. Hildburghausen: Johan Godofred Hanisch, 1754. P97.
- Nova Observata et Inventa circa Ferrum et Ignem, et Praecipue circa Naturam Ignis Elementarem; Una cum Nova Camini Inventione [Neue Beobachtungen und Erfindungen bezüglich Eisen und Feuer und besonders bezüglich der elementaren Natur des Feuers; zusammen mit einem neuen Design des Schmelzofens]. Hildburghausen: Johan Godofred Hanisch, 1754. P98.
- Methodus Nova Inveniendi Longitudines Locorum Terra Marique Ope Lunae [Eine neue Methode, den Längengrad von Orten auf dem Land und dem Meer mit Hilfe des Mondes zu finden]. Hildburghausen: Johan Godofred Hanisch, 1754. P99.
- Arcana Coelestia, Quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini Sunt, Detecta: Hic Quae in Exodo, Una cum Mirabilibus Quae Visa Sunt in Mundo Spirituum, et in Coelo Angelorum [Himmliche Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun) aufgedeckt (sind). Hier diejenigen im (Buch) Exodus, zusammen mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen wurden.]. [London: John Lewis], 1756. P100.
- De Coelo et Ejus Mirabilibus, et de Inferno, ex Auditibus et Visibus [Über den Himmel und seine wunderbaren (Erscheinungen) und über die Hölle, nach Gehörtem und Gesehenem]. London: [John Lewis], 1758. P101.
- De Nova Hierosolyma et Ejus Doctrina Coelestis: Ex Auditibus e Coelo: Quibus Praemittitur Aliquid de Novo Coelo et Nova Terra [Über das neue Jerusalem und seine himmlische Lehre. Nach Gehörtem aus dem Himmel, dem etwas über den neuen Himmel und die neue Erde vorausgeschickt wird.]. London: [John Lewis], 1758. P102.

- De Ultimo Judicio, et de Babylonia Destructa: Ita Quod Omnia, Quae in Apocalypsi Praedicta Sunt, Hodie Impleta Sunt: Ex Auditibus et Visibus [Über das Jüngste Gericht und über das zerstörte Babel. Somit (über die Tatsache), dass alles, was in der Offenbarung vorhergesagt worden ist, heute erfüllt ist. Nach Gehörtem und Gesehenem.]. London: [John Lewis], 1758. P103.
- De Equo albo, de Quo in Apocalypsi, Cap. XIX: Et de Verbo et Eius Sensu Spirituali seu Interno, ex Arcanis Coelestibus [Über das weiße Pferd, von dem im 19. Kapitel der Offenbarung (die Rede ist). Und dann vom Wort und seinem geistigen oder inneren Sinn, aus den himmlischen Geheimnissen]. London: [John Lewis], 1758. P104.
- De Telluribus in Mundo Nostro Solari, Quae Vocantur Planetae, et de Telluribus in Coelo Astrifero, deque Illarum Incolis, Tum de Spiritibus et Angelis Ibi: Ex Auditibus et Visibus [Über die Erdkörper in unserem Sonnensystem, die Planeten heißen, und über die Erdkörper im gestirnten Himmel, und über die Bewohner jener (Erdkörper), sodann über die Geister und Engel dort. Nach Gehörtem und Gesehenem.]. London: [John Lewis], 1758. P105.
- Beskrifning huru inläggningar ske uti marmor-skifvor, til bord eller annan hus-zirat [Beschreibung wie eingelegte Arbeit in Marmorplatten für Tische oder anderen Hausrat gemacht wird]. In: Kongl. Vetenskaps Akademiens handlingar 24 (April-Juni 1763), 107-113. P106
- Doctrina Novae Hierosolymae de Domino [Die Lehre des neuen Jerusalems vom Herrn]. Amsterdam, 1763. P107.
- Doctrina Novae Hierosolymae de Scriptura Sacra [Die Lehre des neuen Jerusalems von der Heiligen Schrift]. Amsterdam, 1763. P108.
- Doctrina Vitae pro Nova Hierosolyma ex Praeceptis Decalogi [Die Lebenslehre für das neue Jerusalem aus den Geboten des Dekalogs]. Amsterdam, 1763. P109.
- Doctrina Novae Hierosolymae de Fide [Die Lehre des neuen Jerusalems vom Glauben]. Amsterdam, 1763. P110.
- Continuatio de Ultimo Judicio: Et de Mundo Spirituali [Fortsetzung vom Jüngsten Gericht und von der geistigen Welt]. Amsterdam, 1763. P111.
- Sapientia Angelica de Divino Amore et de Divina Sapientia [Die Weisheit der Engel über die göttliche Liebe und über die göttliche Weisheit]. Amsterdam, 1763. P112.
- Sapientia Angelica de Divina Providentia [Die Weisheit der Engel über die göttliche Vorsehung]. Amsterdam, 1764. P113.

- Apocalypsis Revelata, in Qua Deteguntur Arcana Quae Ibi Praedicta Sunt, et Hactenus Recondita Latuerunt [Die enthüllte Offenbarung, in welcher die Geheimnisse aufgedeckt werden, die dort vorhergesagt worden, bisher aber verborgen geblieben sind]. Amsterdam, 1766. P114.
- Methodus Nova Inveniendi Longitudines Locorum Terra Marique per Lunam [Eine neue Methode, den Längengrad von Orten auf dem Land und dem Meer durch den Mond zu finden]. Amsterdam, 1766. P115.
- [Brief ohne Überschrift]. In: Heinrich Wilhelm Clemm, Vollständige Einleitung in die Religion und gesamte Theologie. Viertes Band. Tübingen: Johann Georg Cotta, 1767, Seiten 209-210. P116.
- [Brief ohne Überschrift]. In: Heinrich Wilhelm Clemm, Vollständige Einleitung in die Religion und gesamte Theologie. Viertes Band. Tübingen: Johann Georg Cotta, 1767, Seiten 211-212. P117.
- Delitiae Sapientiae de Amore Conjugalium: Post Quas Sequuntur Voluptates Insaniae de Amore Scortatorio [Die Wonnen der Weisheit hinsichtlich der ehelichen Liebe; auf welche die Wollüste der Torheit hinsichtlich der sexuell ausschweifenden Liebe folgen]. Amsterdam, 1768. P118.
- Summaria Expositio Doctrinae Novae Ecclesiae, Quae per Novam Hierosolimam in Apocalypsi intelligitur [Kurze Darstellung der Lehre der neuen Kirche, die unter dem neuen Jerusalem in der Offenbarung verstanden wird]. Amsterdam, 1769. P119.
- De Commercio Animae et Corporis, Quod Creditur Fieri vel per Influxum Physicum, vel per Influxum Spiritualem, vel per Harmoniam Praestabilitam [Über die Wechselwirkung von Seele und Körper, die, wie man glaubt, entweder durch physischen Einfluss oder durch geistigen Einfluss oder durch prästabilisierte Harmonie geschieht]. London, 1769. P120.
- Responsum ad Epistolam ab Amico ad Me Scriptam [Antwort auf einen Brief, der von einem Freund an mich geschrieben wurde]. London, 1769. P121.
- Utdrag af ett wälb. hr. assessor Swedenborgs bref, dateradt Stockholm, den 30 october, 1769 [Auszug aus einem Brief des wohlgeborenen Herrn Assessors Swedenborg, datiert Stockholm, 30. Oktober 1769]. Göteborg: Immanuel Smitt, 1769. P122.
- De Sensu Naturali et Spirituali Verbi [Über den natürlichen und geistigen Sinn des Wortes]. In: Von den Erdkörpern der Planeten, übersetzt von F. C. Oetinger, 1770, Seiten 222-226. P123.
- De Sensu Naturali et Spirituali Verbi [Über den natürlichen und geistigen Sinn des Wortes]. In: Von den Erdkörpern der Planeten, übersetzt von

F. C. Oetinger. Zweite Auflage. Frankfurt und Leipzig, 1771, Seiten 215-218. P124.

Oförgripelige tanckar om myntets uphöjande och nedsättjande [Bescheidene Gedanken zur Deflation und Inflation der Währung]. P125.

Vera Christiana Religio, Continens Universam Theologiam Novae Ecclesiae a Domino apud Danielelem Cap. VII,13-14, et in Apocalypsi Cap. XXI,1,2 Praedictae [Die wahre christliche Religion, enthaltend die gesamte Theologie der neuen Kirche, die vom Herrn bei Daniel 7,13-14 und in der Offenbarung 21,1-2 vorhergesagt worden ist]. Amsterdam, 1771. P126.

[Ohne Überschrift]. [Amsterdam, 1771]. P127.

De Sensu Naturali et Spirituali Verbi [Über den natürlichen und geistigen Sinn des Wortes]. In: Von den Erdkörpern der Planeten, übersetzt von F. C. Oetinger. Dritte Auflage. Anspach, 1771, Seiten 199-202. P128.

Bibliographie zu Emanuel Swedenborg

Zusammengestellt von Thomas Noack

Vorwort

Die »Bibliographie zu Emanuel Swedenborg« ist eine Auswahlbibliographie. Sie ist für das deutschsprachige Publikum konzipiert. Deswegen listet sie bevorzugt deutschsprachige Literatur auf, auch ältere neukirchliche Publikationen. Englischsprachige Literatur ist für ein etwas anspruchsvolleres Studium Swedenborgs jedoch unerlässlich, so dass sie ebenfalls berücksichtigt werden musste, – vor allem die Standardliteratur und die wichtigeren Publikationen, besonders wenn sie Lücken im deutschsprachigen Angebot schließen.

Bibliographien

ELLER, David B. Recommended Works. In: ROSE 2005, S. 375–384.

HYDE, James. A Bibliography of the Works of Emanuel Swedenborg, Original and Translated. London: Swedenborg Society, 1906.

NOACK, Thomas. Offene Tore: Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 1957 bis 2020. In: Offene Tore 65 (2021) S. 41–153.

- RYDER, Norman. A Deskriptive Bibliography of the Works of Emanuel Swedenborg 1688–1772. Drei Bände. London: Swedenborg Society, 2010, 2012, 2015.
- WAINSCOT, A. S. List of Additions to the Bibliography [of the Works of Emanuel Swedenborg, Original and Translated, by the Rev. James Hyde] since its publication in 1906. London: [Swedenborg Society], 1967.
- WOOFENDEN, William Ross. Swedenborg Explorer's Guidebook: A Research Manual for Inquiring New Readers, Seekers of Spiritual Ideas, and Writers of Swedenborgian Treatises. West Chester: Swedenborg Foundation, 2008.

Wissenschaftliche und philosophische Werke Swedenborgs

Vor der Veröffentlichung von »Himmliche Geheimnisse« – dem ersten in voller Erleuchtung geschriebenen theologischen Werk – zählt WOOFENDEN 2008, S. 6–17 84 veröffentlichte und 129 unveröffentlichte Titel auf. Die folgende Übersicht kann also nur einige der wichtigsten Werke auflisten. Die Werkssigel – z.B. P54 für eine veröffentlichte oder U106 für eine unveröffentlichte Schrift – folgen WOOFENDEN 2008. Die nachstehend genannten Werke sind in englischen Übersetzungen bei der Swedenborg Scientific Association in Bryn Athyn (USA) oder der Swedenborg Society in London erhältlich. In einigen Fällen existieren auch auszugsweise deutsche Übersetzungen der vor 1749 geschriebenen Werke Swedenborgs.

- Bewis at wårt lefwander wesende består merendels i små darringar thet är tremulationer (Ein Beweis dafür, dass unsere Lebenskraft hauptsächlich aus kleinen Schwingungen, d.h. aus Tremulationen, besteht). In: Dædalus Hyperboreus 6 (April-Juni 1717), S. 10–14. (P46). • Deutsche Übersetzung: Über Tremulationen von Emanuel Swedenborg. Aus dem Englischen übersetzt von Theresa Nivelnkötter. Pähl: Jolandos, 2013.
- Prodromus Principiorum Rerum Naturalium, sive Novorum Tentaminum Chymiam et Physicam Experimentalem Geometricè Explicandi (Ein Vorläufer der Prinzipien der natürlichen Dinge oder neuer Versuche einer geometrischen Erklärung der Chemie und der experimentellen Physik). Amsterdam: Johan Oosterwyk, 1721. (P54).
- Nova Observata et Inventa circa Ferrum et Ignem, et Præcipue circa Naturam Ignis Elementarem; Una cum Nova Camini Inventione (Neue

Beobachtungen und Erfindungen bezüglich Eisen und Feuer und besonders bezüglich der elementaren Natur des Feuers; zusammen mit einem neuen Design des Schmelzofens). Amsterdam: Johan Oosterwyk, 1721. (P55).

Methodus Nova Inveniendi Logitudines Locorum Terra Marique Ope Lune (Eine neue Methode, den Längengrad von Orten auf dem Land und dem Meer mit Hilfe des Mondes zu finden). Amsterdam: Johan Oosterwyk, 1721. (P56).

Miscellanea Observata circa Res Naturales, et Praesertim circa Mineralia, Ignem et Montium Strata (Verschiedene Beobachtungen von natürlichen Dingen, insbesondere von Mineralien, Feuer und den Schichten der Berge). Teile 1–3. Leipzig, 1722. (P57).

Pars Quarta Miscellaneorum Observationum circa Res Naturales, et Praecipue circa Mineralia, Ferrum, et Stallactitas in Cavernis Baumannianis (Teil 4 der verschiedenen Beobachtungen von natürlichen Dingen, insbesondere von Mineralien, Eisen und den Stalaktiten in der Baumannshöhle). Teil 4. Schiffbeck: Hermann Heinrich Holle, 1722. (P58).

Principia Rerum Naturalium sive Novorum Tentaminum Phaenomena Mundi Elementaris Philosophice Explicandi (Prinzipien der natürlichen Dinge oder der neuen Versuche, die Phänomene der elementaren Welt philosophisch zu erklären). Dresden und Leipzig: Friedrich Hekel, 1734. (P68).

Regnum Subterraneum sive Minerale: De Ferro ... (Das unterirdische oder mineralische Reich: Über Eisen ...). Dresden und Leipzig: Friedrich Hekel, 1734. (P69).

Regnum Subterraneum sive Minerale: De Cupro et Orichalco ... (Das unterirdische oder mineralische Reich: Über Kupfer und Messing ...). Dresden und Leipzig: Friedrich Hekel, 1734. (P70).

Prodromus Philosophiae Ratiocinantis de Infinito, et Causa Finali Creationis: Deque Mechanismo Operationis Animae et Corporis (Vorläufer einer vernünftigen Philosophie über das Unendliche und die Zweckursache der Schöpfung sowie über den Mechanismus der Betätigung von Seele und Körper). Dresden und Leipzig: Friedrich Hekel, 1734. (P71). • Auszugsweise deutsche Übersetzung von Thomas NOACK: Emanuel Swedenborg, Über den Mechanismus der Wirksamkeit der Seele und des Körpers. In: OT 61 (2017) S. 133–140.

[De Cerebro] (Über das Gehirn). (1740). (U89). Nach WOOFENDEN 2008 ist das Manuskript »ohne Titel« (S. 110). Außerdem heißt es bei WOOFENDEN 2008: »Einiges von diesem Material liegt – wenn auch stark umstrukturiert – als Übersetzung in The Brain vor, übersetzt und

herausgegeben von R. L. Tafel, Band 1 (London: Swedenborg Society 1882), Band 2 (London: James Speirs 1887).« • Eine auszugsweise deutsche Übersetzung ist enthalten in: »De Cerebro« von Emanuel Swedenborg. Inaugural-Dissertation ... vorgelegt von Anneliese FENZL. München 1960 (Neudruck 2010 bei Jolandos).

- Oeconomia Regni Animalis in Transactiones Divisa: Quarum Haec Prima, de Sanguine, Ejus Arteriis, Venis, et Corde Agit: Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustrata. Cui Accedit Introductio ad Psychologiam Rationalem (Die Einrichtung im (organischen) Reich der Seele; unterteilt in Abhandlungen, von denen die erste das Blut, seine Arterien und Venen und das Herz thematisiert; untersucht aus Sicht der Anatomie, der Physik und der Philosophie. Der ersten Abhandlung ist eine Einführung in die rationale Psychologie beigegeben.). Amsterdam: François Changuion, 1740. (P74).
- Oeconomia Regni Animalis in Transactiones Divisa: Quarum Haec Secunda de Cerebri Motu et Cortice, et de Anima Humana Agit: Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustrata (Die Einrichtung im (organischen) Reich der Seele; unterteilt in Abhandlungen, von denen die zweite die Bewegung und die Rinde des Gehirns und auch die menschliche Seele thematisiert; untersucht aus Sicht der Anatomie, der Physik und der Philosophie). Amsterdam: François Changuion, 1741. (P75).
- Clavis hieroglyphica arcanorum naturalium et spiritualium per viam repraesentationum et correspondentiarum (Hieroglyphischer Schlüssel zu den natürlichen und geistigen Geheimnissen mittels Repräsentationen und Entsprechungen). Geschrieben um 1742. (U106). • Auszugsweise übersetzt von Thomas NOACK in: Offene Tore 44 (2000) S. 83–92.
- Regnum Animale, Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustratum. Cujus Pars Prima, de Visceribus Abdominis seu de Organis Regionis Inferioris Agit (Das Reich der Seele, untersucht aus Sicht der Anatomie, Physik und Philosophie. Teil 1: Die Eingeweide des Unterleibs oder die Organe der unteren Region). The Hague: Adrian Blyvenburg, 1744. (P78).
- Regnum Animale, Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustratum. Cujus Pars Secunda, de Visceribus Thoracis seu de Organis Regionis Superioris Agit (Das Reich der Seele, untersucht aus Sicht der Anatomie, Physik und Philosophie. Teil 2: Die Eingeweide des Brustkorbs oder die Organe der oberen Region). The Hague: Adrian Blyvenburg, 1744. (P79).
- Regnum Animale, Anatomice, Physice, et Philosophice Perlustratum. Cujus Pars Tertia, de Cute, Sensu Tactus, et Gustus; et de Formis Organicis in Genere Agit (Das Reich der Seele, untersucht aus Sicht der Anatomie, Physik und Philosophie. Teil 3: Die Haut, der Tastsinn und der

Geschmackssinn sowie die organischen Formen im Allgemeinen). London, 1745. (P80).

Pars Prima de Cultu et Amore Dei; Ubi Agitur de Telluris Ortu, Paradiso, et Vivario, Tum de Primogeniti seu Adami Nativitate, Infantia, et Amore (Über die Anbetung und Liebe Gottes. Teil 1: Darin ist vom Ursprung der Erde, vom Paradies und vom Garten die Rede, ferner von der Geburt des Erstgeborenen oder Adams, seiner Kindheit und Liebe). London, 1745. (P81).

Pars Secunda de Cultu et Amore Dei; Ubi Agitur de Conjugio Primogeniti seu Adami, et Inibi de Anima, Mente Intellectuali, Statu Integritatis, et Imagine Dei (Über die Anbetung und Liebe Gottes. Teil 2: Darin ist von der Ehe des Erstgeborenen oder Adams die Rede und in diesem Zusammenhang von der Seele, dem intellektuellen Geist, dem Zustand der Reinheit und dem Bild Gottes). London: John Nourse and Richard Manby, 1745. (P82).

Pars Tertia de Vita Conjugii Paris Primogeniti (Teil 3: Über das Leben des erstgeborenen ehelichen Paares). (U113).

Auszugsweise deutsche Übersetzung von P81, P82 und U113 in LAMM 1949, S. 37–78.

In Nomine Domini. Historia Creationis a Mose tradita. Ex Smidio et ex Castellione (Im Namen des Herrn. Die Schöpfungsgeschichte wie von Mose überliefert. Basierend auf Schmidt und Castellio). (U115). • Deutsche Übersetzung in OT 63 (2019) S. 236–276.

Eman. Swedenborgii Adversaria in Libros Veteris Testamenti e chirographo ejus in bibliotheca regiae academiae Holmiensis asservato, nunc primum edidit Dr. Jo. Fr. Im. Tafel (Emanuel Swedenborgs Konzeptbuch zu den Büchern des Alten Testaments. Aus seiner Handschrift, die in der Bibliothek der königlichen Akademie in Stockholm aufbewahrt ist, hat (es) nun Dr. Johann Friedrich Immanuel Tafel erstmals herausgegeben.). (U117, U122). • Auszugsweise deutsche Übersetzung von L. H. TAFEL: siehe HYDE Nr. 493, 494, 495. • »Das Wort erklärt«: Die Auslegung von Genesis 1,1 bis 2,3.

Das theologische Gesamtwerk Swedenborgs

Unter dem theologischen Gesamtwerk verstehen wir die achtzehn theologischen Werke, die Swedenborg zwischen 1749 und 1771 veröffentlichte (ROSE 2005, S. 98). In der deutschen Druckausgabe sind P103, P111 und P107, P108, P109, P110 zu je einem Buch zusammengefasst, so dass diese Ausgabe

nur aus vierzehn Werken besteht. Im Folgenden sind die deutschen Kurztitel in Kapitälchen gesetzt mit Kürzel in Klammern.

- HIMMLISCHE GEHEIMNISSE (HG). Der vollständige Titel von Band 1 der achtbändigen Originalausgabe: *Arcana Coelestia, quae in Scriptura Sacra, seu Verbo Domini sunt, detecta: Hic primum quae in Genesi, una cum Mirabilibus quae visa sunt in Mundo Spirituum, & in Coelo Angelorum* (Himmlische Geheimnisse, die in der Heiligen Schrift oder dem Wort des Herrn (enthalten und nun) aufgedeckt (sind). Hier zuerst diejenigen im (Buch) Genesis, zusammen mit wunderbaren Dingen, die in der Welt der Geister und im Himmel der Engel gesehen wurden.). London 1749-1756. (P85-P96, P100).
- HIMMEL UND HÖLLE (HH). *De Coelo et ejus Mirabilibus, et de Inferno, ex Auditibus & Visibus* (Über den Himmel und seine wunderbaren (Erscheinungen) und über die Hölle, nach Gehörtem und Gesehenem). London 1758. (P101).
- DAS NEUE JERUSALEM (NJ). *De nova Hierosolyma et ejus Doctrina coelesti: ex Auditibus e Coelo. Quibus praemittitur aliquid de novo Coelo & nova Terra* (Über das neue Jerusalem und seine himmlische Lehre. Nach Gehörtem aus dem Himmel, dem etwas über den neuen Himmel und die neue Erde vorausgeschickt wird.). London 1758. (P102).
- DAS JÜNGSTE GERICHT (JG). *De Ultimo Judicio, et de Babylonia destructa: ita quod omnia, quae in Apocalypsi praedicta sunt, hodie impleta sunt. Ex Auditibus et Visibus* (Über das Jüngste Gericht und über das zerstörte Babel. Somit (über die Tatsache), dass alles, was in der Offenbarung vorhergesagt worden ist, heute erfüllt ist. Nach Gehörtem und Gesehenem.). London 1758. (P103).
- DAS WEISSE PFERD (WP). *De Equo albo de quo in Apocalypsi, Cap: XIX. Et dein de Verbo & ejus Sensu spirituali seu interno, ex Arcanis coelestibus* (Über das weiße Pferd, von dem im 19. Kapitel der Offenbarung (die Rede ist). Und dann vom Wort und seinem geistigen oder inneren Sinn, aus den Himmlischen Geheimnissen). London 1758, (P104).
- ERDKÖRPER IM WELTALL (EW). *De Telluribus in Mundo nostro solari, quae vocantur Planetae: et de Telluribus in Coelo astrifero: deque illarum Incolis; tum de Spiritibus & Angelis ibi; ex Auditibus & Visibus* (Über die Erdkörper in unserem Sonnensystem, die Planeten heißen, und über die Erdkörper im gestirnten Himmel, und über die Bewohner jener (Erdkörper), sodann über die Geister und Engel dort. Nach Gehörtem und Gesehenem.). London 1758. (P105).

- DIE LEHRE DES NEUEN JERUSALEMS VOM HERRN (LH). *Doctrina novae Hierosolymae de Domino* (Die Lehre des neuen Jerusalems vom Herrn). Amsterdam 1763. (P107).
- DIE LEHRE DES NEUEN JERUSALEMS VON DER HEILIGEN SCHRIFT (LS). *Doctrina novae Hierosolymae de Scriptura sacra* (Die Lehre des neuen Jerusalems von der Heiligen Schrift). Amsterdam 1763. (P108).
- DIE LEBENSLEHRE FÜR DAS NEUE JERUSALEM (LL). *Doctrina Vitae pro nova Hierosolyma ex Praeceptis Decalogi* (Die Lebenslehre für das neue Jerusalem aus den Geboten des Dekalogs). Amsterdam 1763. (P109).
- DIE LEHRE DES NEUEN JERUSALEMS VOM GLAUBEN (LG). *Doctrina novae Hierosolymae de Fide* (Die Lehre des neuen Jerusalems vom Glauben). Amsterdam 1763. (P110).
- FORTSETZUNG VOM JÜNGSTEN GERICHT (FJG). *Continuatio de ultimo Judicio: et de Mundo spirituali* (Fortsetzung vom Jüngsten Gericht und von der geistigen Welt). Amsterdam 1763. (P111).
- DIE GÖTTLICHE LIEBE UND WEISHEIT (GLW). *Sapientia Angelica de Divino Amore et de Divina Sapientia* (Die Weisheit der Engel über die göttliche Liebe und über die göttliche Weisheit). Amsterdam 1763. (P112).
- DIE GÖTTLICHE VORSEHUNG (GV). *Sapientia Angelica de Divina Providentia* (Die Weisheit der Engel über die göttliche Vorsehung). Amsterdam 1764. (P113).
- DIE ENTHÜLLTE OFFENBARUNG (EO). *Apocalypsis revelata in qua deteguntur Arcana quae ibi praedicta sunt, et hactenus recondita latuerunt* (Die enthüllte Offenbarung, in welcher die Geheimnisse aufgedeckt werden, die dort vorhergesagt worden, bisher aber verborgen geblieben sind). Amsterdam 1766. (P114).
- DIE EHELICHE LIEBE (EL). *Delitiae Sapientiae de Amore conjugiali; post quas sequuntur Voluptates Insaniae de Amore scortatorio* (Die Wonnen der Weisheit hinsichtlich der ehelichen Liebe; auf welche die Wollüste der Torheit hinsichtlich der sexuell ausschweifenden Liebe folgen). Amsterdam 1768. (P118).
- KURZE DARSTELLUNG DER LEHRE DER NEUEN KIRCHE (KD). *Summaria Expositio Doctrinae novae Ecclesiae, quae per novam Hierosolymam in Apocalypsi intelliguntur* (Kurze Darstellung der Lehre der neuen Kirche, die unter dem neuen Jerusalem in der Offenbarung verstanden wird). Amsterdam 1769. (P119).
- DIE WECHSELWIRKUNG ZWISCHEN SEELE UND KÖRPER (SK). *De Commercio Animae et Corporis quod creditur fieri vel per Influxum physicum vel per Influxum spiritualem vel per Harmoniam praestabilitam* (Über die

Wechselwirkung von Seele und Körper, die, wie man glaubt, entweder durch physischen Einfluss oder durch geistigen Einfluss oder durch prästabilisierte Harmonie geschieht). London 1769. (P120).

DIE WAHRE CHRISTLICHE RELIGION (WCR). Vera christiana Religio, continens universam Theologiam novae Ecclesiae a Domino apud Daniele Cap. VII: 13–14, et in Apocalypsi Cap. XXI: 1, 2, praedictae (Die wahre christliche Religion, enthaltend die gesamte Theologie der neuen Kirche, die vom Herrn bei Daniel 7,13–14 und in der Offenbarung 21,1–2 vorhergesagt worden ist). Amsterdam 1771. (P126).

Aus Swedenborgs Werken: Kurzfassungen, Auszüge und Zusammenstellungen

Da Swedenborgs Werk umfangreich ist und auch die einzelnen Titel dem heutigen Bedürfnis nach Kürze nicht entsprechen, liegen inzwischen Kurzfassungen (einiger im Original umfangreicherer Werke), Auszüge (aus einigen Werken) und (thematische) Zusammenstellungen vor.

LAMM, Martin (Hg.). Emanuel Swedenborg: Ausgewählte religiöse Schriften. Marburg: Simons-Verlag, 1949.

MITTNACHT, Johann Gottlieb (Hg.). Emanuel Swedenborgs Leben und Lehre. Eine Sammlung authentischer Urkunden über Swedenborgs Persönlichkeit und den Inbegriff seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften. Erster Theil: Swedenborgs Leben. Zweiter Theil: Swedenborgs Lehre (Theil 1 und 2 in einem Bande). Frankfurt am Main: J. G. Mittnacht, 1880.¹²⁸

SWEDENBORG, Emanuel. Swedenborg's Himmlische Geheimnisse im Auszuge enthaltend die gedrängte Erklärung des ganzen Ersten Buches Mose. Zwei Bände. Revidirt (sic) von H. Peisker, Prediger der Neuen Kirche. Wien: Verlag des Vereins der Neuen Kirche, 1878, 1882.

SWEDENBORG, Emanuel. Himmel, Hölle, Geisterwelt. Eine Auswahl aus dem lateinischen Text in deutscher Nachdichtung von Walter Hasenclever. Berlin: Verlag Die Schmiede, 1925.

SWEDENBORG, Emanuel. Und es war Abend und es war Morgen. Die Stufen der Menschwerdung. Der innere Sinn der ersten zwei Kapitel des 1.

¹²⁸ HYDE Nr. 3255: »Übersetzer aus dem Englischen: Rudolph Leonhard Tafel«.

Buches Mose aus »Himmlische Geheimnisse«. Mit einem Geleitwort von Wolfgang Kretschmer. Zürich: Swedenborg Verlag, (1957).

SWEDENBORG, Emanuel. Homo Maximus: Der himmlische und der leibliche Mensch. Einführung von Ernst Benz. Weilheim: Otto Wilhelm Barth-Verlag, 1962.

SWEDENBORG, Emanuel. Über das Leben nach dem Tode: eine christliche Jenseitsschau. Visionen und Auditionen. Zürich: Swedenborg-Verlag, 1988.

SWEDENBORG, Emanuel. Er sprach mit den Engeln: Ein Querschnitt durch das religiöse Werk von Emanuel Swedenborg. Himmlische Geheimnisse im Worte Gottes. Homo Maximus (Der Großmensch). Göttliche Liebe und Weisheit. Göttliche Vorsehung. Himmel und Hölle. Die Lebenslehre des Neuen Jerusalems. Die Enthüllte Offenbarung. Die Eheliche Liebe. Die Wahre Christliche Religion. Vom Neuen Jerusalem. Ausgewählt und bearbeitet von Friedemann Horn. Zürich: Swedenborg Verlag, 1994.

Quellen

ACTON, Alfred (Hg.). The Letters and Memorials of Emanuel Swedenborg. Zwei Bände. Bryn Athyn: Swedenborg Scientific Association, 1948, 1955.

Contents of Swedenborg's Library. In: BERGQUIST 2005, S. 469–482.

MITTNACHT, Johann Gottlieb (Hg.). Emanuel Swedenborgs Leben und Lehre. Eine Sammlung authentischer Urkunden über Swedenborgs Persönlichkeit und den Inbegriff seiner Theologie in wörtlichen Auszügen aus seinen Schriften. Erster Theil: Swedenborgs Leben. Zweiter Theil: Swedenborgs Lehre (Theil 1 und 2 in einem Bande). Frankfurt am Main: J. G. Mittnacht, 1880.

NOACK, Thomas (Hrsg.). Swedenborgs Bildungsreise: Die Quellen in deutscher Übersetzung mit einer Einführung von Thomas Noack. Zürich: Swedenborg Verlag, 2012.

NOACK, Thomas (Hrsg.). Emanuel Swedenborg. Reisetagebuch 1736–1740. Zürich: Swedenborg Verlag, 2012.

NOACK, Thomas (Hrsg.). Emanuel Swedenborg. Reisetagebuch 1733 bis 1734. Zürich: Swedenborg Verlag, 2013.

SCHELER, Auguste. Aufzeichnungen eines Amsterdamer Bürgers über Swedenborg. Nebst Nachrichten über den Verfasser (Joh. Christ. Cuno). Hannover: Carl Rümpler, 1858.

- STROH, Alfred H. *Catalogus Bibliothecae Emanuelis Swedenborgii iuxta Editionem Primam* [Katalog der Bibliothek Emanuel Swedenborgs nach der Erstausgabe]. Holmiae: Ex Officina Aftonbladet, 1907.
- TAFEL, Johann Friedrich Emanuel. *Sammlung von Urkunden betreffend das Leben und den Charakter Emanuel Swedenborg's. Drei Abteilungen.* Tübingen: In der Buchhandlung Zu-Guttenberg, 1839-1842.
- TAFEL, Rudolph Leonhard. *Documents Concerning the Life and Character of Emanuel Swedenborg.* Zwei Bände. London: Swedenborg Society, 1875-1877.

Gesamtdarstellungen und Einführungen

In diesem Abschnitt sind Titel zusammengestellt, die im Swedenborgs Leben und Lehre oder nur die Lehre bzw. nur das Leben darstellen. Um dem Bedürfnis nach Einführungen entgegenzukommen, nahm ich auch weniger umfangreiche Literatur auf, auch ältere. Deswegen ist hier bei allen Titeln der Seitenumfang angegeben.

- BENZ, Ernst. *Emanuel Swedenborg: Naturforscher und Seher.* Zürich: Swedenborg Verlag, 1969. 560 Seiten.
- BERGQUIST, Lars. *Swedenborg's Secret: The Meaning and Significance of the Word of God, the Life of the Angels and Service to God. A Biography.* London: The Swedenborg Society, 2005. 516 Seiten.
- BRICKMANN, Arthur Otto. *Die Lehren der Neuen Kirche, begründet in der heiligen Schrift und übereinstimmend mit Vernunft und Wissenschaft. In Briefen an einen bibelgläubigen Christen der alten Kirche.* Köln: Druck der Rheinischen Genossenschaftsdruckerei, 1870. 338 Seiten.
- DOLE, George F.; Robert H. Kirven. *A Scientist Explores Spirit: A Biography of Emanuel Swedenborg with Key Concepts of his Theology.* West Chester: Swedenborg Foundation, 1997.¹²⁹ 100 Seiten.
- GOERWITZ, Adolf Ludwig. *Was lehrt die Neue Kirche? Kurzer Überblick über die Lehren der Neuen Kirche und das Leben Emanuel Swedenborgs.* Zürich: Swedenborg Verlag, (1939). 120 Seiten.

¹²⁹ Deutsche Übersetzung »Ein Naturwissenschaftler erforscht geistige Welten« in: OT (1993) 106-118, 194-211, 247-256, (1994) 78-86, 104-118.

- GOLLWITZER, Gerhard. Die durchsichtige Welt: Ein Swedenborg Brevier. Pfullingen: Verlag Günther Neske, 1953.¹³⁰ 180 Seiten.
- KELLER, Helen. Licht in mein Dunkel. Zürich: Swedenborg Verlag, (1955). 176 Seiten.
- KINGSLAKE, Brian. A Swedenborg Scrapbook. London: Seminar Books, 1986. 88 Seiten
- KIRVEN, Robert H. Swedenborgs Theologie im Überblick: Ein Kursus in 14 Lektionen. Zürich: Swedenborg Verlag, 2006. 104 Seiten.
- LAGERCRANTZ, Olof. Vom Leben auf der anderen Seite: Ein Buch über Emanuel Swedenborg. Aus dem Schwedischen von Angelika Gundlach. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1997. 208 Seiten.
- MITTNACHT, Johann Gottlieb. Emanuel Swedenborg: der geistige Columbus, der gottbegnadete Schauer des Jenseits. Seine Sehergabe – und Beweise hierfür. Sein Leben und seine Lehre. Von J. G. Mittnacht.¹³¹ Konstanz: Deutscher Swedenborg Verlag, (1921). 146 Seiten.
- ROSE, Jonathan S. Swedenborg's Garden of Theology: An Introduction to Emanuel Swedenborg's Published Theological Works. West Chester: Swedenborg Foundation, 2010. 98 Seiten.
- SIGSTEDT, Cyriel Odhner, The Swedenborg Epic: The Life and Works of Emanuel Swedenborg, New York: Bookman Associates, 1952. 518 Seiten.
- SMOLEY, Richard. The Inner Journey of Emanuel Swedenborg. In: ROSE 2005, S. 3–49. 47 Seiten.
- TROBRIDGE, George. Swedenborg: Life and Teaching. Revised by Richard H. Tafel, Sr., Richard H. Tafel, Jr. New York: Swedenborg Foundation, 1992. 162 Seiten.
- WILKINSON, James John Garth. Emanuel Swedenborg: A Biographical Sketch. London: James Speirs, 1886. 296 Seiten.

¹³⁰ Heute beim Swedenborg Verlag erhältlich.

¹³¹ Nach »Neukirchenblätter« 5 (1879) S. 15–16 ist J. G. Mittnacht nicht der Verfasser. Das Buch ist vielmehr eine Übersetzung von »Emanuel Swedenborg: The Spiritual Columbus. A Sketch by U. S. E.« In einigen Ausgaben wird hinter U. S. E. William Spear vermutet, was ich aber bisher nicht überprüfen konnte.

Spezielle Themen hauptsächlich der Lehre

- ACTON, Alfred. An Introduction to the Word Explained. A Study of the Means by which Swedenborg the Scientist and Philosopher became the Theologian and Revelator. Bryn Athyn: Academy of the New Church, 1927.
- DOHSE, Walter. Emanuel Swedenborg: Mittler zwischen Diesseits und Jenseits. In: ders. Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus: Außerkörperliche Erfahrungen in dieser und jener Welt. Bestätigung und Vertiefung religiöser Glaubensvorstellungen. Zürich: Swedenborg Verlag, 2007. S. 101–135.
- DUNÉR, David. The Natural Philosophy of Emanuel Swedenborg: A Study in the Conceptual Metaphors of the Mechanistic World-View. Dordrecht: Springer, 2013.
- van DUSEN, Wilson; Alfred Häslér; Emanuel Swedenborg. Sinnvolles Tun als Weg geistigen Wachstums. Zürich: Swedenborg Verlag, (1983).
- EBY, S. C. The Story of the Swedenborg Manuscripts. New York: New Church Press, 1926.
- GEYMÜLLER, Henry de. Swedenborg und die übersinnliche Welt. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, 1936.
- GOLLWITZER, Gerhard. Der Mensch als Mann und Weib: Sexualität und eheliche Liebe in der Schau Emanuel Swedenborgs. Zürich und Bietigheim: Swedenborg Verlag und Lorber Verlag, 1973.
- HORN, Friedemann. Unsterblichkeit? Die vergessene Antwort Jesu. Ausgewählte Arbeiten aus vier Jahrzehnten. Zürich: Swedenborg Verlag, 1997.
- KIRVEN, Robert H. Deine Engel: »Wer sind sie, was tun sie?« Übersetzt aus dem Amerikanischen von Friedemann und Hella Horn. Zürich: Swedenborg Verlag, 2010.
- LARSEN, Stephen. Reisen nach Innen: Swedenborg und die visionäre Überlieferung der Menschheit. Aus dem Amerikanischen von Friedemann und Hella Horn. Zürich: Swedenborg Verlag, 1986.
- NOACK, Thomas. Kyriologie: Gesammelte Aufsätze zur Lehre vom Herrn. Zürich: Swedenborg Verlag, 2013.
- NOACK, Thomas. Streiflichter: Exemplarische Einblicke in die Theologie Swedenborgs. Zürich: Swedenborg Verlag, 2011.
- PENDLETON, Louis. Die unsichtbare Macht: Ein Jenseitsroman. Zürich: Swedenborg Verlag, 2010.

TAYLOR, Douglas. The Hidden Levels of the Mind: Swedenborg's Theory of Consciousness. West Chester: Swedenborg Foundation, 2011.

WORCESTER, William Loring. Die Sprache der Gleichnisse: Ein Schlüssel zur Bibel. Zürich: Swedenborg Verlag, 1976.

Beziehungen

Unter dem Stichwort »Beziehungen« sind quellengeschichtliche und wirkungsgeschichtliche Untersuchungen sowie Forschungen über Swedenborg im Kontext seiner Zeit zusammengestellt.

ANTÓN-PACHECO, José Antonio. Visionary Consciousness: Emanuel Swedenborg and the Immanence of Spiritual Reality. Charleston: Swedenborg Association, 2000.

BENZ, Ernst: Swedenborg in Deutschland: F. C. Oetingers und Immanuel Kants Auseinandersetzung mit der Person und Lehre Emanuel Swedenborgs. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, 1947.

BENZ, Ernst. Vision und Offenbarung: Gesammelte Swedenborg-Aufsätze. Zürich: Swedenborg Verlag, 1979.

BERGMANN, Horst; Eberhard Zwink (Hg.). Emanuel Swedenborg 1688–1772: Naturforscher und Kundiger der Überwelt. Begleitbuch zu einer Ausstellung und Vortragsreihe in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, 29. Januar bis 25. März 1988. Stuttgart: Württembergische Landesbibliothek, 1988.

BERNHEIM, Pauline. Balzac und Swedenborg: Einfluss der Mystik Swedenborgs und Saint Martin auf die Romandichtung Balzacs. Berlin: Verlag von Emil Ebering, 1914.

BERTRAM, Dirk. Band 1: Das Tibetische Totenbuch, Swedenborg und die moderne Nahtod-Forschung. Eine vergleichende Analyse mit einer Einführung in das Abduktions-Phänomen im Kontext höherdimensionaler Raumzeit. Norderstedt: Books on Demand, 2018.

BLOCK, Marguerite Beck. The New Church in the New World: A Study of Swedenborgianism in America. New York: Swedenborg Publishing Association, 1984.

BROCK, Erland J. (Hg.). Swedenborg and his Influence. Bryn Athyn: The Academy of the New Church, 1988.

CORBIN, Henry. Swedenborg and Esoteric Islam. West Chester: Swedenborg Foundation, 1995.

- DUCKWORTH, Dennis. *A Branching Tree: A Narrative History of The General Conference of the New Church*. London: The General Conference of the New Church, 1998.
- ELLER, David B. *Illuminating the World of Spirit: A Sesquicentennial Record of the Swedenborg Foundation, 1850–2000*. West Chester: Swedenborg Foundation, 1999.
- EMERSON, Ralph Waldo. *Swedenborg oder der Mystiker*. In: ders. *Repräsentanten der Menschheit*. Zürich: Diogenes Verlag, 1989. S. 65–105.
- FLORSCHÜTZ, Gottlieb. *Swedenborgs verborgene Wirkung auf Kant: Swedenborg und die okkulten Phänomene aus der Sicht von Kant und Schopenhauer*. Würzburg: Königshausen und Neumann, 1992.
- FULLER, David B. *Osteopathie und Swedenborg: Der Einfluss Swedenborgs auf das Entstehen und die Entwicklung der Osteopathie – insbesondere auf Andrew Taylor Still und W. G. Sutherland*. Pähl: Jolandos, 2013.
- GOLLWITZER, Gerhard. *Die Geisterwelt ist nicht verschlossen: Swedenborgs Schau in Goethes Faust*. Stuttgart: Faust-Verlag, 1968.
- GRANDIN, Karl (Hg.). *Emanuel Swedenborg – Exploring a »World Memory«: Context, Content, Contribution*. Stockholm: The Center for History of Science at The Royal Swedish Academy of Science, 2013.
- GROLL, Ursula. *Emanuel Swedenborg und das Neue Zeitalter*. St. Goar: Reichl Verlag, 1993.
- HALLENGREN, Anders. *Gallery of Mirrors: Reflections of Swedenborgian Thought*. West Chester: Swedenborg Foundation, 1998.
- HEINRICHS, Michael. *Emanuel Swedenborg in Deutschland: Eine kritische Darstellung der Rezeption des schwedischen Visionärs im 18. und 19. Jahrhundert*. Frankfurt am Main: Peter D. Lang, 1979.
- HINDMARSH, Robert. *Rise and Progress of the New Jerusalem Church*. London: Hodson & Son, 1861.
- HORN, Friedemann. *Schelling und Swedenborg: Ein Beitrag zur Problemgeschichte des deutschen Idealismus und zur Geschichte Swedenborgs in Deutschland nebst einem Anhang über K.C.F. Krause und Swedenborg sowie Ergänzungen zu R. Schneiders Forschungen*. Zürich: Swedenborg Verlag, 1954.
- JONSSON, Inge. *Visionary Scientist: The Effects of Science and Philosophy on Swedenborg's Cosmology*. West Chester: Swedenborg Foundation, 1999.

- JONSSON, Inge. *A Drama of Creation: Sources and Influences in Swedenborg's Worship and Love of God*. Translated by Matilda McCarthy. West Chester: Swedenborg Foundation, 2004.
- LAMM, Martin. *Swedenborg: Eine Studie über seine Entwicklung zum Mystiker und Geisterseher*. Aus dem Schwedischen von Ilse Meyer-Lüne. Leipzig: Verlag von Felix Meiner, 1922.¹³²
- LANG, Bernhard; Colleen McDannell. *Der Himmel: Eine Kulturgeschichte des ewigen Lebens*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1990.
- LARSEN, Robin (Hg.). *Emanuel Swedenborg: A Continuing Vision*. New York: Swedenborg Foundation, 1988.
- LAWRENCE, James F. (Hrsg.). *Testimony to the Invisible: Essays on Swedenborg*. West Chester: Swedenborg Foundation, 1995.
- LINES, Richard. *A History of the Swedenborg Society 1810–2010*. London: South Vale Press, 2012
- NOACK, Thomas (Hg.). *Emanuel Swedenborg: Beiträge zur Wirkungsgeschichte*. Zürich: Swedenborg Verlag, 2012.
- NOACK, Thomas. *Die Neue Kirche und Jakob Lorber*. Band 1: Fedor und Adolf Ludwig Görwitz. Band 2: Friedemann Horn und Peter Keune. Band 2b: Der Briefwechsel zum Swedenborg-Lorber-Streit von 1974 bis 1978. Band 3a: Thomas Noack bis 1998. Band 3b: Thomas Noack ab 2002. Zürich: Swedenborg Verlag, 2013, 2014, 2018.
- ROSE, Jonathan S., Stuart Shotwell, Mary Lou Bertucci (Hg.). *Scribe of Heaven: Swedenborg's Life, Work, and Impact*. West Chester: Swedenborg Foundation, 2005.
- SCHLIEPER, Hans. *Emanuel Swedenborgs System der Naturphilosophie, besonders in seiner Beziehung zu Goethe-Herderschen Anschauungen*. Berlin 1901.
- SOETBEER, Cornelia. *Balzacs Séraphîta und die Konstruktion des Nordens im Modus der romantischen Phantastik*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2003.
- STENGEL, Friedemann (Hg.). *Kant und Swedenborg: Zugänge zu einem umstrittenen Verhältnis*. Tübingen: Max Niemeyer, 2008.
- STENGEL, Friedemann. *Aufklärung bis zum Himmel: Emanuel Swedenborg im Kontext der Theologie und Philosophie des 18. Jahrhunderts*. Tübingen: Mohr Siebeck, 2011.

¹³² Ein Nachdruck ist 2013 im Swedenborg Verlag erschienen.

- SUZUKI, Daisetz Teitaro. *Swedenborg: Buddha of the North*. West Chester: Swedenborg Foundation, 1996.
- Transactions of the International Swedenborg Congress: Held in Connection with the Celebration of the Swedenborg Society's Centenary. London, July 4 to 8, 1910. London: Swedenborg Society, 1910.
- WILKINSON, Lynn R. *The Dream of an Absolute Language: Emanuel Swedenborg and French Literary Culture*. Albany: State University of New York Press, 1996.
- WILLIAMS-HOGAN, Jane. The Place of Emanuel Swedenborg in Modern Western Esotericism. In: Antoine FAIVRE, Wouter J. Hanegraaff. *Western Esotericism and the Science of Religion*. Leuven: Peeters, 1998. S. 201–252.

Nachschlagewerke

- CHADWICK, John; Jonathan S. Rose. *A Lexicon to the Latin Text of the Theological Writings of Emanuel Swedenborg (1688–1772)*. London: Swedenborg Society, 2010.
- General Index to Swedenborg's Scripture Quotations. London: Swedenborg Society, 2006.
- (NICHOLSON, George). *Dictionary of Correspondences, Representatives, and Significatives. A Key to Bible Interpretations and A Concordance to Swedenborg Expositions*. New York: Swedenborg Foundation, 1988.
- POTTS, John Faulkner. *The Swedenborg Concordance. A Complete Work of Reference to the Theological Writings of Emanuel Swedenborg; Based on the Original Latin Writings of the Author. Sechs Bände*. London: Swedenborg Society, 1888–1902. Für Ergänzungen siehe ROSE 1980.
- ROSE, Donald L. *Additions to the Swedenborg Concordance*. Bryn Athyn: General Church Press, 1980.
- SECHRIST, Alice Spiers. *A Dictionary of Bible Imagery: A Guide for Bible Readers*. New York: Swedenborg Foundation, 1981.

Periodika

- TAFEL, Johann Friedrich Immanuel. Einiges über die Geschichte und Literatur der Zeitschriften der Neuen Kirche. In: ders. *Zur Geschichte der Neuen Kirche*. Tübingen: Sortiments-Buchhandlung Zu-Guttenberg, 1841. S. 1–70.

Wochenschrift für die Neue Kirche. Redigiert von Professor Dr. R. L. Tafel und J. G. Mittnacht. Stuttgart: Verlag der Neukirchlichen Buchhandlung, 1872–1874.

Neukirchenblätter [Erste Folge]. Herausgegeben von J. G. Mittnacht. Stuttgart: Verlag der Neukirchlichen Buchhandlung, 1875–1876. Zürich: Verlag Neukirchlicher Schriften, 1877–1878. Frankfurt am Main, Verlag Neukirchlicher Schriften, 1879.

Neukirchenblätter [Zweite Folge]. Herausgegeben von J. G. Mittnacht. Frankfurt am Main: Verlag Neukirchlicher Schriften, 1880, 1881, 1882, 1883.

Monatblätter für die Neue Kirche. Herausgegeben von F. Görwitz. Zürich 1884–1907. Herausgegeben von A. L. Görwitz. Zürich 1908–1928.

Die Neue Kirche: Monatblätter für fortschrittliches religiöses Denken und Leben. Herausgegeben von Ad. L. Görwitz. Zürich 1929–1949. • Die Neue Kirche: Monatblätter für fortschrittliches religiöses Denken und Leben unter besonderer Berücksichtigung der Schriften Emanuel Swedenborgs. Herausgegeben von Ad. L. Görwitz. Zürich 1950–1956.

Neukirchenblatt. Berlin, Zürich, Wien 1963–1997. • Neukirchenblatt 1998–2001.

Offene Tore: Beiträge zu einem neuen christlichen Zeitalter. Zürich: Swedenborg Verlag, 1957 ff.

Aufsätze

Deutschsprachige, eher historisch ausgerichtete Aufsätze in der außerneukirchlichen Literatur und wissenschaftliche Beiträge in den Zeitschriften der Swedenborgianer.

ANDRZEJEWSKI, Bolesław. Karl Jaspers und das Phänomen des (schizophrenen) Genies (Kasus Swedenborg). In: ders. Homo univers: Mensch und Sprache in der deutschen und polnischen Philosophie. Würzburg: Königshausen und Neumann, 2011. S. 87–94.

ANDRZEJEWSKI, Bolesław. Emanuel Swedenborgs Modell der vollkommenen Sprache. In: ders. Homo univers: Mensch und Sprache in der deutschen und polnischen Philosophie. Würzburg: Königshausen und Neumann, 2011. S. 199–202.

BELL, Reuben P. Swedenborgs Geistbegriff. In: Offene Tore 64 (2020) S. 177–188.

BERGQUIST, Lars. Swedenborg und die himmlische Hermeneutik. In: Offene Tore 45 (2001), S. 60–74.

- BLOCK, Maguerite. Homöopathie und die Neue Kirche in den USA des 19. Jahrhunderts. In: Offene Tore 44 (2000) S. 128–133.
- BOCHINGER, Christoph. Die Entstehung einer neuen Religion? Religionswissenschaftliche Überlegungen zur Gegenwartskultur im Rückgriff auf Swedenborgs Vision einer Nova Ecclesia. In: Offene Tore 43 (1999) S. 114–132.
- BOCK, Sabine U. Schönbergs »theosophische Philosophie«: Zum weltanschaulichen Gehalt des Oratorium Die Jakobsleiter. In: Werner KEIL, Jürgen Arndt (Hrsg.). »Was du nicht hören kannst, Musik«: Zum Verhältnis von Musik und Philosophie im 20. Jahrhundert. Hildesheim: Georg Olms, 1999. S. 144–171.
- BREYMER, Reinhard. »Elias Artista«: Johann Daniel Müller aus Wissenbach/Nassau, ein kritischer Freund Swedenborgs, und seine Wirkung auf die schwäbischen Pietisten F. C. Oetinger und P. M. Hahn. In: Wilhelm KÜHLMANN (Hrsg.). Literatur und Kultur im deutschen Südwesten zwischen Renaissance und Aufklärung. Neue Studien, Walter E. Schäfer zum 65. Geburtstag gewidmet. Amsterdam, Atlanta: Rodopi, 1995. S. 329–371.
- BRULEY, Claude. Neue Erkenntnisse über die sogenannte Wiederverkörperung. In: Offene Tore 21 (1977) S. 74–100.
- CAFLISCH-SCHNETZLER, Ursula. Lavaters Himmel und Swedenborgs Träume: Die Beziehung zwischen Johann Caspar Lavater und Emanuel Swedenborg. In: Offene Tore 50 (2006) S. 171–195.
- CONRAD, Anne. »Umschwebende Geister« und aufgeklärter Alltag. Esoterik als Religiosität der Spätaufklärung. In: Monika NEUGEBAUER-WÖLK (Hrsg.). Aufklärung und Esoterik. Hamburg: Felix Meiner Verlag, 1999, S. 397–415.
- CRATA, Francesca Maria. Metaphysik und Biologie: Gedanken über die Wechselwirkung von Seele und Körper bei Emanuel Swedenborg. In: Offene Tore 58 (2014) S. 1–28.
- CWIK, Mateusz. Kosmische Informationssysteme: Wissensordnung und Medialität des Buches in der Kosmologie Emanuel Swedenborgs. In: Offene Tore 63 (2019) S. 155–203.
- DOLE, George F. »Wahre Christliche Religion« als apologetische Theologie. In: Offene Tore 64 (2020) S. 63–86.
- DUCKWORTH, Dennis. Swedenborgs London. In: Offene Tore 56 (2012) S. 17–37.
- DUNÉR, David. Die Weltmaschine: Emanuel Swedenborgs Naturphilosophie. In: Offene Tore 64 (2020) S. 229–238.

- VAN DUSEN, Wilson. Wie man mit Freude und Gewinn Swedenborg liest. In: Offene Tore 28 (1984) S. 169–188, 229–239.
- VAN DUSEN, Wilson. Swedenborg und die Mystik der östlichen Orthodoxie. In: Offene Tore 36 (1992) S. 144–156.
- EBBINGHAUS, Julius. Kant und Swedenborg. In: ders. Gesammelte Aufsätze, Vorträge und Reden. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1968. S. 58–79.
- ESTERSON, Rebecca. Hat Swedenborg die Kabbala studiert? In: Offene Tore 64 (2020) S. 169–177.
- FLORSCHÜTZ, Gottlieb. Emanuel Swedenborgs mystisches Menschenbild und die Doppelnatur des Menschen bei Immanuel Kant. In: Offene Tore 35 (1991) S. 188–199, 207–220.
- FLORSCHÜTZ, Gottlieb. Swedenborg und die »okkulten« Phänomene aus der Sicht von Kant und Schopenhauer. In: Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie. Jahrgang 34. Nr. 1/2 1992. S. 63–79.
- FRITSCHKE, Herbert. August Strindbergs Erweckung durch Emanuel Swedenborg. In: Offene Tore 13 (1969) S. 49–70.
- FRITZSCHE, Margarete. Emanuel Swedenborg: Visionär und Bürger zweier Welten. In: dies. Rutengänger in Gottes Welt. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1977. S. 27–41.
- FULLER, David B. Swedenborgs Gehirn und Sutherlands kraniales Konzept. In: Offene Tore 64 (2020) S. 189–229.
- van GALEN, Emil. Swedenborg und Kent: Über den Einfluß von Emanuel Swedenborg auf die homöopathische Philosophie von James Tyler Kent. In: Offene Tore 44 (2000) S. 176–188.
- GUTFELDT, Horand. Swedenborg und die ägyptischen Hieroglyphen. In: Offene Tore 60 (2016) S. 157–189.
- HÄFNER, Ralph. Macht der Willkür und Poesie des Lebens: Herders Swedenborg-Lektüre zwischen Saint-Martin und Friedrich Schiller. In: Sabine Gross, Gerhard Sauder (Hrsg.). Der frühe und der späte Herder: Kontinuität und/oder Korrektur ... Beiträge zur Konferenz der Internationalen Herder-Gesellschaft Saarbrücken 2004. Heidelberg: Synchron, 2007. S. 399–413.
- HALLENGREN, Anders. Russland, Swedenborg und der Geist des Ostens. In: Offene Tore 35 (1991) S. 94–107.

- HALLENGREN, Anders. Swedenborgs Beitrag zur Psychologie. In: Offene Tore 56 (2012) S. 66–83.
- HEINTSCHEL-HEINEGG, Aglaja. Emanuel Swedenborg. In: dies. Zeugen für das Jenseits. Zürich, Bietigheim: Swedenborg Verlag in Verbindung mit dem Lorber Verlag, 1974. S. 79–139.
- HJERN, Olle. Swedenborg in Stockholm. In: Offene Tore 55 (2011) S. 158–180.
- HJERN, Olle. Emanuel Swedenborgs Einfluss in Skandinavien. In: Offene Tore 57 (2013) S. 104–125.
- HOPPE, Hans. Die Kosmogonie Emanuel Swedenborgs und die Kantsche und Laplacesche Theorie. In: Archiv für Geschichte der Philosophie 25 (1912), S. 53–68. Wiederabdruck in: Offene Tore 4 (1960) S. 25–27, 46–50, 111–116.
- HORN, Friedemann. Swedenborg und Sadhu Sundar Singh. In: Offene Tore 2 (1958) S. 150–158, 174–186.
- HORN, Friedemann. Forscher in beiden Welten: Radiovortrag zum 200. Todestag Emanuel Swedenborgs am 29.3.1972. In: Offene Tore 16 (1972) S. 3–16.
- HORN, Friedemann. Ein Naturforscher wird zum Seher: Eine Kurz-Biographie zum 200. Todestag Emanuel Swedenborgs am 29. März 1972. In: Offene Tore 16 (1972) S. 33–40.
- HORN, Friedemann. Neue Kirche und Bibelkritik. In: 16 (1973) S. 44, 65–67, 76–80.
- HORN, Friedemann. Reinkarnation und christlicher Glaube. In: Alfons ROSENBERG (Hrsg.). Leben nach dem Sterben. In: München: Kösel Verlag, 1974. S. 99–121.
- HORN, Friedemann. Schelling und Swedenborg: Ein Ringen um die letzten Dinge. In: Offene Tore 20 (1976) S. 118–144.
- HORN, Friedemann. Swedenborgs Beitrag zu einer Oekumene der Weltreligionen. In: Rainer FLASCHE, Erich Geldbach. Religionen, Geschichte, Oekumene: In Memoriam Ernst Benz. Leiden: E. J. Brill, 1981. S. 96–104.
- HORN, Friedemann. Die Lehre der Neuen Kirche von Tod und Auferstehung – Swedenborgianer. In: Siegfried RAGUSE (Hrsg.). Was erwartet uns nach dem Tod? 24 Darstellungen von Religionen und Konfessionen. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1983. S. 175–192.
- HORN, Friedemann. Eine Kulturgeschichte des Himmels? Zu dem Buch von B. Lang und C. McDannell. In: Offene Tore 35 (1991) S. 221–230.

- HORN, Friedemann. Herausgabe und Druck der Werke Swedenborgs in deutscher Sprache. In: Offene Tore 37 (1993) S. 58–75.
- HORN, Friedemann. Henry Corbin und Swedenborg. In: Offene Tore 38 (1994) S. 31–35.
- HUBE, Hans-Jürgen. Warum war das geistige-kulturelle Klima Schwedens im 18. Jahrhundert ein so natürlicher Nährboden für Swedenborgs Ideen von »Himmel und Hölle«? In: Offene Tore 51 (2007) S. 7–33.
- HUTTEN, Kurt. Emanuel Swedenborg und die Neue Kirche. In: ders. Seher, Grübler, Enthusiasten: Das Buch der traditionellen Sekten und religiösen Sonderbewegungen. Stuttgart: Quell Verlag, 1989. S. 560–583.
- JONSSON, Inge. Emanuel Swedenborgs Naturphilosophie und ihr Fortwirken in seiner Theosophie. In: Antoine FAIVRE, Rolf Christian Zimmermann. Epochen der Naturmystik: Hermetische Tradition im wissenschaftlichen Fortschritt. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1979. S. 227–255.
- JUNG, Christian. Swedenborgs Erlösung in Schellings System. In: Andrés QUERO-SÁNCHEZ (Hrsg.). Mystik und Idealismus: Eine Lichtung des deutschen Waldes. Akten der vom 19. bis 21. Mai 2016 im Kapitelsaal des Predigerklosters in Erfurt stattgefundenen internationalen interdisziplinären Tagung (Meister-Eckhart-Forschungsstelle am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt). Leiden: Brill, 2020. S. 390–415.
- KEHL-ZELLER, Robert. Die Wahrheit über die Bibel. In: Offene Tore 16 (1973) S. 45–64.
- KREUCH, Jan. Die Rechtfertigungslehre nach Luthers Schmalkaldischen Artikeln und ihre Kritik in der »Wahren Christlichen Religion«. In: Offene Tore 45 (2001), S. 13–31.
- LANG, Bernhard. Vom Himmel und seinen Wundern (1758): Eine kurze Einführung in Emanuel Swedenborgs populärstes Werk. In: Offene Tore 45 (2001) S. 106–121.
- LANG, Bernhard. De Coelo et ejus Mirabilibus, et de Inferno, ex Auditis et Visis (1758). Emanuel Swedenborg als Besucher des Jenseits. In: Renate SCHLESIER, Ulrike Zellmann (Hrsg.). Reisen über Grenzen: Kontakt und Konfrontation, Maskerade und Mimikry. Münster: Waxmann Verlag, 2003. S. 89–100.
- LAWRENCE, Jim. Die Swedenborg Foundation von ihrer Gründung bis heute. In: Offene Tore 63 (2019) S. 296–300.
- LAWRENCE, Jim. Entwicklung einer täglichen spirituellen Praxis auf der Grundlage von Swedenborgs »Lebensregeln«. In: Offene Tore 64 (2020) S. 87–96.

- LENHAMMAR, Harry. Toleranz und Lehreinheit: Eine Studie über den schwedischen Swedenborgianismus 1765–1795. In: Offene Tore 62 (2018) S. 142–164.
- LINES, Richard. Blake, Swedenborg und die Swedenborgianer. In: Offene Tore 62 (2018) S. 61–76.
- LINES, Richard. Die Swedenborg Society: Eine sehr kurze Geschichte. In: Offene Tore 63 (2019) S. 286–296.
- NAGASHIMA, Tatsuya. Daisetz Teitaro Suzuki. Swedenborugu: Der Buddha des Nordens. In: Offene Tore 42 (1998) S. 34–39.
- NITSCHELM, René. Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen. In: Offene Tore (1962) 115–126, (1963) 30–45, 59–77, 91–111, 133–144, 163–165, 190–192, (1964) 13–16, 50–56, 113–125, 137–147 (1965) 72–78, 150–160. • Siehe auch: René NITSCHELM. Swedenborg und die ewigen Höllenstrafen. Zusammenfassung eines Nachdrucks aus der Zeitschrift »Offene Tore« der Jahrgänge 1962–65. Im Text bearbeitet von Heinz Grob. Zürich: Swedenborg Verlag, 2004.
- NOACK, Thomas. Textkritik und neukirchliche Exegese. In: Offene Tore 53 (2009) S. 3–14.
- NOACK, Thomas. Die Veröffentlichung Swedenborgs in deutscher Sprache: Ein geschichtlicher Überblick mit Aussichten in die nähere Zukunft. In: Offene Tore 54 (2010) S. 206–227.
- NOACK, Thomas. Zur Identität der neukirchlichen Theologie. In: Offene Tore 57 (2013) S. 3–51.
- NOACK, Thomas. Die Bibelübersetzungen von Swedenborg und Tafel. In: Offene Tore 58 (2014) S. 131–187.
- NOACK, Thomas. Neukirchliche Bibelauslegung. In: Offene Tore 59 (2015) S. 66–117.
- NOACK, Thomas. Geleitwort: Zur Neuausgabe der wahren christlichen Religion. In: Offene Tore 64 (2020) S. 115–169.
- NOACK, Thomas. Swedenborg im Selbststudium: Handreichung für Interessierte und Motivierte. In: Offene Tore 64 (2020) S. 243–250.
- MAYER, Jean François. War Swedenborg der Herold des New Age? In: Offene Tore 42 (1998) S. 186–199.
- MIŁOSZ, Czesław. Dostojewski und Swedenborg. In: Offene Tore 56 (2012) S. 129–153.
- NEUBURGER, Max. Swedenborg's Beziehungen zur Gehirnphysiologie. In: Wiener medicinische Wochenschrift 51 (1901) 2077–2081.

- OTT, Gabriele M. Emanuel Swedenborg und die Psycho-Physiognomik nach Carl Huter. In: Offene Tore 58 (2014) S. 115–131.
- PEEBLES, Elinore. Homöopathie und die Neue Kirche. In: Offene Tore 44 (2000) S. 115–127.
- ROLING, Bernd. Erlösung im angelischen Makrokosmos: Swedenborg, die Kabbala denudata und die schwedische Orientalistik. In: Morgen-Glantz 16 (2006), S. 385–457.
- ROLING, Bernd. Swedenborg, Paracelsus und die esoterischen Traditionen des Judentums in Schweden. In: Offene Tore 52 (2008), S. 177–228.
- ROSE, Alanna. Index Biblicus: Swedenborgs Bibelverzeichnisse. In: Offene Tore 62 (2018) S. 164–184.
- ROSE, Frank S. Wo war Swedenborg? In: Offene Tore 53 (2009) S. 15–30.
- SANDSTROM, Erik E. Swedenborgs Drucker in Amsterdam. In: Offene Tore 64 (2020) S. 238–242.
- SCHMIDT, Werner S. Kurze Zusammenfassung der Lehre der Neuen Kirche über das Wort Gottes. In: Offene Tore 16 (1972) S. 95–106.
- SCHUCHARD, Marsha Keith. Swedenborg, Jakobiten und Freimaurer. In: Offene Tore 46 (2002), S. 168–192.
- Sadhu Sundar SINGH'S Briefe an Rev. John Goddard. In: Offene Tore 27 (1983) S. 195–200.
- SHARPE, Eric. Sadhu Sundar Singh und die Neue Kirche. In: Offene Tore 49 (2005) S. 171–189.
- STENGEL, Friedemann. Emanuel Swedenborg – ein visionärer Rationalist? In: Michael BERGUNDER, Daniel Cyranka. Esoterik und Christentum: Religionsgeschichtliche und theologische Perspektiven. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2005. S. 58–97.
- STENGEL, Friedemann. Swedenborg als Rationalist. In: Aufklärung und Esoterik: Rezeption – Integration – Konfrontation. Herausgegeben von Monika Neugebauer-Wölk unter Mitarbeit von Andre Rudolph. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2008, S. 149–203.
- STENGEL, Friedemann. Prophetie? Wahnsinn? Betrug? Swedenborgs Visionen im Diskurs. In: Rudolf DELLSPERGER u.a. Pietismus und Neuzeit: Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Pietismus. Band 37. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2011. S. 136–162.
- STENGEL, Friedemann. Aufgeklärte Dämonologie: Geister, Seelen und Fluida bei Swedenborg und seinen Rezipienten. In: Maren SZIEDE, Helmut Zander. Von der Dämonologie zum Unbewussten: Die Transformation der

- Anthropologie um 1800. Berlin etc.: Walter de Gruyter, 2015. S. 21–46.
- VODERHOLZER, Rudolf. Der geistige Sinn der Schrift: Frühkirchliche Lehre mit neuer Aktualität. In: Offene Tore 50 (2006) S. 116–147.
- WILLIAMS-HOGAN, Jane. Beispiele der Internationalisierung: Die Neue Kirche in Afrika. In: Offene Tore 60 (2016) S. 189–219.
- WISCHNATH, Johannes Michael. Im Banne Swedenborgs und des Animalischen Magnetismus – Gustav Werner, Ludwig Hofaker und ihr Tübinger Freundeskreis im Lichte alter und neuer Quellen. In: Reutlinger Geschichtsblätter 48 (2009) S. 9–191.
- ZANDER, Helmut. Höhere Erkenntnis. Die Erfindung des Fernrohrs und die Konstruktion erweiterter Wahrnehmungsfähigkeiten zwischen dem 17. und dem 20. Jahrhundert. In: Marcus HAHN, Erhard Schüttpelz (Hrsg.). Trancemedien und Neue Medien um 1900: Ein anderer Blick auf die Moderne. Bielefeld: Transcript Verlag, 2009. S. 17–55.
- ZWINK, Eberhard. Gustav Werner und Johann Gottlieb Mittnacht: Eine Auseinandersetzung um die von Emanuel Swedenborg gelehrte Neue Kirche. In: Blätter für württembergische Kirchengeschichte. 88 (1988) S. 402–427.
- ZWINK, Eberhard. »Schrauben-förmige Bewegung ist in allem« – Oetinger lenkt den Blick auf Swedenborgs »irrdische Philosophie«. In: Mathesis, Naturphilosophie und Arkanwissenschaft im Umkreis Friedrich Christoph Oetingers (1702-1782). Herausgegeben von Sabine HOLTZ, Gerhard Betsch und Eberhard Zwink, in Verbindung mit dem Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2005. S. 197–229.

Englische Swedenborgliteratur

Wichtige Bücher kurz vorgestellt

Wichtige Sekundärliteratur erscheint in englischer Sprache bei der Swedenborg Society in London und der Swedenborg Foundation in den USA. Auf den folgenden Seiten stellen wir eine Auswahl aus diesem interessanten Sortiment vor.

Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten unserer englischsprachigen Partnerorganisationen. Dort können Sie die Bücher auch bestellen.

The Swedenborg Foundation

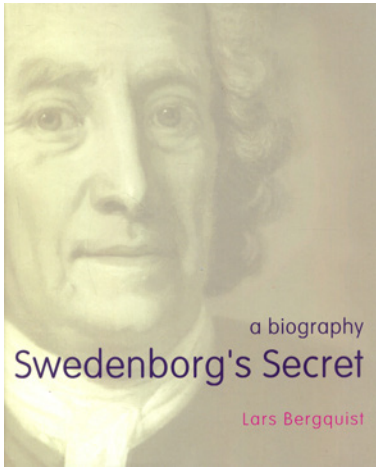
www.swedenborg.com

The Swedenborg Society

www.swedenborg.org.uk



Lars BERGQUIST. *Swedenborg's Secret: The Meaning and Significance of the Word of God, the Life of the Angels and Service to God. A Biography*. London: The Swedenborg Society, 2005.



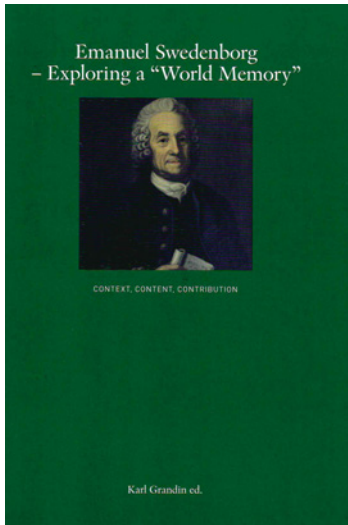
Swedenborg's Secret (Swedenborgs Geheimnis) ist nach mehr als fünfzig Jahren die erste große wissenschaftliche Untersuchung in englischer Sprache des schwedischen Philosophen und Mystikers Emanuel Swedenborg (1688-1772) aus dem achtzehnten Jahrhundert. Sie ist eine Übersetzung der von der Kritik wohlwollend aufgenommenen schwedischen Biografie *Swedenborgs Hemlighet* (1999). *Swedenborg's Secret* ist eine durchgehend ansprechend gestaltete und mit zehn Farbtafeln und

vierundvierzig Schwarzweißbildern illustrierte, maßgebende Biografie in voller Länge, die zudem gut lesbar ist.

Lars Bergquist malt aus einer Fülle historischer Materialien ein lebendiges Porträt eines ehrgeizigen und praktischen Mannes, der eine der größten Figuren der Aufklärung war, eines Universalgelehrten, der Dichter, Erfinder, Mathematiker, Mineraloge, Anatom und Kosmologe war. Bergquist zeigt Swedenborg auch als »Mann zweier Welten«, als jemanden, der nicht nur aktiv am politischen Leben seiner Nation teilnahm, sondern auch ein spiritueller Visionär war, der in Werken wie *Himmel und Hölle* und *Neues Jerusalem* eine atemberaubende Vision des menschlichen Schicksals darlegte. *Swedenborg's Secret* holt Swedenborg von den Rändern des zeitgenössischen Denkens zurück und stellt ihn dorthin, wo er hingehört: als Gründungsfigur der modernen Spiritualität und der westlichen Philosophie.

Das Buch enthält auch eine Chronologie des Lebens Swedenborgs und der zeitgenössischen Ereignisse, einen Anhang mit dem Inhalt der persönlichen Bibliothek Swedenborgs und anderen Büchern, die er bekanntermaßen besessen oder gelesen hat, eine umfassende Bibliographie und einen vollständigen Index.

Karl GRANDIN (Hg.). *Emanuel Swedenborg – Exploring a »World Memory«: Context, Content, Contribution*. Stockholm: The Center for History of Science at The Royal Swedish Academy of Science, 2013.

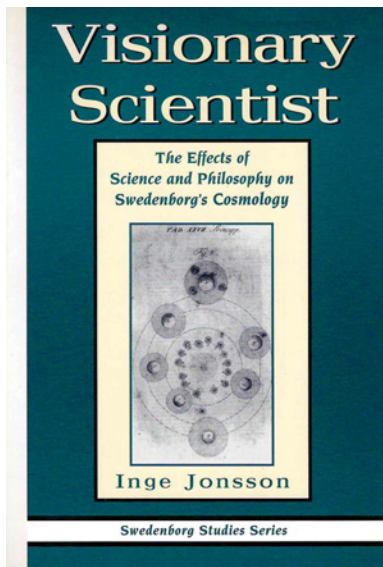


Emanuel Swedenborg – Exploring a »World Memory«: Context, Content, Contribution (Emanuel Swedenborg - Ein »Weltdokumentenerbe« erforschen: Kontext, Inhalt, Beitrag) präsentiert wissenschaftliche Beiträge eines Symposiums, das von der Institution, die den Nobelpreis verleiht, ausgerichtet wurde und Emanuel Swedenborgs Beiträge zu Wissenschaft, Religion, Literatur und bildender Kunst untersucht. Die auf diesem Symposium vorgestellten und hier erstmals veröffentlichten Beiträge stellen eine einzigartige Sammlung von Erkenntnissen über Swedenborgs nachhaltigen Einfluss dar.

Emanuel Swedenborg wurde als Wissenschaftler, Seher, Visionär und Philosoph bezeichnet, und seine theologischen Schriften waren die Inspiration für unzählige Menschen weltweit. Zur Feier der Ernennung der archivierten Werke Swedenborgs zum »World Memory« (Weltdokumentenerbe) durch die UNESCO veranstaltete die Königlich-Schwedische Akademie der Wissenschaften im Jahr 2010 ein internationales Swedenborg-Symposium, um den historischen Kontext, in dem Swedenborg arbeitete, und seine nachhaltigen Beiträge zur Weltkultur zu untersuchen.

Das Buch ist in drei Abschnitte unterteilt. »Inhalt« (Content) beschreibt Swedenborgs Denken: von seinem Gebrauch von Kugeln in seinen wissenschaftlichen Schriften über seine Ansichten zu Sexualität und Ehe bis hin zu Analysen seiner theologischen Schriften. »Kontext« (Context) untersucht seine Zeit, stellt Swedenborg in den Kontext der Philosophie des achtzehnten Jahrhunderts und betrachtet die Organisation der frühesten swedenborgischen Kirche. »Beitrag« (Contribution) untersucht Swedenborgs Einfluss auf die Philosophie und die Künste, von Ralph Waldo Emerson und Czeslaw Milocz bis hin zu Elizabeth Barrett Browning und William James.

Inge JONSSON. *Visionary Scientist: The Effects of Science and Philosophy on Swedenborg's Cosmology*. West Chester: Swedenborg Foundation, 1999.



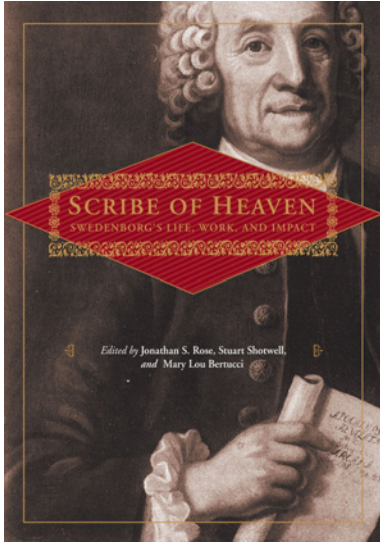
Die meisten Bücher, die über den Theologen und Mystiker Emanuel Swedenborg geschrieben wurden, analysieren seine Theologie, beschreiben seine bemerkenswerten mystischen Reisen oder untersuchen seinen Einfluss auf Philosophen und Künstler, die ihm folgten. Der angesehene schwedische Wissenschaftler Inge Jonsson nähert sich dem Werk Swedenborgs vom Standpunkt der Ideengeschichte und setzt es in Beziehung zum intellektuellen Milieu der Zeit. Von dem Einfluss der kartesischen Philosophie auf die Denker des 18. Jahrhunderts bis hin zu den Wirkungen von Leibniz und seinen

Schülern auf Swedenborgs Ansichten über Wissenschaft und Geist stellt Jonsson die Debatten nach, die die Aufklärung elektrisierten.

Trotz Swedenborgs anhaltendem Ruhm als Mystiker beruhte sein früher Ruf auf wissenschaftlichen Abhandlungen, die er in den Jahren verfasste, in denen neue Lebenstheorien durch mikroskopische und anatomische Forschung explodierten. Im ersten Teil dieser Studie untersucht Jonsson Swedenborgs Naturphilosophie, seine Kosmologie sowie physiologische und psychologische Theorien und zeigt, wie Swedenborgs einzigartige spirituelle Perspektive in seinen frühen wissenschaftlichen Bemühungen und in Übereinstimmung mit der zeitgenössischen Wissenschaft verwurzelt war.

Nach einer spirituellen Krise in den Jahren 1744-1745, die im *Traumtagebuch* ausführlich beschrieben wird, wandte Swedenborg seine intellektuelle Energie und wissenschaftliche Präzision der biblischen Exegese und der Untersuchung der spirituellen Natur zu. In der zweiten Hälfte dieser Arbeit untersucht Jonsson Swedenborgs detaillierte und einfühlsame Darstellung des geistlichen Lebens in Werken wie *Himmliche Geheimnisse*, *Himmel und Hölle* und *eheliche Liebe*.

Jonathan S. ROSE, Stuart Shotwell, Mary Lou Bertucci (Hg.). *Scribe of Heaven: Swedenborg's Life, Work, and Impact*. West Chester: Swedenborg Foundation, 2005.

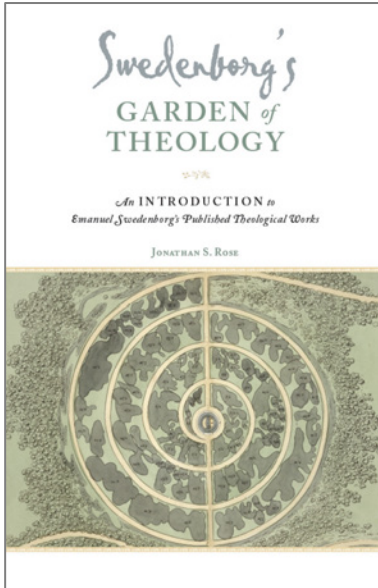


Die Aufsätze in diesem Band bezeugen die weitreichenden Wirkungen von Emanuel Swedenborgs Werken in der westlichen Kultur. Dieses Buch dient als ein abgerundeter Überblick über Swedenborgs Leben und Denken und als Einstieg in die weitere Erforschung des weitläufigen Gartens von Swedenborgs Werken. Es enthält eine Biografie, anregende Übersichten über Inhalt und Geschichte von Swedenborgs Schriften zu spirituellen Themen sowie Beiträge, die Swedenborgs Einfluss in verschiedenen Regionen der Welt nachzeichnen. Drei großzügige Bibliographien ergänzen den Band mit Angaben zu empfohlenen Texten, zu Swedenborgs eigenem umfangreichen Lebenswerk und zu den zahlreichen in diesem Band selbst zitierten Quellen. Ausführliche Anmerkungen und ein gründlicher Index helfen dem Leser, die Fülle von Fakten, Themen und Persönlichkeiten zu erschließen, die in diesem einzigartigen Buch diskutiert werden.

Der Religionswissenschaftler Nicholas Goodrick-Clarke schrieb:

»*Scribe of Heaven* ist wahrscheinlich der beste Leitfaden zu Leben, Werk und Einfluss von Swedenborg, der je geschrieben wurde. Diese Essays von einer Gruppe herausragender Schriftsteller und führender Swedenborg-Gelehrter sind ein Leckerbissen für Neulinge in Swedenborg und eine Zusammenfassung der Weisheit für diejenigen, die ihn seit vielen Jahren studiert haben. Originelle Forschung, neue Einsichten und anregende Diskussionen werden durch die bisher umfassendste Swedenborg-Bibliographie unterstützt«.

Jonathan S. ROSE. *Swedenborg's Garden of Theology: An Introduction to Emanuel Swedenborg's Published Theological Works*. West Chester: Swedenborg Foundation, 2010.



Als Swedenborg in die visionäre Phase seines Lebens eintrat, begab er sich auf eine Reise, um alles zu dokumentieren, was er im Kontakt mit den Geistern des Himmels und der Hölle gesehen, gehört und gelernt hatte. Bis zu seinem Tod schrieb er daraufhin achtzehn theologische Werke. In der deutschsprachigen Gesamtausgabe sind das momentan einunddreißig, zum Teil recht umfangreiche Bände.

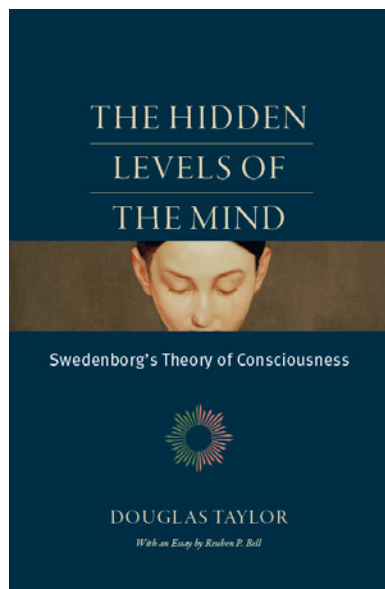
Sich in diesem reichhaltigen Garten an Gedanken zurechtzufinden, das ist selbst für Swedenborg-Gelehrte eine Herausforderung. Und erst recht ist es das für diejenigen, die sich neu an dieses riesige Werk her-

anzuwagen. In seinem kompakten Leitfaden führt Jonathan S. Rose den Leser in die Grundkonzepte von Swedenborgs Schriften ein, einschließlich Swedenborgs Sicht auf Gott und das Leben nach dem Tod und seine Beschreibung der spirituellen Geschichte der Menschheit. Rose untersucht auch, wie Swedenborgs Theologie mit anderen christlichen Konfessionen in seiner und unserer Zeit zusammenhängt, und macht einen Abstecher in einige der ungewöhnlicheren Ideen Swedenborgs.

Swedenborg's Garden of Theology (Swedenborgs Garten der Theologie) bietet eine ideale Einführung für alle, die einen Ausgangspunkt für die eigenständige Einarbeitung in Swedenborgs religiöses Denken suchen.

Dieses 98seitige Buch wurde ursprünglich als Aufsatz in dem lesenswerten Band *Scribe of Heaven: Swedenborg's Life, Work, and Impact* (Schreiber des Himmels: Swedenborgs Leben, Werk und Wirkung) veröffentlicht, der ebenfalls bei der Swedenborg Foundation erhältlich ist.

Douglas TAYLOR. *The Hidden Levels of the Mind: Swedenborg's Theory of Consciousness*. West Chester: Swedenborg Foundation, 2011.



Im Zentrum von Swedenborgs Gedanken steht das Verständnis, dass unser Zweck in diesem Leben darin besteht, spirituell voranzuschreiten – zu lernen, zu wachsen, gute Werke zu tun und schließlich zuzulassen, dass so viel von Gottes Liebe wie möglich in uns eindringt und sich durch uns manifestiert.

In seinen Werken sind Beschreibungen unseres Gemütes und seiner Beziehung zur physischen und spirituellen Welt verstreut. In diesem Buch zieht Taylor diese losen Fäden zusammen und verwebt sie zu einem einfachen, kohärenten Ganzen, wobei er Swedenborgs Lehren als ein System darstellt, das jeder verstehen

kann. Taylor beschreibt das äußere oder natürliche Gemüt als hauptsächlich mit materiellen Dingen befasst und das innere Gemüt in seinem Wesen als Liebe. Wenn wir unsere Gedanken zu immer höheren Arten von Liebe und Weisheit erheben, nähern wir uns Gott und beginnen den Prozess der Regeneration oder der Wiedergeburt als spirituelle Wesen.

Dies ist das erste Mal seit vielen Jahrzehnten, dass ein Buch über Swedenborgs Philosophie des Gemütes veröffentlicht wird. Taylors unkomplizierter Kommentar gibt den Lesern einen seltenen Einblick in diesen entscheidenden Aspekt der Theologie Swedenborgs.